Wiener Stadt-Bibliothek.
59279 A

A59279

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR BUCHGEWERBE UND GRAPHIK · LEIPZIG

1 9 1 4

ÖSTERREICHISCHES H A U S

INTERNATIONALE

AUSSTELLUNG FÜR

BUCHGEWERBE UND

GRAPHIK · LEIPZIG

1 9 1 4

ÖSTERREICHISCHES

H A U S

INTERNATIONALE

AUSSTELLUNG FÜR

BUCHGEWERBE UND

GRAPHIK · LEIPZIG

1 9 1 4

ÖSTERREICHISCHES

H A U S

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR BUCHGEWERBE UND GRAPHIK · LEIPZIG

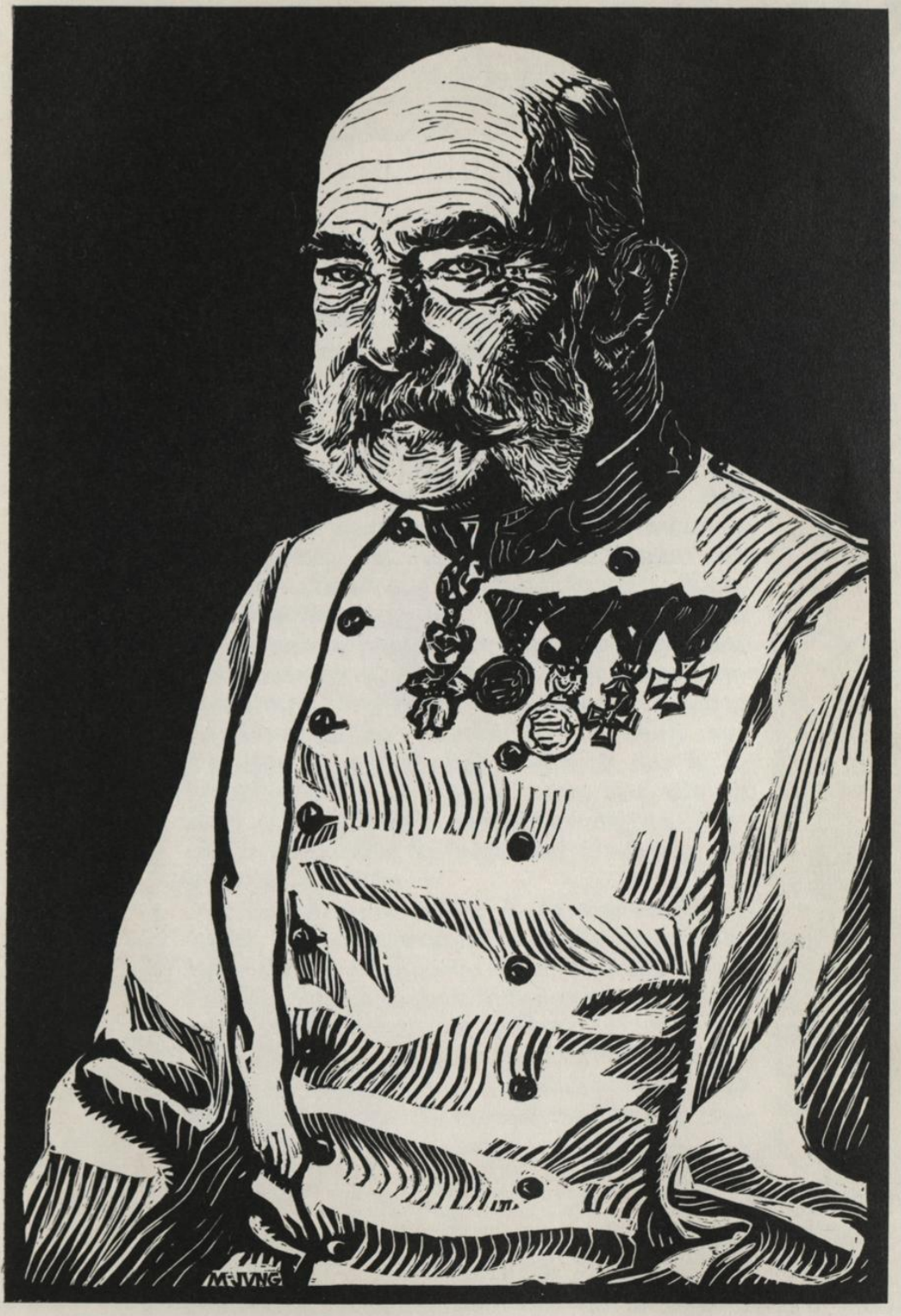
MAI BIS OKTOBER
1914

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR BUCHGEWERBE UND GRAPHIK · LEIPZIG

ÖSTERREICHISCHES HAUS

I. N. 89223

KAISER FRANZ JOSEPH I.


MEVNG

WIENER STADTBIBLIOTHEK

EINLEITUNG

Die für das Ausstellungswesen in Österreich zuständige oberste Stelle, nämlich das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, übertrug die Durchführung der Teilnahme Österreichs an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 den beteiligten Industrien selbst, und zwar in der Weise, daß es den Präsidenten des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer mit allen hierzu nötigen Vollmachten ausstattete und ihm außer der Überlassung des schon anläßlich der Baufachausstellung errichteten österreichischen Pavillons einen namhaften Zuschuß zur Verfügung stellte. Dabei sprach das k. k. Ministerium den Wunsch aus, daß die an dem Ausstellungswerke beteiligten persönlichen Kräfte in folgender Ordnung gegliedert werden:

I. Das Ehrenkomitee. Es wurde aus einer Reihe hervorragender, um die heimische Produktion verdienter Persönlichkeiten gebildet, um das Ausstellungsunternehmen unter ihren Schutz zu stellen.

II. Die Große Ausstellungskommission. Sie war vom Präsidenten des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer zu-

sammenzusetzen. Es vereinigten sich in ihr die namhaftesten Vertreter der beteiligten Fachkreise und die Chefs der in Betracht kommenden staatlichen Förderungsanstalten. Die Große Kommission hatte die Gesamtheit der einschlägigen Industrien zu repräsentieren, Berichte über die Einleitung, den Fortgang und die Durchführung der Ausstellung zu empfangen und darüber Beschlüsse zu fassen; sie war nach Bedarf einzuberufen.

III. Das Exekutivkomitee. Es besteht aus einer kleineren Anzahl von Fachmännern und Organisatoren, die sich bereit erklärt und verpflichtet hatten, an der Durchführung der Ausstellungsarbeiten unmittelbaren Anteil zu nehmen. Es hatte die für die Große Ausstellungskommission bestimmten Vorlagen sowie andere wichtige Ausstellungsangelegenheiten zu begutachten und erledigte seine Aufgaben in gemeinsamen Sitzungen oder durch einen unmittelbaren Verkehr zwischen dem Präsidenten und jenen Mitgliedern, die für die jeweils in Erörterung stehenden Angelegenheiten zuständig sind. Endlich

IV. Die Geschäftsstelle. Die nötigen Bureaus und Kräfte wurden im Auftrag des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten dem Bestande des k. k. Gewerbeförderungsamtes entnommen. Zum Leiter der Geschäftsstelle wurde ein Abteilungsvorstand dieses Amtes, Oberinspektor Josef Dobrý

bestimmt, der die wesentlichsten, die Ausstellung betreffenden Aufträge im Wege des Direktors des k. k. Gewerbeförderungs-Amtes erhielt und im übrigen unmittelbar dem Ausstellungspräsidenten zur Verfügung steht. Das Ausstellungsbureau besorgte die ihm vom Ausstellungspräsidenten übertragenen Vollzugsgeschäfte. Alle wichtigeren Verlautbarungen zeichnet der Ausstellungspräsident, der auch die Verantwortung für die finanzielle Gebarung trägt und die Verwendung der verfügbaren Geldmittel bestimmt. Der Sitz des Präsidiums, der Großen Ausstellungskommission, des Exekutivkomitees und der Geschäftsstelle befindet sich in Wien, IX., Severingasse 9.

Im Sinne dieser Grundzüge haben der vom Ministerium bestellte Ausstellungspräsident, die genannten Körperschaften und die Geschäftsstelle ihres Amtes gewaltet.

Mehrere Mitglieder des Exekutivkomitees übernahmen es, die Beteiligung in einzelnen Ausstellungsgruppen vorzubereiten und so als Gruppenobmänner zu wirken. Daraus ergab sich, daß einzelne Herren den Ausstellungspräsidenten in besonders mühevoller Weise unterstützten: so in der freien Graphik Direktor Professor Alfred Roller und Regierungsrat Direktor Dr. Friedrich Dörnhöffer, in der angewandten Graphik und der Buchkunst Regierungsrat Professor Rudolf von Larisch, auf dem

Gebiete des gewerblichen Unterrichtes Direktor Professor Alfred Roller, im Papierwaren- und Schreibwesen Kaiserlicher Rat Siegmund Rosenbaum, auf dem Gebiete der Photographie Hofrat Dr. Eduard Leisching, dem der wissenschaftlichen Photographie und des photographischen Hochschulunterrichtes sowie der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Hofrat Dr. Josef Maria Eder, in den Reproduktionstechniken Kaiserlicher Rat Alexander Angerer, im Druckverfahren Kaiserlicher Rat Richard Honetz, in der Buchbinderei Hof-Buchbindereibesitzer Karl Scheibe, auf dem Gebiete des Verlags-, Sortiments- und Kommissionsbuchhandels Kommerzialrat Wilhelm Müller, im Bibliothekwesen, der Bibliographie, Bibliophilie und im Sammelwesen Hofrat Dr. Isidor Himmelbaur und endlich bei der Herausgabe dieses österreichischen Sonderkataloges Regierungsrat Professor Rudolf von Larisch und Hofrat Dr. Adolf Vetter. Die Mitglieder des Exekutivkomitees Kaiserlicher Rat W. L. Anczyc, Krakau, Kaiserlicher Rat Jan Vilím, Buchdruckereibesitzer Alois Wiesner und Firmenchef Jan Štenc aus Prag wirkten sehr verdienstlich als Territorialvertreter und Repräsentanten nationaler Industrien.

Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat uns teils unmittelbar, teils dadurch, daß es die Ausstellungsarbeiten in eine so nahe Verbindung mit seinem Gewerbe-

förderungs-Amte brachte, die wirksamste Unterstützung angedeihen lassen; wir sind diesem k. k. Ministerium dafür zu größtem Danke verpflichtet. Unsere Ausstellung erfreute sich außerdem der persönlichen Förderung zweier hoher Funktionäre dieses Ministeriums, nämlich des Vorstandes der Sektion für Gewerbeförderung, Sektionschefs Dr. Adolf Müller, und des Referenten für technisch-wirtschaftliche Gewerbeförderung, Ministerialrates Wilhelm Haas, an die sich der Ausstellungspräsident wiederholt in wichtigen Angelegenheiten mit der Bitte um Rat und Unterstützung wenden durfte.

Warmer Dank gebührt an dieser Stelle auch der Ständigen Österreichischen Ausstellungskommission, besonders ihrem Präsidenten und ihrem Generalsekretär, den Kommerzialräten Dr. Richard Faber und Dr. Erich Pistor, für die umsichtige und tatkräftige Vertretung des Ausstellungsplanes bei den schwierigen Vorarbeiten vor der Ernennung des Ausstellungspräsidenten. Ohne das zielbewußte Eingreifen dieser Kommission wäre es zu unserer Ausstellung vielleicht nicht gekommen.

Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen unseres Werkes war es, welchem Künstler wir die innere Raumgestaltung und Rahmung unserer Ausstellung im großen und kleinen anvertrauen sollten; wir waren so glücklich, diese Aufgabe dem Regierungsrat Prof. Josef Hoffmann übertragen zu dürfen.

Der Ausstellungspräsident stand auch in regem Verkehre mit den österreichischen Handels- und Gewerbekammern und den Gewerbeförderungsinstituten und erfreute sich eines besonderen Wohlwollens dieser Stellen. Lebhafter Dank gebührt vor allem den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Prag und Reichenberg, die das Ausstellungsunternehmen in opferwilliger Weise förderten. Die für unser Haus nötige Zahl von Ausstellern fand sich rasch; der verfügbare Raum war bald vollständig belegt. Die Ausstellungskommission hatte es daher nicht nötig, für die Beteiligung besonders zu werben; immerhin wurde, um die Ausstellung soviel als möglich bekannt zu machen, die Hilfe der Presse in Anspruch genommen, die unseren Wünschen jederzeit gern entsprach.

Warmen Dank schulden wir endlich dem Ausstellungsdirektorium in Leipzig selbst, das uns beim Vertragsabschlusse sehr weit entgegenkam.

Nach der Überwindung mancher Schwierigkeiten ist es uns nun sohin hoffentlich zum Nutzen unseres heimischen Schaffens gelungen, unserer Ausstellung jenen Sinn zu geben, den wir von Anfang an beabsichtigt haben und für den Herr Ministerialrat W. Haas bei der Begrüßung in der ersten Sitzung des Exekutivkomitees folgende Worte fand: „Die Zeit, in der zu leben wir auch als Vorzug empfinden dürfen, könnte

zweifach ausgezeichnet sein; einerseits durch die ungeahnte Raschheit, womit uns reiche Schätze an Wissen und Kenntnissen von ungemeinem Anwert eröffnet worden sind; andrerseits durch das Bestreben, die Eigenart unserer Zeit in der Produktion sinnfällig zum Ausdruck zu bringen, mit einem Wort, einen Gegenwartsstil zu finden und festzuhalten. Es ist nichts näherliegender, als diese beiden Richtungen zu verbinden und bestrebt zu sein, die erlesenen Ergebnisse der Wissenschaften durch erlesene Ausdrucksmittel, durch zeitgemäße und daher klassische Formen der Allgemeinheit verständlich zu machen — so seien Zwecke und Ziele der Leipziger Ausstellung gekennzeichnet!“

CHRISTOPH REISSER,
Präsident des Reichsverbandes österr. Buchdruckereibesitzer, Ausstellungspräsident.

DAS EHRENKOMITEE

MITGLIEDER

KARL ANGERER, Kaiserlicher Rat, k. u. k. Hof-Photochemigraph etc. etc., Wien, XVIII., Colloredogasse 30

WILHELM EXNER, Dr., k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses, Sektionschef, Präsident des k. k. Technischen Versuchsamtes etc. etc., Wien, IX., Währingerstraße 59

RICHARD FABER, Dr., k. k. Kommerzialrat, Industrieller, Präsident der Ständigen Österreichischen Ausstellungskommission etc. etc., Wien, I., Augustinerstraße 8

ZDENKO FREIHERR VON FORSTER, k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, k. k. Eisenbahnminister etc. etc., Wien, I., Elisabethstraße 9

OTTO FRANK, k. u. k. Feldzeugmeister, Kommandant des k. u. k. Militärgeographischen Institutes etc. etc., Wien, III., Sechskrügelgasse 10

ERNEST GANGLBAUER, k. k. Hofrat, Direktor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei etc. etc., Wien, III., Rennweg 16

FRANZ HEINZ, Dr., Präsident der Zentraldirektion der k. k. Schulbücherverläge etc. etc., Wien, I., Schwarzenbergstraße 5

SAMUEL VON HOROWITZ, k. k. Kommerzialrat, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Lemberg etc. etc., Lemberg

ARTUR FREIHERR VON HÜBL, k. u. k. Feldmarschalleutnant, Leiter der technischen Gruppe im k. u. k. Militärgeographischen Institut etc. etc., Wien, VIII., Josefstädterstraße 27

MAX HUSSAREK RITTER VON HEINLEIN, Dr., k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, k. k. Minister für Kultus und Unterricht etc. etc., Wien, I., Minoritenplatz 5

ADOLF MÜLLER, Dr., k. k. Sektionschef im Ministerium für öffentliche Arbeiten etc. etc., Wien, IX., Porzellangasse Nr. 33

WENZEL NĚMEC, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Prag, Mitglied der Zentralkommission für den gewerblichen Unterricht etc. etc., Prag

ALOIS NEUMANN, Industrieller, Mitglied des Herrenhauses und des Industrierates, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg etc. etc., Reichenberg

JAN OTTO, Kaiserlicher Rat, Inhaber der Firma J. Otto, Verlagsanstalt etc. etc., Prag, II., Karlovo nám. 36

RUDOLF RITTER VON ROHRER, Buchdruckereibesitzer, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Brünn, Landtagsabgeordneter etc. etc., Brünn

PAUL RITTER VON SCHOELLER, Industrieller, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Wien etc. etc., Wien, I., Wildpretmarkt 10

RUDOLF SCHUSTER EDLER VON BONNOTT, Dr., k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, k. k. Handelsminister etc. etc., Wien, I., Postgasse 8

WILHELM SINGER, Herausgeber und Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt", Präsident der Steyrermühl-Aktiengesellschaft, Präsident der internationalen Verbindung der Pressevereine etc. etc., Wien, I., Steyrerhof 3

OTTOKAR TRNKA, Dr., k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, k. k. Minister für öffentliche Arbeiten etc. etc., Wien, IX., Porzellangasse 33

WILHELM FREIHERR VON WECKBECKER, k. u. k. Sektionschef und Kanzleidirektor in Sr. Majestät Oberstkämmereramt, Kurator der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst etc. etc., Wien, IV., Wohllebengasse 6

MAX GRAF WICKENBURG, Dr., k. u. k. wirklicher Geheimer Rat, k. k. Minister a. D., Präsident des Kuratoriums der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst etc. etc., Wien, III., Salesianergasse 4

DIE GROSZE AUSSTELLUNGS-KOMMISSION

PRÄSIDENT

CHRISTOPH REISSER, Gesellschafter der Firma Christoph Reissers Söhne, Buchdruckerei, Lithographie, Steindruckerei und Verlagsbuchhandlung, Präsident des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer, Wien, V., Arbeitergasse 1—7

VIZEPRÄSIDENTEN

W. L. ANCZYC, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma W. L. Anczyc i Sp., Druckerei, Stereotypie und Buchbinderei, Krakau, Zwierzyniecka 2

ALEXANDER C. ANGERER, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma Angerer & Göschl, k. u. k. photochemigraphische Hofkunstanstalt, Wien, XVI., Ottakringerstraße 49

RICHARD HONETZ, Kaiserlicher Rat, Kommerzialrat, Gesellschafter der Firma A. Luigard, Kunst-Buch- und Steindruckerei, Vorsteher des Gremiums der Buchdrucker und Schriftgießer, Präsident des Vereines österreichischer Steindruckereibesitzer, Wien, VIII., Pfeilgasse 35

WILHELM MÜLLER, k. k. Kommerzialrat, Inhaber der Firma R. Lechner, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Vorsitzender-Stellvertreter des Vereines der Österreichisch-ungarischen Buchhändler, Wien, I., Graben 30

ALOIS WIESNER, Inhaber der Firma Alois Wiesner, Buchdruckerei und Verlag, Vizepräsident des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer, Präsident des Landesverbandes der Gremien der Buchdrucker und Schriftgießer im Königreiche Böhmen, Prag, II., Soukenická ul. 9

MITGLIEDER

KARL AUGUST ARTARIA, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma Artaria & Co., Kunst- und Landkartenhandlung, Vorsteher-Stellvertreter der Korporation der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Wien, I., Kohlmarkt 9

OTHMAR BAMBERG, Inhaber der Firma Ig. v. Kleinmayr & Ferd. Bamberg, Buchdruckerei, Laibach

EMIL BRESZLER, k. k. Baurat, Präsident des Niederösterr. Gewerbevereines, Wien, I., Goldschmiedgasse 10

FRIEDRICH BRUCKNER, Dr., Wien, IX., Garnisongasse 6

AUGUST DENK, k. k. Kommerzialrat, Reichsratsabg., Inh. der Firma August Denk, I. Wiener Präge- und Golddruckanstalt, Buch- und Steindruckerei, Wien, VII., Seidengasse 35

FRANZ DEUTICKE, Inhaber der Firma Franz Deuticke, Buchhandlung, Wien, I., Helferstorferstraße 4

EDUARD DOLEŽAL, k. k. Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. Techn. Hochschule, Wien, XIII., Penzinger Straße 125

FRIEDRICH DÖRNHÖFFER, Dr., k. k. Regierungsrat, Direktor der k. k. Österr. Staatsgalerie, Wien, III., Rennweg 6

HANS DROUOT, Inhaber der Firma k. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagsanstalt J. Feichtingers Erben, Vizepräsident des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer, Linz, Franz Josephs-Platz 27

JOSEF MARIA EDER, Dr., k. k. Hofrat, Direktor der k. k. Graph. Lehr- und Versuchsanstalt, o. Professor an der k. k. Techn. Hochschule, korr. Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Wien, VII., Westbahnstraße 25

EMIL M. ENGEL, k. k. Kommerzialrat, Handelskammerrat, Inhaber der Firma Emil M. Engel, k. u. k. Hofbuchdruckerei, lithogr. Anstalt und Verlagsbuchh., Wien, I., Schottenring 16

HANS FEIGL, Schriftsteller, Geschäftsführender Vorsitzender der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, Wien, IV., Johann Strauß-Gasse 38

GEORG FRITZ, k. k. Regierungsrat, Verwaltungsrat der Schnellpressenfabrik Mödling, vormals L. Kaiser & Söhne, Wien, XVII., Andergasse 46

OTTO FROMME, Inhaber der Firma Karl Fromme, k. u. k. Hofbuchdruckerei, Vizepräsdt. des Reichsverbandes österr. Buchdruckereibesitzer, Wien, V., Nikolsdorfer Straße 7—11

MARTIN GERLACH, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma Gerlach & Wiedling, Buch- und Kunstverlag, Wien, XIX., Hochschulstraße 11

ARTUR GRADMANN, Direktor der Firma „Gesellschaft für vervielfältigende Kunst", Wien, VI., Luftbadgasse 17

FRITZ GRÖGL, Dr., Advokat, Obmann des Photoklubs, Wien, VI., Linke Wienzeile 62

ALBERT GÜNTHER, Buchbinder, Wien, VIII., Lerchenfelder Straße 6

MAX VON HAASE-WRANAU, Gesellschafter der Firma A. Haase, k. u. k. Hof-Buch- und Steindruckerei, Präsident des Vereines der Steindruckereibesitzer in Böhmen, Mähren und Schlesien, Prag, Annahof

ADOLF HAMBURGER, Gesellschafter der Firma W. Hamburger, Papierfabrik und Buchdruckerei, und der Firma Eduard Sieger, Verschleiß von Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten und Kalendern, Buchdruckerei, lithogr. und photogr. Anstalt, Wien, Vizepräsident des Vereines der österr.-ungar. Papierfabrikanten, Wien, IV., Brahmsplatz 7

OSKAR HERZ, Dr., Sekretär des k. k. Gewerbeförderungsamtes, Wien, IX., Severingasse 9

FRIEDRICH HESSE, Kaiserl. Rat, Vizedirektor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, III., Sofienbrückengasse 7

HEINRICH HIERHAMMER JUN., in Firma Franz Hierhammer, Technisch-artistische Anstalt und Steindruckerei, Wien, XVII., Rötzergasse 8

ROBERT HILLIG, Inhaber der Firma Verlagsbuchhandlung F. Tempsky, Wien, IV., Johann Strauß-Gasse 6

ISIDOR HIMMELBAUR, Dr., k. k. Hofrat, Direktor der Universitätsbibliothek, Wien, VII., Burggasse 83a

HUGO HITSCHMANN, Dr., Inhaber der Firma Buchdruckerei Karl Gerold's Sohn, Wien, VIII., Hamerlingplatz 10

JOSEF HOFFMANN, Architekt, k. k. Regierungsrat, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, I., Stubenring 3

ADOLF HOLZHAUSEN, Inhaber der Firma Adolf Holzhausen, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchdrucker und Verlagsbuchhandlung, Wien, VII., Kandlgasse 19—21

OSKAR RITTER VON HÖLDER, Inh. der Firma Becksche k. u. k. Hofbuchhandlung, Wien, I., Rotenturmstraße 25

FERDINAND HRDLICZKA, Inhaber der Firma Ferdinand Hrdliczka, Fabrik photographischer Papiere, Wien, XVI., Lerchenfelder Gürtel 9—11

ALBERT HÜBL, Benediktiner-Ordenspriester, Dr., Professor am Schottengymnasium, Wien, I., Freyung 6

MAX JAFFÉ, Inhaber der Firma Max Jaffé, Kunstanstalt, Wien, XVII., Leopold Ernst-Gasse 36

FRIEDRICH JASPER, Inh. d. Firma Friedrich Jasper, Buchdruckerei, Obm. d. Schulausschusses d. fachl. Fortbildungsschule d. Grem. d. Buchdr. u. Schriftg., Wien, III., Thongasse 12

RUDOLF JOBST, Inh. der Firma Kunstwerkstätte für Lichtbilder, Rud. Jobst, Wien, III., Landstraße Hauptstraße 33

RUDOLF JUNK, Dr., akademischer Maler, Wien, XIII., Penzinger Straße 82

KARL JUNKER, Konsulent des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler, Wien, I., Blumenstockgasse 5

LUIGI KASIMIR, akademischer Maler und Radierer, Wien, III., Invalidenstraße 3

RUDOLF KOBATSCH, Dr., Professor, I. Sekretär des Niederösterr. Gewerbevereines, Wien, I., Eschenbachgasse 11

HERMANN KL. KOSEL, Kaiserlicher Rat, k. u. k. Hofphotograph, Wien, I., Aspernplatz 1

ANDREAS KRAMPOLEK, Kaiserlicher Rat, Kommerzialrat, k. u. k. Hofchemigraph, Wien, IV., Viktorgasse 14

OTTO KUNZE, Maschineningenieur, k. k. Oberbaurat, Direktor-Stellvertreter des k. k. Gewerbeförderungsamtes, Wien, IX., Severingasse 9

RUDOLF VON LARISCH, k. k. Regierungsrat, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, III., Ungargasse 71

GEORG LAUBOECK, k. k. Hofrat, Professor, Direktor des k. k. Technolog. Gewerbemuseums, Vorstand der Versuchsanstalt für Papierprüfung, Wien, IX., Währinger Straße 59

EDUARD LEISCHING, Dr., k. k. Hofrat, Direktor des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Obmann des Verwaltungsrates der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien, I., Stubenring 5

HANS LENHARD, k. k. Professor d. R., Wien, XV., Goldschlagstraße 23

BERTOLD LÖFFLER, Maler, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, III., Sebastianplatz 2

FRANZ LYSAKOWSKI, Buchbinder, Obmann des Vereines der Buchbindermeister des Wiener Genossenschaftsbezirkes, Schriftleiter der Buchbinder- und Kartonage-Zeitung, Wien, V., Kriehubergasse 31

RUDOLF MAASS, k. k. Kommerzialrat, Gesellschafter der Firma Buch- und Kunstdruckerei und Verlagsanstalt Otto Maaß' Söhne, Wien, I., Wallfischgasse 10

EUGEN MARX, k. k. Kommerzialrat, Inhaber der Firma A. Hartleben, Buchhandlung, Wien, I., Singerstraße 12

AUGUST MATTHEY, Inhaber der Firma August Matthey, Steindruckerei, Graz, Merangasse 56.

LUDWIG MICHALEK, Professor an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, Maler-Radierer, Wien, VIII., Josefstädter Straße 34

HUGO MUNK, Inh. der Firma M. Munk, Verlag, Buch- und Steindruckerei, Kupferdruckerei, Lichtdruckanstalt, k. u. k. Hof- und Kammerlieferant, Wien, II., Rotensterngasse 25

ADOLPH H. OTT, Inh. der Firma Adolph H. Ott, Wiener Buch- u. Steindruckfarbenfabrik, Wien, XI., Fickeysstraße 13

ERICH PISTOR, Dr., k. k. Kommerzialrat, Sekretär der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, Wien, I., Stubenring 8

BERNHARD POPPELBAUM, Gesellsch. der Firma k. u. k. Hof-Schriftgießerei Poppelbaum, Wien, V., Grüngasse 16a

ERNST PRINZHORN, Generaldirektor der „Elbemühl", Papierfabriks- und Verlagsges. Wien, leit. Verwaltungsrat der Druckerei u. Verlagsaktiengesellschaft vorm. R. v. Waldheim, Josef Eberle & Comp., Wien, VII., Seidengasse 3—9

KARL PROCHASKA, Inhaber der Firma Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen

ERWIN PUCHINGER, Professor an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, akademischer Maler, Wien, XV., Mariahilferstraße 135

BRUNO REIFFENSTEIN, Inhaber der Firma Bruno Reiffenstein, Kunsthistorischer Photographie- und Diapositivverlag, Wien, VIII., Bennogasse 24

FRANZ RITTER, k. k. Regierungsrat, Vorstand der Bibliothek des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Wien, I., Stubenring 5

ADOLF ROBITSCHEK, Inhaber der Firma Adolf Robitschek, k. u. k. Hofmusikalienhandlung, Wien, I., Bräunerstraße 2

ALFRED ROLLER, Professor, Direktor der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, I., Stubenring 3

SIEGMUND ROSENBAUM, Kaiserlicher Rat, Direktor der Gesellschaft für Graphische Industrie, Wien, VIII., Josefstädter Straße 29

JAN SAJAL, Buchbinder, Obmann des Verbandes der Buchbinder und verwandter Berufe in Österreich, Prag, 1033/II

HERMANN SCHEIBE, Inhaber der Firma Hermann Scheibe, k. u. k. Hofbuchbinderei und Einbanddeckenfabrik, Wien, III., Marxergasse 34

KARL SCHEIBE, Inh. der Firma Franz Gogls Nachfolger Karl Scheibe, k. u. k. Hofbuchbinderei, Wien, VI., Marchettigasse 4

JOSEF SCHLECHTER, Buchbinder, Vorsteher der Genossenschaft der Buchbinder, I. Vizepräsident des Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverbandes, Wien, XIV., Stiegergasse 14

FERDINAND SCHMUTZER JUN., akademischer Maler und Radierer, Professor an der k. k. Akademie für bildende Künste, Wien, XVIII., Sternwartestraße 62 bis 64

PHILIPP RITTER VON SCHOELLER, Mitglied des Herrenhauses, Präsident des Kamera-Klubs, Wien, I., Wildpretmarkt 10

ECKART VON SCHUMACHER, Kaiserlicher Rat, Inhaber der Firma Wagnersche Universitätsbuchhandlung, Innsbruck, Museumstraße 4

PAUL RITTER VON SCHROTT, Dr., Oberingenieur der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, Privatdozent für Verfahren und Maschinen der Graph. Künste und Industrien an der k. k. Techn. Hochschule, Wien, III., Landstraße Hauptstraße 98

ALOIS SEYKORA, Gesellschafter der Firma F. Rollinger, Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei, lithographische Anstalt, Wien, XII., Niederhofstraße 39

JULIUS SINGER, k. k. Kommerzialrat, Vizepräsident des Österreichischen Lloyd, Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft „Steyrermühl", Wien, IV., Johann Strauß-Gasse 17

EMANUEL SPIRO, Gesellschafter der Firma Böhmisch-Krumauer Maschinenpapierfabriken Ignaz Spiro & Söhne, Präsident des Vereines der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten, Wien, I., Schwangasse 1

RICHARD STEIN, Dr., Gesellschafter der Firma Manz'sche k. u. k. Hofbuchhandlung, Wien, I., Kohlmarkt 20

JAN ŠTENC, Chef der Firma Jan Štenc, Graphische Kunstanstalt, Prag, I., Salvatorská ul. 8

WILHELM STIEPEL, k. k. Kommerzialrat, Inhaber der Firma Gebrüder Stiepel, Buch- und Steindruckerei, Reichenberg, Herrengasse 7

HEINRICH TACHAUER, Gesellsch. der Firma L. W. Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhandlung, Vorst. der Korporation der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Wien, I., Graben 13

THEODOR THEYER, Kaiserlicher Rat, Kommerzialrat, Inhaber der Firma Theyer & Hardtmuth, Nürnbergerwaren-, Papier-, Schreib-, Zeichen- und Malerrequisitenhandlung, Wien, V., Kleine Neugasse 13

EDUARD VALENTA, k. k. Regierungsrat, Professor und Sektionsvorstand an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, Wien, VI., Amerlingstraße 9

ADOLF VETTER, Dr., k. k. Hofrat, Direktor des k. k. Gewerbeförderungsamtes, Wien, IX., Severingasse 9

JAN VILÍM, Kaiserlicher Rat, Präsident der Böhmischen Graphischen Aktiengesellschaft „Unie", Prag, Vyšehrad

WENZEL WEISZ, k. u. k. Hofphotograph, Wien, III., Landstraße Hauptstraße 67

SIEGMUND WISLOSCHILL, Dr., Sekretär des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer und des Vereines österreichischer Steindruckereibesitzer, Wien, I., Schwarzenbergplatz 18

DAS EXEKUTIVKOMITEE

PRÄSIDENT

CHRISTOPH REISSER, Gesellschafter der Firma Christoph Reissers Söhne, Buchdruckerei, Lithographie, Steindruckerei und Verlagsbuchhandlung, Präsident des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer, Wien, V., Arbeitergasse 1—7

MITGLIEDER

W. L. ANCZYC, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma W. L. Anczyc i Sp., Druckerei, Stereotypie und Buchbinderei, Krakau, Zwierzyniecka 2

ALEXANDER C. ANGERER, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma Angerer & Göschl, k. u. k. photochemigraphische Hofkunstanstalt, Wien, XVI., Ottakringer Straße 49

JOSEF MARIA EDER, Dr., k. k. Hofrat, Direktor der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, o. Professor an der k. k. Technischen Hochschule, korrespondierendes Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien, VII., Westbahnstraße 25 (auch Vertreter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht, für die wissenschaftliche Photographie und den photographischen Hochschulunterricht)

MARTIN GERLACH, Kaiserlicher Rat, Gesellschafter der Firma Gerlach & Wiedling, Buch- und Kunstverlag, Wien, XIX., Hochschulstraße 11

ISIDOR HIMMELBAUR, Dr., k. k. Hofrat, Direktor der Universitätsbibliothek, Wien, VII., Burggasse 83 a

RICHARD HONETZ, Kaiserlicher Rat, Kommerzialrat, Gesellschafter der Firma A. Luigard, Kunst-, Buch- und Steindruckerei, Vorsteher des Gremiums der Buchdrucker und Schriftgießer, Präsident des Vereines österreichischer Steindruckereibesitzer, Wien, VIII., Pfeilgasse 35

RUDOLF VON LARISCH, k. k. Regierungsrat, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, III., Ungargasse 71

EDUARD LEISCHING, Dr., k. k. Hofrat, Direktor des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Obmann des Verwaltungsrates der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien, I., Stubenring 5

WILHELM MÜLLER, k. k. Kommerzialrat, Inhaber der Firma R. Lechner, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Vorsitzender-Stellvertreter des Vereines der Österreichisch-ungarischen Buchhändler, Wien, I., Graben 30

ERICH PISTOR, Dr., k. k. Kommerzialrat, Sekretär der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, Wien, I., Stubenring 8

ALFRED ROLLER, Professor, Direktor der k. k. Kunstgewerbeschule, Wien, I., Stubenring 3

SIEGMUND ROSENBAUM, Verwaltungsrat der Gesellschaft für Graphische Industrie, Wien, VIII., Josefstädter Straße 29

KARL SCHEIBE, Inhaber der Firma Franz Gogls Nachfolger Karl Scheibe, k. u. k. Hofbuchbinderei, Wien, VI., Marchettigasse 4

JAN ŠTENC, Chef der Firma Jan Štenc, Graphische Kunstanstalt, Prag, I., Salvatorská ul. 8

ADOLF VETTER, Dr., k. k. Hofrat, Direktor des k. k. Gewerbeförderungsamtes, Wien, IX., Severingasse 9

JAN VILÍM, Kaiserlicher Rat, Präsident der Böhmischen Graphischen Aktiengesellschaft „Unie", Prag, Vyšehrad

ALOIS WIESNER, Inhaber der Firma Alois Wiesner, Buchdruckerei und Verlag, Vizepräsident des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer, Präsident des Landesverbandes der Gremien der Buchdrucker und Schriftgießer im Königreiche Böhmen, Prag, II., Soukenická ul. 9

Außerdem nehmen an den Beratungen teil die Herren:

FRIEDRICH DÖRNHÖFFER, Dr., k. k. Regierungsrat, Direktor der k. k. Österreichischen Staatsgalerie, Wien, III., Rennweg 6, als Vertreter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht für die „Freie Graphik"

WILHELM HAAS, k. k. Ministerialrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien, IX., Porzellangasse 33

CHEFARCHITEKT

JOSEF HOFFMANN, Architekt, k. k. Regierungsrat, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule in Wien, I., Stubenring 3

LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE

JOSEF DOBRÝ, k. k. Oberinspektor im Gewerbeförderungsamte, Wien, IX., Severingasse 9

ARCHITEKTURBUREAU

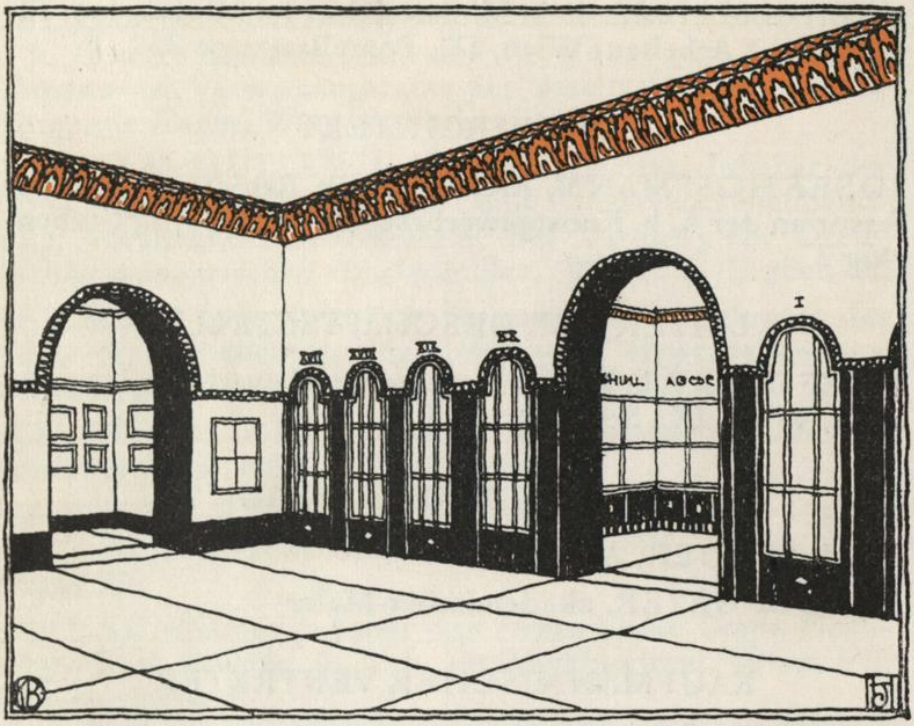
KARL BRÄUER, Architekt

RUDOLF GEYER, akademischer Maler

KAUFMÄNNISCHER VERTRETER

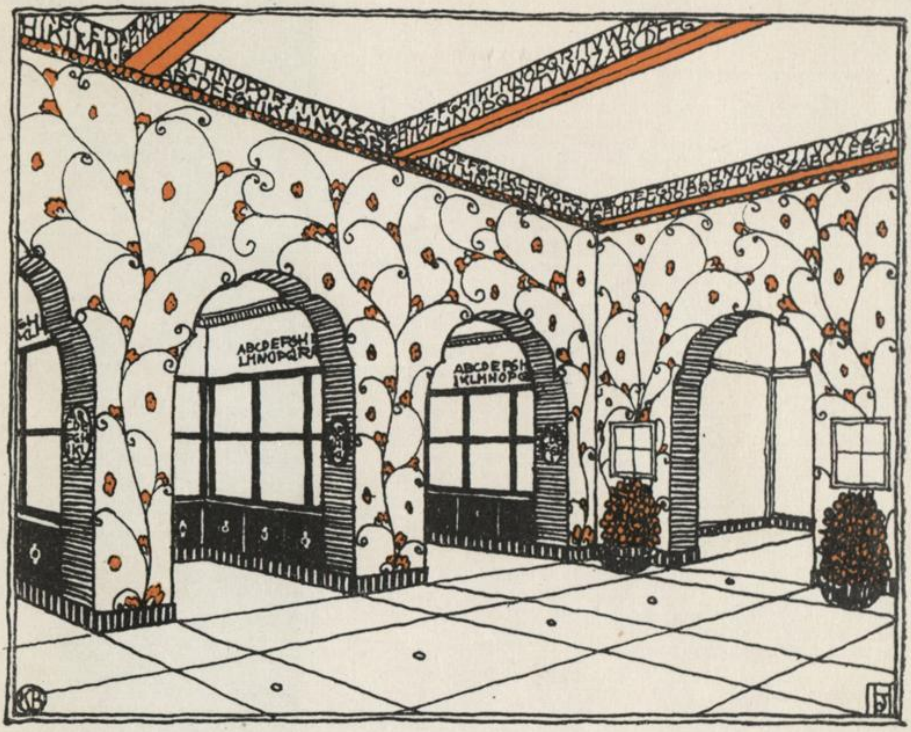
RUDOLF WÄLTI, Buchhändler

Das Österreichische Haus wurde für die Internationale Baufach-Ausstellung Leipzig 1913 nach den Plänen des k. k. Hofrates Architekten Eduard Zotter von der Baufirma Janesch & Schnell in Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 45, erbaut. Die gesamte Innenausstattung für die Buchfachausstellung stammt von der Firma J. Soulek, Kunst- und Möbeltischlerei, Wien, VI., Mollardgasse 54, und wurde nach den Plänen des k. k. Regierungsrates Architekten Professor Josef Hoffmann durchgeführt. Die baulichen Adaptierungen und Zimmermannsarbeiten sind vom Baumeister Kurt Friedrich in Leipzig hergestellt worden. Die Tapeten sind von der Firma Max Schmidt, Wien, I., Neuer Markt.



SKIZZE
FÜR DIE RAUMAUSGESTALTUNG
IM ÖSTERREICHISCHEN HAUSE
VON
REG.-RAT PROF. JOSEF HOFFMANN

SAAL I



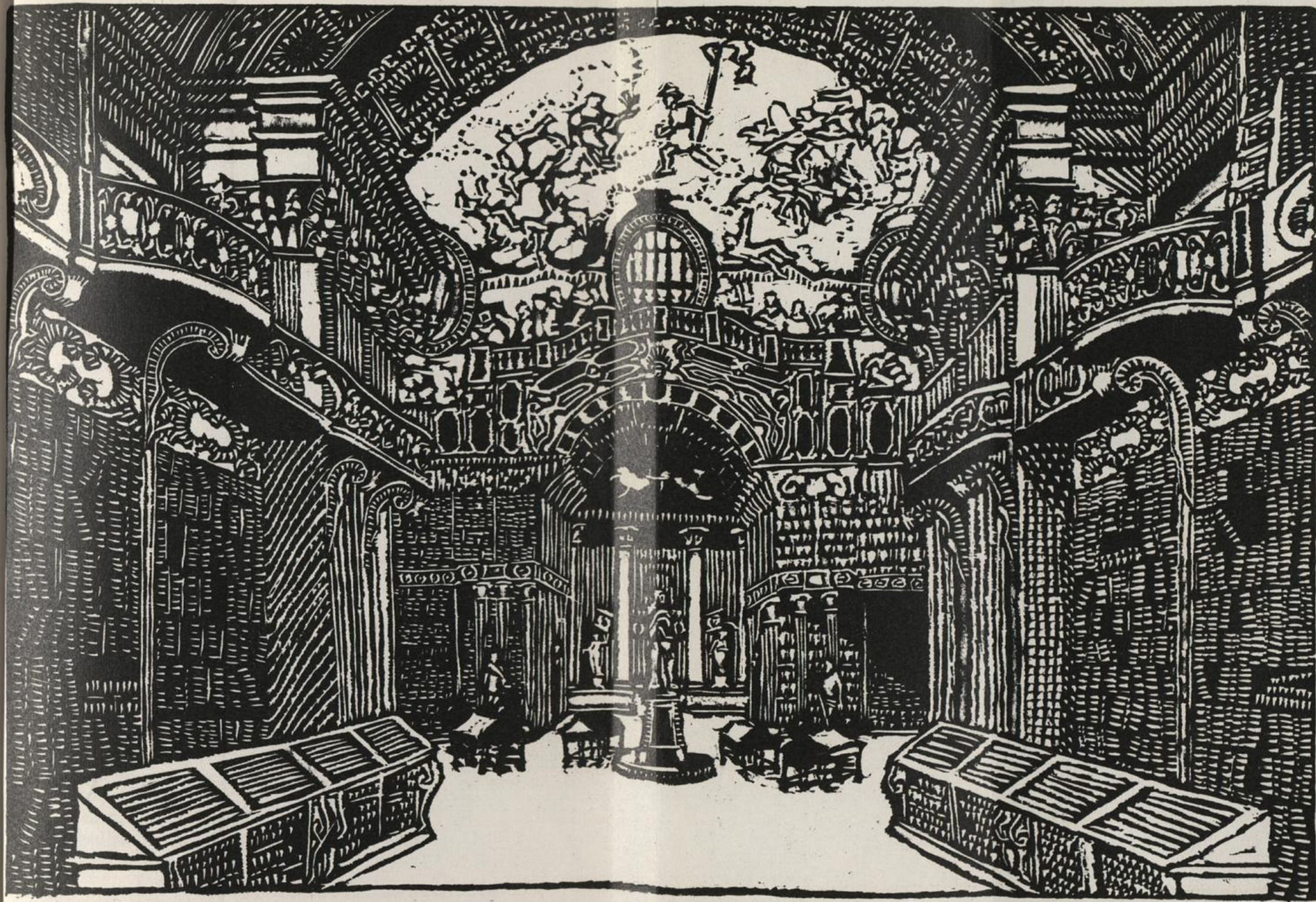
SKIZZE
FÜR DIE RAUMAUSGESTALTUNG
IM ÖSTERREICHISCHEN HAUSE
VON
REG.-RAT PROF. JOSEF HOFFMANN

SAAL III

DER PRUNKSAAL
DER K. K. HOFBIBLIOTHEK
IN WIEN

ERBAUT UM 1722
VON JOHANN BERNHARD
FISCHER VON ERLACH

78 METER LANG
14 METER BREIT, 15 METER HOCH



WIENER STADTBIBLIOTHEK

DIE BUCHKUNSTAUSSTELLUNG DER HOFBIBLIOTHEK IN WIEN

Gleichzeitig mit der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik veranstaltet die Direktion der Hofbibliothek in Wien in dem von Fischer von Erlach erbauten Bibliothekssaale eine historische Ausstellung der Buchkunst. Sie soll, da eine Überführung nach Leipzig nicht möglich war, hier kurz besprochen werden. Als geschlossene Einheit bietet sie eine selbständige Erweiterung und Bereicherung des Bildes, das in Leipzig aus den verschiedenartigsten Sammlungen und Beständen kunstvoll für eine kurze Dauer zusammengefügt wurde.

Weit über die Grenzen Österreichs hinaus wirkten die seit mehr als einem Jahrzehnt vom Direktor Hofrat von Karabacek in rascher Folge geschaffenen Wiener Bibliotheksausstellungen fördernd für die wissenschaftliche Erkenntnis einzelner wichtiger Gebiete, anregend für den immer größer werdenden Kreis eines bildungseifrigen Publikums, das auch den von musealer Schablone abweichenden Ausstellungsgebieten ein Verständnis entgegenzubringen strebte. Als die wichtigsten dieser Art sind die Gutenberg-Ausstellung, die Ausstellung von mittelalterlicher Buchmalerei (Miniaturenausstellung), die Bucheinbandausstellung — im Anschluß an die die grundlegende Publikation der Bucheinbände der Hofbibliothek von Theodor Gottlieb entstand — und die Ausstellung von Habsburger-Cimelien anzuführen. Eine Auslese der kostbarsten und interessantesten Objekte jener Ausstellungen, deren Anlage in wissenschaftlich brauchbaren Katalogen festgehalten wurde, umfaßt auch die Buchkunstausstellung der Hofbibliothek; freilich von einem anderen, höheren Gesichtspunkte. In der Miniaturenausstellung haben beispielsweise die so reich mit Bildern geschmückten Handschriften des fünfzehnten Jahrhunderts, vor allem die österreichischen, böhmischen Arbeiten eine unvergleichliche Dominante gebildet; diese Darstellungskunst hat im Rahmen der Buchkunst nur die Bedeutung einer eigentümlichen Entwicklungsphase; sie sprengt eigentlich ihren Rahmen, dessen Gefüge in den mit Holzschnitten illustrierten Drucken der

berühmten Offizinen Deutschlands im fünfzehnten Jahrhundert mit wunderbar sicherem Gefühl festgehalten wurde. In den besten dieser Illustrationen wirkt das Linienspiel des Holzschnittes, dessen symbolischer Gehalt bedeutsamer als die oft ungeschickt naiven Darstellungen selbst, es paßt sich dem gedruckten Wort, dem Schriftsatz, aufs glücklichste an, während in vielen Miniaturhandschriften jener Zeit kein einheitlicher Ausdruck mehr zu finden ist: die Illustration, der Buchschmuck wird dort zum selbständigen Gemälde. Darum mußte die Auswahl der spätmittelalterlichen Codices, in denen die bildliche Darstellung vorherrscht, auf wenige typische Beispiele — von denen etwa die prächtige Wenzelsbibel zu nennen ist — beschränkt werden und ein breiter Raum den berühmten Ulmer, Mainzer, Basler und Nürnberger Drucken des ausgehenden fünfzehnten Jahrhunderts eingeräumt werden.

Dieser Gesichtspunkt, der zunächst nur für eine Seite der Buchkunst, vielleicht deren auffälligste nämlich: das Verhältnis von Schrift und Illustration in der denkwürdigsten Epoche der Gesamtentwicklung gilt, verdeutlicht, von wo die wesentlichen Richtlinien der Buchkunst ausgehen: ihr ursprüngliches Element ist die Buchstabenschrift, die einen geistigen Inhalt nur sinnbildlich auszudrücken, nicht darzustellen vermag. Daß dieses Ausdrucksmittel einer künstlerischen Gestaltung im höchsten Sinne fähig ist, wie dieser künstlerische Mikrokosmus in organischer Entwicklung sich stets verändert und erneut, davon versucht die Ausstellung in der Hofbibliothek zunächst eine anschauliche Vorstellung zu vermitteln; dies gilt sowohl für die Form der einzelnen Buchstaben zu bestimmten Zeiten, den Rhythmus ihrer räumlichen Gruppierung auf der Fläche, den Zusammenschluß zu einem „Buch“ wie auch letzterdings für alles, das sich dieser Einheit einfügt. Die kalligraphische Kunst der mittelalterlichen Handschriften hebt zum Beispiel einzelne Buchstaben, die Initialen, die im Satz gleichwertig allen übrigen Buchstaben sind, besonders hervor, macht sie auffällig durch Größe, Form und Farbe. Wir bewundern, wie die künstlerische Phantasie des Schreibers in den frühen irischen und angelsächsischen Handschriften versucht, den „toten“ Buchstaben oder die tote Fläche, die eine Buchstabengruppe — den Satz — auf einer Seite des Buches

umschließt, zu verlebendigen, mit Schnörkeln, Liniengewirr, bandartigen Verschlingungen aus dem Bereich der bestimmten Form das Auge zu unbestimmteren Formen zu führen. Das Verhältnis von Schrift und Schriftornament, wozu als drittes zunächst selbständiges Element in den Werken der karolingischen Renaissance die Illustration — das Vollbild — hinzukommt, von streng stilisierender Auffassung zu naturalistischer Formengebung zu verfolgen, bis zu jenen spätmittelalterlichen Handschriften, in denen diese Elemente sich nicht mehr einheitlich zusammenfügen und eine neue Ordnung, zum Teil auch durch die neue Buchdrucktechnik bedingt, herrschend wird, dafür bot die Handschriftensammlung der Hofbibliothek ein reiches, prächtiges Ausstellungsmaterial. Dieser Wandlung kaum unterworfen und darum als geschlossene Gruppe für jede Weiterentwicklung innerhalb des abendländischen Kulturkreises von besonderer Wichtigkeit sind die zahlreichen hervorragenden Beispiele der eigenartig stilisierenden orientalischen Buchkunst.

Das gedruckte Buch, zunächst in der Anlage dem geschriebenen Buch verwandt, erhält durch die gleichartige Technik des Hochdrucks von Schrift, Ornament und Illustration von Anbeginn ein einheitliches Gepräge. Das jener erregten Zeit eigentümliche Suchen nach harmonischer Geschlossenheit, ihre Sehnsucht nach monumentaler Größe kommt vielleicht nirgends deutlicher und unmittelbarer zu künstlerischem Ausdruck als in den Werken der italienischen und deutschen Buchkunst um die Wende zum sechzehnten Jahrhundert. Die Typen werden nach ausgesuchten Vorbildern mittelalterlicher Kalligraphie aus ihren konstruktiven Elementen neu gestaltet; ein klarer, rhythmisch abgewogener Bau in der Gliederung des Buches, der gewiß auch der neuen Technik zu verdanken ist, verschafft den einzelnen Offizinen ihre überragende Bedeutung — es sei nur beispielsweise auf die kostbaren Aldinen oder die im Auftrage Kaiser Maximilians hergestellten künstlerischen Drucke hingewiesen; das wichtigste neue Element dieser gleichsam architektonischen Buchkunst aber bildet eine Schöpfung, die uns heute als etwas Selbstverständliches anmutet: die Anlage eines Titelblattes, des Buchtitels, der dem Werk erst den richtigen, sachgemäßen Zusammenschluß verleiht; die Initiale

und Initialornamentik verliert im Rahmen dieser neuartigen Organisation naturgemäß an Wichtigkeit. Welche hohe künstlerische Bedeutung der Anlage und Ausschmückung des Titelblattes zukam, beweist wohl am anschaulichsten die Teilnahme eines Cranach, Dürer oder Holbein an derartigen Leistungen.

Das Ausreifen der neuen, fast durchwegs im fünfzehnten Jahrhundert geborenen Ideen der Buchkunst verfolgen wir im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert an einer abwechslungsreichen, übersichtlichen Reihe von in ihrer vollendeten Ausführung geradezu klassisch zu nennenden Büchern der italienischen (Giunti), französischen (Lyon, Paris), niederländischen (Plantin, Janssen, Elzevier), deutschen und — ihrer Bedeutung nach gewiß nicht an letzter Stelle zu nennenden — österreichischen (Wiener) Drucker. Im siebzehnten Jahrhundert erscheinen in überraschender Fülle als typische Erzeugnisse der barocken Buchkunst die prunkvoll und oft überreich ausgestatteten Widmungsdrucke und Dedikationsexemplare für Fürsten und hohe Gönner. Einige Werke dieser Art, die auch für den Bibliophilen von besonderem Interesse sind, waren bereits auf der Habsburger-Cimelien-Ausstellung zu sehen.

Eine wesentliche Veränderung der künstlerischen Werte des Buches, vor allem in dem wechselseitigen Verhältnis von Schrift und Ornament, ergibt sich für die Folgezeit im Zusammenhang mit technischen Neuerungen: zunächst infolge der immer häufiger angewandten Verbindung von Tiefdruck und Hochdruck. Die Illustration und der ornamentale Buchschmuck werden in den vornehmen Publikationen nicht mehr im Holzschnitt sondern im Kupferstich, der ja auch im Gebiete der Graphik selbst frühzeitig schon eine überragende Bedeutung gewann, hergestellt. Der Kupferstich gibt die erwünschte Klarheit und Schärfe der Linie, zugleich die reichste Möglichkeit der Verfeinerung und Differenzierung von Ornament und Darstellung; die Schrift, die Type, paßt sich dem Umwandlungsprozeß aufs glücklichste an, wird fein, zierlich, „wie gestochen"; auch das Format der Bücher macht — in gewissem Bereich — diese Wandlung zu anmutiger Feinheit mit. Den vollendetsten Ausdruck finden wir in den französischen und den von französischer Geschmackskultur abhängigen und

angeregten buchkünstlerischen Leistungen des achtzehnten Jahrhunderts. Die graziösen, von genialen Buchkünstlern entworfenen Vignetten, die den Text mit einer unvergleichlichen Anmut verbinden und umschließen, kennzeichnen aufs beste diese feinste Blüte der Buchkunst.

Mit ausgewählten Beispielen dieser Gruppe schließt die historische Buchkunstausstellung der Hofbibliothek und fügt sich damit organisch in den Rahmen, der sie umschließt, den großen Bibliothekssaal, den köstlichsten Schatzbehalter der alten Buchkunst selbst.

Dieser allgemeine Überblick will nur den Charakter, nicht den Inhalt der Ausstellung wiedergeben; denn der ist viel umfassender: vom Bucheinband, Vorsatzblatt, Schnitt, Exlibris und manchen andern, im kleinsten wichtigen Teilen der Buchkunst wurde fast gar nicht gesprochen; die Anpassung dieser Teile erst an das geschriebene oder gedruckte Buch selbst, dessen künstlerische Entwicklung im Spiegel der Ausstellung angedeutet wurde, ergibt die rechte Vorstellung von Buchkunst. Dieses Resumé, ein ideeller Gewinn der Ausstellung, sei späteren Betrachtungen überlassen. Im Vorwort des Katalogs der Miniaturenausstellung wird gesagt, daß die „Buchkunst" durch die Behandlung als Bild etwas an ihrem spezifischen Charakter und Reiz verliere. Dieser Einwand gewinnt für eine Buchkunstausstellung selbst erhöhte Geltung. Denn eine Seite nur der künstlerischen Gesamtwirkung, hier das Titelblatt, da der kunstvolle Einband, dort ein Beispiel der Drucktypen, kann als Ausstellungsobjekt gezeigt werden. Darum möchte man es als den schönsten Erfolg der Ausstellung bezeichnen, wenn ihre reichen Anregungen auch weiteren Kreisen die Wege weisen wollten, die in das auch von Bibliophilen kaum ganz entdeckte, von klugen Händlern eifrig bereiste geheimnisvolle Reich der alten Buchkunst führen.

Mögen diese wenigen Bemerkungen über die gleichzeitig mit der großen Leipziger Schau stattfindende Vorführung köstlicher Schätze der Wiener Hofbibliothek in recht vielen Bücherfreunden den Wunsch erwecken, mit eigenen Augen das reiche Kunstgut zu genießen, das jetzt in Fischer von Erlachs Prachtsaal dargeboten ist.

FRANZ MARTIN HABERDITZL.

DIE PAPIERMACHEREI IN IHRER GESCHICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Wenige Industrien gibt es, deren Geschichte wie die der Papiermacherkunst bis in mythische, vorhistorische Zeiten zurückreicht, und keine zweite gibt es, deren Entwicklung in so hohem Grade den Fortschritt der gesamten Zivilisation gefördert hat, so daß man bei ihr geradezu von einer kulturellen Mission sprechen kann.

Das Papier leitet seine Bezeichnung von dem ägyptischen Papyrus ab, einer Wasserpflanze, aus der im Nillande schon tausende Jahre vor Christi Geburt Schreibblätter gewonnen wurden.

Im zehnten Jahrhundert wurde das Papier in Europa durch das Pergament verdrängt, das zum erstenmal in Pergamos (Kleinasien) im zweiten Jahrhundert nach Christi aus Tierhäuten erzeugt worden war. Es ist ein sehr kostspieliges Produkt. Heute ist das Pergament eine Kuriosität geworden und wird in Deutschland nur mehr in einem einzigen Unternehmen hergestellt.

Nicht nur von geschichtlichem, sondern auch von aktuellem praktischen Interesse ist das aus Hadern erzeugte chinesische Papier, das im dritten Jahrhundert nach Christi erfunden wurde; es wurden aber bei der Fabrikation den Hadern noch verschiedene vegetabilische Faserstoffe zugesetzt. Schon früher hatte man Seidenabfälle und vegetabilische Fasern allein in China zur Papierfabrikation verwendet.

Berühmt durch seine ausgezeichnete Qualität, die sozusagen unnachahmbar ist, ist das japanische Papier, das in einer dem chinesischen Verfahren ähnlichen Weise ebenfalls aus Pflanzenfasern erzeugt wird. Eine weitere Spezialität des Landes bildet das japanische Lederpapier, das auch noch nirgends nachgeahmt werden konnte.

Weiter ist noch das indische Handpapier zu erwähnen, das wohl die primitivste Form des Handpapieres sein dürfte; es hat, wie alle solchen ursprünglichen Produkte des Menschenfleißes, seine nur ihm eigentümlichen Vorzüge.

Bis an die Schwelle des Mittelalters war der Papyrus als Vermittler und Konservator geistiger Werte für Europa unentbehrlich; erst dann kam mit den Arabern die eigentliche Papiermacherkunst nach dem Okzident. Diese hatten im achten Jahrhundert das chinesische Verfahren in Turkestan kennen gelernt, es aber nicht vollständig übernommen, sondern die Technik modifiziert, indem sie zur ausschließlichen Verwendung zerstampfter Hadern übergingen: vermutlich weil ihnen die Pflanzen, aus denen die Chinesen die Rohfasern gewonnen hatten, nicht zur Verfügung standen. Auf dem Umweg über die Araber ist also bloß die chinesische Erfindung der Hadernverfilzung nach Europa gekommen, während die direkte Verwendung pflanzlicher Stoffe bei uns nochmals erfunden werden mußte.

Das ganze Mittelalter hindurch blieb die Papiererzeugung auf die Handmanipulation beschränkt, erst die Geistesbewegung am Ende des achtzehnten Jahrhunderts brachte die Änderung. Schon in den Jahren 1780 und 1797 wurden, namentlich in Österreich, Versuche zur mechanischen Papiererzeugung gemacht, doch gelang es erst dem Direktor der Papiermühle in Essonnes bei Paris, Nicolas Louis Robert, eine brauchbare Papiermaschine zu konstruieren. Verbessert durch den Engländer Bryan Donkin in Bermondsey, gelangte diese Papiermaschine mit einer Arbeitsbreite von 80 Zentimeter im Jahre 1804 in England in Betrieb.

Verhältnismäßig schnell breitete sich die Maschine auch über alle anderen Industriestaaten aus und entwickelte im Laufe eines Jahrhunderts ihre Dimensionen bis zu 437 Zentimeter Arbeitsbreite und ihre Leistungen bis zu 210 Meter in der Minute.

Diese mächtige Entwicklung der Papiererzeugung war natürlich bedingt von einem im gleichen Verhältnisse wachsenden Papierkonsum, der namentlich durch die Erfindung der Buchdruckschnellpresse (1810) erheblich gefördert wurde. Eine notwendige Konsequenz hievon war der immer fühlbarer werdende Mangel an Hadernrohstoff, dessen Ausfuhr daher in den meisten Ländern entweder gänzlich verboten oder mit einem hohen Zoll belegt wurde. Diese Verhältnisse änderten sich erst durch die Heranziehung des Holzstoffes als Rohmaterial, nachdem eine bereits 1756 von dem Regensburger Pfarrer Schäffer gegebene Anregung

zur Verwendung von Getreide- und Maisstroh unbenutzt geblieben war. Im Jahre 1845 entdeckte der sächsische Weber Gottfried Keller die papiertechnische Verwendbarkeit des Holzstoffes und leitete in Hainichen die ersten Fabrikationsversuche. In den sechziger und siebziger Jahren verbreitete sich diese Herstellungsmethode über ganz Europa und allenthalben wurden Holzschleifereien gegründet. Etwas später, 1860, wurde in England die Herstellung des Espartostoffes durch Thomas Routledge, Sunderland, aufgenommen.

War nun mit der Verwendung von Pflanzenfasern, namentlich von Holzstoff, der dringendsten Hadernnot gesteuert, so waren doch nicht nur die feinsten Qualitäten, sondern auch die große Masse des mittel- und minderfeinen Papiers auf Hadern angewiesen, da der Strohstoff sich nur für einzelne wenige Sorten gut verwenden läßt, der Holzstoff nur für geringe Qualitäten genügt, der Espartostoff aber sehr hoch zu stehen kommt. Der Mangel an Lumpen war also noch immer fühlbar. Da gelang es, durch Auslaugen des verkleinerten Holzes mit Natron unter hohem Dampfdruck den reinen Holzzellstoff, die Zellulose, zu erzeugen. Diese bahnbrechende Erfindung, die der Papierindustrie erst ihren immensen Aufschwung ermöglicht hat, kam 1872 in Deutschland zur ersten Anwendung. Seither sind Holzstoff und Zellulose neben Hadern die wichtigsten Rohstoffe der Papierindustrie, während alle anderen Pflanzenfasern, wie Mais, Stroh, Schilf, Torf und Hanf, immer mehr in den Hintergrund treten.

ENTWICKLUNG DER ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHEN PAPIERINDUSTRIE UND IHRE HEUTIGE BEDEUTUNG

Unter den zahlreichen Zweigen des gewerblichen Großbetriebes, deren größte Entwicklung in die Regierungszeit unseres Monarchen Kaiser Franz Joseph I. fällt, nimmt die Papierindustrie gewiß einen hervorragenden Platz ein. Allerdings ist die Papiermacherkunst schon seit der Errichtung der ersten (heute noch unter der Firma Ant. J. Schmidts Söhne in Groß-Ullersdorf, Mähren, bestehenden) österreichischen Papiermühle im Jahre 1520, also seit bei-

nahe 400 Jahren, in diesem Lande heimisch gewesen; auch hatte sie schon in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts eine derartige wirtschaftliche Bedeutung erlangt, daß für sie gesetzliche Schutzbestimmungen erlassen und wirtschaftliche Maßnahmen zu ihrer Förderung getroffen wurden. Nur die folgenden seien genannt:

1754 Ein Dekret der Kaiserin Maria Theresia besagt, daß, wie eine genaue Untersuchung ergeben habe, weder Mangel an gutem Wasser und guter Luft, sondern die schlechte Zubereitung und die in den Papiermühlen eingerissenen Mißbräuche an dem schlechten Fabrikat schuld seien.

1754 Ein weiteres Dekret droht mit Strafen gegen renitente Meister und Gesellen.

1756 Die Klagenfurter Landesstelle bewilligt den Arbeitern der dortigen Papiermühlen Belohnungen.

1768 erscheint ein Hadernausfuhrverbot zum Schutze der inländischen Papierindustrie,

1768 eine Verordnung bezüglich der Freigebung des Haderneinsammelns in Wien.

1768 und 1770 werden Bonifaz Hacker seitens der niederösterreichischen Kommerzien-Kommission Geldvorschüsse zum besseren Betriebe seiner Pappendeckelfabrikation bewilligt.

1769 Ein der Regierung gemachter Vorschlag zur Belegung des Papiers mit einer Steuer wird über Vorstellung des Erben von Trattnern zurückgewiesen.

1769 werden Privilegien zur Errichtung von Papierfabriken und zur Einbürgerung fremder Papiersorten in Menge erteilt.

1771 Einsendung von Proben in Preßspänen an die mährische Kommerzien-Kommission.

1794 Ansuchen um Erteilung eines Privilegiums seitens des Großhändlers Theodor von Pachner in Wien für zwei in seiner neu errichteten Papierfabrik in Neusiedl einzustellende Maschinen.

1816 wird Fr. Schmied aus Frankfurt nach Wien berufen, um Unterricht in der Ramersdorfer Fabrik zur Erzeugung von Preßspänen nach holländischer Art zu erteilen.

SEITENBILD AUS
EINEM HOCHZEITSGLÜCKWUNSCH
ZUR VERMÄHLUNG KAISER MAXIMI-
LIANS I. MIT BLANKA MARIA SFORZA

DATIERT INNSBRUCK, 16. MÄRZ 1494

(K. K. FAMILIENFIDEIKOMMISSBIBLIOTHEK)

temtrionem uergit: hanc in consortem & tho-
ri sociam expetiuit. Vladislaus Boemiae im-
peritans: qui pannonico regno successit: haud
impar Mathiae gloria futurus per crebros in-
ter nuntios in uxorem diutius sollicitauit. Sed
etas hiis omnibus longe superior Maximilia-
ne. inter christianos reges caesaream maiesta-
tem obtinens: cui ut genere & potestate: ita &
uirtute & probitate par in toto terrarum orbe
reperiri non posset. Tibi ab aeterno destinata est
non solum una in carne pro diuino praecepto:
sed etiam una mente futura. Tibi est indissolu-
bili sacri coniugii uinculo copulata: quod ut
foelix & faustum est: ita in annos nestoreos &
ultra Piliam senectutem utrinque producatur.
Tecum foeliciter omnem uitae suae cursum trans-
iget: aeque laborum & curarum atque honorum
futura socia. Nec tam potentiam tuam quam
ipsum te perpetuo reuerebitur. In dotem consti-
tuta sunt quatuor centena millia aurei nummi.
Insuper in paraferna aducta est summa aureo-
rum sexaginta millium pro iocalibus uestime-
tis preciosa supellectili: & reliquo mundo mu-
liebri. Visa est tamen natura rerum omnium
parens ex industria illam principum & regum
contentionem in augusta uirgine abienda ac &

certatim deposcenda instituisse: ne confestim tui
thalami socia constitueretur: sed quasi per aureos
Principum & regum gradus altius ascendens:
tandem ad suprema tuae Cesareae aulae fastigia
deduceretur: quia nihil in humanis excelsius
reperitur. Huic tanto matrimonio etiam nu-
mina & sydera applausisse liquet. Nam quod
uix alias nisi diuinitus factum credi posset:
Serenissima Regina & comitibus media hye-
me longum iter ad maiestatem tuam facienti-
bus: nullae unquam pluuiae nullae e celo niues
deciderunt: Non frigora: non obduratae glacies
quasi rigoribus contractis obstiterunt Quin
etiam plerisque itineribus pulueres quasi estiui &
affuerunt: Solis radii diuina augustae speciae
delectati: & montanis & campestribus locis quo-
tidie circumfulserunt: & ultra rationem hyber-
ni temporis incaluerunt. Rhetice alpes caelo
uicene quae germaniam ab Italia disterminant:
asperrimae et quasi inuiae: in augustae transitu
subsedisse & quasi se inclinasse uise sunt. Pos-
teris hec fortasse mira & incredibilia uidebun-
tur: et tamen sunt reipsa uerissima. Nam ter-
rarum dominae terras quascunque obsequi con-
gruum fuit: & equum celesti formae caelitus
ista indulgeri. excitauit te non parum Rex

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

1819 erhalten Ludwig von Peschier; Inhaber der Franzensthaler Papierfabrik, und dessen Direktor Vinzenz Sterz ein zehnjähriges Privilegium auf eine Maschine zur Erzeugung von Papier.

1821 erhält Johann Josef Pachner Ritter von Eggenstorf in Krumau ein fünfjähriges Privilegium, mittels einer Maschine alle Gattungen von Papier ohne Beihilfe von Menschenhand zu erzeugen.

1822 und 1825 werden den Gebrüdern Andreoli in Toscolana neue Papiermaschinen patentiert.

1818 und 1824 Privilegienerteilung an Johann Gabriel Uffenheimer für eine neue Hadernschneidemaschine und verbesserte Bleichverfahren.

1820 und 1823 Privilegienerteilung an Brüder Galvani in Pordenone für Reinigungs- und Bleichverfahren.

1823 Privilegiumserteilung an Johann Dalmaso für eine Stampf- und Glättvorrichtung.

1823 Privilegiumserteilung an Graf von Magres aus Streßwitz, Mähren, auf Erzeugung von lederartigem Papier und ebensolcher Pappe aus Lederabfällen und anderen Tier- und Pflanzenstoffen.

1825 Privilegiumserteilung an Josef Weiß für Reinigung des Papiers durch Wasserdünste.

1826 Privilegiumserteilung an Vinzenz Sterz für Leimen des Papiers in der Masse mit vegetabilischem Leim.

1830 Errichtung von Fabriken in Gumpoldskirchen und Graz für Preßspäne und Aufnahme des Exportes in diesem Artikel.

Dennoch blieb die Produktion, welche im Jahre 1827 auf 684.329 Gulden geschätzt wurde, auf die Handpapiererzeugung beschränkt. Zu den ältesten Papiermühlen dieser Art in Österreich, die noch heute als Papierfabriken im Betrieb und zum Teil sogar im Besitze derselben Familien sind, gehören die folgenden: Ig. Weiß Sohn, Langendorf, gegründet 1675, K. L. Menzel, Weißwasser (1696), Papierfabrik Franzensthal der Neusiedler Aktien-Gesellschaft, Franzensthal (1767), L. Falkensammer, Wels (1776), Ludwig Fiedler, Pirken (1785), Robert Fuchs, Kamnitz (1794), Neusiedler Aktien-Gesellschaft, Klein-Neusiedl (1795), Carl Rheinboldt, Biedermannsdorf (1812), Anton Moser & Sohn, Kirchberg am Wechsel (1814), C. & W. Weiß, Bukowetz (1816).

Erst das Jahr 1827 bildet den Ausgangspunkt des eigentlichen Großbetriebes, nachdem in diesem Jahre die erste englische Papiermaschine System Donkin mit einer Leistungsfähigkeit von 200 Pfund oder 6000 Bogen feinen Papiers in einer Stunde in der Kaisermühle bei Prag durch Gabriel Kiesling in Gesellschaft mit Lorenz Arnau aufgestellt worden war, ein Betrieb, der heute noch besteht und im Besitze der Firma R. Kubik eine moderne Leistungsfähigkeit erreicht hat. Der ersten Papiermaschine folgte im selben Jahre noch die Aufstellung einer ebensolchen durch die Firma Smith & Meynier in Fiume; die nächste wurde aber erst 1836 durch Gottlieb Haase in Wran bei Prag in Betrieb gesetzt. Doch war der Gesamtbedarf noch gering. Bildung und Belesenheit galten als Vorrechte einer kleinen Minderheit, politische Ansichten oder gar Gesinnungen waren noch nicht druckreif, es war die Geburtsstunde unserer Zeitungskultur noch nicht gekommen. Diese schlug erst im Jahre 1848, und schwer waren die Wehen: die Revolution.

Der mächtig anschwellende Papierbedarf konnte vorerst im Lande selbst nicht gedeckt werden, das Ausland lieferte uns auch dieses Mittel zur geistigen Emanzipation. Erst in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann ein rascher Aufschwung, und eine Fabrikgründung folgte der anderen. Die Zeit der Großindustrie war gekommen und mit ihr die ungeheuersten Anforderungen an Hirn- und Muskelkraft zahlloser Generationen.

Kein Volk, das Segen und Fluch, die im Papier liegen, einmal kennen gelernt hat, kann davon wieder frei werden, der Hunger nach Gedrucktem wächst unaufhörlich und kein Quantum ist groß genug, ihn zu stillen. Auch bei uns war das Tempo, in dem der Papierbedarf anstieg, ein sehr beschleunigtes, und bald drohte der jungen Lesefreudigkeit eine große Gefahr: keine Lumpen. Die mißachteten Abfälle des höheren Lebensgenusses schienen sich rächen zu wollen; es stand eine Krise in Hadern und Lumpen bevor.

In dieser Stunde der Not fand der Menschengeist glücklich einen Ausweg in den deutschen Erfindungen des Holzstoffes, der Holzzellulose und des Strohzellstoffes.

Die erste Fabrik von mechanisch geschliffenem Holzstoff in Österreich wurde von Wilhelm Hamburger 1856 in Sitten

gebaut. Ferner sind für die österreichische Papierindustrie von diesem Jahre an folgende technische Daten von Bedeutung:

1859 Konstruktion des ersten Rollapparates für Rotationsdruck durch den Österreicher Theodor Bischoff.
1860 Begründung der Seiden- und Zigarettenpapiererzeugung in Ungarn durch Smith & Meynier, Fiume.
1862 Begründung der Seiden- und Zigarettenpapierfabrikation in Österreich durch Prosper Piette de Rivage in der Kaisermühle bei Prag.
1864 Versuche zur Herstellung der Natronzellulose von Dr. A. H. Prinz, Chemiker in Lieben bei Prag.
1869 Erste Errichtung einer Maschine zur Erzeugung von weißer Holzpappe in Traisen, Niederösterreich, durch Moritz Markl.
1869 Errichtung der ersten österreichischen Strohstofffabrik durch Prosper Piette de Rivage und Daniel Marky, Komotau in Böhmen.
1870 Erfindung des Färbens von weißen Rollenpapieren mittels des Tränkverfahrens durch Ludwig Piette de Rivage in Freiheit, Böhmen.
1872 Aufnahme der Erzeugung von Natronzellulose, System Ungerer-Houghton, in der Luppacher Papierfabrik durch den Werkführer Wilhelm Weber.
1872 Errichtung der ersten Fabrik von gedämpftem Holzstoff und Patentpapier durch die Gebrüder Markl.
1872 Erfindung des Bisulfitverfahrens durch Dr. Karl Kellner.
1873 Verfahren zum Bleichen von Natronzellulose, zuerst eingeführt durch Direktor Wilhelm Weber in der Papierfabrik Klein-Neusiedl.
1876 Aufstellung des ersten amerikanischen Rollenkalanders in der Gratweiner Papierfabrik, Leykam-Josefsthal, durch Direktor Wilhelm Weber.
1878 Aufnahme der Erzeugung des gebleichten Holzstoffes durch Ellissen Roeder & Co. in Theresienthal.
1880 Errichtung der ersten Fabrik zur Erzeugung von Strohpapier aus mazeriertem Stroh durch die Firma Fürth & Gellert in Budweis.
1881 Erfindung und Inbetriebsetzung einer Schöpfpapiermaschine durch Direktor Max Sembritzki.

1881 Erbauung der ersten Sulfitzellulosefabrik in Nestersitz und Inbetriebsetzung durch Ingenieur A. Brune.

1882 Erste Einführung von einseitig glattem Zellulosepapier, hergestellt auf Einzylindermaschinen durch die Firma Fürth & Gellert in Pilsen.

1894 Erfindung der elektrischen Bleichung der Faserstoffe durch Dr. Karl Kellner und Aufnahme dieser Erzeugung der elektrolytisch gebleichten Zellulose in der Fabrik Kellner-Partington Paper Pulp Co., Ltd., in Hallein.

Durch fast zwei Dezennien hielt die Gründungs- und die Unternehmungslust an, und trotzdem war die Prosperität eine dauernd gute, denn der Bedarf hielt dem Produktionseifer das Gleichgewicht. Dann aber, in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, kam der Rückschlag. Die Überproduktion wurde empfindlich, und der Konkurrenzkampf nahm heftige Formen an. Der inländische Markt bot nicht mehr genügenden Spielraum für die enorm gestiegene Leistungsfähigkeit, der Spannungsmesser jeder Industrie, der Marktpreis, zeigte auf hohen Druck und ein Ventil mußte geöffnet werden: der Export. Zwar exportierten schon einzelne wenige Fabriken, so Smith & Meynier in Fiume, die mit der Begründung der Fabrik 1827 sofort den Export aufgenommen hatten und heute noch als einzige ungarische Fabrik denselben in intensiver Weise pflegen; ferner Hektor Ritter von Zahony in Görz, welche Firma ebenfalls vermöge ihrer geographischen Lage nach ihrer Begründung 1864 sofort einen Teil ihrer Erzeugung im Ausland abgesetzt hatte: doch wurde erst damals unsere Papierausfuhr im großen Stile begründet. Und wie aus einer Zwangslage oft ungeahnte Energien ausgelöst werden, so führte die Not der Überproduktion zu dem größten Erfolge der inländischen Papierindustrie, zu ihrem Ausfuhrhandel, zu ihrer maßgebenden Stellung am Weltmarkte. Seither, also nach 40 Jahren angestrengter Arbeit, haben unsere Papiere in den meisten Ländern Eingang gefunden, insbesondere im nahen Orient, in Deutschland, England, Italien, Ägypten, Britisch-Indien, Japan, zum Teil sogar in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Deutschland wurde weiter das wichtigste Transitgebiet für unseren Export, der über Hamburg und Bremen das

Weltmeer gewinnt. Neben dem Ganzfabrikat sind es nicht minder die Halbfabrikate, wie Zellulose, Holzstoff und Holzpappe, die in steigenden Quantitäten zur Ausfuhr gelangen, und zwar nach Italien, Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England, dem europäischen Rußland, Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Zum großen Schaden unserer Industrie ist leider auch ein starker Export des Rohproduktes, des Holzes, eingetreten, der einerseits die Papier- und Halbstofferzeugung im Inlande stark verteuert, anderseits den heimischen Produktionskräften einen großen Komplex von Arbeitsgelegenheiten entzieht, dessen ziffermäßiger Wert sich gar nicht abschätzen läßt.

Gewiß wäre unser Export noch weit bedeutender, wenn nicht die zentrale Lage der Monarchie ungünstige Frachtverhältnisse schaffte und somit die internationale Konkurrenzfähigkeit herabminderte, und wenn nicht die politischen Verhältnisse zu wiederholten Absatzstockungen geführt hätten.

Der Gesamtexport der österreichisch-ungarischen Monarchie belief sich im Jahre 1913* an Papierzeug auf 1,012.407 Meterzentner im Werte von 21,167.000 Kronen, an Pappen auf 358.113 Meterzentner im Werte von 5,930.000 Kronen, an Papier auf 607.989 Meterzentner im Werte von 25,520.000 Kronen, an Papierwaren auf 60.435 Meterzentner im Werte von 11,343.000 Kronen, also zusammen auf 2,038.944 Meterzentner im Werte von rund 64 Millionen Kronen, denen eine Einfuhr von 265.380 Meterzentner im Werte von rund 38 Millionen Kronen, und zwar hauptsächlich aus Deutschland (mit 68·8 Prozent) in Papier und Papierwaren, gegenüberstand.

Der Verkehr zwischen den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der heiligen ungarischen Krone weist für die Papierindustrie 1913 eine Einfuhr nach Österreich aus: an Papierzeug 233.112 Meterzentner im Werte von 4,340.373 Kronen, an Pappe 15.101 Meterzentner im Werte von 281.178 Kronen, an Papier 121.808 Meterzentner im Werte von 4,008.990 Kronen, an Papierwaren 10.795 Meterzentner im Werte von 1,479.399

* Genauere Angaben enthält die im Verlage für Fachliteratur, Berlin, W 50, und Wien, I., erschienene Schrift des Verfassers: Internationale Papierstatistik.

Kronen, zusammen 380.816 Meterzentner im Werte von 10,109.940 Kronen, während nach Ungarn ausgeführt wurden: Papierzeug 38.249 Meterzentner im Werte von 965.235 Kronen, Pappe 163.269 Meterzentner im Werte von 2,858.925 Kronen, Papier 624.700 Meterzentner im Werte von 23,209.240 Kronen, Papierwaren 94.623 Meterzentner im Werte von 2,825.314 Kronen, zusammen 920.841 Meterzentner im Werte von 29,858.714 Kronen.

Der Zwischenverkehr bilanziert also zugunsten Österreichs mit 19,748.774 Kronen für die österreichische Papierindustrie, was gegenüber dem Ergebnisse unseres Außenhandelsverkehres von 64,154.113 Kronen gewiß von nicht geringer Bedeutung ist.

Aus diesen Daten ist zu ersehen, wie mächtig sich unser Ausfuhrhandel entwickelt hat, was noch deutlicher wird, wenn man damit die Verhältnisse in den Erstlingsjahren der Großindustrie vergleicht: im Jahre 1850 betrug die gesamte Papierausfuhr Österreich-Ungarns nur 22.731 Meterzentner! —

Im folgenden seien Produktion und Export einiger größerer Firmen angegeben, die hervorragend — zusammen mit etwa 70 Prozent — an der Ausfuhr beteiligt sind. Die Ziffern gelten für das Jahr 1912.

Leykam-Josefsthal, Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie: mit einer Produktion (in Meterzentnern) in Josefsthal von 299.700 Papier, 345.700 Halbstoff und Deckel; in Pitten mit 144.000, beziehungsweise 23.000; in Heinrichsthal mit 65.400, beziehungsweise 17.800; bei der Galizischen Papierfabriks-Aktiengesellschaft mit 27.100, beziehungsweise 13.700; bei der Mürzthaler Papierfabriks-Aktiengesellschaft mit 103.600, beziehungsweise 90.000, zusammen mit 639.800 Meterzentner Papier und 490.200 Meterzentner Halbstoff und Deckel, wovon 206.600, beziehungsweise 71.600 Meterzentner zum Export gelangten;

Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation mit einer Jahreserzeugung in Meterzentnern von 201.500 Papier und 14.700 Halbstoff und Deckel, dazu in den Papierfabriken Schlöglmühl 200.800, beziehungsweise 110.800, Pilsen 70.300, beziehungsweise 52.600, ferner an Zellulose in den Zellulosefabriken Rattimau und Josefihütte 172.600 und 58.600 Meterzentner, endlich in der Strohstoffabrik Arad 27.600

Meterzentner Strohstoff, zusammen 472.600 Meterzentner Papier und 436.900 Meterzentner Halbfabrikate, wovon 22.400 Meterzentner Papier und 14.500 Meterzentner Halbstoff und Deckel exportiert wurden;

Kellner-Partington Paper Pulp Co. Ltd.: Produktion 48.500 Meterzentner Papier, 370.000 Meterzentner Zellulose, Export 25.000 Meterzentner Papier, 300.000 Meterzentner Zellulose;

Moldaumühle, Brüder Porak, Aktiengesellschaft: Produktion 59.800 Meterzentner Papier, 120.400 Meterzentner Halbstoff und Deckel, Export 18.000, beziehungsweise 99.000 Meterzentner;

Ignaz Spiro & Söhne: Produktion 240.200 Meterzentner Papier, 171.600 Meterzentner Halbstoff und Deckel, Export 13.200 Meterzentner Papier;

Theresienthaler Papierfabriks-Aktiengesellschaft: Produktion 114.000 Meterzentner Papier, 142.800 Meterzentner Halbstoff, Export 31.000 Meterzentner Papier;

Kronstädter Papierstoffabriks-Aktiengesellschaft: Produktion 383.000 Meterzentner Zellulose, Export 360.000 Meterzentner Zellulose;

Bosnische Forstindustrie-Aktiengesellschaft: Produktion 133.800 Meterzentner Zellulose, Export 117.700 Meterzentner Zellulose.

Im Zusammenhange mit der Entwicklung des Papierexportes muß auch die Investitionsstatistik betrachtet werden, die einen klaren Einblick in die Geschichte der Industrie gewährt.

Im Jahre 1878 war der Bestand der österreichisch-ungarischen Papierindustrie bereits sehr beträchtlich. Es arbeiteten 161 Maschinenpapierfabriken, 57 Hadern-, Strohpappen- und Preßspänefabriken, 103 Holzschleifereien mit 251 Apparaten, 14 Zellulose- und Strohstoffabriken mit 21 Kochern, 177 Langsiebpapiermaschinen und 124 Zylinder- und Pappenmaschinen mit einer Papier-Jahreserzeugung von insgesamt 1,082.500 Meterzentner, wobei gegen 16.500 Arbeiter in Verwendung standen.

Für die damaligen Verhältnisse war demnach die Papierfabrikation bereits als eine voll entwickelte Großindustrie anzusehen, was um so anerkennenswerter ist, als die ganze Entwicklung in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraume

vor sich gegangen war. Bedeutend ist auch die nun folgende Steigerung der Investitionen, durch die sich binnen 35 Jahren, also bis Ende 1912, der Bestand der Industrie auf 161 Maschinen- und Büttenpapierfabriken, 106 Hadern-, Strohpappe- und Preßspänefabriken, 289 Holzschleifereien mit 751 Apparaten, 44 Zellulose- und Strohstoffabriken mit 184 Kochern, 250 Langsiebpapiermaschinen und 989 Zylinder-Pappen- und Entwässerungsmaschinen erhöht hatte, die sich auf 331 Firmen verteilten.

Die Erzeugung belief sich 1912 in Millionen Kilogramm auf 78·5 Surrogat-, holzfreie und Schöpfpapiere, 162·5 holzhaltige Schreib- und Druckpapiere, 18·1 Seiden-, Lösch-, Karton- und Duplexpapiere, 164·7 Spezial- und Packpapiere, 49·5 Hadern-, Strohpappe und Preßspäne, 258·0 Holzstoff und Holzdeckel, 294·9 Zellulose und Strohstoff, zusammen 1026·2 Millionen Kilogramm im Werte von 298·7 Millionen Kronen, wovon 17 Prozent auf die ungarische Reichshälfte entfielen.

Von diesem Erzeugungsquantum wurden exklusive Papierwaren in das Zollausland exportiert: aus Österreich von 8,517.640 Meterzentnern 1,065.457 oder 12·5 Prozent, aus Ungarn von 1,621.530 Meterzentnern 623.035 oder 38·4 Prozent, aus Bosnien von 133.820 Meterzentnern 117.763 oder 88 Prozent, während die Ausfuhr des Deutschen Reiches von dessen Gesamterzeugung nur 11·1 Prozent ausmachte.

Im Zwischenverkehr gingen aus Österreich nach Ungarn von der Erzeugung von 8,517.640 Meterzentnern 936.101 Meterzentner oder 11 Prozent, aus Ungarn nach Österreich von der Erzeugung von 1,621.530 Meterzentnern 380.492 oder 23·6 Prozent.

Bei dieser inländischen Papiererzeugung kommen als Rohmaterial in Betracht in Millionen Kilogramm: 43·6 Leinen- und Baumwollumpen, Flachs und Hanf, 1212·7 Holz für Holzschliff und Zellulose, 12·4 Stroh und Schilf, 153 Schrenz- und Altpapier, 110 Leim- und Füllstoffe, daher zusammen 1531·7 Millionen Kilogramm oder ein Gesamt-Roh- und Halbstoffrevirement von 153.170 Waggons!

Schwer abzuschätzen ist der Bedarf der Papier- und Zelluloseindustrie an Brenn-, Koch- und Bleichmaterial sowie an Farbstoffen, als da sind: Kohle, Chlorkalk, Soda, Stärke, Schwefelkies und so weiter. Immerhin dürfte hier

das Revirement 60.000 Waggons erreichen, so daß die Papierindustrie Österreich-Ungarns eine Totalbewegung von mehr als 213.000 Waggons aufzuweisen hätte.

Der nationale Wertzuwachs, der sich aus der Produktionskraft der Papierindustrie ergibt, ist ein sehr bedeutender, zumal hier die Verbindung mit der Urproduktion eine besonders innige ist. Aus vergessenen Wasserläufen wurden Kräfte gezogen, in arme einsame Täler kam Leben und Verdienst, Grund und Boden, namentlich der Waldbesitz, erfuhren beträchtliche Wertsteigerungen, Eisenbahnen wurden gebaut, wo früher kaum das Knallen einer Fuhrmannspeitsche gehört worden war, Hunderte von Millionen wurden in Wäldern und Flüssen investiert und kehrten wieder in Form von papierenen Kulturträgern, ohne die kein Fortschritt der Menschheit mehr gedacht werden kann.

Die Papierindustrie ist nach diesen Ziffern nicht nur eine Großproduzentin, sondern auch eine Großkonsumentin, die eine Unzahl anderer Industrien alimentiert und dadurch für einen namhaften Prozentsatz der Gesamtbevölkerung die wichtigste Erwerbsquelle bildet.

Unter den 35 Staaten der Erde, die Papier und Pappe erzeugen, nimmt Österreich-Ungarn der Produktionsmenge nach die fünfte Stelle ein. Es erzeugen nämlich die Vereinigten Staaten Nordamerikas 40,191.530 Meterzentner, Deutschland 19,807.539, England 8,838.900, Frankreich 6,468.810, Österreich-Ungarn 4,745.066 Meterzentner (1912).

Ganz anders ist jedoch die Stellung der Monarchie bezüglich des individuellen Papierverbrauches. Derzeit nimmt sie unter allen Staaten der Welt dem Verbrauche nach erst die 13. Stelle ein. Der Durchschnittsverbrauch des Jahres 1912 stellte sich nämlich für den Kopf der Bevölkerung in Österreich auf 10·9 Meterzentner mit einem Werte von 4·90 Kronen und in Ungarn auf 5·1 Meterzentner, Wert 2·20 Kronen gegen 27·3 Meterzentner im Werte von 7·19 Mark des Verbrauches im Deutschen Reiche.

Leider sind gegenwärtig die Preise infolge des scharfen Konkurrenzkampfes stark gedrückt, was um so empfindlicher wirkt, da seit Einführung der neuen Rohstoffe Holzschliff und Zellulose und seit den bedeutenden Fortschritten in der Maschinentechnik die Preise ohnehin eine natürliche Tendenz nach abwärts verfolgt hatten. Dieser Preisfall

ist heute so bedeutend, daß in Österreich-Ungarn im Vergleich zum Jahre 1878 die Papiere sämtlicher Sorten nahezu um den halben Betrag erhältlich sind.

Aus den im vorstehenden mitgeteilten Daten kann wohl zur Genüge die wirtschaftliche Bedeutung der inländischen Papierindustrie ersehen werden; sie ermöglichen eine Vorstellung von den riesigen Summen an Kapital und Arbeitskraft, die hier investiert sind. Mit Stolz kann die Monarchie auf ihre Papierindustrie hinweisen, auf die Weltstellung, die sich diese wahrhafte Großindustrie im harten Kampfe erworben hat: ohne politische Nachhilfe, ohne Kolonialgebiete, nur aus eigener Kraft und durch die Qualität ihrer Erzeugnisse. Die gute Schulung der Arbeitskräfte und vor allem der Reichtum an Wasser und Rohstoffen lassen hoffen, daß unsere Papierindustrie imstande sein wird, ihre Stellung am Weltmarkte auch fernerhin zu behaupten und immer mehr zu befestigen.

FRANZ KRAWANY,
k. k. Kommerzialrat, Wien.

DRUCKFARBEN

Die Industrie der Druckfarben, womit sich die folgenden Zeilen beschäftigen wollen, nimmt im Vergleich zu anderen Industriezweigen insofern eine Sonderstellung ein, als die Vorbedingungen politischer, sozialer und verkehrstechnischer Art, die für die Lebensfähigkeit einer anderen Industrie unter Umständen von ausschlaggebender Wichtigkeit sein können, hier nur nebensächliche Bedeutung haben. Wenn man von den billigsten Produkten der Druckfarbenindustrie, den für die Tageszeitungen bestimmten Schwarzfarben absieht, kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß die Absatzmöglichkeiten für ein österreichisches Unternehmen der Druckfarbenbranche unbegrenzt, daß die Prämissen für eine ökonomische Arbeitsweise durchaus gegeben sind. Die Beschaffung der Rohmaterialien zunächst bereitet keine größeren Schwierigkeiten als beispielsweise in Deutschland. Die wichtigsten Rohstoffe der Branche sind: amerikanisches Harz, Mineralöl, Leinöl, Anilinfarbstoffe und diverse Chemikalien. Harz wird über Triest nach Österreich ebenso billig eingeführt wie nach Deutschland über Hamburg. Mineralöl erzeugt die Monarchie im eigenen Lande. Für Leinöl gilt dasselbe wie für Harz. Die Anilinfarbstoffe werden von den Farbwerken entgegenkommender Weise nicht teurer gerechnet als in Deutschland, da diese Firmen Fracht und Zoll für Exportware auf sich nehmen, in derselben Weise, wie dies auch seitens der Druckfarbenfabrik für ihre Exportartikel geschieht. Für die Chemikalien dürften sich ebenfalls keine sehr wesentlichen Differenzen ergeben. Da es sich bei Druckfarben meist um hochkonzentrierte, sehr farbstoffreiche Produkte handelt, kommt auch dem Preise der Chemikalien nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Der Arbeiter ist allerdings in Österreich noch nicht durch Generationen hindurch an die Fabrikarbeit gewöhnt wie etwa sein englischer Kollege, doch ist es für den Fabrikanten nicht allzuschwer, sich mit Geduld und etwas Rücksicht auf lokale Eigentümlichkeiten ein durchaus brauchbares und zuverlässiges Arbeiterpersonal heranzuziehen. Bei der richtigen Anleitung kann jeder tüchtige ungelernte Arbeiter die Arbeit in der Farbenfabrik versehen. Zoll und Fracht kommen, wie bereits erwähnt, nur

für die allerbilligsten Fabrikate in Betracht. Man kann also der Tätigkeit der österreichischen Druckfarbenindustrie von vornherein nur ein günstiges Prognostikon stellen.

Wenn trotzdem bis heute für diesen Industriezweig nur eine kleine Anzahl von Fabriken — und unter ihnen nur eine einzige große und modern eingerichtete Fabrik, die Wiener Buch- und Steindruckfarbenfabrik Adolf H. Ott — besteht, so liegt dies daran, daß sich die Druckfarbenfabrikation nicht mit unzureichenden Mitteln in erfolgreicher Weise ausüben läßt, daß zur Errichtung einer in jeder Hinsicht konkurrenzfähigen Fabrik ein relativ sehr hohes Anlagekapital zu investieren ist. Eine kurze Beschreibung des Ganges der Fabrikation wird diese Verhältnisse am besten erläutern.

Eine reichlich fließende Quelle für Kraft und Dampf gehört zu den Haupterfordernissen der Fabrikation. Die Druckfarbenfabrik braucht also in erster Linie ein geräumiges Maschinen- und Kesselhaus. Es empfiehlt sich, die Form der elektrischen Kraftübertragung zu wählen, damit einzelne Arbeitsmaschinen jederzeit, auch nach Stillstand des Betriebes, für dringende Arbeiten herangezogen werden können. Der Dampf dient außer zum Betriebe der Dampfmaschine zum Kochen der chemischen Lösungen und zum Beheizen der Fabrikräume und Trockenkammern. Eigene Brunnenanlage, Wasserpumpen und Reservoirs sind zur Herbeischaffung des für die chemische Abteilung benötigten großen Wasserquantums unentbehrlich.

Die Fabrikation der gebrauchsfertigen Buch- und Steindruckfarbe gliedert sich in: A. Zwischenprodukte, nämlich: I. Firnisse, das sind Leinölfirnisse, Harzfirnisse, Sikkative und Druckmittel. II. Trockene chemische Farben, das sind Mineralfarben und organische Farblacke (Holzfarblacke, Teerfarblacke). Dann B. die fertigen Fabrikate, nämlich: I. Schwarze Farben, und zwar für Buchdruck (Illustrationsfarben, Werk- und Akzidenzfarben, Zeitungsfarben); für Steindruck (Federfarben, Kreidefarben, Offsetschwarz); für Lichtdruck, Kupferdruck etc. II. Bunte Farben für Buchdruck, Steindruck, Lichtdruck, Tiefdruck u. a. m.

Dem Werdegange der graphischen Farbe folgend besprechen wir zunächst die Firnisfabrikation. In großen kupfernen Kesseln werden die Leinölfirnisse durch Kochen

von reinem Leinöl ohne alle Zusätze bei hoher Temperatur gewonnen. Sie finden Verwendung für die besseren Qualitäten von schwarzen und bunten Farben, für letztere ausschließlich. Zur Gewinnung der Harzfirnisse dienen gußeiserne Destillationsblasen, in denen das Harz von einem Teil seiner flüchtigen Bestandteile befreit und sodann mit einem mittelschweren Mineralöl, sogenanntem Spindelöl, auf die gewünschte Stärke gebracht wird. In derselben Abteilung wird die Darstellung der Sikkative und Druckmittel vorgenommen, die dazu dienen, der fertig verriebenen Farbe die für die Praxis erforderlichen Eigenschaften der guten Trocken- und Druckfähigkeit zu verleihen. Die Reaktionen, welche die Bildung der Sikkative herbeiführen, erfolgen ebenso wie die Oxydation des Leinöls zu Firnis bei sehr hoher Temperatur, die durch direkte Feuerung erzielt wird. Eine Vorrichtung zum Absaugen und Unschädlichmachen der entstehenden feuergefährlichen Dämpfe ist unerläßlich und wird von der Behörde vorgeschrieben. Die Entzündung von Leinöl kann sogar bei unvorsichtiger Manipulation oder bei Verwendung zu jungen Leinöls erfolgen, ohne daß die Dämpfe direkt mit Feuer in Berührung kommen. Die gebräuchlichen Feuerlöschmittel versagen bei derartigen Bränden vollständig; als wirksamstes Gegenmittel hat sich die Einrichtung einer gemauerten Grube unterhalb des Firniskessels erwiesen. Durch einen am Boden des Kessels angebrachten Hahn wird das Öl abgelassen; die Flammen im Innern des Kessels werden dadurch erstickt, daß man die Luft vollständig absperrt.

Während bei der Firnisfabrikation das Feuer eine wichtige Rolle spielt, arbeitet die chemische Abteilung der Fabrik, die die trockenen Farben liefert, ausschließlich mit Wasser. Durch Umsetzung der mit Hilfe von Dampf in Fässern und Bottichen gelösten Chemikalien und Teerfarbstoffe werden in Wasser unlösliche Körperfarben als Niederschläge erhalten, die nach dem Absetzen, Auswässern, Filtrieren, Pressen und Trocknen die Grundfarben für die graphische Branche liefern. Ein Teil der größeren Steindruckereien pflegt die Farben in trockenem Zustande zu beziehen und selbst mit Firnis zu verreiben, sodaß die trockenen Farben sowohl als Fertigfabrikate wie auch als Zwischenprodukte bezeichnet werden können. Obgleich die bei der

AUS DEM
WIENER HEILTUMBUCH
WIEN, 1502

(ÄLTESTE DARSTELLUNG DES
ST. STEPHANSDOMES)

Aller heyligſ
en Sand Stef
Turn vnd an=
kait. Abgunn

Thuemkirch=
fan Abit dem
der ſchigklig=
deruebt. ꝛc.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ausfällung dieser Farben eintretenden chemischen Reaktionen verhältnismäßig einfach sind, gibt es eine überaus große Anzahl verschiedenartiger Arbeitsweisen, deren jede die Summe der Erfahrungen eines Betriebes oder eines Farbenchemikers darstellt; ebenso verschiedenartig sind natürlich auch die fertigen Farben, und es ist bisweilen ungemein schwer, eine Farbe in jeder Hinsicht genau zu imitieren, wenn auch durch die chemische und praktische Untersuchung gewisse Anhaltspunkte für die einzuschlagende Fabrikationsmethode gegeben sind. Langjährige Erfahrung allein vermag den hier auftretenden Schwierigkeiten beizukommen.

Nachdem wir die beiden Vorstufen zum vollendeten Produkte, die „Feuer-" und die „Wasserstation" hinter uns gelassen haben, treten wir nunmehr in die Säle ein, in denen auf einer großen Anzahl gleichartiger Maschinen, den sogenannten Dreiwalzenstühlen, die Verreibung der trockenen Farbe mit Firnis vorgenommen wird. Der Schwarzsaal ist vom Buntsaal streng geschieden, um eine Verunreinigung der bunten Farben durch Umherfliegen von Ruß — einer der leichtesten Körper, die wir kennen — zu vermeiden. Aber auch im Buntsaal ist die Abtrennung einzelner Räume vorteilhaft, weil beim ersten Verreiben der Farbe stets etwas Staub entsteht. Man isoliert deshalb Gelb und Weiß, Rot und Braun, Blau und Grün durch mit Glasscheiben versehene Scheidewände. Im Schwarzsaal fällt dem Besucher auf, daß die Farbe zunächst in geräumigen Mischgefäßen verrührt wird. Es handelt sich bei der Fabrikation von schwarzen Farben meist um größere Quantitäten, auch ist ein Verrühren von Ruß mit Firnis nur auf maschinellem Wege in bedeckten Mischgefäßen möglich, da beim offenen Einrühren mit der Hand ein fürchterlicher Staub entstehen würde. Ferner weichen im Schwarzsaal die Maschinen zur Herstellung der Zeitungsfarbe von der übrigen Maschinerie ab; sie sind meist etagenförmig aus drei übereinanderstehenden Dreiwalzenstühlen aufgebaut. Bunte Farben werden gewöhnlich mit der Hand vermischt, da die Zahl der verschiedenen Sorten und Nuancen zu groß ist, als daß die Verwendung von Mischgefäßen ohne Verluste an Material und hohe Reinigungskosten möglich wäre. In geeigneten, leicht zu reinigenden Gefäßen wird

die Farbe nach dem Pulverisieren mit Firnis angemengt und kommt sodann auf den Dreiwalzenstuhl.

Am Schluß unserer Wanderung durch die Druckfarbenfabrik soll noch des Rohmateriallagers gedacht werden. Ein großes Lager an trockenen Farben ist für eine leistungsfähige Fabrik unerläßlich. Die Wünsche der Kundschaft, die Anforderungen, die entsprechend der Arbeit, für welche die Farbe dienen soll, an diese gestellt werden, sind so mannigfach, daß es ohne ein reich ausgestattetes Lager unmöglich wäre, allen Erfordernissen gerecht zu werden. Es genügt nicht, die nötige Anzahl von verschiedenen Nuancen aller Farben am Lager zu haben, auch bei gleicher Nuance ist noch zu berücksichtigen, ob das Produkt teuer oder billig, ob es echt oder unecht, deckend oder lasierend sein soll, ob es bestimmte Eigenschaften wie Lackierfähigkeit, absolute Wasserechtheit besitzen muß, Eigenschaften, die ganz spezielle Grundfarben voraussetzen. Es ist also einerseits ein großes Lager unbedingt erforderlich, das anderseits aber vom kaufmännischen Standpunkt so weit als möglich zu beschränken ist, und es bleibt eine der schwierigsten Aufgaben des Betriebsleiters, in der Menge und Art der Lagerfarben immer das Richtige zu treffen, sowohl vor Unannehmlichkeiten geschützt zu sein, die eintreten, wenn eine wichtige Farbe fehlt, als auch dafür zu sorgen, daß nicht überflüssige „Ladenhüter" das Zinsenkonto unnötig belasten. Die übrigen Materialien wie Chemikalien, Harz, Leinöl, Mineralöl sind verhältnismäßig leicht zu übersehen; auf ein angemessenes Quantum von abgelagertem Leinölfirnis ist ein besonderes Augenmerk zu richten.

Wie wir gesehen haben, ist der Apparat, welcher zur Erzeugung gebrauchsfertiger Farben für Druckzwecke erforderlich ist, schon recht kompliziert, wenn wir nur diejenigen Einrichtungen der Fabrik ins Auge fassen, die zur Fabrikation unbedingt vorhanden sein müssen. Ein modernes Unternehmen der Branche muß aber noch weiter gehen, es muß die Möglichkeit haben, die Produkte in einwandfreier und zuverlässiger Weise ausprobieren zu können. Die Schwierigkeiten, welche sich beim Druckvorgang einstellen, sind so eigenartig, daß sich nicht in allen Fällen mit Bestimmtheit voraussagen läßt, ob dieses oder

jenes neue Produkt die für einen tadellosen und glatten Fortdruck erforderlichen Eigenschaften besitzt. Eine Druckfarbenfabrik braucht also eine mit erstklassigen Maschinen ausgerüstete Druckerei, in der alle einschlägigen Proben vorgenommen und die für Reklamezwecke benötigten Farbenkollektionen und Musterblätter hergestellt werden können, Arbeiten, die sich nur schwer aus dem Hause geben lassen, weil man den Ausfall jeder einzelnen Farbe im Druck sofort begutachten und nötigenfalls noch Änderungen vornehmen möchte.

Auf eine stilvoll und künstlerisch ausgestattete Reklame muß heute jeder einsichtige Geschäftsmann den allergrößten Wert legen. In erster Linie gilt dies auch für den Druckfarbenfabrikanten, von dem man ein ausgesprochenes Verständnis nicht nur für schöne und eigenartige Farbenwirkungen sondern auch für die passende Auswahl der Sujets, und die Berücksichtigung der vom rein drucktechnischen Standpunkt gegebenen Momente erwartet. Gediegene Fachkenntnis verbunden mit einem auserlesenen Geschmacke führen auf diesem Gebiete zum Erfolge, Eigenschaften, die wohl der Österreicher und besonders der Wiener für sich in Anspruch nehmen darf. Wiener Mode, Wiener Kunst haben heute neuen Ruf in der ganzen Welt, auch von den Wiener Farben, die dem Zusammenwirken moderner Technik und altehrwürdiger künstlerischer Kultur ihre Entstehung verdanken, dürfen wir hoffen, daß sie in nicht langer Zeit einen Weltruf erlangen werden.

DR. CAJAR,
Technischer Direktor der Farbenfabrik Adolph H. Ott, Wien.

ÖSTERREICHS DRUCK= INDUSTRIE

Unser Vaterland ist nicht nur reich an Naturschönheiten und Kunstschätzen, es ist ebenso reich an hohem gewerblichen Können und Arbeitsfleiß, reicher an all dem, als man selbst in der Heimat sich dessen bewußt ist, geschweige denn außer deren Marken. Wie unsere prächtigen alten und neuen Bauwerke, unsere herrlichen Landschaften fast möchte man sagen erst entdeckt werden mußten, nun aber langsam, doch sicher stets weiter über die Grenzen des Reiches hinaus Würdigung finden, so ist es nicht zum geringen Teil auch mit dem Gewerbe und Kunstgewerbe. Ein Gebiet desselben, vielleicht das wichtigste, das graphische, der Heimat und der Fremde in seinen Leistungen vorzuführen und deren Wertung zu unterstützen, ist nun die Aufgabe der österreichischen Ausstellung auf der großen Weltschau der Graphik in Leipzig. Aus ihr und aus den Zeilen, die hier dem Verzeichnis der dargebotenen Schaustücke und ihrer Aussteller vorausgehen, ist ersichtlich, daß Österreich auch auf diesem Felde sagen kann, es stehe auf der Höhe zeitgenössischen Könnens. Mit Recht darf es aber auch darauf verweisen, es habe sein redlich Teil beigetragen, daß die Graphik diese Höhe überhaupt erklimmen konnte. So manche grundgestaltende Erfindung, so manche umwälzende Neuerung hatte ja Österreich zum Ausgangspunkt, oder ein Österreicher war ihr Erdenker. Der Österreicher Karl Klič war es, um nur vorweg eines anzuführen, dem die Graphik die Heliogravüre und den heute den Bilddruck erobernden und wohl bald beherrschenden maschinellen Tiefdruck verdankt.

Gutenbergs Kunst fand verhältnismäßig spät in Österreich Eingang und Ausbreitung, dennoch kann es auf eine stattliche Zahl guter Wiegendrucke verweisen, die dartun, wie rührig und verständnisvoll die neue Kunst betrieben wurde. Den Zeitläuften entsprechend, die einmal fördernd, dann wieder hemmend wirkten, erlebte sie hier wie in allen anderen Ländern ihren Hoch- und Tiefstand. Diesen Wandlungen auch nur andeutungsweise zu folgen, würde zu weit führen. An einem Markstein nur sei gehalten, bei Kaiser

Josef II. Als Kronprinz nach alter Hofsitte vor die Wahl eines Handwerks gestellt, das er erlernen möchte, entschied er sich für den Buchdruck. Der große Volkskaiser zählt also zu den Jüngern Gutenbergs. Im Österreichischen Hause sehen die Besucher die Presse, an der Kaiser Josef II. das Handwerk erlernte, das in der Folge durch seine freiheitliche Gesetzgebung einen vorher kaum geahnten Aufschwung erlebte. Die theresianische und josefinische Zeit war der Buchdruckerei günstig. Die große Kaiserin förderte deren Aufschwung gar sehr, sie wollte, daß in ihren Erblanden die Druckereien nur Gutes und dieses schön druckten, und geizte nicht mit Privilegien und Auszeichnungen. An drei Namen knüpft sich vornehmlich der Ruhm der damaligen Druckkunst. Johann Peter van Ghelen war „Römisch Kayserlicher und Königlicher Catholischer Majestät Hofbuchdrucker", und mit seiner Druckerei ist die Geschichte der kaiserlichen „Wiener Zeitung", damals „Wiennerisches Diarium", innigst verknüpft, die heute auf einen mehr als zweihundertjährigen Bestand zurückblickt. Aus Johann Thomas Edlen von Trattners Offizin gingen prachtvolle Werke hervor, seine Gießerei erzeugte die vorzüglichsten Schriften, seine Kupferstecher schufen den schönsten Buchschmuck, zu jener Zeit ausschließliches Gebiet des Kupferdruckes. Sein Schaffen trug ihm des Heiligen Römischen Reiches Ritterstand und auch großen Reichtum ein. Josef Lorenz von Kurzböcks Leistungen in fremdsprachigem, vor allem orientalischem und hebräischem Druck sind wohl die bedeutendsten jener Zeit. Auch ihm wurde hohe Anerkennung durch Verleihung einer goldenen Gnadenkette und des Reichsritterstandes. Nicht bloß im Österreichischen Hause, auch in anderen Abteilungen der Ausstellung werden die Besucher Büchern aus den genannten Offizinen und aus der damaligen Blütezeit der Druckkunst unseres Landes begegnen.

Die Wende zum nächsten, zum neunzehnten Jahrhundert brachte dann schon den Beginn einer völligen Umwälzung der Druckkunst, die bis dahin im Wesen ganz unverändert seit Gutenberg geblieben war. Ein neues Druckverfahren, die Lithographie, gab Senefelder der Welt, und Königs Erfindung der Schnellpresse schuf die Vorbedingung, daß das bisherige Buchdruckhandwerk

sich zur heutigen Industrie entwickeln konnte, wie sie auf dieser Weltausstellung so groß in die Erscheinung tritt.

Senefelder war auch ein Österreicher, seine Wiege stand in Prag. Wenn es ihm in Wien wohl nicht gelang, mit seiner Erfindung geschäftlich durchzudringen, und er erst in der Hauptstadt des stammverwandten Bayern sein Ziel erreichte; sie wurde in Österreich gut gepflegt, ja bald zur Kunst gesteigert. Maler von Weltruf, ein Kriehuber, ein Gauermann, wählten die Lithographie als künstlerisches Ausdrucksmittel und zeichneten viele ihrer Arbeiten unmittelbar auf den Stein. Die Blätter, welche sie schufen, ja alles aus jener künstlerischen Blütezeit der Lithographie, bilden heute noch hochbewunderte Leistungen. Wie sehr die Steinzeichnung damals gewertet wurde, möge die Tatsache erweisen, daß auch unser allgeliebter greiser Kaiser als Prinz gelegentlich einer Dalmatienreise höchst charakteristische Lithographien ausführte. Sie bilden eine Zierde der österreichischen Ausstellung, und mit bewundernder Achtung werden wohl alle Besucher diese Zeugen graphischer Betätigung unseres hochverehrten Monarchen betrachten. Wie sehr der Steindruck auch in der Folge weiter gepflegt wurde, das zeigen die frühen prächtigen Versuche in Chromolithographie, beispielsweise die Hartingerschen botanischen Bilder 1844. Es erweist dies in späterer Zeit das erst hohen Auflagendruck ermöglichende Brenn-Ätzverfahren eines Österreichers, Josef Eberle.

Ein Österreicher, Leo Müller, war es, der die Erfindung Königs mit den allerwichtigsten Verbesserungen ausstattete, die sie eigentlich erst so recht dem Druckereibetriebe dienstbar machten. Er ersann an ihr die Greifereinrichtung am Druckzylinder an Stelle der Bänderleitung Königs, das Zylinderfarbwerk, das heute noch die beste Farbverreibung ermöglicht, die Exzentereinrichtung der Stoppzylindermaschine und die Eisenbahnbewegung des Karrens. Der Schnellpressenbau begann in Österreich ziemlich früh, schon 1834 gründete Helbig in Wien eine Werkstätte und verband sich in der Folge mit Leo Müller. Diese Werkstätte versorgte die Wiener und österreichischen Druckereien mit Schnellpressen, auch jene Anstalt, welche sich bereits in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts den Ruf eines polygraphischen Weltinstituts erwarb, die k. k. Hof-

und Staatsdruckerei. An anderer Stelle dieses Buches ist ihr Wirken geschildert.

Manches heute allgemein bekannte Verfahren ist zuerst in diesem Staatsinstitut versucht und in den Betrieb eingeführt worden. Auch das, was nur Versuch blieb, gab doch erfolgreiche Anregung. Rollenpapier auf der Schnellpresse zu verarbeiten, um so das Einlegen auszuschalten, war solch ein Versuch; den Satz der Maschine zu erobern, ein zweiter, der 1846 schon bis zur Gebrauchsfähigkeit eines solchen Apparates, der Tschulikschen Setzmaschine, gedieh. Das heute als Galvanographie zur Herstellung unserer Generalstabskarten verwendete Verfahren, die Quellfähigkeit der Chromgelatine zur Erzeugung von Reliefs nach Zeichnungen auszunutzen, wurde von einem Angehörigen der Staatsdruckerei, dem Wiener Paul Pretsch, ausgedacht und bot in der Folge die Grundlage so manch anderer Technik. Auer, des Staatsinstituts so verdienstvoller Leiter, schuf ein gut ersonnenes Kegelsystem und dachte dabei schon an etwas, das nunmehr so geistreich an der Buchstabensetz- und Gießmaschine „Monotype" verwirklicht ist, an systematische Buchstabendickten.

Aus etwas späterer Zeit sei darauf verwiesen, daß die Umgestalterin des gesamten Illustrationswesens, die Autotypie — Netzätzung kommt als deutsche Bezeichnung der Sache viel näher — in ihren ersten Anfängen zu gutem Teile auch auf österreichische, auf Wiener Leistungen zurückzuführen ist. Jedem Laien muß die außerordentliche Bedeutung der Ätzkunst zum Bewußtsein kommen, wenn er Bücher und Zeitschriften aus den Jahren vor ihrer Erfindung und Ausgestaltung zur Hand nimmt und mit denen unserer Tage vergleicht: dort Bilderarmut, in der Technik der Herstellung begründet, nunmehr eine Bilderflut; überall und bei allem muß heute das Bild das Wort ergänzen, und das machte einzig und allein die Autotypie möglich. Den Buchdruck hob gerade die Autotypie erst wirklich empor zur Druckkunst, und tiefgehend waren die Umgestaltungen, die in seiner Technik Platz greifen mußten, um mit der Ausgestaltung der photomechanischen Druckstockherstellung Schritt zu halten. Diese Ausgestaltung erfuhr aber gerade in Wien durch Karl Angerer ihre bedeutendste Förderung. Ist doch das hier geschaffene und

gepflegte Ätzverfahren das gebräuchlichste und führt in aller Welt den Namen Wiener Ätzmethode.

Lange nicht erschöpft ist damit die Liste von graphischen Erfindungen und Neuerungen, die österreichischen Ursprunges sind. Mit Recht kann also Österreich sagen, es habe sein gut Teil beigetragen, daß die Graphik jene Höhe erreichen konnte, von der die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik der Welt ein so umfassendes und überwältigendes Bild gibt. Wie sehr aber Österreich mit auf dieser Höhe steht, das erweist seine Sonderausstellung.

Ein Gang durch das Österreichische Haus wird dem Besucher zeigen, inwieweit unsere Druckgewerbe auf allen Schaffensgebieten der Graphik leistungsfähig sind. Die Aufgabe dieser Zeilen bildet es, einige allgemeine Erläuterungen zu der Vorführung zu geben, nicht um der Beurteilung vorzugreifen, sondern um manches zum richtigen Verständnis der Ausstellung beizutragen. Da sei vor allem eines hervorgehoben. Die Spezialisierung des Druckereibetriebes steht in Österreich noch nicht auf der vorgeschrittenen Stufe wie vielfach anderwärts. Es führt fast jede graphische Unternehmung alle in das Gesamtgebiet schlagenden Arbeiten aus und wenn sie diese oder jene Richtung wohl besonders pflegt, sie soll und muß doch sattelfest in allem sein. Das ist eine wirtschaftliche und technische Erschwerung, wird aber, wenn es sich um die Einschätzung der Leistungen handelt, diese um so höher werten lassen.

Der Werkdruck umfaßt alle Gebiete, die schöne und wissenschaftliche Literatur, er leistet darin und besonders in der Ausführung fremdsprachiger Arbeiten weithin Anerkanntes. Die Satzherstellung für Werke wie Zeitschriften und Zeitungen ist zu einem bedeutenden Teile schon ganz neuzeitlich, nämlich der Maschine zugefallen. Zurzeit sind es vorwiegend, bei Zeitungen ausschließlich, Zeilengießmaschinen, die in Verwendung stehen, Monotypes sind in größerer Zahl dem Werksatze dienstbar.

Wie überall hat die Ausbreitung der Setzmaschinen auch bei uns die Schriftgießerei ungemein beeinträchtigt. Die österreichischen Gießereien blieben aber dennoch schaffensfreudig und leisten trotz der immerhin beschränkten Absatzverhältnisse Beachtenswertes. Das gilt

auch von der Stereotypie und Galvanoplastik. Die wirtschaftlichen, technischen Vorteile, die es bietet, nicht vom Satz oder Bildstock selbst zu drucken, sondern von Stereotypien oder Galvanos derselben, vor allem wenn es sich um große Auflagen handelt, werden von allen Betrieben gewürdigt und auch die Vorteile, welche sich daraus ergeben, die Ausführung solcher Arbeiten besonderen Anstalten zu übergeben, statt sie selber herzustellen.

Der Illustrationsdruck und in dessen höchster Stufe der Drei- und Mehrfarbendruck hat zur Zeitschriften- und Bücherillustrierung wie als selbständiger Bilddruck und im Dienste der Ansichtskarte in Österreich eine gute Pflegestätte. Ist doch auch seine Vorbedingung, die Ätztechnik, die photochemigraphische Druckstockherstellung, in kaum zu überbietender Vollkommenheit hier in Blüte, ja sie hat, was andere Zweige der Graphik zum Teil erst erstreben müssen, weit über die Reichsgrenzen hinaus höchste Wertung gefunden. Druckplatten aus österreichischen chemigraphischen Anstalten gehen in fast alle Länder der Erde, in denen Illustrationsdruck gepflegt wird. Einen einst auch in Österreich blühenden graphischen Kunstzweig haben die Ätzverfahren freilich, wie anderwärts auch, fast völlig ausgeschaltet, den Holzschnitt. Dieser hatte in Österreich glänzende Vertreter. Es sei da nur an Exters Bild „Kaiser Josef an der Presse“ und an eine bewundernswerte Besonderheit, an Knöflers Farbenholzschnitte erinnert. Für das Illustrationswesen ist der Holzschnitt heute von keiner Bedeutung mehr, selbst sein letztes Gebiet, Maschinenbilder, Katalogillustrationen, hat die Autotypie durch die auch in unseren chemigraphischen Anstalten virtuos gehandhabte sogenannte amerikanische Retusche erobert, deren Wesen in der fachgemäßen Herrichtung der zu reproduzierenden Vorlage beruht. Nur als künstlerisches Ausdrucksmittel tritt der Holzschnitt heute wieder mit einiger Bedeutung hervor. Auch das schöne Bild unseres allverehrten Kaisers, das dieses Buch als erstes Blatt schmückt, ist in diesem Sinne anzusprechen.

Der Buchdruck leistet bei uns auf jedem Gebiete Beachtenswertes. In den Kleindrucksachen, in Geschäftsdrucksorten, in allen einschlägigen Arbeiten kommt dabei, und das kann getrost hervorgehoben werden, der unseren

Landeskindern angeborene ureigene Geschmack zur Geltung. Von ganz besonderem Einflusse waren in dieser Richtung aber auch die Bestrebungen, der Schrift wieder künstlerischen Gehalt zu geben, wie sie von Professor von Larisch so eifrig und erfolgreich ins Werk gesetzt wurden, und die Bestrebungen von Künstlerseite, auf die Druckausstattung richtunggebend einzuwirken.

Der Plakatdruck, wie überall vorwiegend ein Feld der Lithographie, da reine Schriftplakate dem Zeitgeschmack entsprechend gegen die Bildaffiche mehr und mehr zurücktreten, wird im Steindruck wie auch im Buchdruck gut gepflegt. Es machen sich aber schöne Bestrebungen geltend, letzteren selbst für das Bildplakat mittels des Linoleumschnittes wieder mehr wettbewerbsfähig zu machen. Umgekehrt sucht auch die Lithographie wieder gegenüber dem Buchdruckfarbendruck und überhaupt durch Dienstbarmachung der photomechanischen Hilfsmittel aufs neue in Vorteil zu kommen. Der Photolithographie sind schöne Leistungen zu danken, und die Verwendung von sogenannten Fettdrucken, wie sie die chemigraphischen Anstalten zu Umdruckzwecken herstellen, ist allgemein in Übung.

Die Chromolithographie mit manueller Farbplattenherstellung beherrschte vordem als Ölfarbendruck die Bildreproduktion und wurde in Österreich vorzüglich gepflegt. Sie wurde aber eben durch den autotypischen Farbendruck, der vor allem eine Massenproduktion gestattet und wo es sich um schönere und getreuere Wiedergaben handelt, vom Lichtdruck und gar erst von den Kombinationsdrucken, wie man das Zusammenwirken mehrerer Drucktechniken zu einer Bildwiedergabe benennt, für diesen Zweck völlig verdrängt. In der Ausführung der heute so sehr bevorzugten farbigen Packungen, Reklamen, Plakate, nicht minder in den tausenderlei Kleindrucksachen, deren Herstellung gerade ihr so recht liegt, findet die Lithographie aber Ersatz und auch in den Kombinationsdrucken ist ihr immer noch eine Rolle zugewiesen. Das schon erwähnte Brenn-Ätzverfahren, welches gestattet, das Planum des Steines so tief zu legen, daß die Zeichnung auch nach Riesenauflagen noch scharf druckt, machte übrigens die Lithographie auch dem Massendruck dienstbar, es gestaltete den bisnun handwerksmäßigen Steindruck zur Industrie um. Noch mehr tat dies

die nicht ergebnislose Suche nach einem Ersatz des teuren und so unhandlichen Steines, der auch österreichische Betriebe eifrig oblagen, wobei sie schon früh das Zink in Gebrauch nahmen. Als mit so großen, aber nicht ganz erfüllten Erwartungen das Aluminium für den Steinersatz herangezogen wurde, stellten die österreichischen lithographischen Betriebe in gegebenen Fällen auch dieses in den Dienst ihrer Anstalten. Zink und Aluminium gestatteten auch, die lithographischen Schnellpressen nach der Richtung des Rotationsprinzips auszugestalten und den sonst ganz auf lithographischer Grundlage aufgebauten Druck von diesen Steinersatzmitteln völlig zur Massenindustrie zu gestalten. Auch in der Ausnutzung dieses Fortschrittes blieben die österreichischen Betriebe nicht zurück. Der Lithographie, dem Zinkdruck, der Algraphie verdanken Erzeugnisse ihr Werden, die weit über die Grenzen des Reiches hinaus Beachtung finden, vor allem Modebilder und Schnittmuster, die zusammen mit unseren Modezeitungen Einfluß auf die Gestaltung der Trachten in aller Welt haben. Und auch die österreichische Kartographie, der Spielkartendruck, die Wertpapierherstellung etc. können da mit Fug und Recht genannt werden.

Im Anschluß an die Lithographie ist noch die jüngste der Techniken zu nennen, die auch sofort bei uns Eingang fand, der Offsetdruck. Die Verdeutschung in „Übertragungsdruck" erklärt fast schon das Wesen dieser Technik. Bereits vor Jahren auch in Wien zum Bedrucken von Blechen für die Erzeugung von Tassen, Dosen, Packungen aller Art in Anwendung, ist dieses Verfahren erst vor gar nicht langem auch dem Druck auf Papier dienstbar gemacht worden, und Offsetmaschinen stehen in Österreich bereits vielfach in Gebrauch. Dem Offsetdruck wurde von vielen Seiten eine die Drucktechnik umwälzende Bedeutung beigemessen. Sein Hauptwert liegt aber wohl nur darin, daß beim Druckvorgang dadurch, daß ein Gummituch den Druck abnimmt und dann an das zu bedruckende Material abgibt, auch das rauheste wie immer beschaffene Papier rein und klar bedruckt werden kann, ohne die Druckform schwer in Anspruch zu nehmen. Von diesem Gesichtspunkt aus griff man wohl auch in unseren Betrieben zu der neuen Technik.

Der Lichtdruck wird in Österreich schon seit seiner Einführung in die graphischen Techniken, seit nun 40 Jahren

als Bilddruck wie zu Illustrationszwecken in hervorragender Weise gepflegt und dient für sich als Farbenlichtdruck wie zusammen mit anderen Techniken als sogenannter Kombinationsdruck der Faksimilewiedergabe von Gemälden usw., aber auch der Massenherstellung vor allem von Ansichtskarten. Für diese bietet er den großen Vorteil der raschen und billigen Herstellung der Druckplatte, indes ihn für den Kunstdruck die von keinem anderen Verfahren mit Ausnahme der Heliogravüre erreichte feine Tonzerlegung wieder ebenso geeignet macht. Besondere Leistungen gerade in der Richtung des Lichtdruckes als Kunstdruck bietet ja die Ausstellung.

Der Tiefdruck in seiner vorzüglichsten Form als Heliogravüre, wie schon gesagt eines Österreichers Erfindung, ist seit langem ein Gebiet, auf dem bei uns einzig Dastehendes geleistet wird. Die Farbenheliogravüren besonders, welche von Wien aus in den Kunsthandel kommen, sind überall bewunderte Leistungen einer allerdings mühevollen, doch nur mit höchstem Kunstverständnis auszuführenden Technik. Denn solchem allein ist es möglich, die Druckplatte mittels Tampons in den ihr zukommenden Tönen so einzufärben, gewissermaßen zu malen, daß sie dann in einem Druckgange das Farbenbild ergibt. Doch auch die

monochromen Heliogravüren stehen in ebenso hoher Wertung. Auch andere Tiefdruckverfahren finden in unseren Landen Pflege, so der Notenstich und -druck, letzterer für die Auflage wohl meist im Umdruckwege vom Stein, der Landkartendruck nach besonderer schon erwähnter Technik, der Stahltiefdruck für Gelegenheitsdrucksachen usw.

Der maschinelle Tiefdruck, der heute das gesamte Bilddruckwesen, mag es sich nun um die Zeitungs- oder Buchillustration oder die Herstellung von dem Wandschmuck dienenden Blättern, um die Wiedergabe von Gemälden und Kunstwerken handeln, gänzlich umzugestalten beginnt, ist, nochmals sei es betont, eines Österreichers Erfindung. Ein ziemlich gleichartiges Verfahren wurde unabhängig davon übrigens schon rechtzeitig hier erdacht und sogar bis zur Farbendruckleistung weitergebildet: der sogenannte Intagliodruck. Dem Flach- wie dem Rotationstiefdruckverfahren, als den zeitlich letztaufgetretenen neuen Techniken, beginnen die österreichischen Betriebe nun eben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und sie einzuführen. Zu ihrem Ausreifen werden sie sicher auch ein Erkleckliches beitragen.

Dem Zusammenwirken aller oder mehrerer Drucktechniken verdanken wir die prächtigsten Erzeugnisse der

graphischen Technik auf dem Gebiete der Reproduktion. Wir bezeichnen wie schon gesagt die Ergebnisse solchen Zusammenwirkens als Kombinationsdrucke und können mit Befriedigung sagen, auch darin haben österreichische Anstalten ganz Besonderes geleistet. Die Ausstellung weist Blätter auf, die das Vollendetste in der Wiedergabe von Kunstwerken darstellen, was je geschaffen wurde. Lichtdruck, Lithographie und Tiefdruck sind die Techniken, die vereint die Leistungen ermöglichen, indes auch für billige Massenerzeugnisse, die Ansichtskarte vor allem, die Autotypie mit Lithographie in Kombination bei uns wie anderwärts erfolgreich in Verwendung gezogen wird.

Noch ist einer der wichtigsten Vorbedingungen der Leistungsfähigkeit der graphischen Gewerbe zu gedenken, der Bildungsgelegenheiten, des Unterrichtswesens für die in ihnen Tätigen. An anderer Stelle dieses Buches ist eingehender der Anstalten, die in Österreich diesen Zwecken dienen, und der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt gedacht. Hier möge nur hervorgehoben werden, daß durch Fachschulen, welche die Buchdrucker und auch die Steindrucker in Wien und mehreren Provinzhauptstädten mit großen Opfern schufen, erhalten und weiter ausgestalten, die technische und Allgemeinbildung des Nachwuchses der graphischen Arbeiterschaft sehr erfolgreich gepflegt wird. Die Gremialfachschule der Buchdrucker in Wien ist in ihrer Ausgestaltung am weitesten vorgeschritten, denn ihr ist bereits eine gut eingerichtete Lehrwerkstätte angegliedert, die auch mit ihren beachtenswerten Leistungen im Österreichischen Hause der Ausstellung vertreten ist.

KAISERLICHER RAT RICHARD HONETZ,
k. k. Kommerzialrat.

MODERNER EINBAND UND GUTER BUCHEINBAND

I.

Der Zeit ihre Arbeit! Die Hoffnung auf die Wiedergeburt der goldenen Zeiten der Buchbinderei will uns nicht verlassen, die Hoffnung auf die gut gebundenen und „fein güldenen" Einbände früherer Jahrhunderte, auf die schönen Blinddruckeinbände, die nur mit Stempel und Streicheisen geziert wurden; die Wiedergeburt einer Zeit, wo die Handwerksarbeit an der Quelle des Bedarfs schöpferisch wirkte. Diese Hoffnung zu verwirklichen, sollte die Aufgabe aller sein, der Hersteller wie der Benützer, weil beider Glück daran hängt.

Es ist die Hoffnung auf das Kommen einer neuen, uns eigenen Ausdruckskultur, die würdig wäre, der früheren verfallenen gegenübergestellt zu werden. Dieses Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn stets menschenwürdige Arbeit nach besten Kräften geleistet wird. Jede Zeit hat ihren eigenen Ausdruck gefunden, sobald sie reif geworden ist. Die Gegenwart, als Übergangszeit zwischen einer alten guten Kultur der Handwerksarbeit und einer vielleicht kommenden Kultur der Maschinenproduktion, vermag dies noch nicht, oder sie beginnt erst zögernd, es zu können.

Bei dem historischen, auf überlieferte Bedürfnisse aufbauenden Bucheinband wurde die Idee der konstruktiven und technischen Arbeit bis zur vollkommenen Ausführung stets widerspruchslos und ohne Bruch verfolgt. Der Bucheinband der Gegenwart, wie er in der neuen Produktion mit ihren Maschinen entstanden ist, ist ein Mißverständnis, ein Mittelding zwischen den alten Gebräuchen und den neuen Produktionsbedingungen.

Die mechanische Produktion hat die menschliche Arbeit erleichtert, in vielen Gewerben sogar vollständig ersetzt, manchmal ohne Nachteil für die technische oder konstruktive Vortrefflichkeit der Arbeit. Im Buchbindergewerbe ist leider das Gegenteil der Fall. Gerade Erleichterungen infolge der Verwendung von Maschinen verführten zur Herstellung eines Handarbeitsurrogates. Und während die Handarbeit dem Streben nach Verbilligung bald eine Grenze

setzt, geht die Verbilligung durch die Maschinenverwendung immer weiter, was freilich am Ende dazu führt, daß der Mensch der Maschine untergeordnet wird.

Von da an begann der Niedergang der guten Handbuchbinderei. Die durch die Maschine verbilligte und im selben Maße vermehrte Produktion wäre übrigens nahezu unschädlich gewesen, wenn die Maschine auf die Massenproduktion, die nicht unmittelbar für den letzten Konsumenten, sondern für den Handel arbeitet, beschränkt geblieben wäre. In der alten Handwerkskultur waren es ja immer die Bedürfnisse des Verbrauchs, die die Produktion regulierten. Heute ist das Gegenteil der Fall: die Maschine arbeitet für den Markt; und nach dem, was er anbietet, sollen sich die Bedürfnisse richten. Der Handelsmarkt beeinflußt aber oft die Produktion in schädlichster Weise, weil er selbst an dem Produkt kein anderes Interesse hat als dessen Preis. Der Preis ist jedoch nur eine der Eigenschaften, die an dem Produkte wichtig sind, und es ist schädlich für die Produktion, wenn die anderen Eigenschaften des Produktes, vor allem seine Qualität, in der Aussprache zwischen dem Erzeuger und dem das Erzeugnis einhandelnden Wiederverkäufer keine Rolle mehr spielen.

Die alten Bindeweisen, die sich in einer 800jährigen Entwicklung ausgebildet haben, sind mehr oder weniger verlassen worden; neue, unserer Zeit entsprechende, unseren technischen Hilfsmitteln gemäße haben sie aber noch nicht ersetzt. Die neue maschinenmäßige Produktion in der Buchbinderei hat noch lange nicht jene innere Reife erlangt wie die alten Handwerksweisen.

Da ist die neue Technik des Verzierens mit der Maschine, mit der sogenannten Vergoldepresse — die Ziererei statt des Einbandes. Der Bucheinband wird jetzt in zwei abgesonderte Teile zerlegt: den Buchblock und die Überdecke, Teile, die, wenn sie zusammengeklebt sind, mehr oder weniger den Einband ersetzen sollen. Die konstruktive Arbeit dagegen, die den richtigen, handgebundenen Einband gestaltet hat, wurde jetzt des Zierens wegen weggelassen; nur der Schein einer konstruktiven Arbeit bleibt. Es wurden falsche Bünde, falsche Kapitale und ähnliche Arbeit verübt, nur um den Eindruck eines wirklichen Einbandes zu machen. So entstand eine Menge Arbeit, die

keine innere Notwendigkeit besitzt und besser ganz wegfallen würde, bloße Nachahmungsarbeit.

Die zweckmäßigen, ganz einfach vergoldeten Titel oder Zierstempel des früheren wirklichen Bucheinbandes konnten nur von der Handarbeit ausgeführt werden. Jetzt, an der gesonderten Decke kann alles Mögliche geschehen. Sie wird bis zum Übermaß geziert — aber es ist kein Einband mehr.

Der Handbuchbinder wird auf diese Weise zu einem recht hilflosen, ungeschickten Mitbewerber gegenüber der maschinellen Produktion, die jene Scheinwerte auf mechanischem Wege weit besser und leichter herstellt. Und man fragt sich, ob nicht bei einer solchen Aufgabenstellung die Klagen über den Untergang des Handwerks unzeitgemäß sind und ob nicht solch ein Handwerker etwas ist, was überwunden werden muß.

II.

Die Handmaschine, die sich in ihrer Urkonstruktion als wertvoller, wenn auch primitiver Behelf erwies, hätte bei ihrer weiteren Vervollkommnung sogar die Qualität steigern können. Leider hat die Entwicklung nicht diesen Weg genommen. Diese Maschine ist vorläufig nicht als Maschine weiter ausgebildet worden, um neue wertvollere Dinge zu schaffen, sondern dazu, um etwas zu leisten, oder zu leisten zu scheinen, was gut und ehrlich nur mit der Hand gemacht werden kann. Dies ist aber eine ganz andere Aufgabe, als der Handmaschine ursprünglich zugedacht war, und steht dazu in einem scharfen Gegensatz.

Verwunderlich ist, daß trotz aller sich überstürzenden Neuerungen in der maschinellen Buchbinderei noch nicht — oder kaum noch nicht — das Begehren nach einer neuen soliden Bindeweise erwacht ist; wenigstens nach einem Verfahren, das das jetzt vorhandene Material, nämlich das schwache Buchpapier, nicht zerstören würde, wie es eben geschieht. Dagegen werden immer wieder neue Spezialmaschinen gebaut, um Handgriffe nachzuahmen, wie zum Beispiel das Abpressen mittels der Buchrücken-Abpreßmaschine. Das wichtigste Ergebnis dieser Maschinenproduktion ist der Verlegereinband. Die auf mechanischem Wege zusammengehefteten Buchbogen werden in eine gesondert

zugerichtete Decke eingeklebt. Der Werkstattausdruck für solche Arbeit ist „einhängen", im Gegensatze zu „einbinden", womit in der Handwerkszeit das Verknüpfen des Buchblockes mit dem Deckel bezeichnet wurde. Der Verlegereinband ist nach dem treffenden Worte des Buchbinders Douglas Cockerell kein Einband mehr, sondern ein in Papier oder Leinwand eingehüllter Buchumschlag. Ein „Book-casing" ist er, nichts mehr — wenn er nicht mehr sein wollte, so wäre dagegen nichts zu sagen. Wenn man aber diesen vorübergehenden Buchschutz mit Hilfe komplizierter Maschinen verziert, tut man etwas Widerspruchsvolles, denn dafür ist wieder die Bindeweise nicht dauerhaft genug. Der Einhängearbeit, die ein wiederholtes Umbinden ausschließt, entspricht es nicht, dem Verlegereinband den Schein einer haltbaren Arbeit aufzuprägen und uns und ihn durch allerlei Zier zu beglücken. In den letzten Jahren sind von den geachtetsten Verlegern sogar mechanisch hergestellte Ledereinbände angeboten worden. Zu diesen Pseudo-Ganz- oder Halbledereinbänden wird Schafleder verwendet, das zwei- oder dreimal der Fläche nach gespalten ist und daher struktur- und narbenlos und abstoßend aussehen würde, wenn man ihm nicht wieder mit allerlei Maschinen solche Strukturen und Narben künstlich einpreßte. Man möchte doch glauben, daß jeder, der diesen Prozeß kennt, ihn als die Fälschung eines vom warmen Leben geschaffenen Dinges, als eine überdies ganz unnütze Täuschung ablehnen müßte; aber die Verirrung und Verwirrung beim Buchbenützer ist so groß, daß er weder weiß, was ihm angeboten wird, noch Lust hat, sich dagegen zu wehren.

Die Verlegereinbände, und besonders die ledernen, werden dann reich mit Druckplatten verziert, die oft Motive von Handstempeln enthalten, in jenen Wiederholungen und in jenem Rhythmus, wie er sich nur bei der Handarbeit als deren Kennzeichen ergeben würde. Die Maschine preßt sie auf einmal ein, und wieder wird der Buchbenützer zu einer falschen Anschauung verleitet. In jüngster Zeit sieht man zwar Verlegereinbände, deren manchmal geschmackvolle Zier von gelegentlichen Entwurfskünstlern herrührt, denen aber doch die inneren technischen Probleme gleichgültig geblieben sind. Was daraus entsteht, ist

in gewissem Sinne mitunter noch übler als der ohne Hilfe eines solchen Künstlers hergestellte Verlegereinband.

Man möchte also sagen, daß auch der Verleger mit seinem Einbande die ihm gestellte Aufgabe falsch aufgefaßt hat, und fragt sich, ob nicht auch er etwas ist, was überwunden werden muß.

III.

Immer öfter und in immer weiteren Kreisen offenbart sich das Bestreben, das Wirtschaftliche mit dem Ästhetischen zu vereinigen. Gefährlich und irreführend ist dieses Bestreben, wenn man darunter wirklich die Vereinigung von zwei ursprünglich getrennten Wesenheiten versteht. Frucht tragen und zum Ziele führen wird es aber, wenn man von der Überzeugung ausgeht, daß die ehrliche, zweckrichtige Arbeit begabter Menschen mit innerer Notwendigkeit nicht nur vollendete Wirtschaftlichkeit, sondern, wie ein Gottesgeschenk, auch die Schönheit beschert. Nur solche zweckdienliche, ehrliche, das heißt menschenwürdige Arbeit läßt die Wiedergeburt des schönen Buches und des schönen Bucheinbandes erhoffen.

Freilich, sogar die technischen Vorbedingungen sind dafür fast zur Gänze erst zu schaffen. So vor allem ein dauerhaftes und biegsames und doch nicht zu teures Papier, eine neue Überlieferung im guten Drucken, endlich gute Buchstaben in allen Letternkasten, womit ein schöner Satz zusammengesetzt werden könnte. Darauf würde sich dann die gute Buchbindearbeit aufbauen, die, auf jede Täuschung verzichtend, die Teile ehrlich, organisch und zweckmäßig verbindet und ein harmonisches Produkt liefert, ob es nun ein schlichtes oder ein kostbares Stück sei, ja sogar, ob es sich um ein handgearbeitetes Einzelwerk oder um die neue, erst zu schaffende, einfach-gute Massenware handelt.

Beim Vorrichten sucht der Handbuchbinder zuerst den Zentralpunkt für die Bilder, Tafeln und Druckbogen, die dann auf zähe Fälze geklebt und hernach wieder um den nächsten Bogen umgefalzt werden; hierauf erfolgt bei der edelsten Handarbeit das Heften der Bogen auf möglichst viele erhabene Bünde, die beim Ansetzen der Deckel mit diesen verknüpft werden. Das dabei vorgenommene Durchziehen der Bünde bedeutet das eigentliche Binden.

Endlich folgt die Herstellung des Lederrückens. Die alten Meister nannten es „Insledermachen", womit sie mehr als ein bloßes Lederaufkleben meinten. Das Leder hat die Bestimmung, die gehefteten Bogen zusammenzuhalten, deshalb muß es unmittelbar an die Buchrücken aufgeklebt werden und noch die beiden Deckel, die mit den Bünden verknüpft sind, zusammenfassen. Alle diese Arbeiten, die, wenn sie gut gemacht werden sollen, kaum anders als mit der Hand hergestellt werden können, krönt dann das Handstempeln, das nicht nur und nicht zuerst zum Verzieren des Buches dient, sondern dazu, um alle seine Teile nur noch fester zu verbinden. Durch die an den richtigen Stellen heiß eingeprägten Stempel, am Rücken, um die Bünde herum, an den Seitenrändern, wird die innere Struktur nicht nur organisch durch eine Zier begleitet und deutlich gemacht, sondern auch gefestigt: das Wesen der Konstruktion tritt äußerlich in die Erscheinung, das Konstruktive wird zum Ästhetischen.

Neue Meisterarbeiten in der Buchbinderei wie unter anderen die des Douglas Cockerell, des Jan Smits, der Wiener Werkstätte und des Leipzigers Karl Sonntag haben jene guten alten Handwerkstechniken vor dem Verfall bewahrt, ja sogar da und dort weiter entwickelt; auch ihnen bereitet die Beschaffenheit unseres Leders, das nur in den seltensten Fällen an die Güte des alten heranreicht, noch mehr aber die Art der meisten neuen Papiere kaum übersteigliche Schwierigkeiten. Die größten Hemmnisse aber, die der Fortdauer der guten Handbuchbinderei und dem Reifwerden der Massenproduktion mit Maschinen gegenüberstehen, stammen vom Konsumenten, der edle Arbeit durchaus nicht lohnen will, dem Scheine nachläuft und dem Scheinproduzenten zum Siege verhilft. Dieser Konsument ist auch etwas, was überwunden werden muß.

Noch größer und drängender als die Sorge um den Fortbestand der guten Handbuchbinderei ist die Aufgabe — so recht eine Aufgabe unserer Zeit —, die Grundlagen einer neuen, soliden Massenproduktion zu schaffen. Ihre sozialen Voraussetzungen wären, scheint es, fast leichter zu sichern als ihre technischen. Die Buchbindereimaschinen haben sich noch gar nicht von dem Vorbild der Handarbeit freigemacht. Man muß erst beginnen, mit ihnen etwas anderes

zu wollen als das, was die Handarbeit leistet. Man muß erst beginnen, aus den Möglichkeiten der Maschine zu einer Form zu gelangen, die nichts vortäuscht, die sich ehrlich als Maschinenwerk gibt, und gerade daraus ihren ihr eigentümlichen Vorteil und ihre eigentümliche Schönheit ableitet. Erst dann wird die Maschinenarbeit reif geworden sein, erst dann wird sie wirtschaftlich, ästhetisch und ethisch etwas gleich Gutes sein, wie es die Handarbeit ist. Erst dann werden beide, Handwerk und Maschinenwerk, ohne einander erniedrigende Kämpfe gleichzeitig bestehen.

BONAVENTURA LENART,
Buchbinder am Landesinstitut zur Förderung von Handwerk und Gewerbe in Krakau.

SCHRIFTPFLEGE ALS MITTEL DER KUNSTERZIEHUNG

Auf dem im August 1912 zu Dresden abgehaltenen IV. Internationalen Kongreß für Kunsterziehung habe ich den Grundsatz aufgestellt und verfochten, daß ein guter Unterricht in ornamentaler Schrift — ganz abgesehen von seinen praktisch verwendbaren Ergebnissen — auch ein rein kunsterzieherisches Mittel von hohem Werte sei. Seit einer langen Reihe von Jahren bemühe ich mich, diese Erkenntnis zur Geltung zu bringen, weshalb ich auch meinen Unterricht in dekorativer Schrift einer solchen Erziehungsmission ganz gewidmet habe.

Dieser Unterricht gliedert sich nach zwei Richtungen hin: Erstens: Der Buchstabe an sich, seine Gestalt, sein Umriß, seine Konfiguration, sein Gerüst. Zweitens: Die Beziehung der Buchstaben zueinander, ihr rhythmisches Aneinanderreihen, die ornamentale Massenverteilung des Schriftfeldes, die Zeilenstellung usw.

Dieser Unterrichtsgliederung stelle ich die grundlegenden Motive der künstlerischen Betätigung gegenüber, und zwar zunächst die Linie an sich, die Linienführung, und dann die guten Maße und Proportionen, ihre Beziehungen zueinander, ihr Zusammenklingen.

Das Parallellaufen der Richtlinien eines solchen Schriftunterrichts mit jenem des künstlerischen Schaffens verweist auf den Kunsterziehungswert der Schriftpflege. Hierzu muß noch der Vorteil gerechnet werden, daß die Schrift körperhafte, gegenständliche Darstellungsarten vermeidet und auf die Bildung des Geschmackes vorteilhaft wirkt.

Mein Unterricht in ornamentaler Schrift, den ich übrigens bestrebt war, so einzurichten, daß er zum Führer im Unterricht des Kindes bis hinauf zum künstlerisch reifen Menschen dienen kann, sei hier in wenigen Strichen skizziert.

I. DER BUCHSTABE SELBST. Fast jeder Mensch hat folgende Vorstellung von den Buchstaben des Alphabets einer ornamentalen Schrift und ist in der Lage, sie als einfachen Schriftzug wiederzugeben: I ein senkrechter Strich, also ein Pfahl, H zwei solche Pfähle mit einem Wagrechtbalken in der Mitte, E ein Pfahl mit drei solchen Balken,

L ein Pfahl mit einem Fußbalken, N zwei Pfähle schrägrechts verbunden, T ein Pfahl mit dem aufgelegten Kopfbalken, Z Kopf- und Fußbalken, schräglinks verbunden, V zwei unten aneinandergelehnte Stäbe, U zwei Pfähle, unten bogenförmig verbunden, B ein Pfahl, beide Hälften mit Bogen, O ein Kreis, X zwei Schrägbalken in der Mitte gekreuzt usw.

Diese Schriftzüge werden ohne Benutzung einer Vorlage, also aus der persönlichen Vorstellung, in der einfachsten, den Buchstaben charakterisierenden Form hervorgebracht. Indem nun der Anfänger diesen einfachen Schriftzug mit verschiedenen Schreibwerkzeugen und Materialien ausführt, entstehen je nach den Endigungsformen dieser Werkzeuge die verschiedenen Buchstabenumrisse: der Anfänger erhält da den Umriß zu Geschenk, er findet die Kontur, ohne sie gesucht zu haben.

Die Mannigfaltigkeit der Schreibwerkzeuge und Materialien ist sehr groß und kann je nach Zeit und Unterrichtsziel außerordentlich erweitert werden. Ich unterscheide namentlich: die griffelmäßigen Schreibwerkzeuge mit runder Endigung, die durchwegs gleichstarke Strichdicken erzeugen (Bleistift, Quellstift, Glasfeder, Perlpunzen, Holz- und Schieferstifte, Redisfeder usw.), dann die federmäßigen Schriftwerkzeuge, mit eckiger Endigung, die Haar- und Schattenstriche erzeugen (Ronde-, Rohr-, Kiel-, Holz-, Signier-, Hartgummi-, Linoleum-, Paket-, Adreß-„Federn", Spateln, Flachspindel usw.), endlich die stichelmäßigen und Schneidewerkzeuge, die aus dem Hintergrunde Material wegschneiden, damit die Buchstabenfigur, also meist eine drucktähige Form, entsteht. Hierzu kommen noch allerlei Werkzeug- und Materialmöglichkeiten wie Schnitzen, Schaben, Stechen, Ätzen, Weben, Ritzen, Drucken, Schablonieren, Meißeln, Brennen, Graben, Gießen usw.

In der Folge erweitert nun das nähere Eingehen des Schülers in die verschiedenen Buchstabenformen, das allmähliche Erschauen ihrer Umrisse und auch das Studium alter Schriftdokumente seine Vorstellung von Schriftzügen. Jedenfalls ist aber an dem Grundsatze festzuhalten, daß Buchstabenumrisse im Unterrichte nicht zu zeichnen sind und daß der Schüler die Schriftformen stets auf Grund

einheitlicher Schreibzüge als Funktion des Werkzeuges erkennen lerne, kurz: daß Schrift vom Schreiben kommt.

II. BEZIEHUNGEN DER BUCHSTABEN ZUEINANDER. Dabei handelt es sich darum, die Grundsätze für die Schriftverteilung festzulegen. Ich lehre, daß Buchstaben nicht in linear gleichweiten Abständen voneinander abzuzirkeln, sondern daß zwischen diesen Buchstaben optisch gleichwertige Lücken zu setzen sind, wenn sie gleichweit voneinander entfernt erscheinen sollen: es wird das Erfassen optischer Eindruckswerte geübt. Weiter lehre ich das bewußte rhythmische Aneinanderreihen der Buchstaben zu Worten, der Worte zu Zeilen und das Abwägen der Wirkung der Zeilenabstände in bezug auf das ganze Schriftfeld. Auf diese Weise führe ich meinen Schüler zur Herrschaft über die ornamentale Massenverteilung des Schriftfeldes und zur Unterordnung jedes Details unter die Gesamtbildwirkung. Ich zeige ihm die Nutzung von Farbenkontrasten und die notwendige Rücksicht auf optische Täuschungen; er erlernt dadurch das Abgrenzen von Schriftfeldern, das Disponieren im Raum, das Abschätzen von Valeurwirkungen und das Sehen der Beziehungen des Schriftfeldes zu seiner Umgebung.

Aus dieser Ausführung mag erhellen, daß namentlich der gebildete Laie durch die Schriftpflege dem Verständnis künstlerischer Darbietungen nähergebracht und daß er so am besten vorgebildet wird, sich in das Schaffen eines Meisters mit Liebe und Verständnis einzufühlen. Obwohl sich dieser Laie beim Schriftschreiben fortwährend mit Linie und Proportion befaßt, wird er doch noch nicht im eigentlichen Kunsthandwerk (das er ja doch nie vollständig beherrschen lernt) unterwiesen. Er erhält nicht denselben „Zeichenunterricht" wie der angehende Künstler mit allen Nebenfächern und Hilfen. Solcher Unterricht gäbe ihm später oft bloß die Handhaben, um mit seinen paar armseligen Kenntnissen und Kunstgriffen das Werk des mitlebenden Künstlers als Nörgler und Kritiker zu kontrollieren und zu klassifizieren. Es muß im Gegenteil verhindert werden, daß er Unwesentliches in der Kunst mit dem Wesentlichen verwechsle. Besteht hier doch die Gefahr, daß dieser also erzogene Laie ein Werk um so höher wertet, je mehr es den jeweiligen Schulbegriffen entspricht, also arm

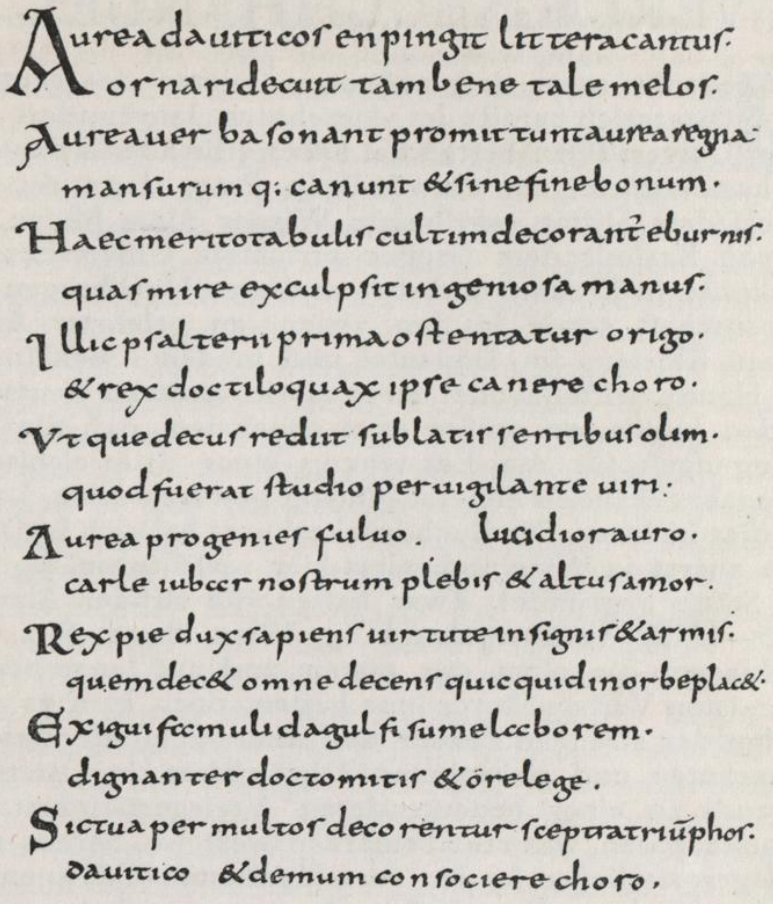
an künstlerischen Qualitäten ist. Mein Unterricht in ornamentaler Schrift will ihn bei Vermeidung aller dieser Gefahren in das Wesen des Künstlerischen einführen, ihn befähigen, den Intentionen des schaffenden Künstlers zu folgen. Es empfiehlt sich daher, einen solchen Unterricht auch in die allgemein bildenden Schulen als untrennbaren Bestandteil jener Kunsterziehung aufzunehmen, die allerdings auch erst zum untrennbaren Bestandteil der Allgemeinbildung gemacht werden muß.

Die Schrift wird freilich im Leben und im Unterricht meist als Aschenbrödel behandelt. Der Vergleich liegt nahe. Beide, Schrift und Aschenbrödel, haben ihre ausgezeichneten Eigenschaften und beide müssen dienen. Die Schrift muß nämlich auch etwas sagen, sie hat Mitteilungszweck. In dem Bestreben nun, den Inhalt des Geschriebenen rasch zu erfahren, übersehen wir nur zu leicht den wertvollen Formenschatz, der in ihr ruht, wir übersehen den Schmuckwert der Schrift. Immerhin läßt sich in den letzten Jahren ein wesentlich erhöhtes Interesse für die Schriftpflege wahrnehmen. Es gibt eine Schriftbewegung. Gleichzeitig geht in der Schule das Bestreben dahin, die Schrift als künstlerisches Erziehungsmittel zur Geltung zu bringen. Uns muß also in erster Linie daran liegen, die Lehrer von dem hohen kunsterzieherischen Wert der Schriftpflege zu überzeugen, schon deshalb, damit sie bald darangehen, sich selbst die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Ich weiß aus Erfahrung, daß der Schüler erst dann Vertrauen zur Sache gewinnt, wenn er dem Lehrer zusehen kann, wie der Schriftzug gemacht wird und wie man durch die einfachsten Handhabungen, gleichsam spielend, vom Schriftwerkzeuge ganze Formenschätze zu Geschenk erhält. Jedenfalls wird dieses Geschenk doppelt wertvoll sein für jene, die ein besonderes Kunststudium nicht betreiben, also für den allgemein gebildeten Laien.

Diese Erziehung des Laien zur Kunst ist nun allerdings etwas, dessen Notwendigkeit heute noch recht wenig erkannt wird; ja etwas, was mit demselben Rechte abgewehrt wie gefordert werden kann. Wie man sich dazu stellt, hängt nämlich davon ab, was man unter Kunst versteht. Meint man, sie sei eine Gnade, die nur wenigen Schöpfern und Genießern verliehen ist, dann allerdings mag alles Erziehen

als verkehrt erscheinen. Meint man aber, die Kunst stelle sich überall ein, wo schöpferisches Können und freudige Arbeit vereint sind, dann kann ihr jegliches Gestalten dienen, dann kann und soll Kunst uns überall begegnen und wir sollen sie überall verstehen.

PROFESSOR RUDOLF VON LARISCH.



AUS DEM
GOLDENEN PSALTER
KARLS DES GROSZEN

(HOFBIBLIOTHEK)

DER ÖSTERREICHISCHE VERLAGSBUCHHANDEL

Bedenkt man, daß auf dem Gebiete des heutigen Österreich bereits im vierzehnten Jahrhundert drei Universitäten bestanden haben (die älteste deutsche im hunderttürmigen, ehrwürdigen Prag, dann die von Rudolf dem Stifter gegründete Wiener Alma Mater und die von Kasimir dem Großen errichtete Universität der Jagellonen in Krakau) und daß an diesen Hochburgen der Wissenschaft sowie in den vielen, an gelehrter Arbeit reichen Klöstern im Donautal und in den Alpenländern der Handschriftenhandel mehr als in anderen deutschen Landen blühte, so müßte man annehmen, daß die Vorbedingungen für die Entstehung eines österreichischen Verlagsbuchhandels äußerst günstig gewesen seien. Leider traf dies nicht zu. Die Buchdruckerkunst hat sich in Österreich zuerst in Wien und selbst hier verhältnismäßig spät eine Stätte gegründet. Zwar hatten die Brüder Alantsee (1505—1522) vorübergehend in Wien ihren Sitz aufgeschlagen, die eines der ersten und auf lange hervorragendsten Verlagshäuser inne hatten, doch kam es wohl infolge der strengen Zensur und anderer Hindernisse im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert in Österreich nirgends zu einer bedeutenderen Verlegertätigkeit. Die Alantsee waren, was sehr bemerkenswert ist, bereits reine Verleger, sie ließen in den verschiedensten Offizinen die Werke drucken, die auf ihre Kosten vertrieben wurden. In den späteren Zeiten waren es fast ausschließlich die österreichischen, besonders die Wiener Buchdrucker, die auch als Verleger auftraten, das heißt diese Buchdrucker befaßten sich nicht nur mit der Herstellung der Bücher, sondern sie waren es auch, von denen der Vertrieb ausging. Außer den bloßen Namen sind uns nur wenige Nachrichten über die ersten österreichischen Buchhändler erhalten, aber die spärlichen Quellen sprechen dafür, daß es verhältnismäßig früh hier auch große Sortimenter gab. Bestehen doch heute noch zahlreiche Buchhandlungen in Österreich, die aus dem achtzehnten Jahrhundert stammen, ja selbst solche, deren Geschichte sich bis in das

siebzehnte Jahrhundert, sogar ins sechzehnte Jahrhundert zurückverfolgen läßt. Erst unter der großen Kaiserin Maria Theresia erfolgte ein tiefeingreifender Umschwung. Unter ihr erschien die erste Buchhändlerordnung (1772), unter ihr wurden die Wiener Buchhandlungen von der Universität abgetrennt und das Konzessionswesen geregelt; und sie war es persönlich, die eine Reihe Wiener Buchdrucker und Buchhändler besonders förderte. Hier treffen wir die Namen Kurzböck und Trattner, die mit den Gehlen und anderen zusammen im achtzehnten Jahrhundert geradezu eine Epoche des österreichischen Verlagsbuchhandels schufen und für lange Zeit befruchtend wirkten. Insbesondere verdient hier der Name Trattner hervorgehoben zu werden, als der Name eines Mannes, der vielfach falsch beurteilt wurde. Er war ein ungewöhnlich tatkräftiger Organisator, der selbst in der heutigen Zeit Staunen erregt hätte. Nicht nur, daß er den Schulbücherhandel zu monopolisieren verstand, errichtete er in fast allen Landes-Hauptstädten Filialen seiner Wiener Buchhandlung. Weiter war von einschneidender Bedeutung für den Wiener Buchhandel die glänzende, aber nur kurze Regierungszeit Kaiser Josefs II., der den Buchhandel seiner ärgsten Fesseln entband, die Zensur auf eine freiheitliche Basis stellte und sogar die Kolportage freigab; letzteres war eine Reform, deren sich das heutige Österreich nicht mehr erfreut. Freilich war diese Zeit, wegen der stürmischen und daher unnatürlichen Zunahme, die die Sortimentsbuchhandlungen in ihr fanden, keine allzu glückliche für den regulären Buchhandel, und die von früher her erbgesessenen Buchhändler ersehnten die Reaktion, die unter Josefs Nachfolger Leopold II., noch mehr unter Kaiser Franz eintrat. Die Zensur wurde wieder verschärft, die Freiheiten aufgehoben. Zusammen mit dem vorangegangenen ungesunden Aufschwung wirkten diese Verhältnisse lähmend auf den Buchhandel, und die folgenden Jahre bis zur Revolution des Jahres 1848 waren für ihn sehr traurig. Dennoch traten in dieser Zeit hervorragende Männer auf, die es wenigstens verstanden vorbereitend zu wirken und denen der Aufschwung des deutsch-österreichischen Buchhandels in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu danken ist. Die Reformen des Jahres 1848 waren bekanntlich

nur vorübergehend. Erst in den darauf folgenden Jahren wurden die gewerblichen und preßgesetzlichen Verhältnisse in Österreich grundlegend geordnet. An die Stelle der Buchhändlerordnung des Jahres 1806, die die Theresianische abgelöst hatte, trat die Gewerbeordnung von 1859, und das in seiner Hauptsache heute noch wirksame Preßgesetz vom Jahre 1862 machte den bisherigen reaktionären Bestimmungen auf diesem Gebiet ein Ende.

Noch in den Vormärz fallen die ersten Bestrebungen einer Vereinigung der österreichischen Buchhändler. Schon die Buchhändlerordnung des Jahres 1806 hatte in einzelnen großen Städten, namentlich in Wien, Prag, Graz, Krakau, Lemberg, Buchhändlergremien eingeführt, und die Folge davon ist, daß die jetzige „Wiener Korporation der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler" die älteste buchhändlerische Körperschaft am europäischen Kontinent ist. Diese Gremien hatten aber rein lokale Bedeutung. Als erstes unter ihnen galt jenes von Wien, das „unter dem unmittelbaren Schutz des Thrones" stand. Mit seiner Hilfe wurde denn auch unter dem Vorsitz Rudolf Lechners im Jahre 1859 der Verein der österreichischen Buchhändler gegründet, der das Gesamtgebiet des damaligen österreichischen Kaiserstaates umspannte und seit 1889 als Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler noch immer Buchhändler aus der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie zu seinen Mitgliedern zählt. Durch die Bemühungen dieses Vereines wurden Anfang der sechziger Jahre verschiedene wichtige Hindernisse des österreichischen Buchhandels, so besonders das bis dahin geltende staatliche Monopol auf Schulbücher und Gesetzeswerke, aus dem Wege geräumt. Der österreichische Verlagsbuchhandel hat sich daher erst seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts frei zu entwickeln vermocht, zumal zu jener Zeit auch die mächtige Entfaltung des Nationalbewußtseins bei den nichtdeutschen Völkern der Monarchie begann.

Der deutsche Verlagsbuchhandel in Österreich, der aus den erwähnten Gründen in alten Zeiten meist nur lokale Bedeutung hatte, begann damals nach einigen schon früher erfolgten glücklichen Versuchen sich immer mehr und mehr dem reichsdeutschen Verlagsbuchhandel würdig an

die Seite zu stellen. Zu den Namen Beck, Gerold, Wallishauser in Wien, Haase in Prag und anderen, die schon in der vormärzlichen Zeit Klang hatten, kamen im Jahre 1848 W. Braumüller und W. Seidel in Wien, Řivnáč in Prag. Ihnen schloß sich später eine Reihe anderer Firmen an, wie F. Tempsky in Prag, die Wagnersche Universitätsbuchhandlung in Innsbruck, deren Geschichte bis in das Jahr 1603 zurückreicht, Winiker in Brünn und viele andere. Heute umfaßt der deutsch-österreichische Verlag nicht nur alle Gebiete des Wissens, sondern spielt auch eine bedeutende Rolle auf dem Büchermarkt und im Kunsthandel der Welt. Wien ist natürlich die buchhändlerische Zentrale des Reiches und der Mittelpunkt des deutschen Verlages in Österreich. Die Zahl der deutsch-österreichischen Verleger läßt sich auf ungefähr 250 schätzen, wobei jene Sortimenter nicht mitgerechnet sind, die nur ab und zu ein Buch verlegen. Da es leider keine vollständige deutsch-österreichische Bibliographie gibt und die österreichische Literaturstatistik bedauerlicherweise sehr im argen liegt, läßt sich die Zahl der jährlichen Publikationen nur annähernd angeben. Sie dürfte in den letzten Jahren zwischen 2500 und 3000 liegen. Beinahe die Hälfte dieser Publikationen entfällt auf die Wiener Verleger.

Von den Firmen, die sich mit dem deutschen Verlag in Österreich hervorragend beschäftigen, heben wir (mit dem von ihnen angegebenen Gründungsjahr) hervor: Artaria & Co. 1770 (Kunstwerke, Landkarten), W. Braumüller & Sohn, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, 1783 (allgemeiner Verlag, speziell Medizin, belletristische Literatur), Franz Deuticke 1863 (Schulbücher, Medizin), Emil M. Engel, k. u. k. Hofverlagsbuchhandlung, 1879 (Kalender), Deutsch-österreichischer Verlag 1911 (belletristische Literatur), G. Freytag & Berndt 1879 (Landkarten), W. Frick, k. u. k. Hofbuchhandlung, 1868 (allgemeiner Verlag, besonders Landwirtschaft), C. Fromme, Hofverlagsbuchhandlung und Hofbuchdruckerei, 1752 (allgemeiner Verlag, Land- und Forstwirtschaft, Schulbücher, Kalender), Gerlach & Schenk, Gerlach & Wiedling 1874 (allgemeiner Verlag, speziell Tafelwerke), C. Gerold's Sohn 1775, F. Graeser 1848 (technische und Vorlagewerke, Schulbücher, besonders Schulausgaben klassischer Werke), A. Hartleben 1803 (all-

gemeiner Verlag, technologische und philologische Werke), Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, 1863 (allgemeiner Verlag, speziell Schulbücher, Medizin), H. Kirsch 1828 (katholische Literatur), C. Konegen 1877 (belletristische und historische Literatur), R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, 1816 (Landkarten, Führer), Lehmann & Wentzel 1785 (technische Literatur), Manzsche Hof- und Universitätsbuchhandlung 1848 (Schulbücher, Rechts- und Staatswissenschaft), R. Mohr 1879 (Wiener Humoristika), M. Perles, k. u. k. Hofbuchhandlung 1869 (allgemeiner Verlag, speziell Kalenderverlag), Josef Šafář 1863 (Medizin), Anton Schroll & Co. 1884 (Architektur, Kunst), L. W. Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhandlung, 1848 (allgemeiner Verlag, besonders Militaria), F. Tempsky 1786 (Schulbücher), Urban & Schwarzenberg 1866 (Medizin), Wiener Volksbuchhandlung I. Brand 1884 (Sozialwissenschaft), sämtlich in Wien. Ferner J. G. Calve, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung in Prag, 1786 (allgemeiner Verlag, speziell Geschichte Böhmens), A. Haase in Prag 1798 (allgemeiner Verlag), Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt 1640 (allgemeiner Verlag), Joh. Leon in Klagenfurt 1801, Leuschner & Lubensky in Graz 1826 (wissenschaftlicher Verlag), Ullrich Moser in Graz 1868 (katholische Literatur), H. Pardini in Czernowitz 1825 (allgemeiner Verlag), Katholischer Preßverein in Linz 1873 (katholische Literatur), Karl Prochaska in Teschen 1850 (allgemeiner Verlag), Felician Rauch in Innsbruck 1754 (katholische Literatur), Fr. Řivnáč in Prag 1848 (wissenschaftliche Werke), J. Steinbrener in Winterberg 1855 (Kalender), Vereinsbuchhandlung in Innsbruck 1856 (katholische Literatur), Verlagsbuchhandlung Styria in Graz 1870 (theologische und geschichtliche Literatur), Wagnersche Universitätsbuchhandlung in Innsbruck 1603 (allgemeiner, wissenschaftlicher Verlag, Geschichte), C. Winiker in Brünn 1781 (allgemeiner Verlag).

Während der deutsche Verlag in Österreich gegenüber dem deutschen Verlag in Deutschland in die zweite Reihe tritt, besitzen einige Nationen Österreichs hier einen Verlag, der führend ist nicht nur für das Inland sondern auch für das Ausland. Für die Tschechen und Slowenen, in gewisser Beziehung auch für die Kroaten und Serben, bildet manche

Stadt der Monarchie auch ein Kulturzentrum ihrer Nation innerhalb und außerhalb der österreichischen Staatsgrenzen. Dagegen ist der italienische und rumänische Verlag in Österreich in ähnlicher Lage wie der deutsche, sie ergänzen bloß den reichsitalienischen und reichsrumänischen. Hinsichtlich des polnischen und ruthenischen Verlages liegen die Verhältnisse etwas anders, da Krakau und Lemberg Kulturzentren sind, die in hervorragendem Maße mit Warschau und Kiew konkurrieren.

Einen großartigen Aufschwung in der jüngsten Zeit hat der böhmisch-slawische Buchhandel genommen. Fällt doch das Wiedererwachen des slawischen Nationalbewußtseins in Böhmen und Mähren und das der böhmischen Literatur in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Während um jene Zeit nur wenige Firmen in Prag, so Jaroslav Pospíšil 1828, Fr. Řivnáč 1848 und B. Stýblo 1854, den tschechischen Buchhandel betrieben, gibt es deren jetzt eine ganze Reihe hervorragender, von denen hier nur Bursik & Kohout 1874, F. Šimáček 1872, Jos. R. Vilímek 1858, F. Topič 1883, vor allem aber „Unie" 1900 und J. Otto 1871 hervorgehoben werden. Letzterer hat das erste Konversationslexikon in böhmischer Sprache und ein großes illustriertes Monumentalwerk über Böhmen herausgegeben.

Auch der polnische Buchhandel in Galizien ist verhältnismäßig jüngeren Datums. Die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war ihm noch sehr ungünstig. Damals bezog man die meisten polnischen Bücher aus Warschau, während heute mit Rücksicht auf die russischen Zensurverhältnisse viele polnische Werke von besonderer Bedeutung in Krakau und Lemberg erscheinen. In erster Stadt heben wir die Firmen D. E. Friedlein 1796, G. Gebethner & Co. 1875, in Lemberg die Firmen H. Altenberg 1866, G. Seyfarth 1868, Ksiegarnia polska 1872, Gubrynowicz & Sohn 1868 hervor.

Der slowenische Verlag ruht in hervorragendem Maße in den Händen zweier Gesellschaften, der St. Hermagoras-Bruderschaft 1851 und der Matica Slovenska 1863. Von Privatfirmen sind in erster Reihe Ig. Kleinmayr & Fed. Bamberg 1780, L. Schwentner 1898 und die Katholische Buchhandlung 1879, alle drei in Laibach, zu erwähnen.

Der Mittelpunkt des ruthenischen Buchhandels in Österreich ist die Buchhandlung des Stauropigianischen

Instituts, die bereits im Jahre 1856 in Lemberg gegründet worden ist; neben ihr wirkt in hervorragender Weise jene der Ševčenko-Gesellschaft daselbst seit 1892. Diese Gesellschaft macht sich seit 1873 die Pflege der ukrainischen Sprache und Literatur zur Aufgabe.

Man kann selbst den kürzesten Bericht über den österreichischen Verlagsbuchhandel nicht schreiben, ohne der hervorragenden Tätigkeit Erwähnung zu tun, die neben der Privatindustrie von staatlichen Anstalten ausgeübt wird. Die Arbeiten der k. k. Hof- und Staatsdruckerei und des k. u. k. Militärgeographischen Instituts sind nach mancher Richtung hin mustergültig und haben in hervorragender Weise Österreichs Leistungen auf diesem Gebiet in der ganzen Welt bekannt gemacht. Der k. k. Schulbücherverlag ist ein Institut, das von Kaiserin Maria Theresia gegründet wurde und den Zweck hatte, billige Schulbücher herzustellen und diese teilweise sogar unentgeltlich zu verteilen. Den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zufolge soll er aber jetzt nur mehr dort ergänzend eingreifen, wo die Privatindustrie in der Herausgabe von Schulbüchern Lücken läßt.

Österreich zählt und zählte aber unter seinen Söhnen nicht nur hervorragende Publizisten, Literaten und Gelehrte, sondern es ist die Heimat zahlreicher Künstler und eine Ruhmesstätte der Musik. Wir finden daher in Österreich eine Reihe namhafter Kunstverleger, besonders in Wien und Prag, dann ebenfalls hauptsächlich in diesen beiden Städten namhafte Musikverleger. Hat doch vor kurzem erst wieder die Wiener Operette die Kaiserstadt an der Donau um den Erdball herum populär gemacht und haben doch in Wien früher die größten Komponisten ihrer Zeit gelebt. Die Namen Artaria & Co., L. Doblinger, J. Weinberger, C. Haslinger, A. Gutmann, A. Robitschek, früher C. A. Spina, Czerny, Cappi, Mechetti & Diabelli, Cranz etc. in Wien und in Prag in erster Linie Fr. A. Urbanek sind Namen, die in keiner modernen Musikgeschichte übergangen werden können. Wie groß die Entwicklung des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels in den letzten Jahrzehnten in Österreich gewesen ist, zeigen am besten die nachfolgenden statistischen Zahlen: Im Jahre 1859 gab es in den im heutigen österreichischen Reichsrate vertretenen Königreichen und

Ländern an 114 Orten nur 362 Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. Jetzt zählt man deren 2312, die sich auf 581 Orte verteilen. Die Wiener Korporation, die zufolge gesetzlicher Bestimmungen sämtliche Firmen umfaßt, die im Territorium der Stadt Artikel des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels verlegen oder verkaufen, zählte bei ihrer Gründung im Jahre 1807 40, heute 502 Mitglieder.

CONSULENT CARL JUNKER,
Redakteur der Öst.-ung. Buchhändler-Korrespondenz.

DER K. K. SCHULBÜCHER-VERLAG

Unter den denkwürdigen Schöpfungen der großen Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) nimmt die Gründung der österreichischen Volksschule eine der ersten Stellen ein.

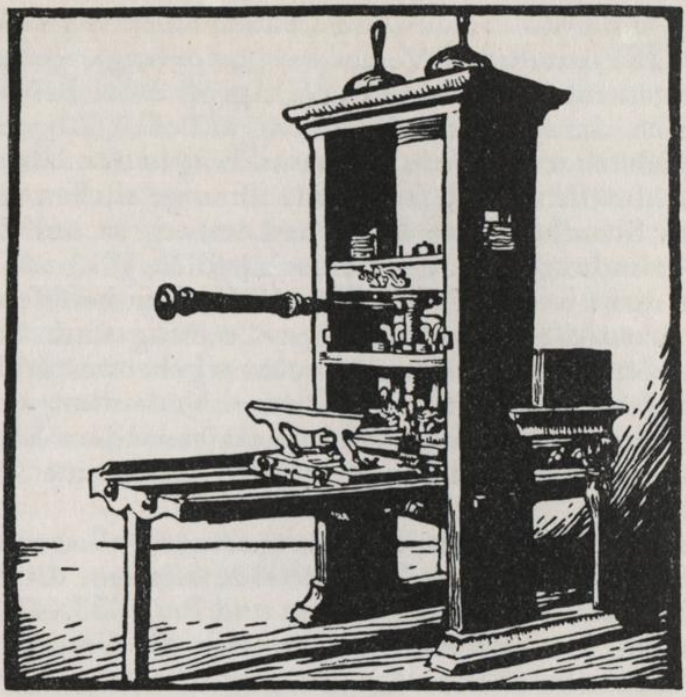
Die Ziele, die der Kaiserin vorschwebten, wären aber nicht zu erreichen gewesen, wenn sie nicht auch dafür Sorge getragen hätte, daß gute und einheitliche Lehrtexte geschaffen, daß diese stets in der erforderlichen Menge gedruckt, vorrätig gehalten und an die einzelnen Schulen rasch und wohlfeil abgegeben und daß endlich arme Kinder mit den erforderlichen Schulbüchern unentgeltlich beteilt würden.

Zu diesem Zwecke rief Kaiserin Maria Theresia den Schulbücherverlag ins Leben, indem sie im Jahre 1772 der niederösterreichischen Schulkommission für den ganzen Umfang ihrer Erblande ein „ausschließliches Privilegium auf Druck und Verschleiß aller auf Kosten des Schulfonds herauszugebenden, das allgemeine Erziehungswerk betreffenden Bücher und Schriften" erteilte. Der auf diese Weise errichtete Schulbücherverlag stand mit der Normalschule zu St. Anna in Wien in Verbindung und führte den Namen „Verlag der deutschen Schulanstalt".

In der Erwägung jedoch, daß der „Verlag der deutschen Schulanstalt" den Bedarf der gesamten Erblande nicht zu decken vermöchte und sich die Bücher durch den Transport von Wien in die einzelnen Länder im Preise höher stellen würden, ließ sich die Kaiserin zu dem allgemeinen Befehle bestimmen, daß jeder Normalhauptschule in den k. k. Erblanden auf ihr Verlangen ein Druckprivilegium auf die im betreffenden Lande benötigten Schulbücher erteilt werde.

So entstanden bis zum Jahre 1778 noch die Schulbücherverläge zu Laibach, Brünn, Prag und Innsbruck. Im Jahre 1777 hatte außerdem die galizische Schulkommission das Druckprivilegium für sämtliche in polnischer und ruthenischer Sprache herauszugebenden Schulbücher erhalten.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Verlag von Volksschulbüchern für alle Kron-



länder mit alleiniger Ausnahme von Böhmen in Wien zentralisiert. Im Jahre 1864 übernahm die Herausgabe der für Galizien bestimmten ruthenischen Lehrbücher das Stauropigianische Institut in Lemberg; seit 1893 erfolgt sie durch den in Lemberg errichteten k. k. Schulbücherverlag, während die Herstellung und der Vertrieb von Lehrtexten in polnischer Sprache für die Volksschulen Galiziens vertragsmäßig dem gräflich Ossolinskischen Institut in Lemberg übertragen wurde.

Das Reichsvolksschulgesetz vom Jahre 1869 hob zwar das ausschließliche Druckprivilegium der k. k. Schulbücherverläge auf, an den ursprünglichen Hauptzielen wurde jedoch nicht gerüttelt. Nach wie vor erscheint es als ihr vornehmstes Bestreben, gute Bücher im Sinne der herrschenden pädagogischen Anschauungen und in bester Ausstattung herzustellen und zugleich durch möglichst billigen Preis auf dem Volksschulbüchermarkte preisregulierend zu wirken, ferner eine reichliche Beteilung armer Kinder mit Lehrbüchern vorzusehen.

Die Quote für Armen- und Gratisbücher wird für jedes Jahr mit 25 Prozent des Wertes der im vorvergangenen Jahre abgesetzten Bücher berechnet. Wie groß diese Leistung ist, ergibt sich daraus, daß die unentgeltlichen Abgaben der k. k. Schulbücherverläge in Wien und Prag in den Jahren 1880 bis einschließlich 1913, ferner die unentgeltlichen Abgaben des k. k. Schulbücherverlages in Lemberg in der Zeit seit seiner Gründung (1893) bis einschließlich 1913 zusammen sich auf nicht weniger als 8,684.012 Kronen beliefen.

Der trotz dieser bedeutenden Leistung und trotz der billigen Verschleißpreise sich noch ergebende Gebarungsüberschuß wird den in den einzelnen Verwaltungsgebieten bestehenden Lehrerpensionsfonds als besondere Einnahme zugeführt; er betrug in dem erwähnten Zeitraume 3,326.825 Kronen.

Werden noch die zur Beteilung armer Volksschulen mit Lehrmitteln bestimmten Lehrmitteldotationen, die bei den k. k. Schulbücherverlägen in Wien und Prag 933.447 Kronen ausmachten, hinzugerechnet, so wächst die Gesamtleistung der k. k. Schulbücherverläge für gemeinnützige Zwecke in der erwähnten Zeitperiode auf 12,944.284 Kronen an.

Auch das gräflich Ossolinskische Institut in Lemberg gewährt nach dem für die k. k. Schulbücherverläge bestehenden Schlüssel Armenbücher und führt alljährlich Gebarungsüberschüsse an den Landesschulfonds ab.

Der k. k. Schulbücherverlag in Wien gibt Lehrtexte in deutscher, italienischer, böhmischer, polnischer, ruthenischer, kroatischer, serbischer, kirchenslawischer, slowenischer, rumänischer und hebräischer Sprache, jener in Prag Lehrtexte in deutscher und böhmischer, der k. k. Schulbücherverlag in Lemberg endlich Lehrtexte in ruthenischer Sprache für die ruthenischen Volksschulen Galiziens heraus; die Versorgung der polnischen Volksschulen Galiziens mit polnischen Lehrtexten erfolgt vertragsmäßig durch das gräflich Ossolinskische Institut in Lemberg.

Die Lehrtexte sind hauptsächlich für Volks- und Bürgerschulen sowie für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten bestimmt. Außerdem werden Hilfsbücher und Lehrmittel, Jugendschriften, Drucksorten, Lehrpläne und Instruktionen, Bücher zur Erziehung und zum Unterrichte nicht vollsinniger Kinder, Lehrbücher und Drucksorten für gewerb-

liche Lehranstalten und die Bücher des katechetischen Stiftungsverlages herausgegeben. Diesen Gruppen ist noch ein Mittelschulbücherverlag und ein Ministerialkommissionsverlag für offizielle Publikationen angeschlossen.

Die k. k. Schulbücherverläge, welche keinerlei Dotationen aus staatlichen Mitteln beziehen und nur aus den eigenen Einnahmen sich selbst erhalten, haben indes nicht nur die oben angeführten Leistungen aufzubringen, sondern auch die Herausgabe der notwendigen Lehrtexte für alle jene Gebiete, in denen wegen des geringen Absatzes eine regere Tätigkeit der Privatverläge nicht zu erwarten ist, auf sich genommen; hiernach stellt sich ihre Wirksamkeit als eine im besten Sinne gemeinnützige und volkstümliche dar.

DR. FRANZ HEINZ,
k. k. Präsident und Zentraldirektor
der k. k. Schulbücherverläge.

BUCHGEWERBE UND GRAPHIK IM KÖNIGREICHE BÖHMEN

Von J. Benda, A. Dolenský, B. Šetlik, Ing. R. Urban, Dr. T. Volf und L. Weigner, redigiert von E. Pacovský und R. Urban.

DIE ENTWICKLUNG DER GRAPHISCHEN KÜNSTE IN BÖHMEN

Die Anfänge der graphischen Künste in Böhmen sind wenig bekannt, aber gewiß fand die graphische Kunst auch in Prag ihre Pflege, wo schon 1348 eine Malerbruderschaft, die erste in Mitteleuropa, gegründet worden war. Aus der großen Auswahl einheimischer Arbeiten der Primitiven und Monogrammisten die Arbeiten böhmischen Ursprungs zu bestimmen und eine Auswahl zu treffen, ist nicht leicht. Die ersten Holzschnitte hängen naturgemäß mit der Entwicklung der Buchdruckerkunst zusammen; es dienten daher auch in Böhmen deutsche Holzschnitte als Vorbild, indem sie entweder aus den deutschen Ländern zu uns eingeführt oder hier nachgeahmt wurden. Auf die Ausschmückung böhmischer Druckwerke haben insbesondere die Illustrationen der Druckwerke Anton Kobergers in Nürnberg eingewirkt. Die wissenschaftliche Forschung hat aber auch die Namen von böhmischen Monogrammisten sichergestellt, die selbständig gearbeitet haben. Es sind dies insbesondere: Ambros Ledecký (A. L.), der an der Illustrierung der Melantrych-Bibel im Jahre 1549 beteiligt war, Virgil Solis der Jüngere (V. S.) und Johann Wilenberg (J. W.), beide bekannt durch ihre Mitarbeit an Paprockýs Diadochus. Die größten böhmischen Blätter sind aus der Druckerei des M. Petrle hervorgegangen, der 1562 mit J. Kapr eine große Ansicht von Prag und später einen selbständigen Holzschnitt (Die Vertreter von Moskau bei Kaiser Maximilian) herausgegeben hat. Wahrscheinlich hat sich der Drucker den Bildstock zu diesen Stichen selbst hergestellt.

Im Kupferstich arbeiten um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts schon vier Kupferstecher, und aus dem Jahre 1481 haben wir einen mit dem Namen Václav z Olomouce (Wenzel aus Olmütz) gezeichneten Kupferstich. Unter der

Regierung des kunstliebenden Rudolf II., als Prag das Zentrum des Kunstlebens von Mitteleuropa war, gelangte der Kupferstich zu hoher Blüte. Der Hofkupferstecher Aegid Sadeler (geb. 1570 in Antwerpen, gest. 1629 in Prag) bringt die einheimische Arbeit zur vollen Entfaltung. Nach diesem Zeitalter verfiel allmählich der Kupferstich. Die Flugschriften- und Zeitungsliteratur nahm nur handwerksmäßige Arbeit in Anspruch und gestattete künstlerischem Schaffen keine Entwicklungsmöglichkeit. Trotzdem hat auch die traurige Zeit des Dreißigjährigen Krieges, da das Kulturleben Böhmens daniederlag, einen Künstler von Weltruf uns geschenkt, den Kupferstecher Wenzeslaus Hollar (1607—1677), einen Prager, den die trostlosen Verhältnisse seiner Zeit zur Auswanderung bewogen haben. Er war ein Schüler des Matthias Merian und stand in englischen Diensten (T. Howard Lord Arundel).

Zu Ende des siebzehnten und zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts ist im Kupferstich wieder eine Wendung zum Besseren zu verzeichnen. Es wird viel gearbeitet, freilich meist für minder wichtige Zwecke; immerhin haben hervorragende einheimische und fremde Künstler in Böhmen bemerkenswerte Arbeiten hinterlassen. Es sind dies insbesondere: Daniel Wussin (um 1661—1695), August Neuräuter (gest. 1749), J. K. Sartorius (um 1690—1739), Michael Heinrich Reutz (1701—1758) und Daniel de Montalegre. M. H. Reutz hat mit Unterstützung seines Mäzens, des Grafen Franz Anton Špork, in Kukus eine neue böhmische Kupferstecherschule begründet, aus der eine ganze Reihe hervorragender Künstler hervorgegangen ist, so der bekannte und sehr fruchtbare Jan Balzer der Ältere.

Zu derselben Zeit wirkt in Mähren G. Bernhard Götz (geb. 1708), der durch seine Versuche im Farbstich dem französischen Meister Le Blon nahekommt.

Der erste Direktor der 1800 neugegründeten Malerakademie, Josef Bergler (1753—1829), hatte das in ihn gesetzte Vertrauen nicht gerechtfertigt, vielmehr durch seinen Eklektizismus die natürliche Entwicklung der böhmischen Kunst nur gehemmt. Berglers Radierungen sind trockene, nüchterne Linealkompositionen biblischer und mythologischer Begebenheiten. Verdienstvoller hat an derselben Schule Anton Hertzinger (1763—1832) gewirkt, der an der

Akademie Tuschzeichnungen, Aquatinta und den Kupferstich in der Kreidetechnik eingeführt hat. Den eklektischen Idealen dieser Akademie haben Wenzel Schuldes, Alois Drda und Josef Karl Burde entsprochen, die zunächst den Kupferstich nach antiken Mustern geformt, dann den Kult der Linie gepflegt haben, bis sie endlich bei der Nazarenerart anlangten.

Schließlich erschöpften sich die graphischen Künste des neunzehnten Jahrhunderts in Miniaturporträtierungen, Landschaftsdarstellungen, insbesondere in der Darstellung von Städteansichten, und Illustrationen. In der ersterwähnten Richtung haben besonders Ferdinand von Lütgendorf (1785—1858) und Johann Berka (1758—1838) gewirkt. Unter den Meistern, die sich in der Darstellung von Baudenkmälern böhmischer Städte hervorgetan haben, müssen erwähnt werden J. Rybička, J. Šembera und W. Norstadt (1802—1875), dessen Zeichnungen G. Döbler (1788—1845), Professor der Kupferstechkunst an der Prager Akademie, in musterhafter Weise reproduziert hat.

Der 1796 von Alois Senefelder, einem Prager, erfundene Steindruck hat bald auch in Böhmen Verbreitung gefunden, aber zur vollen Entwicklung gelangte er erst durch die von Anton Machek (1775 — 1844) errichtete lithographische Druckerei, die seit 1820 eine Serie von Lithographien aus der böhmischen Geschichte mit Text von W. Hanka und nach Steinzeichnungen der hervorragendsten Schüler Berglers: Josef Führich, Anton Machek, Friese, V. Markovský und V. Manes, herausgegeben hat. Hierauf folgten zahlreiche Porträts von Rittersberg, Tejčka, Lieder und Šír. Zur Entwicklung der Lithographie hat außer den Arbeiten von J. Novopacký (1821—1908), Anton Gareis dem Älteren (1791 bis 1863), Fr. Tkadlík (1787—1840), Fr. Nadorp (1794—1876) und Josef Quaisser (etwa 1800 — 1831) insbesondere die „Jednota výtvarných umělců“ (Vereinigung bildender Künstler) beigetragen, die 1848 gegründet wurde. Unter ihren Prämien finden wir auch die ausgezeichneten Lithographien von Josef Manes (1820—1871).

Die Xylographie hat erst ums Jahr 1830 in Böhmen Wurzel gefaßt, als Mohrmann und Hoffmann sie in Prag zur Geltung brachten; ein Prager, Ferdinand Zibicker (1831—1879), war ihr hervorragendster Schüler. K. Pokorný

hat in Böhmen unter anderem auch die Übertragung der Zeichnung auf die Holzplatte auf photographischem Wege eingeführt. Die Arbeiten der böhmischen Xylographen wurden insbesondere in den Prager Zeitschriften („Květy", „Světozor", „Zlatá Praha" usw.) veröffentlicht. Die Xylographie wich jedoch bald der Zinkographie und den photochemigraphischen Reproduktionsverfahren, und die hervorragendsten Xylographen, wie Johann Šimáně und Johann Vilím, haben diese undankbare Arbeit verlassen und ihre Werkstätten auf die modernen Verfahren gegründet.

Die neuere Entwicklung der künstlerischen Graphik hatte offenbar bei den böhmischen Künstlern keinen Widerhall gefunden, wiewohl doch viele Maler der vorhergehenden und jetzigen Generation sich zu Arbeiten auf dem Gebiete der Graphik hingezogen fühlten und mit den modernen Verfahren zu arbeiten versuchten. Diese autodidaktischen Versuche haben so ziemlich jenen Künstlern den Weg zur weiteren Entwicklung geebnet, die längere Zeit im Auslande gelebt haben, wo die Schätze der Sammlungen ihre fruchtbare Leidenschaft entfachten, die Arbeiten durch die Blätter der Meister verbessert und vertieft werden konnten und Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der technischen Disziplinen gegeben war. Die einheimischen Beispiele haben keinen Anreiz geübt und der Mangel an technischen Hilfsmitteln hat mit Schuld getragen, daß nach einigen Versuchen die vergebliche und aussichtslose Arbeit verlassen wurde.

Von den Klassikern der böhmischen Kunst haben den Druck vom Steine weg geübt der schon erwähnte Josef Manes (1820—1871) und Jaroslav Čermák (1830—1878). Julius Mařák (1835—1899) hatte für die Versuche im Radieren nicht die nötige technische Grundlage, Zdenka Braunerová (geb. 1862) hat ihre Bewunderung für den Zauber der alten Baudenkmäler Prags auch in Radierungen meisterhaft zum Ausdruck gebracht. Doch die graphische Arbeit dieser Künstler offenbart sich nur als Ergebnis vorübergehenden Interesses und absorbiert nicht ihre ganze Tätigkeit. Franz Kupka (geb. 1871) jedoch ist im Innersten seines künstlerischen Wesens Graphiker. Seine Lithographien, Holzschnitte, Radierungen gipfeln in der Entwicklungsfolge in kapriziösen farbigen Kupferstichen für Buchschmuck. Auch

der Bildhauer Franz Bilek (geb. 1872) hat die Visionen seines religiösen Geistes in Holzschnitten von ebensolcher Reinheit und Kraft niedergelegt wie in seinen besten Plastiken.

Max Švabinský (geb. 1873) hat in seinen von Lebensfreude strotzenden, an den Erfolgen und am weiteren Ringen sich freuenden Arbeiten den Gipfel technischer Meisterschaft erreicht. Seine gezeichneten, lithographierten oder radierten Porträts hat er nicht einmal in seinen reichen Radierungen und Mezzotintos erreicht. Vojtěch Preissig (geb. 1873) hat in den graphischen Verfahren ebenso das Mittel zum künstlerischen Ausdruck wie den Gegenstand zum Fachstudium gefunden. Die Erfahrungen der Pariser Schule und seiner eigenen Versuche hat er in einem Werke über farbige Radierung und farbigen Kupferstich (Prag, 1903) niedergelegt. Ernst Hofbauer (geb. 1869) und Karl Myslbek haben einige interessante Blätter herausgegeben. Adolf Kašpar (geb. 1877) vertraut der Platte die stillen Harmonien seiner einsamen Seele an. Fr. T. Šimon (geb. 1877) hat in Paris den Weg zu den Aufzeichnungen großstädtischen Lebens gefunden, die er mit farbigem oder schwarzem Druck seiner Radierungen leicht darreicht. Viktor Stretti (geb. 1878) findet in den Straßen der Stadt den Stoff für seine Lithographien und Radierungen, die er dem intimen Zauber Prags oder dem fremden Leben der Weltstädte widmet.

Lebhaftes Interesse beim Publikum und bei Künstlern hat einmal die Errichtung einer Spezialschule an der k. k. Kunstakademie in Prag (1911) und die Bestellung von Max Švabinský zum Professor hervorgerufen, wodurch eine ganze Reihe junger Künstler den graphischen Künsten zugeführt wurde, dann aber auch die Fachzeitschrift „Veraikon, grafická edice“ (1911 gegründet und redigiert von A. Dolenský, Jan Konůpek und Emil Pacovský), die beinahe alle älteren und jüngeren böhmischen Graphiker um sich vereinigt.

Seit dieser kurzen Zeit verzeichnen wir in den graphischen Künsten auch bei uns fruchtbares Leben und begegnen stets neuen Namen von Künstlern in dem schon reichen Verzeichnis hervorragender böhmischer Graphiker.

Dem künstlerischen Buchschmuck ist noch nicht genügend der Boden geebnet. Nichtsdestoweniger bringen sich auch auf diesem Gebiete hervorragende Künstler zur

Geltung: Zdenka Braunerová, Vojtěch Preissig, Adolf Kašpar, Franz Kysela, Jaroslav Benda und V. H. Brunner.

DER BÖHMISCHE BUCHDRUCK

Der Buchdruck kam nach Böhmen von Nürnberg aus und nahm seinen Weg über Pilsen nach Prag, von wo er sich dann in andere Städte verbreitete. Das erste gedruckte böhmische Buch, die „Kronika trojanská", die Chronik von Troja (siehe Bild), dessen Drucker jedoch nicht bekannt ist, erschien in Pilsen im Jahre 1468. In Prag erschien das erste gedruckte Buch „Žaltář" (Psalter) im Jahre 1487; der Drucker dürfte Johann von Hohenmaut sein, aus dessen Druckerei und der des Johann Kamp die typographisch vollendetsten Bücher stammen. In Kuttenberg erscheint als erster Drucker Martin von Tišnow (sein Druckzeichen im Bild), der im Jahre 1489 daselbst die mit Holzschnitten versehene Bibel herausgab. Im ganzen sind über 30 böhmische Inkunabeln bekannt, wozu eine beträchtliche Anzahl lateinischer und deutscher Wiegendrucke hinzukommt. Die Typen erinnern vom Jahre 1488 ab stark an die nürnbergischen Drucke des A. Koberger. Kleine Buchverzierungen treten sehr bald auf, Holzschnitte erst im Jahre 1488. Bis zum Jahre 1493 fehlt das Titelblatt; der erste Druck mit Titelblatt ist der Traktat Mag. Korandas: „Traktát o velebné a božské svátosti oltářní" (Traktat von dem gebenedeiten und göttlichen Sakrament des Altars), der in Prag, wahrscheinlich in der Druckerei Benedas, gedruckt wurde. Das Papier dieser Wiegendrucke, das das bekannte Wasserzeichen aufweist, ist böhmischen und außerböhmischen Ursprungs.*

Ein hervorragendes Werk der Buchdruckerei in Pilsen und zugleich das älteste gedruckte Missale der Prager Diözese ist das Missale von 1479, interessant sowohl in Hinsicht des Schnittes der Typen als auch der ganzen Ausstattung. Der erste bekannte Pilsner Drucker ist Nikolaus Bakalář, der vom Jahre 1488 bis 1499 nur böhmische Bücher, und zwar nicht allein religiöse Werke, sondern vor allem weltliche druckte, wie „Kalendář" (Kalender) vom Jahre 1489, „Podkoní a žák" (Stallmeister und Schüler) vom Jahre

* Ein grundlegendes Werk über böhmische Inkunabeln gab Oberbibliothekar Tobolka im Jahre 1910 heraus.

nie ſtydliwa mrawna bohata ſſlechc
tna maſſli ktomu liboſt · Odpowie
da ſwaty Auguſtyn a rzkl · Okra
ſſlug gi yakž chczeſs okrad gi wſſim
dobrym iakž mužeš przed nicymž
wſſy myſli nebiecham yako od toho ·
Gedny knihy take ſwaty Augu
ſtyn o ſwate Trogiczy vczynil · W
nichžto geſt wiecze angelſky než člo
wieczſky o ſwate trogiczy pſal y mlu
wil : Proniežto ſe otom piſſe že když
tielo ſwatcho Auguſtyna pochowa
ti chtieli · geho ſwate ſrdcze zniecho
V·L· wyniemſſe · w gednom krzyſſtalo
wem oſudi na ſtriebrnych ſtrunach
powieſyli · a čaſto toho pokuſſeli ·

Když ſu ty knihy ſwate trogicze we
zmucz przed to ſrdcze przyneſli Teh
da wždy to ſwate ſrdcze radoſſtiemi
ſe hybalo Ginych diwow ſlawnych
mnoho vczynil ſwaty Auguſtyn ·
Mrtwe krzyeſyl · nemocne vzdra
wowal · rozlicne hrzyeſſne wnuzy
vtieſſowal · Proniežto ſe gemu die
ge chwala y zde na ſwietie y w nebe
ſyech vwiecžne pamieti wieky wie
kuow amen ·

Mieſyecze Srpna dne dwaczatcho
dewatcho Stietie ne brž nalezenie
hlawy ſwatcho Jana Krztitele · O
niemžto ſe takto piſſe ·

Ackož ſwata Czyrkew ſwa
y tcho Jana krztitele bozye
· ho narozenie ſlawi · Takež
geho hlawy ſtietie dneſſni den ſla
wnie pamatuge · O tom ſwaty Ma
rek we čtenij piſſe a tak rzkl · Že když
ſwaty Jan krtitel boži treſktaſſe kra
.le Erodeſa z toho · Že ſweho bratra
ffilipa ženu byl poyal · kazal Ero
des ſwatcho Jana gmucz w žalarz
wſaditi · A když toho čaſu kral Ero
des podle tchdayſſyeho obycžege ·
Pozwaw tiech wlaſti kniežat y wza
cznieyſſych ſtaroſt den ſweho naro
zenie pamatuge weliky hod čynieſſe
W tu hodinu wſſkdyſſy przed krale
dczy te neprawe kralowe · Yala ſe
przed hoſtmi tanczowati y pleſati ·
tak že kralowi y wſſem hoſtem libee
weſelee vczynila geſt · Proniž to li
F

AUS DEM PASSIONALE VON 1495

Aczkoli dawne wieczy no-
wmy drzhdy zapadagi. Wſ-
ſſak nekterze wieczy dawne daw-
no gſu pominuly. Kterezto
ſwu welikoſti duoſtoyny gſu
wzdy ziwugie pamieti. Ze
ani gich wetchoſt ſlepym vhry-
zenim muoz zahladiti. Am
minuleho czaſu wetcha leta
vſnulu mlczedliwoſti zawrzie-
ti. Neb trwagi wnich drziewe
dalych wieczy welebnoſti vſ-
tawna zpominame. kdyzto przedkow kupotomnim rzecz
bywa wiernym piſmem poſlana. A dawnych o kla-
darzow wierna popſanie kterazto ſwym zachowanim
minule wieczy iakozto przitomne zrzeymie okazugi
A muzow ſtatecznych kterezto ſluhy ſwieta wiek
dawno ſkrze ſmrt pohltil. bedliwym knih czitanim. zi-
we obrazy duchom naſſim oznamuge. Protoz. Tro-
panſkeho Mieſta zruſſenie neme hodne by ktereho dlu-
heho czaſu. wieku wetchoſti bylo zahlazeno Nez aby
vſtawicznym zpominanim kwetlo namyſli lidſke. A-
mnohych piſarzow ruka wiernym piſmem ge popſala
Mnozy take o kladagi teto przihody ſtalu prawdu
obyczegem herczowym wrozliczna podobenſtwie gſu
przetrwali. Take ze gſu o hledany neprawdy. Alle
wymyſſlene baſnie ſepſawſſe. Mezyminzto zaſwych

KRONIKA TROJANSKÁ, PILSEN 1468

1498, „Lucidář“ (Lucidarius) vom Jahre 1498, „Traktát o svaté zemi“ (Traktat vom heiligen Land) vom Jahre 1498, das lateinisch-böhmische Wörterbuch „Lactifer“ vom Jahre 1510 und andere mehr. Nach Nikolaus Bakalář druckten in Pilsen Johann Pek und Johann Mantuanus Fentzl, beide in Nürnberg ausgebildet. In Prag wirkten drei bekannte Drucker: Johann oder Jonata von Hohenmaut vom Jahre 1487 an, Johann Kamp vom Jahre 1488 an und Beneda. Neben religiösen Büchern: Žaltář (Psalter) vom Jahre 1487, „Bible“ (Bibel) vom Jahre 1488, „Passionale“ vom Jahre 1495 (siehe Bild), „Nový zákon“ (Neues Testament) vom Jahre 1498, wurden auch weltliche gedruckt: „Kronika trojanská“ (Chronik von Troja) vom Jahre 1487, „Ezopovy fabule“ (Äsops Fabeln) vom Jahre 1488, „Martiniani“ vom Jahre 1488, „Sněmovní usnešeni o policejním řádu zemském“ (Landtagsbeschluß über die Landespolizeiordnung) vom Jahre 1492, „Zřízení zemská“ (Landesordnung) vom Jahre 1500, „Knížka o moru“ (Buch von der Pest) vom Jahre 1495, „Vybraní časové ku pouštění krve“ (Ausgewählte Zeiten zum Aderlaß) vom Jahre 1496 und andere. Neben diesen böhmischen Drucken gibt es eine beträchtliche Zahl von lateinischen und deutschen Wiegendrucken; eine besondere Erwähnung verdient in dieser Richtung der Drucker Johann Alacraw in Winterberg. Eine vorübergehende Erscheinung ist die slawische Druckerei des Polen Franz Skorina in Prag (1517—1519), in der die weißrussische Bibel gedruckt wurde.

Obwohl das Buchgewerbe für frei galt, konnte es sich dennoch nur sehr langsam entwickeln, da die Zensur es behinderte, was namentlich für die Jahre 1547 bis 1550 gilt. Die Zensur übte zuerst das katholische Konsistorium (seit 1524) allein aus, später (seit 1537) beide Konsistorien, das katholische und das utraquistische. Während wir bis zum Jahre 1547 nur 10 Drucker finden, steigt ihre Zahl im Zeitraum von 1550 bis 1620 über 80 Namen. Die berühmtesten Prager Drucker sind der königliche Impressor Bartoš Netolický, Georg Černý Melantrych, Mag. Daniel Adam von Weleslawin und Daniel von Karlsperg.

Von den böhmischen Druckern aus dem sechzehnten Jahrhundert verdienen folgende hervorgehoben zu werden: Paul Sewerin (1530—1539), Bartoš von Jansdorf, Nikolaus Konáč von Hodištkov (1514—1546), Johann Wolfus

Moravus (1512), deren Arbeiten recht vollkommen erscheinen. Auf dem Lande druckte besonders Brüdertraktate Paul Olivetus in Leitomischl. Andere Prager Drucker waren: Johann (auf der Kleinseite, 1531), Symforian (1526), der erwähnte Netolický, der auch deutsch druckte, Johann Had (1536), Johann Kantor (1544), Johann Kosořský von Kosoř (1537), der zugleich Kartograph war und das größte böhmische Buch des sechzehnten Jahrhunderts, die Kosmographie Münsters herausgab, Johann Sewerin jun. (1538), der die bekannte böhmische Bibel druckte, Ondř. Kubeš, der Drucker der bekannten böhmischen Chronik des Wenzel Hájek, Wenzel Vaněk Oustecký, der nach Jungbunzlau übersiedelte, und andere.

Kaiser Ferdinand hemmte die Entwicklung der Buchdruckerkunst einerseits durch die Verfügung vom Jahre 1537, daß nur in Prag unter der Aufsicht der Konsistorien Druckereien bestehen dürfen, sowie nach der Bewältigung des Aufstandes vom Jahre 1547, als sämtliche Druckereien in Prag außer der Netolickýschen aufgehoben wurden. Der Druck unbequemer Bücher wurde hierdurch jedoch nicht beseitigt, da man sich auf Geheimdruck verlegte, sowie Bücher in Mähren und in Deutschland, insbesondere in Nürnberg, drucken ließ. Um dem zu steuern, fing Kaiser Ferdinand vom Jahre 1550 wieder an, Druckereien zu bewilligen, die von da an einen raschen Fortschritt nahmen. Unter den 83 bekannten Druckern (bis zum Jahre 1620) sind 21 bestimmt als deutsche Drucker zu bezeichnen, während es bis zum Jahre 1550 keinen ausschließlich deutschen Buchdrucker in Prag gab. Überhaupt gab es in der Periode von 1526 bis 1620 über 600 Schriftsteller, die über 3000 Originalschriften und über 200 Übersetzungen, deren Hälfte aus der deutschen Sprache war, herausgaben.

Der erste dieser neuen Impressoren war Sebastian Ochs von Kolowes im Jahre 1550. Hierzu kam 1552 Georg Černý Melantrych, der dem Netolický die Druckerei abkaufte; er beschäftigte darin 11 Personen und war der größte Buchdrucker Prags. Im Jahre 1576 heiratete eine seiner Töchter Mag. Daniel Adam von Weleslawin, der in der Melantrychschen Druckerei zuerst aushalf, dann seit dem Jahre 1586 sie vollständig führte. Melantrych und Weleslawin gehören zu den besten böhmischen Buchdruckern, aus deren

Werkstätten eine Reihe von Prachtexemplaren hervorging, wie die Bibeln Melantrychs, der „Historický kalendář“ (Historische Kalender), „Herbář Matthiolův“ (Herbarium Matthioli) zeigen; es muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Schönheit der Melantrychschen Drucke von Weleslawin nicht erreicht wurde. Der Konkurrent Weleslawins war Georg Černý Nigrinus, der besonders schöne Einblattdrucke für Gelegenheitszwecke lieferte. Lieder fürs Volk druckte der ehemalige Schneider Sixt Palma Močidlanský.

Eine Erwähnung verdient weiter die erste böhmische adelige Druckerei des Henyk von Waldstein in Dobrowitz, die vom Jahre 1610 an zuerst vom Prager Impressor Daniel von Karlsperg, später von Ondř. Mizera geführt wurde. Ihr Inventar wurde später nach Deutschland verkauft und von Exulanten in Dresden, später in Pirna benutzt. In Prag existierten auch viele jüdische Buchdrucker.

Zur Verbreitung der Buchdruckerkunst trug viel die böhmische Brüdergemeinde bei. Im Anfang ließ sie bei M. Klandian in Nürnberg drucken, später gründete sie selbständige Druckereien in Jungbunzlau (zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts) und in Bělá und Leitomischl (zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts), und als nach dem Jahre 1547 die Verfolgung der Brüder begann, gingen sie nach Mähren. Die Namen der Buchdrucker in Jungbunzlau sind: M. Klandian, Georg Štyrsa und Br. Jindra Sturm; die Leitomischler Druckerei gründete Paul Olivetus; in Bělá wirkte Oldř. Velenský (1519).

Außerdem gab es Buchdrucker in Prachatitz (1529), Leitmeritz (1542), Eger (1573), Königgrätz (von 1591 an, insbesondere Mart. Kleinwechter und Johann Arnolt), Tabor (1601) und vielleicht in Kaurzim.

Poczinaſe traktat o zemi Swate A
iayprwe powiem Když putnizy -
htiecz ſe plawiti do te zemie ſwate-
vſednutz v Benatek na morze do-
terych kragin a naktere oſtrowy y
udiež do kterych mieſt připlawie ſe
trwe než dogedu do te zemie ſwate

Die Schlacht am Weißen Berg bedeutete für die Buchdrucker Böhmens einen schweren Schlag, da nur noch streng katholische Bücher gedruckt werden konnten. Eines besonderen Ansehens erfreute sich die jesuitische und erzbischöfliche Druckerei und später die Druckerei der k. k. Normalschule. Im Jahre 1740 gab es in Prag 10 Buchdrucker, außer Prag nur 9, und diese Zahl blieb im ganzen bis zum Jahre 1780 unverändert. In Pilsen, wo das erste böhmische Buch erschien und wo der Buchdruck im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts einging, wurde erst im Jahre 1789 die böhmisch-deutsche Druckerei des Josef Morgensäuler, dessen Vater aus Tirol stammte und der in der Schönfeldischen Druckerei ausgebildet war, errichtet. Erst die Zeit Kaiser Josefs II. bringt einen neuen Aufschwung in der Entwicklung der Buchdruckereien, der jedoch unter Kaiser Franz nach dem Jahre 1795 wieder sank. Die größte Buchdruckerei unter Kaiser Josef II. war die von Schönfeld in der Altstadt Prag, der im Jahre 1784 bereits versuchte, ein regelrechtes Kartell unter den Buchdruckereien zu schaffen, was ihm jedoch nicht gelang. Als privilegierter ständischer Buchdrucker wußte er sämtliche Geschäfte an sich zu bringen. Zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts begründete Gottlieb Haase die berühmte Haasesche Druckerei, indem er die Druckerei des Johann Beránek (1793—1798) kaufte.

In diesem Zeitraume wurden sehr viele Bücher außerhalb der Grenzen Böhmens gedruckt. Dresden, Pirna, Zittau, Berlin, Brieg und andere Städte gewährten dem böhmischen Buchdruck Unterkunft und druckten viele nichtkatholische Traktate, die dann heimlich nach Böhmen geschafft wurden, um hier auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden, wenn ihrer die Jesuiten habhaft wurden.

Der Gründer der Buchdruckerei in Mähren ist Johann Vitič, Administrator des Olmützer Bistums, der in Venedig das „Breviarium Olomucense" drucken ließ, im Jahre 1486 dann in Brünn die „Agenda secundum chorum Olomucensem", im Jahre 1488 das zweiteilige Werk von Thurocz „Hungariae regum chronica" sowie „Johann J. Canis, De modo in jure studendi libellus" und andere. Neben der Druckerei in Brünn und der in Olmütz, die beide hauptsächlich dem Katholizismus dienten, wurden im sechzehnten Jahrhundert Druckereien gegründet, die religiöse Parteizwecke verfolgten. Die einzelnen Häupter der verschiedenen religiösen Sekten hatten ihre eigenen Druckereien: Leonhard von Lichtenstein, der Führer der deutschen Wiedertäufer; Johann Dubčanský für die Habrowaner Sekte (in monte liliorum); Wenzel von Mezeritz für die gemäßigten Brüder; die Herren von Boskowitz für Pikarditen; Helena von Berka für die strengen Lutheraner in Großmeseritz; Johann von Žerotín für böhmische Brüder in Eibenschütz, seine Erben vom Jahre 1578 ab in Kralitz, wo die berühmte sechsteilige böhmische Bibel (1579—1593) erschien. Diese Druckerei wurde später nach der Ausweisung der Brüder nach Lissa in Polen übertragen, wo eine Reihe von religiösen Traktaten, insbesondere auch Werke des Johann Amos Comenius erschienen. Nach der Schlacht am Weißen Berge waren auch in Mähren die Verhältnisse der Druckereien nicht besonders erfreulich.

PHOTOGRAPHIE

Die geniale Erfindung von Daguerre und Niépce hat bald Verbreitung in Böhmen, besonders in Prag gefunden. Der erste Berufsphotograph in Prag wird im Jahre 1841 verzeichnet. Im Jahre 1873 wurde der „Český spolek fotografický" gegründet (Verein böhmischer Photographen), der durch seine Bibliothek und durch Vorträge wesentlich zur Hebung der Photographie bei uns beigetragen hat. Der Verein besteht noch heute, und seine Mitglieder sind Berufsphotographen. 1889 wurde in Prag der „Český klub fotografů amateurů" (Klub böhmischer Amateurphotographen) gegründet, dem dann zahlreiche andere Vereinigungen von Amateurphotographen im Lande folgten. Diese Organisationen von

Amateuren haben in ungewöhnlichem Maße zur Popularisierung der Photographie beigetragen, insbesondere durch ihre Fachzeitschriften („Fotografický věstník" seit 25 und „Fotografický obzor" seit 22 Jahren), durch Fachliteratur, Ausstellungen und Kurse. Die Berufsphotographen bilden Genossenschaften in den Sprengeln der einzelnen Handelskammern. Die Prager Genossenschaft zählt an 300 Mitglieder; in den böhmischen Ländern werden etwa 600 Berufsphotographen gezählt. Die Prager Genossenschaft gibt auch eine eigene Fachzeitschrift „Český fotograf" heraus.

Die wissenschaftliche Photographie fand schon seit den Anfängen der Photographie an den Prager Hochschulen eifrige Pflege, wovon eine große Reihe von Publikationen Zeugnis ablegt (Zenger, Dr. Formánek, Novák, Dr. Kruis, Dr. Vojtěch, Dr. Teissler und andere).

Außer den Einrichtungen für wissenschaftliche Photographie an den Hochschulen besteht eine wohl eingerichtete Abteilung zu Polizei- und Gerichtszwecken, die wertvolle Erfolge aufweist.

Die an der böhmischen Universität geschaffene Dozentur für Photochemie und Photographie sowie die vom Gewerbeförderungsinstitut der Prager Handels- und Gewerbekammer ins Leben gerufenen Einrichtungen zur fachlichen Ausbildung von Berufsphotographen lassen eine gedeihliche Entwicklung der Photographie erhoffen.

MODERNE REPRODUKTIONSGRAPHIKEN

Das böhmische Volk kann sich hervorragender Forscher und Erfinder auf dem Gebiete der modernen Reproduktionsgraphik rühmen. In erster Linie steht Karl Klíč (sprich: Klietsch, geb. 1841). Er absolvierte mit vorzüglichem Erfolge die Malerakademie in Prag und gründete in den sechziger Jahren mit seinem Vater, der Chemiker war, ein photographisches Atelier, das in Brünn noch heute existiert (Atelier „Raphael"). Später widmete er sich ausschließlich der Malerei und genoß insbesondere als Porträtist und Karikaturenzeichner einen außerordentlichen Ruf. Als er so Chemie, Photographie und die damals allgemein bekannten chemigraphischen Buchdruckmethoden beherrschte, bemühte er sich um die Erfindung einer neuen Methode des

Tiefdruckes, die photochemische Bearbeitung der Kupferplatte. Das Ergebnis seiner jahrelangen Bemühungen war die moderne Heliogravüre, die im Jahre 1879 der Öffentlichkeit bekannt geworden ist.

Klíč hat das photographische Pigmentbild auf die Kupferplatte übertragen, die er jedoch zuvor mit feinem Asphaltpulver bestreute, wodurch die richtige Tonmodulation erreicht wird. Durch Befeuchtung mit warmem Wasser hat er auf der Gelatine eine reliefartige Oberfläche hervorgerufen und sodann die Platte mit Eisenchloridlösungen geätzt. Durch diese sinnreiche Methode wurde die Kupferplatte für den Tiefdruck so geeignet gemacht, daß die Reproduktion treu und unter Wahrung des künstlerischen Charakters dargeboten wird. So wie die Heliogravüre, diese schönste Reproduktionsmethode der modernen Graphik, heute geübt wird, ist sie die Erfindung von Klíč. Schon in den siebziger Jahren hat Klíč als erster die photochemische Bearbeitung von Kupferwalzen mit Erfolg erprobt und sie so in die Dienste der Textilindustrie gestellt. Endlich erfand er in den neunziger Jahren eine Methode des Rotationsdruckes zu Illustrationszwecken durch photochemisch präparierte Walzen unter Benutzung des Rasters. Diese unter dem Namen „Rembrandt-Intaglio" allgemein bekannte und wegen der Raschheit der Produktion so berühmte Methode ermöglicht Reproduktionen, die Originalheliogravüren nicht nachstehen, und insbesondere farbige Reproduktionen dieser Art erreichen wohl den Grad der Vollkommenheit in der graphischen Reproduktionstechnik. Durch diese Erfindungen behauptet heute wohl Klíč mit Recht die erste Stelle unter den Fachmännern von Weltruf.

Der zweite hervorragende böhmische Forscher und Erfinder auf dem Gebiete der modernen Graphik ist Professor Jakob Husník (geb. 1837 in Vejprnice bei Pilsen). 1868 erfand er den Lichtdruck, das ist den Druck von der auf photochemischem Wege präparierten Gelatine aus. Beinahe gleichzeitig hat auch Josef Albert in München dieselbe Erfindung gemacht. Husník war der erste, der eine große Auflage, als Beilage der Berliner photographischen Mitteilungen, so drucken ließ, worauf ihm Albert das ausschließliche Ausübungsrecht abkaufte. Eine weitere Erfindung Husníks ist die sogenannte Leimtypie, das ist die photo-

chemische Erzeugung von Klischees für den Buchdruck mittels chromierten Leims. Ferner ist die photochemische Erzeugung von Reliefs für den sogenannten Wasserdruck bei der Papiererzeugung auf eine Erfindung von Husník zurückzuführen. Husník hat sich auch durch die Vervollkommnung der Photozinkographie, insbesondere die farbige Autotypie, Verdienste erworben. Seine Erfindungen brachte er hauptsächlich in dem von ihm geleiteten Unternehmen Husník & Häusler zur Geltung. Auch sein Sohn Dr. Jaroslav Husník (1871—1912) war ein sehr verdienstvoller Graphiker.

Die blühende Prager Reproduktionsindustrie verdankt besonders viel dem Begründer der graphischen Firma „Unie-Vilím" in Prag, Josef Vilím (geb. 1856). Vilím zeichnete sich zunächst als Xylograph aus. Später errichtete er in Prag eine photochemigraphische Anstalt, die durch seine Tüchtigkeit sich rasch auch im Ausland einen guten Ruf erwarb und alle bekannten Reproduktionsverfahren pflegt. Vilím hat sich durch die Benutzung von lichtempfindlichem Asphalt in der Lithographie große Verdienste erworben und ließ sich auch sein Verfahren Orthotypie patentieren. Die farbigen Lichtdrucke des von ihm geleiteten Instituts gehören zu den weltbekannten Produkten graphischer Reproduktionskunst. Außerdem sind unter den hervorragenden Repräsentanten der Reproduktionsindustrie in Prag Wenzel Neubert und Johann Štenc zu erwähnen. Auch in den Provinzstädten Böhmens besteht eine Reihe tüchtiger, gut geleiteter Firmen.

HILFSMITTELINDUSTRIEN

I. Die Papierindustrie

Zu den hervorragendsten Industriezweigen, die sich in Böhmen mit der Herstellung von graphischen Hilfsmitteln befassen, gehört die Papiererzeugung, der eine große Anzahl von Unternehmungen dient, sind doch in Böhmen alle Bedingungen für eine günstige Entwicklung dieser Industrie gegeben: Rohstoffe, Wasserkraft in genügender Menge, bedeutender Inlandskonsum und Möglichkeit des Exports.

Eingeführt wurde die Erzeugung von Papier nach Böhmen von dem so vielseitig tätigen König Karl IV., und zwar aus Italien, indem er italienische Papiererzeuger berief und sodann die erste Papiermühle (1390 in Eger) gründen ließ. Später hat sich die Papierindustrie in Trautenau, in Bensen und in Hohenelbe entwickelt. Im sechzehnten Jahrhundert wurden dann mehrere Papierfabriken in Mähren gegründet, und zwar in Iglau, Olmütz und in Groß-Ullersdorf.

Die Erzeugung von Handpapier war in Böhmen und Mähren sehr verbreitet, worauf noch heute zahlreiche Ortsbezeichnungen, zum Beispiel „Papiermühle", hinweisen. Diese Art der Fabrikation hat sich bis auf unsere Tage erhalten, jedoch nur an einigen Orten, so bei dem Unternehmen von J. Eggerth in Stubenbach (Böhmerwald), wo hauptsächlich Bunt- und Kunstpapiere, dann Schreib-, Zeichen- und Lithographiepapier, Lösch-, Filterpapier und anderes hergestellt werden.

Nach dem durch die maschinenmäßige Erzeugung hervorgerufenen Umschwung in der Papierfabrikation, den wir L. Robert in Essonnes, dem Erfinder der Maschine zur Herstellung von unendlichem Papier, zu verdanken haben, war die erste derartige Fabrik in der „Kaisermühle" bei Prag, die noch heute unter der Firma R. Kubik in Bubenč besteht. Später hat J. Lahouse in Prag und anderen Orten ungefähr vierzig Fabriken gegründet, wo Papier aus Stroh erzeugt worden ist; als nämlich im Jahre 1840 das Kartell der Lumpenhändler Mangel an Lumpen und eine Preissteigerung dieses Rohstoffes zur Folge hatte, mußte man sich nach anderem Rohmaterial umsehen, wodurch auch bei uns die Verwendung von Stroh bei der Papiererzeugung Eingang gefunden hat. Nachdem dann G. Keller im Holzschliff einen neuen Rohstoff gewonnen hatte, gründete Heinrich Völker, der Kellers Patent erwarb, mit Groß in Gersdorf eine Holzschleiferei und eine Papierfabrik. Als es aber in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Mitscherlich gelungen war, durch Auslaugen von Holzstoff mit Bisulfit ein neues Rohmaterial, die Holzzellulose, zu gewinnen, wurden auch in Österreich Fabriken zur Herstellung von Holzzellulose errichtet, speziell in Böhmen in Holubkau, Krumau und Nestersitz, später auch an anderen Orten: sind doch gerade in Böhmen alle Bedingungen für

die Erzeugung von Holzschliff und Holzzellulose gegeben, weil Böhmen unter allen Ländern Österreichs den größten Reichtum an Wäldern aufweist und über Wasserkräfte und eine geschulte Arbeiterschaft verfügt.

Die böhmische Papierindustrie hat ihren Sitz am Fuße des Riesengebirges, im oberen Elbe- und Aupatal, wo es siebzehn Papierfabriken und achtzehn Holzschleifereien gibt, dann im Böhmerwald, in der Umgebung von Eger, sowie in Mittelböhmen; aber auch in Mähren gibt es zahlreiche Papierfabriken. In Böhmen zählt man 51 Papierfabriken, 30 Pappenfabriken und 74 Zellulosefabriken und Holzschleifereien; für Mähren sind die entsprechenden Ziffern 13, 7 und 12; für Schlesien 7, 5 und 12.

Böhmen selbst erzeugt rund eine Million Meterzentner Papier und achtzigtausend Meterzentner Pappe und ungefähr eine Million Meterzentner Zellulose und Holzschliff.

In Böhmen und Mähren werden alle Sorten von Papier hergestellt, deren Qualität auf so hoher Stufe technischer Vollkommenheit steht, daß viele Arten in alle Teile der Welt exportiert werden.

So wie anderswo haben sich auch einzelne unserer Papierfabriken spezialisiert, so die weltbekannte Fabrik P. Piette in Freiheit, die Seidenpapier und farbiges Papier herstellt und ihr Zigarettenpapier unter mannigfachen Bezeichnungen in aller Herren Länder exportiert. Ebenso erzeugen Brüder Haase in Wran Seiden-, Kopier- und Zigarettenpapier. Eine der größten Papierfabriken ist das der Firma Robert Fuchs gehörige Unternehmen in Böhmisch-Kamnitz, das sich mit der Herstellung von fast allen Sorten gewöhnlichen Papiers befaßt, insbesondere von Brief- und Umschlagpapier; in letzter Zeit wird hier auch sehr starkes Packpapier erzeugt, das hinsichtlich seiner Qualität mit jeder Weltmarke konkurrieren kann. Weiter ist die Fabrik von P. Piette in Pilsen und die der Aktiengesellschaft Eichmann in Arnau zu erwähnen. Einen sehr guten Ruf genießt das Pergamentpapier der Firma Hirsch & Co. (vormals Schlüter & Co.) in Prag-Holešovic, das bei der Zuckerfabrikation als Osmosepapier Verwendung findet; die Fabrikation dieser Gattung von Papier hat R. Fritsch in Wien und Prag eingeführt.

Die Firma Spiro & Co. in Krumau bringt Papiere für Buchbinder und Kartonnagenerzeuger auf den Markt.

Papier für photographische Zwecke und für Kunstdruck wird von Albert Emmrich in Prag VII hergestellt. Ein altes Unternehmen (gegründet 1793) ist die Papierkonfektion von Ignaz Fuchs in Prag, die Kassetten mit Briefpapier, Ansichtskarten, Kalender, Kuverts usw. herstellt und auch in überseeische Länder exportiert. Packpapier, Kartons, Stroh- und Holzpapier erzeugen Brüder Porák, jetzt Aktiengesellschaft, in Kienberg, Blockkalender und Reklamedruckschriften aller Art die Aktiengesellschaft S. L. Bayer in Kolin und Tetschen an der Elbe.

Sehr verbreitet ist ferner in Böhmen die Erzeugung verschiedener Sorten von Pappe, Kartons und diverser Gegenstände aus Papiermaché; die letztgenannte Fabrikation ist in Reichenau bei Gablonz vertreten. Fiala & Volejník in Friedland erzeugen aus Papiermaché Papierfilz und Jacquardpappe.

Von den zahlreichen Fabriken, die sich mit der Erzeugung von Holzpappe und Kartons befassen, seien noch genannt: K. Nießner in Lochowitz, Spurný in Ledeč, Gellert & Co. in Pilsen und Budweis (Strohpappe); von den Zellulosefabriken heben wir die schon erwähnten Unternehmen von Spiro & Co. in Krumau und Brüder Porák in Kienberg hervor.

II. Fabrikation von Druckfarben und verwandten Erzeugnissen

Die Erzeugung von Druckerschwärze und Druckfarben, die früher in primitiver Weise in den Buchdruckereien, in Stein- und Kupferdruckereien oder gar von den Künstlern selbst besorgt wurde, wird jetzt von drei modern eingerichteten Unternehmen fabrikmäßig betrieben: Auerbach & Weißberger in Kosolup bei Pilsen, Englert & Becker in Prag und Ing. E. Fischer in Prag. Die vorzügliche Qualität sichert ihnen einen stets größeren Absatz im In- und Auslande. Im Zusammenhang hiermit steht die einheimische Erzeugung von Pastellen, Kreiden, Farben zu künstlerischen Farben, Tinten und Bleistiften.

III. Schriftgießerei und verwandte Zweige

Die Herstellung von Lettern für die Buchdruckerei geschah früher ausschließlich in den Druckereien selbst zu

eigenem Gebrauch. In neuerer Zeit haben einige größere Buchdruckereien eigene modern eingerichtete Schriftgießereien, Stereotypie und Abteilungen zur Handfabrikation von Klischees eingerichtet. Ein Spezialunternehmen ist die Böhmische Schriftgießerei, Aktiengesellschaft in Prag, die auch ganze Buchdruckereien einrichtet und in allen Ländern der Monarchie Abnehmer hat.

Die Fabrikation von Klischees für Buchdruckereien ist durch einige photochemigraphische Etablissements vertreten, die sich ausschließlich der Herstellung von Klischees widmen, zum Unterschiede von photochemigraphischen Firmen, die sich gleichzeitig mit der Reproduktion von Drucksachen befassen.

Die xylographische Produktion von Klischees für Buchdruckereien wird von mehreren xylographischen Anstalten betrieben, aber auch von einigen Künstlern, von denen eine ganze Reihe in größeren Etablissements (zum Beispiel Buchdruckereien und Steindruckereien) ständige Beschäftigung gefunden hat.

Die Fachkurse für Linoleumschnitt, Kupferdruck, Kunstlithographie, die von dem Gewerbeförderungsinstitut der Prager Handels- und Gewerbekammer veranstaltet werden, vermehren die Reihen der Graphiker unter den Künstlern.

IV. Fabrikation von Maschinen und Materialien für graphische Zwecke

Dieser Zweig ist in Böhmen bloß durch die Erzeugung von Maschinen für Handdruck (Steindruck, Kupferdruck) vertreten. In der letzten Zeit wurde mit Erfolg eine Universal-Schnellpresse konstruiert, von der einige Exemplare auch ins Ausland den Weg gefunden haben.

Mit Rücksicht auf die hohe Stufe, auf der die böhmische Maschinenindustrie steht, läßt sich erwarten, daß hier mit der Zeit auch die Fabrikation von Buchdruckmaschinen festen Fuß fassen werde. Photographische Apparate werden von mehreren einheimischen Firmen erzeugt, die die Ateliers für photographische und photochemigraphische Zwecke im Gewerbeförderungsinstitut der Prager Handels- und Gewerbekammer (Firma F. Schuster in Prag) musterhaft eingerichtet haben. Lampen für photochemigraphische Zwecke erzeugen die elektrotechnischen Etablissements der Firma Kolben & Co. Aktiengesellschaft und F. Křižík, beide in Prag.

DIE BUCHBINDEREI IN BÖHMEN

Das böhmische Buchbindergewerbe hat bereits aus den ältesten Zeiten zahlreiche ausgezeichnete Arbeiten von künstlerischem Wert aufzuweisen. Alte, in verschiedenen städtischen und Klosterbibliotheken Böhmens erhaltene Meisterarbeiten liefern den Beweis, daß schon in den ältesten Zeiten in Böhmen tüchtige Buchbinder tätig waren.

Der älteste Prachtband böhmischer Herkunft ist uns in dem handschriftlichen Vyšehrader Kodex aus dem elften Jahrhundert erhalten. Dagegen haben sich aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert künstlerische Einbände nicht erhalten. Im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts ist der Bücherverbrauch gestiegen, besonders als von Karl IV. die Universität in Prag gegründet wurde. Zahlreiche Stücke, namentlich aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert, enthält die Bibliothek des Prager Domkapitels und des Königlichen Landesmuseums in Prag.

Lederschnitt und Punzierung waren in Böhmen Mitte des vierzehnten Jahrhunderts wohlbekannt; von hervorragendem Werte ist unter anderem das Futteral für die St. Wenzelskrone. Zur Zeit der Hussitenkriege bis Ende des vierzehnten Jahrhunderts treten bei Bucheinbänden künstlerische Verzierungen in den Hintergrund, dagegen zeigen im letzten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts die Bucheinbände wieder viel edle Arbeit. Von großem Einfluß auf die böhmische Buchbinderei waren in dieser Zeit die Arbeiten von Italien und namentlich die großartige Bibliothek des Königs von Ungarn, Matthias Corvinus. Infolge der Verbilligung des Buches durch die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde die Gründung von Bibliotheken erleichtert. Aus dieser Zeit ist auch eine ganze Reihe von Bucheinbänden in den böhmischen Bibliotheken erhalten. Die böhmische Buchbinderkunst geht jetzt ihren eigenen Weg. Vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bis zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts kommen in Böhmen ausgezeichnete Exemplare der Metallgießerkunst an den Arbeiten der Meßbücher vor.

Anfang des achtzehnten Jahrhunderts wurde zum Einbinden billiges Material, bloßes Papier, verwendet. Diese Papiereinbände haben zwar zur Verbilligung des Buches, nicht aber zur Veredlung der Buchbinderarbeit beigetragen.

Wie überall, so befand sich auch in Böhmen das Buchbindergewerbe Ende des achtzehnten Jahrhunderts im Niedergange. Jene hervorragenden Arbeiten, die im siebzehnten Jahrhundert für das Buchbindergewerbe als typisch gegolten haben, traten allmählich in den Hintergrund.

Das Schicksal der böhmischen handwerksmäßigen und künstlerischen Buchbinderei war dann kein anderes als das dieses Gewerbes überall. Der überdies zumeist importierte Verlegereinband verdrängte schließlich in der neueren Zeit zu großem Teile die edlere Handarbeit. Erst in den letzten Jahrzehnten zeigt sich wieder eine natürliche einheimische Richtung; die böhmische Buchbinderei fängt an, wieder eine selbständige, nationale Bahn einzuschlagen, und reift in Technik und künstlerischer Ausführung, was die im Österreichischen Hause der großen Leipziger Weltschau vorgeführten Arbeiten wohl erweisen.

Das natürliche Zentrum des böhmischen Buchbindergewerbes ist Prag; hier steht der Buchbinder mit dem Künstler in reger Verbindung, hier findet man Liebhaber von künstlerischer Arbeit. Aber auch in der Provinz wirken an verschiedenen Orten gute und tüchtige Buchbinder, die technisch gut veranlagt und von künstlerischem Streben durchdrungen sind. Die Buchbinder Prags und fast aller Vorstädte bilden eine Pflichtgenossenschaft mit zurzeit 250 Mitgliedern. Große Fürsorge wird von der Genossenschaft der Ausbildung der Lehrlinge gewidmet, für die vor 10 Jahren eine fachliche Fortbildungsschule unter Beihilfe des Prager Gewerbeförderungsinstitutes errichtet wurde, welche Anstalt an dem jüngsten starken Aufschwung des Prager Buchbindergewerbes überhaupt sehr wesentlichen Anteil hat.

LEHRANSTALTEN UND FACHLITERATUR

Wiewohl die Graphik und die graphischen Industrien im Königreiche Böhmen eine reiche Entwicklung aufzuweisen haben und sich die Bevölkerung dafür besonders begabt zeigt, entbehren sie doch bis heute einer höheren Speziallehranstalt.

Von den Vereinigungen der Typographen, Lithographen und Photographen sind zugunsten ihrer Mitglieder schon

seit langem Fachvorträge und -kurse organisiert worden. Eifrig hat sich das Gewerbeförderungsinstitut der Prager Handels- und Gewerbekammer des Unterrichts für die Angehörigen der graphischen Gewerbe angenommen, indem es graphische Musterwerkstätten (Setzerei, Druckerei, Stereotypie, Ateliers für Photographie und Photochemigraphie) für Unterrichtszwecke, aber auch zu Versuchs- und Untersuchungszwecken einrichtete.

Eine eigentliche graphische Lehranstalt ist die Spezialfortbildungsschule für Typographenlehrlinge in Prag. Sie wurde im Jahre 1880 gegründet, umfaßt 4 Jahrgänge, 17 Lehrer unterweisen in 11 Klassen 344 Schüler. Der praktische Unterricht wird im Gewerbeförderungsinstitute erteilt. Im Laufe des Jahres 1914 werden an diesem Institut noch weitere Fachfortbildungsschulen errichtet werden, und zwar für Lehrlinge der Photographen, Photochemigraphen, Lithographen und Kupferdrucker.

Gründlichere wissenschaftliche Ausbildung in der Photochemie ist durch die Dozentur für Photochemie an der böhmischen Universität in Prag ermöglicht. Künstlerische Graphik wird an der k. k. Kunstakademie in Prag (Prof. Max Švabinský), teilweise auch an der k. k. Kunstgewerbeschule in Prag gepflegt.

Die mit dem Buchdruck zusammenhängende Buchbinderei wird durch Fachkurse an dem genannten Institut in Prag, aber auch in einzelnen Provinzstädten gefördert. Auch für die Buchbinderlehrlinge besteht eine Fachfortbildungsschule an dem erwähnten Institut, die 1907 errichtet wurde und jährlich von etwa 220 Schülern besucht wird. Um die Hebung der fachlichen Ausbildung der Graphiker und Buchbinder hat sich das Kunstgewerbemuseum der Handels- und Gewerbekammer in Prag durch die Lesehalle, den Zeichensaal, durch Vorträge und Preisausschreiben sowie durch Ausstellungen große Verdienste erworben. Auch die k. k. Kunstgewerbeschule in Prag, die graphischen Abteilungen des Náprstek-Museums, des Landesmuseums und des Technischen Museums in Prag, endlich zahlreiche Gewerbemuseen einzelner Städte erfüllen dieselbe Aufgabe.

Besondere Bedeutung für die Entwicklung der graphischen Gewerbe gewinnt die reiche und sich stets

erneuernde Buchliteratur für die verschiedenen graphischen Fächer. Dazu kommen die periodischen Fachzeitschriften, die für die Angehörigen der graphischen Gewerbe bestimmt sind, sowie die Revuen, die sich immer mehr der künstlerischen Graphik widmen. Zu den bedeutendsten Fachblättern gehören: „Typografia", „Litografie", „Grafické Listy", „Český Fotograf", „Fotografický Obzor" und dann „Volné Směry", „Dilo" und „Veraikon". Wertvoll sind auch die als Jahrbücher erscheinenden Publikationen der Verbände der Typographen, Lithographen und Photochemigraphen.

AUS DER
ROCHUS-LEGENDE
WIEN, 1482

(ÄLTESTER
WIENER HOLZSCHNITT)

S·Rocus·
·B·

BUCH- UND BIBLIOTHEKS-WESEN IN ÖSTERREICH

Vor der Erfindung der Buchdruckerkunst finden wir in Österreich ein Interesse an handschriftlichen Büchern, den sogenannten Kodizes, wohl vor allem an jenen Orten, die fernab von den Händeln des Tages, dem kriegerischen Leben der Zeiten durch ihre Lage und eine besondere Weihe des Ortes geschützt waren, an denen die Bewohner wohl auch die nötige Muße fanden, sich dem Lesen und dem Abschreiben der Bücher zu widmen, in den Klöstern. Im Westen des heutigen Österreichs, in Oberösterreich, Tirol und vor allem in Salzburg, finden wir schon frühzeitig im Mittelalter ein reges geistiges Leben in diesen stillen Schlupfwinkeln; weiter gegen Osten entstehen die Klöster viel später, meistens im elften und zwölften Jahrhundert. Noch heute stehen diese alten Klöster zu einem großen Teile und haben prächtige Bibliotheken mit vielfach ungehobenen Schätzen an alten Handschriften. So bestehen heute noch die schönen Benediktinerstifte in Admont (1072), Göttweig (nach 1065), Kremsmünster (777), St. Lambrecht (1066), Melk (1089), St. Peter in Salzburg (wohl schon im sechsten Jahrhundert), Raigern in Mähren (1048), die Schotten in Wien (1158), die Zisterzienserklöster in Heiligenkreuz (1136), Lilienfeld (1202), Ossegg (1193), Rein in Steiermark (1129), Zwettl (1139); die Chorherrenstifte St. Florian (1071), Klosterneuburg (1130), Strahov in Prag (1140), Vorau in Steiermark (1168). In diesen großen und vielen kleinen Klöstern, die das Land übersäten und später durch die Stürme der Zeit hinweggeweht wurden, waren überall Bibliotheken, die von Jahrhundert zu Jahrhundert größer und bedeutender wurden. Es finden sich zahlreiche Handschriftenkataloge noch aus dem zwölften Jahrhundert, die beweisen, wieviel Bücher da vorhanden waren. Diese Klöster waren auch die Stätten, wo die Werke, die Kodizes, verfaßt und geschrieben wurden, und hierin liegt ihr hoher kultureller Wert. Aus den frühesten Zeiten, schon aus dem achten Jahrhundert, aus der Zeit des Erzbischofs Arno stammen viele Handschriften der Salzburger Klöster, wie die Annales Juvavienses maiores. Salzburg hatte eben als

Erzbistum eine besonders gesicherte und ruhige Lage. Dort entstand auch die „Mondsee-Wiener Liederhandschrift des Mönchs von Salzburg"; in St. Peter in Salzburg das „Verbrüderungsbuch vom Jahre 1334". Von Millstatt in Kärnten ist eine berühmte Genesis und Exodus aus dem zwölften Jahrhundert erhalten; dann sei genannt: die Vorauer Genesis (zwölftes Jahrhundert), aus Kremsmünster: Willirams Paraphrase des Hohen Liedes, der Codex Teplensis (Tepl bei Marienbad) mit einer Bibelübersetzung durch Waldenser, der Codex Mellicense: „Heinrich von Melks: von des Todes gehugede", die Annales Claustroburgenses und das Seitenstettner Evangelium. In diesen österreichischen Klöstern dürfte wohl auch ein großer Teil unserer herrlichen deutschen Heldenlieder des Mittelalters entstanden und vielfach abgeschrieben worden sein. Auch manche Überreste der versunkenen klassischen Welt werden in Abschriften fortgelebt haben. So waren die Klöster bis in das dreizehnte und vierzehnte Jahrhundert die Horte für die Bücher, die in den Klöstern selbst mit den herrlichsten Miniaturen versehen und dort auch gebunden wurden.

Beiläufig seit Mitte des vierzehnten Jahrhunderts entstehen neue Mittelpunkte für das geistige Leben in den Städten, in denen ein kräftiges Bürgertum erwachsen war, und vor allem waren die neugegründeten Universitäten in Prag 1348 und in Wien 1364 weltliche Zentren, welche die früheren geistlichen bald überflügelten. Auch im Osten, in Krakau, war 1364 eine Universität entstanden.

Die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts brachte endlich jene epochale Erfindung, die gewissermaßen in der Luft lag und die von den unabsehbarsten Folgen für die Geisteskultur und das Buchgewerbe war, die Erfindung der beweglichen Lettern und der Druckerpresse durch Johann Gänsefleisch vom Gutenberg, kurzweg Gutenberg. Die Ausbreitung der neuen „schwarzen Kunst" hängt enge mit der politischen und Kulturgeschichte zusammen. Als Mainz erobert wurde und die Buchdruckergehilfen Gutenbergs in alle Welt sich zerstreuten, siedelten sie sich an jenen Orten an, wo geistiges Leben, Wohlstand und Frieden herrschten, um hier ihre Kunst zu pflegen. Wo Mars regiert, kann Athene nicht weilen. In Österreich waren gerade damals recht unruhige, kriegerische Zeiten, so daß von den

Genannten in den ersten Jahren wohl keiner daran denken konnte, sich hier niederzulassen. Kaiser Friedrich IV. (1440 bis 1493) war in stetem Kampfe mit seinen Brüdern Albrecht und Siegmund von Tirol, dann mit dem König Georg Poděbrad von Böhmen und Matthias Corvinus von Ungarn. Die österreichischen Länder konnten in den steten Fehden nicht zur Ruhe kommen. Wien war durch Jahre in den Händen des Matthias Corvinus. So kommt es, daß die ersten Drucke in Österreich erst spät und da nicht im Kern des Reiches auftreten. Der erste Druck im Gebiete des heutigen Österreich wird wohl in Trient in Südtirol zu finden sein, jener Bischofsstadt, in der in den Jahren 1545 bis 1563 das tridentinische Konzil tagte. Ein deutscher Drucker, Albrecht Kunne von Duderstadt, druckte 1475 ein deutsches Buch: „Historie von Simon", dem ein italienischer Druck: „L'aspra crudelta del Turco" folgte und noch mehrere Drucke über den ermordeten Knabenmärtyrer Simon, wie: „Tuberinus Historia completa" etc.

In Böhmen, wo seit der kulturfördernden Tätigkeit der Luxemburger ein reges geistiges Leben herrschte, das durch die Hussitenkriege wohl unterbrochen, aber nicht vernichtet worden war, finden wir auch frühzeitig 1475 (?) in Pilsen Drucke. Ob der die Bezeichnung: „Columna Historia Trojana Pilsen 1468" führende Druck (Nr. 18*) auch wirklich in diesem Jahre dort gedruckt wurde, ist zweifelhaft. Vielleicht ist er 1475 erschienen. 1479 erschien in Pilsen ein Missale. In der Hauptstadt Prag selbst ist der erste Druck bereits früh, 1478, vorhanden, die „Statuum utraquistarum articuli". Dann folgt ein Passionale Bohemicum (Nr. 2), 1487 ein Psalterium bohemicum (Nr. 4), 1488 eine Bibel in tschechischer Sprache (Nr. 5), 1594 ein Passionale (Nr. 7) und 1497 ein Neues Testament, auch böhmisch (Nr. 8). Vielfach wurde für Böhmen in tschechischer Sprache im Auslande, Venedig (Nr. 113) und Nürnberg, gedruckt.

Im damaligen Königreiche Polen, in Krakau, ist der erste Druck nachweisbar im Jahre 1476 ein Turrecremata: Expositio psalterii, also ein lateinischer theologischer Druck. Dann später im Jahre 1491 und 1499 (oder 1500?) zwei Drucke, der erste bei Swietopolk Fioł in cyrillischen Lettern.

* Die Nummern in der Klammer verweisen auf den nachfolgenden Katalog.

In Wien, der größten und mächtigsten Stadt Deutschlands, der alten Kaiserstadt, waren endlich ruhigere Zeiten eingetreten, und so finden wir als erstes Zeichen des Friedens 1482 die ersten Wiener Drucke, wenn sie auch noch nicht den Namen des Druckers enthalten. Er ist uns unbekannt geblieben, und es läßt sich nur vermuten, daß es ein gewisser Stephan Koblinger, andere wieder meinen Johannes Cassis, gewesen sei. Durch vier Jahre scheint er in Wien geweilt zu haben, druckte am Anfang recht fleißig, dann verschwindet er. Im Jahre 1482 druckte er allein sieben Werke. Sein Hauptwerk ist: „Die Historie von Sand Roccus" (Nr. 19), eine deutsche Heiligenlegende, die auch den ersten Wiener Holzschnitt enthält. Erst 1492, als unter Kaiser Max I. friedlichere Verhältnisse und ein reges Geistesleben eingetreten waren, begegnen wir dem ersten genannten Drucker: Johannes Winterburger (Nr. 22—32), und seit dieser Zeit blühte der Buchdruck in Wien; das erste bekannte Buch aus der Druckerei Winterburgers war Persius: Satirae 1492, im selben Jahre folgte Samuel de Monte Rutilo (Karoch): Epistola jucunda 1492. Ihm folgten als nächste Drucker zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts Hieronymus Vietor und Johann Singrenius (Nr. 33) und dann eine bis heute ununterbrochene lange Reihe berühmter Drucker. Von Winterburgers Drucken, die sehr zahlreich sind — 165 sind bekannt — seien nur weiters zwei, die berühmtesten, genannt: die tabulae eclypsium Peuerbachs — ein astronomisches Buch — und das 1502 erschienene Heiltumsbuch (Nr. 27), welches auch mit Zierbuchstaben und Holzschnitten versehen ist. Überhaupt ging in diesen Zeiten die Entwicklung des Buchdruckes und des Holzschnittes Hand in Hand, und die ersten Drucker Winterburger, Vietor und Singrenius sind auch die ersten in der Geschichte des Holzschnittes in Österreich. Auch Wenzel von Olmütz sei an dieser Stelle genannt.

Sonst finden wir in Österreich Inkunabeln (Wiegendrucke, das ist vor dem Jahre 1501) ganz verstreut, oft an Orten, deren damalige Bedeutung für die Kultur erst durch diese Drucke erwiesen wird. Erwähnt seien: Winterberg, eine kleine Stadt Südböhmens, wo 1484 ein Werk des Philosophen Albertus Magnus (Nr. 62) und ein heiliger Augustinus (Nr. 61) erschien; Brünn, wo 1486 der erste

Druck (Nr. 63), dann 1488 die Chronica Hungarorum von Thwrocz (Nr. 65), ein wichtiges Geschichtswerk, gedruckt wurde. 1488 wurde in Gradisca im Süden des Reiches ein Buch gedruckt; 1489 finden wir einen Drucker Martin von Tischniowa in Kuttenberg in Böhmen (Nr. 69), 1499 einen Matthias Preinlein in Olmütz (Nr. 70, 71). Ob wirklich 1480 in Nordtirol in Georgenberg ein Drucker existierte, ist zweifelhaft. Es ist möglich und wahrscheinlich, daß manches Buch aus diesen fernen Jahren verloren ging und daß bei späteren Funden das Bild der Verbreitung der Buchdruckerkunst in Österreich sich klarer gestalten würde. Jedenfalls war um 1500 die Kunst Gutenbergs in Österreich allbekannt und weitverbreitet; auch in die erst später unter Habsburgs Zepter vereinten Länder sowohl im Süden als im Norden drang sie ein.

Die bis auf die Türkenkriege ziemlich friedlichen Zeiten des sechzehnten Jahrhunderts mit ihrem gewaltigen Geistesringen im Gebiete religiöser Fragen förderten das Druckereiwesen und hierdurch alle damit in Verbindung stehenden Künste und Fertigkeiten. Auch die Herrscher waren ihm sehr geneigt. Wie sehr Kaiser Ferdinand I. die neuen Künste schätzte, zeigt das noch vorhandene Diplom, durch das er im Jahre 1559 dem Buchdrucker Michael Zimmermann gestattete, ein eigenes Wappen zu führen (Saal I, Ecke). Von Frühdrucken ist noch erwähnenswert ein Druck 1501 zu Schrattental, einem kleinen Orte Mährens, 1502 in Leitomischl, 1519 zu Jungbunzlau (Nr. 74), 1520 zu Weißwasser in Böhmen (Nr. 75 [?]), 1523 zu Arnau in Böhmen (Nr. 76), 1526 zu Nikolsburg in Mähren (Nr. 80), 1535 in Lultsch in Mähren (Nr. 82), 1545 in Proßnitz (Nr. 80). Der erste Egerer Druck ist vom Jahre 1571. In Salzburg erschien 1533 die „Ordnung im Stifft vnnd Land Salzburg zur Abstellung des Fürkauffs und übermäßiger Staigerung der Pfennbert". Der erste bekannte Drucker in Salzburg war Hans Baumann von Rotenburg. 1559 erschien in Graz als erster steirischer Druck ein „Perckrechtsbüchel" aus der Druckerei Alexander Leopolds (Nr. 89), dann 1562 ein „Lauterbachs Kalender für das Jahr 1562". Dem Leopold folgten in Graz Andreas Franck (Nr. 90), dann Zacharias Bartsch, der auch schöne Holzschnitte machte, endlich der Begründer der Druckerdynastie Widmanstetter, die

über 200 Jahre blühte, Georg Widmanstetter (Nr. 92). Als erste ständige Druckerei Nordtirols wird die des Josef Pirnsieder in Schwaz 1521 erwähnt, während der erste bekannte Innsbrucker Druck „Mappus Oratio pro faelici navigatione Maximiliani" aus dem Jahre 1550 ist (Nr. 84). 1578 finden wir einen Druck in Brixen (Nr. 95). In Laibach ist das erste bekannte Buch 1575 von Johann Mannel gedruckt, ein lateinisches Buch; er druckte dann noch mehrere Werke, Kalender, Zeitungen etc., bis er als Protestant aus Laibach vertrieben wurde und nach Ungarn ging. Erst viel später, 1689, finden wir in Laibach gedruckt: Valvassor Ehre des Herzogtums Krain. Erwähnt sei noch ein erster Druck 1548 in Arco (Südtirol); als erstes Druckjahr findet man für Lemberg angegeben 1566, dann 1593 Vitae Annibalis. In Riva, Südtirol, finden wir 1550 einen hebräischen Druck (Nr. 88). Erst spät, im siebzehnten Jahrhundert, tritt in den Kreis der Druckstädte Linz, wo der erste Drucker (Planck) aus dem Jahre 1616 (Nr. 102) bekannt ist. 1624 erscheint in Linz ein Thomas a Kempis (Nr. 103). Der erste Druck Oberösterreichs scheint bereits 1595 in Steyr ein Libellus exercitiorum (Nr. 100) gewesen zu sein. In Triest finden wir 1629: „Biagio di Colenberg Commentarii".

Weiters kommt Kärnten, wo in Klagenfurt 1659 das erste lateinische Werk: Schönleben, Orbis universi votorum etc. (Nr. 104) erschienen ist; 1660 finden wir dort das erste deutsche Werk: Ottenfels, Beschreibung oder Relation vber den Einzug vnd Erbhuldigungs-Aktum In dem Ertzhertzogtumb Kärndten (Nr. 105); und 1752 den ersten slowenischen Druck: Primus Lavrenčič, Missionske Catolisk Karhanske Pjesme. Neben den hier genannten Orten erhoben sich natürlich noch an anderen Orten, besonders dort, wo die meist geistlichen Lehranstalten ihren Sitz hatten, viele größere und kleinere Druckereien. Oft finden wir auf den Schlössern kunst- und wissenschaftsliebender Adeliger für längere Zeit oder ganz vorübergehend zahlreiche Privatdruckereien, zum Beispiel in Jeschkendorf in Schlesien (Nr. 99); ebenso haben viele Klöster wie die Jesuitenkollegien zu Wien, Prag und Lemberg, die Mechitaristen (Armenier) in Wien, die Benediktiner in Raigern und Krakau, die Dominikaner in Wien,

die Chorherren in Klosterneuburg (Nr. 98), Kloster Bruck in Mähren (Nr. 101) eigene Klosterbibliotheken gehabt. 1775 kam die Bukowina an Österreich. Den ersten Druck in Czernowitz finden wir erst 1804 von einem deutschen Drucker, ein rumänisches Werk (Nr. 107).

In der Ausstellung sind die alten Drucke so angeordnet, daß aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert alle Druckereien möglichst in den Erstdrucken enthalten sind. Für die späteren Zeiten wurden nur die Erstdrucke der Landeshauptstädte berücksichtigt.

In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts und Anfang des siebzehnten entwickelte sich neben der Technik des Druckergewerbes die Kunst des Holzschnittes. Dieser trat aber dann in den Hintergrund, als neben ihm der Kupferstich und die Radierung emporblühte. Hier sei vor allem Augustin Hirschvogel genannt, der von Ferdinand I. nach Wien berufen wurde, eine große Ansicht Wiens in Kupfer stach und als Landschafter und Radierer historischer und biblischer Stoffe berühmt ist. Ähnlich schuf Hans Sebald Lautensack, der von 1556 bis 1563 in Wien wirkte. Als Österreicher sei genannt, wenn er sich auch nur vorübergehend hier aufhielt, der Böhme Wenzel Holle (1607—1677). Alle Künste, also auch die graphischen, wurden sehr gefördert durch Kaiser Rudolf II., der eine ganze Reihe hervorragender Künstler an seinen Hof in Prag heranzog.

Dann kam der große Krieg 1618 bis 1648, darauf die Türkennot; alle Kunst, alle Wissenschaft mußte schweigen. Endlich, zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts, unter den kunstsinnigen Kaisern Leopold I., Josef I. und Karl VI., machte sich die schwarze Kunst wieder geltend. Nicht der Inhalt der Bücher ist in jenen Tagen bedeutend, Literatur und Wissenschaft lagen ja tief danieder, aber die Form, die Ausstattung der Bücher gewann an künstlerischer Vollendung. Das Rokoko und Barock mit seinen zierlichen Formen beherrschte auch diese Gebiete der Kunst. Den Kaisern zur Seite stand als Förderer aller schönen Künste Prinz Eugen von Savoyen, der ein Kupferstichkabinett schuf. Die Schabkunst hatte damals in Österreich ihren Hauptvertreter in Jakob Mänel. Von Späteren sei hier genannt Johann Matth. Schmutzer (1733—1811), der in Wien

eine Kupferstecherakademie gründete, dann Johann Gottfried Haid (1710—1776).

Die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts bedeutet für ganz Europa einen gewaltigen Aufschwung der Geister, ein Sichlosringen von veralteten Traditionen. In Österreich fand diese Renaissance des Geistes unter der großen Kaiserin Maria Theresia statt. Nach den Sorgen des Siebenjährigen Krieges blühte es allerorten und in allen Gebieten des Schaffens. Die Kaiserin legte noch großes Gewicht auf besonders schöne künstlerische Drucke. Als ihr großer Sohn Josef II. zur Regierung kam, wurde der ganze schwere Geistesdruck, der bisher durch Jahrhunderte durch die strenge Zensur auf der Bücherproduktion lastete, aufgehoben, die Presse wurde frei. Kaiser Josef II., der selbst als Knabe die Buchdruckerei an einer eigenen Presse (Saal I, Mitte) gelernt hatte, sah nicht so sehr auf die Herstellung künstlerisch ausgestatteter Werke als auf den kommerziellen Aufschwung des Gewerbes. Die Freigebung der Presse zog eine bedeutende Vermehrung der Druckereien nach sich. Im Jahre 1781 waren in Wien allein 118 Druckereien im Gange. Neue Zeitungen entstanden, Flugschriften flatterten in die Welt, und vor allem wurde damals in Österreich der Nachdruck gepflegt und auch von Staats wegen unterstützt; was irgendwie im Reiche draußen an Literatur und Wissenschaft Großes erschien, wurde flugs in Österreich nachgedruckt, Goethe, Schiller, Kant etc. Neue große Drucker und Verleger waren nach Wien gezogen worden, deren berühmtester Johann Thomas v. Trattner und Johann Gottlieb v. Ghelen waren. Wie man den Buchdruck unter Maria Theresia und Josef II. schätzte, zeigt, daß die beiden Drucker in den Adelsstand erhoben wurden. Das neunzehnte Jahrhundert brachte zunächst Krieg um Krieg und als der Friede wieder über Europa herrschte, kam die ungeahnte Entwicklung der Technik im neunzehnten Jahrhundert mit ihren Riesenpressen, den Schnellpressen und dem ganzen Rüstzeug für den papierenen Krieg der Geister der Gegenwart. Doch gehört das nicht mehr zur Geschichte.

In welch innigem Verhältnisse Österreichs Herrscherhaus zum Buchgewerbe und den Büchern steht, ist bekannt. Abgesehen von den Förderungen allgemeiner Natur

hat sich Kaiser Franz I. von Österreich lebhaftest für das Bibliothekswesen interessiert; er war, was man heute einen Bibliophilen nennt. Seine Schöpfung ist die k. k. Fideikommißbibliothek. Selbst tätig in der schwarz-weißen Kunst finden wir die Erzherzogin Karoline, eine Tochter des Kaisers Franz, spätere Königin von Sachsen, die eine Künstlerin in der Radierung war (Vitrine I). Unser erhabener Monarch selbst, Kaiser Franz Joseph I., hat als Kronprinz fleißig lithographiert. Die Steine, die er zeichnete, und die Abzüge hiervon sind in Vitrine I des Saales I ausgestellt.

Erwähnt seien nur zwei Techniken, die das neunzehnte Jahrhundert brachte und die für das Buchgewerbe von größter Bedeutung waren. Die eine Technik ist die Lithographie. Ihr Erfinder war der in Österreich, in Prag, 1771 geborene Alois Senefelder. Nach manchen Mühen erwirkte er auch in Wien ein Privileg, das er 1803 an Steiner verkaufte, der ihm, trotz der Kaufsumme von 600 Gulden, dafür tatsächlich nur 50 Gulden zahlte. Die erste ständige Druckerei für Lithographie errichtete 1816 Karl Gerold. Die berühmtesten Lithographien stammen von Josef Kriehuber; nicht zu freien künstlerischen Zwecken, sondern im Dienste des Buchgewerbes wurde die Lithographie in Österreich von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei verwendet. Hier wurde auch vom damaligen Direktor Auer von Welsbach die Chromolithographie eingeführt und der Naturselbstdruck erfunden (Saal I). Zu erwähnen sind auch die schönen Notendrucke aus der „Chemischen Druckerei in Wien". Die zweite Technik, die Photographie, die heute in den verschiedensten Verfahren von größter Bedeutung für die Illustration ist, bürgerte sich auch in Österreich sehr rasch ein. Wien ist es gewesen, wo im Jahre 1840 der Physiker Petzval die Erfindung des Daguerre, die Daguerrotypie, dadurch fruchtbar machte, daß er eine lichtstarke Linse für Personenaufnahme berechnete und später eine Doppelobjektivlinse. Bald darauf verbreitete sich die Erfindung des Engländers Talbot immer mehr. Alles weitere gehört der Gegenwart an.

An dieser Stelle sei einer lieblichen Sitte erwähnt, die den verschiedenen graphischen Künsten immer Betätigung gewährte, der „Exlibris". Private und Klosterbibliotheken ließen sich für ihre Bücher Bücherzeichen stechen und

schaben, und viele Sammler wie zum Beispiel Graf Wilczek (Saal II) und andere haben reiche Bestände solcher alter Bücherzeichen. Die Wiener Exlibris-Gesellschaft ist der Sammelpunkt aller jener, die sich hierfür interessieren (Saal II).

Für das Buchgewerbe von größtem Interesse sind seit jeher die Bucheinbände gewesen. Schon seit dem sechsten Jahrhundert hatten sich Mönche mit dem Einbinden beschäftigt und ihre Kunstfertigkeit auf die Schätze und Erzeugnisse des eigenen Klosters aufgewendet. Ein solcher kirchlicher Prachteinband, der im Rathaus zu Wiener-Neustadt aufbewahrt ist, enthält ein Evangeliar vom Jahre 1325, ein Samtband mit schönen Silberbeschlägen im Besitz der Stadt Schemnitz in Ungarn, das alte Bergrecht der Stadt (fünfzehntes Jahrhundert), ein Band mit herrlichen Metallbeschlägen im Dom zu Raab, ein Antiphonar (fünfzehntes Jahrhundert). Im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert kam der Lederband in Gebrauch, der durch eingeritzte Zeichnungen oder ausgeschnittene Figuren verziert wurde. Als Beispiele dieser Kunst können unter anderen die Bände der Prager Universitätsbibliothek (Nr. 129, 130) und der aus Seckau stammende Band (Nr. 128) dienen. Auch die Blindpressung wurde hier in schönen Mustern geübt, so von den Stiftsherren in Klosterneuburg, kenntlich durch das Stadtwappen (Nr. 132, 138, 139); dem Kloster der Benediktiner in Melk, die ihr Wappen, den Dominikanern in Wien, die ihr P anbrachten; die um 1782 aufgehobene Kartause Gaming nahm das G auf ihren Einbänden auf (Nr. 143). Wiener Ursprungs sind die von der Bibliothek des Stiftes zu den Schotten in Wien ausgestellten Bände (Nr. 136, 137), wohl auch die dem Stift Heiligenkreuz gehörigen Bände (Nr. 133, 134). Hübsche böhmische Buchbinderarbeit ist repräsentiert durch die Einbände des Stiftes Tepl (Nr. 135) und der Vitrine Lobkowitz. In den letzten Dezennien des fünfzehnten Jahrhunderts fand die Goldpressung durch den Einfluß Matthias Corvinus' in Ofen eine reiche Pflege. Aus dem sechzehnten Jahrhundert (1577) stammt der mit Mauresken verzierte Einband des Begründers der fürstlich Liechtensteinschen Bibliothek in Wien, Herrn Hartmann von Liechtenstein und Nikolsburg (Nr. 146), zugleich ein Beispiel der für die Buchgeschichte so wertvollen Supra-

libros in ihrer einfachsten Form, die adelige Personen (Nr. 162, 164, 165, 173, 179, 180 und Vitrine Lobkowitz) und Äbte von Klöstern (Nr. 167—172, 174—177) durch ihr Wappen vervollständigten oder ersetzten. Als Beispiele für schöne Ziselierarbeit am Schnitt seien die Einbände Nr. 156—161 hervorgehoben, für reiche Goldpressung Nr. 152 genannt.

Hand in Hand mit der Entwicklung des Buchdruckes und des ganzen Buchgewerbes geht die Geschichte jener Stätten, an denen die Bücher gesammelt und der Nachwelt erhalten wurden, der Bibliotheken. Von den Klosterbibliotheken und ihrer Bedeutung im Mittelalter wurde schon gesprochen; viele von diesen sind bis auf den heutigen Tag erhalten. Ihre große Bedeutung liegt heute in der reichen Menge vorhandener Handschriften und alter Druckwerke, die eine Fundgrube für den Theologen, Sprachforscher und Geschichtsschreiber sind. In der Neuzeit aber, vom vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert an, entstanden die Lateinschulen und die Universitäten. Mit dem Entstehen der Druckwerke wuchs das Interesse an den Büchern; diese wurden billiger, leichter zu haben, der Buchhandel gestaltete sich aus, und erst von da an kann man in Österreich von einer Entwicklung der Bibliotheken sprechen. An erster Stelle dem Range und dem Alter nach ist hier die k. k. Hofbibliothek in Wien zu nennen. Von ihr wird aber selbständig in diesem Katalog ausführlich gesprochen. Der Verlauf der Geschichte der öffentlichen Bibliotheken in Österreich ist typisch ziemlich derselbe. An die Universitäten gliedern sich überall kleine Bibliotheken an, die von den Jesuiten in ihren Kollegien gesammelt werden, da überall die Jesuiten die Verwaltung der Universitäten in Händen hatten. Das dauert dann ziemlich gleichmäßig durch das siebzehnte und achtzehnte Jahrhundert. Über die Geschichte dieser Kollegiatsbibliotheken ist kaum etwas zu sagen; sie treten nicht hervor. Im Jahre 1773 wurde der Jesuitenorden von Kaiserin Maria Theresia in Österreich aufgehoben und die Bibliotheken nun nach und nach in staatliche umgewandelt. In den siebziger und achtziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts wurden außerdem noch zahlreiche andere Klöster aufgehoben. Aus allen diesen Bibliotheken mit ihren reichen Schätzen wurden

die öffentlichen Universitätsbibliotheken, die Lyzealbibliotheken, die Studienbibliotheken gebildet. Fast alle öffentlichen staatlichen Bibliotheken gehen auf Gründungen Maria Theresias und Josefs II. zurück. Für alle diese wurde dann unter Kaiser Franz II. im Jahre 1825 eine gemeinsame Instruktion geschaffen, die heute noch wesentlich die Grundlage für die Verwaltung der Staatsbibliotheken bildet. Im einzelnen sei folgendes erwähnt:

Die erste deutsche Universität war die von Prag, gegründet 1348 durch den Luxemburger Kaiser Karl IV. Ihr gliederte sich bald 1366 eine Bibliothek an, die alte Karolinische Bibliothek. Sie blieb bis 1555 als Bibliothek der Universität bestehen; damals übernahmen die Jesuiten die Leitung der Bibliothek und stellten sie im Dominikanerkloster St. Clemens, dem Clementinum, auf; im Laufe der Jahre vergrößerte sich die Bibliothek bedeutend; unterdessen hatte Ferdinand III. 1638 die Universität wieder den Jesuiten abgenommen und selbständig gemacht. Da entstand neben der Bibliothek im Clementinum eine neue Universitätsbibliothek, die nach Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 wieder mit der alten Universitätsbibliothek vereinigt wurde. Hierzu kamen noch die Bibliotheken der vielen aufgehobenen Klöster, die in Böhmen bestanden hatten, so daß die Prager Universitätsbibliothek ungemein reich an alten, kostbaren Bücherschätzen ist. Allerdings die seltensten, auserlesensten Handschriften und Druckwerke haben in den Stürmen des Dreißigjährigen Krieges die Schweden mit in ihre nordische Heimat genommen.

Die zweitälteste Universität Deutschlands ist Wien. Sie wurde 1364 gegründet. Von den alten Universitätsfakultäten hatte zunächst jede ihre Bibliothek, für die im Jahre 1473 ein eigener Bau aufgeführt wurde; im Jahre 1545 wurden sie zur Universitätsbibliothek vereinigt. Ihr Schicksal war bei den wechselnden Verhältnissen kein sehr günstiges; ihre Verwaltung, in den Händen des Jesuitenkollegiums, erforderte große Kosten, und so wurde die alte, bedeutende Universitätsbibliothek im Jahre 1756 vom Hofe übernommen und der k. k. Hofbibliothek einverleibt. Erst im Jahre 1775 wurde aus den Bibliotheken der fünf in Niederösterreich aufgehobenen Jesuitenkollegien die neue jetzige Univer-

sitätsbibliothek gegründet. Auch sie wurde im Jahre 1782 durch die Bücherschätze der aufgehobenen Klöster Niederösterreichs bereichert. Dann wurden ihr 1787 zwei große bestehende Bibliotheken einverleibt, die des Reichsgrafen von und zu Windhag, die seit 1782 im Dominikanerkloster öffentlich zugänglich war, und die Freiherrlich Gschwindsche Stiftungsbibliothek. Im Jahre 1828 wurde ein Neubau, beziehungsweise eine Anpassung des alten Raumes errichtet, in dem die Bibliothek bis zum Jahre 1884 blieb. Da übersiedelte sie in die neue Universität. Die damals sehr ausreichenden Räume sind heutzutage schon viel zu klein, die Flut der Druckwerke sucht die Räume zu sprengen. Der Bau eines eigenen Büchermagazins ist bevorstehend. Heute ist die Universitätsbibliothek Wien mit 883.000 Bänden, die zweitgrößte Österreichs, die erste unter den öffentlichen Staatsbibliotheken.

Im selben Jahre wie in Wien, 1364, wurde die Universität Krakau von Kasimir dem Großen begründet, aber erst 1400 von Ladislaus Jagiełło vervollständigt. An sie wurde die altberühmte Jagellonische Bibliothek angegliedert, die im Collegium maius untergebracht wurde.

Die Universität in Graz wurde im Jahre 1586 gegründet. Auch sie war zunächst in den Händen der Jesuiten, die damals alle österreichischen Universitäten verwalteten; sie hatten in ihrem Kloster eine eigene Kollegiumsbibliothek, neben der aber noch einzelne Fakultäten Bücher besaßen. Nach Aufhebung des Jesuitenordens wurden diese vereinigt. Hierzu kamen die Bibliotheken der Jesuitenkollegien in Marburg, Leoben und Judenburg. Im Jahre 1775 wurde die Errichtung dieser Bibliothek als einer öffentlichen angeordnet, endlich, am 19. März 1782, wurde die Universität Graz in ein Lyzeum umgewandelt. Die Klosteraufhebungen der achtziger Jahre führten der Bibliothek reiche Schätze zu. Im Jahre 1827 wurde die Bibliothek wieder eine Universitätsbibliothek und entwickelte sich weiter, bis im Jahre 1893 wegen Raummangels ein Neubau begonnen und zwei Jahre später eröffnet wurde.

Die Universität Innsbruck wurde im Jahre 1669 gegründet, aber erst 1675 vollständig ausgestaltet; von einer Bibliothek kann man seit dem Jahre 1745 reden. Schon unter Karl VI. wurde beschlossen, die alte Bibliothek auf

Schloß Ambras mit einigen anderen kleineren Bibliotheken zu vereinigen. Maria Theresia gründete dann 1745 die Hauptbibliothek in Innsbruck, der später die Jesuitenbibliotheken von Innsbruck, Hall und Brixen und die in den achtziger Jahren aufgehobenen Klosterbibliotheken angegliedert wurden. Innsbruck war dann von 1805 bis 1814 unter bayrischer Verwaltung. Jetzt hat Innsbruck für seine Bibliothek einen Neubau erhalten, der demnächst bezogen werden wird.

Die Universitätsbibliothek Lemberg wurde 1784 gegründet. Ihr Grundstock war die Bibliothek des gelehrten Arztes Garelli, die zuerst in Wien, Theresianum, untergebracht war und dann nach Lemberg gebracht wurde. Durch die Klosteraufhebungen wuchsen ihr 40.000 Bände zu. Vor kurzer Zeit bezog die Bibliothek einen modernen Neubau.

Im Jahre 1851 wurde in Czernowitz eine Landesbibliothek geschaffen, die für die literarischen und wissenschaftlichen Bedürfnisse des Landes Bukowina aufkommen sollte. Durch freiwillige Spenden wurden die Mittel zur Ausgestaltung der wenigen vorhandenen Reste früherer kleinerer Sammlungen aufgebracht; das Land Bukowina verwaltete die Bibliothek selbst. Im Jahre 1875 wurde die jüngste der österreichischen Universitäten gegründet und ihr dann am Ende dieses Jahres die Landesbibliothek als Universitätsbibliothek zugewiesen.

In Olmütz hatten auf der 1574 gegründeten Universität die Jesuiten eine Kollegiumsbibliothek, die dann nach Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1775 zur öffentlichen Universitätsbibliothek erklärt wurde. 1778 folgte die Bibliothek der Universität nach Brünn und kehrte 1785 nach Olmütz als Lyzealbibliothek zurück, da die Universität in ein „Lyzeum" umgewandelt worden war; 1827 wurde sie neuerdings „Universitätsbibliothek", 1854 wurde dann die Universität in Olmütz wieder aufgehoben und die Bibliothek führt seit 1860 den Titel „Studienbibliothek".

Das Land Salzburg kam erst 1814 endgültig zu Österreich. Dort hatte Erzbischof Paris von Lodron im Jahre 1623 eine Universität gegründet, und die Bücher fanden sich bald zu den Lehrern und Schülern, doch kann von einer Universitätsbibliothek erst seit 1649 die Rede sein. Zur öffentlichen

Benützung wurde sie erst 1793 übergeben. Nun kamen die Franzosenkriege. Salzburg war fortwährend Tauschobjekt und als im Jahre 1814 der endgültige Friede kam, war die Universität verschwunden (1810), die Bibliothek war selbständig geworden und führt seit 1826 den Titel „Studienbibliothek".

Die Geschicke der vier anderen Studienbibliotheken ist ziemlich ähnlich. Klagenfurt war ursprünglich eine Schöpfung der protestantischen Stände Kärntens, kam 1604 in die Hände der Jesuiten und wurde dann unter Maria Theresia und Josef II. durch Klosterbibliotheken reich vermehrt und in eine k. k. öffentliche Studienbibliothek umgewandelt. Auch die Studienbibliothek Laibach wurde 1563 von den protestantischen Landständen als freie öffentliche Bibliothek der evangelischen Lateinschule angegliedert. Anfangs des siebzehnten Jahrhunderts wurde sie aufgehoben und fiel an den Bischof von Laibach, der sie auf ein Landgut außer Landes bringen ließ. 1767 gründete Maria Theresia die „Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste für Krain", deren Bibliothek dann mit der alten ständischen Bibliothek, vielen Klosterbibliotheken vereinigt und 1791 zu einer öffentlichen Lyzealbibliothek umgestaltet wurde. 1850 wurde das Lyzeum aufgehoben und die Bibliothek zur k. k. Studienbibliothek umgestaltet.

Die Bibliotheken der Jesuitenkollegien in Linz und Traunkirchen wurden 1774 mit anderen aufgehobenen Klosterbibliotheken vereinigt und 1782 als Studienbibliothek Linz eröffnet. Doch wurde sie nicht vom Staate verwaltet, sondern bis auf die neueste Zeit vom Stifte Kremsmünster aus. Eine Reorganisation ist im Wege. Görz endlich entstammt ähnlichen Quellen, wurde 1822 dem Publikum zugänglich, 1858 reorganisiert. Neben den Universitäten entstanden in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts sieben technische Hochschulen und manche andere gleichgestellte Anstalten; jede von ihnen hat eine meist sehr stattliche Bibliothek. Dazu kommen die zahlreichen Gymnasien, Realschulen und andere Mittelschulen, von denen jede Anstalt eine Lehrer- und eine Schülerbibliothek hat. Nach dem Reichsvolksschulgesetze vom Jahre 1869 haben auch die meisten Volks- und Bürgerschulen eine kleine Bibliothek — das macht in Summe Tausende von Bibliotheken. Eine

ganz besondere Gründung ist die vom späteren (1848) Reichsverweser Erzherzog Johann geschaffene landschaftliche Bibliothek, das Joanneum in Graz. Diese hochansehnliche Bibliothek wurde 1811 gegründet, hat heute einen schönen praktischen Bau und versendet ihre Bücherschätze, die aus ernster Belletristik und leichter Wissenschaft bestehen, über das ganze Land Steiermark. In manchen Städten bestehen eigene Stadtbibliotheken, die vornehmlich die heimische Geschichte pflegen. Die Zentralämter haben ihre eigene Bibliothek, die Handelskammern haben ihre Bibliotheken, so daß die Zahl dieser „Administrativ"-Bibliotheken sehr zahlreich ist.

Ende der sechziger, dann in den siebziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts erst langsam und bedächtig, in den achtziger und neunziger Jahren immer stärker und lebhafter, entwickelte sich auch in Österreich wie in den anderen Staaten Europas eine neue Form von Büchereien, die heute ein gewaltiger Kulturfaktor ist, die Volksbibliothek. Wohl in allen Städten sind solche Bibliotheken zu finden, über das flache Land sind ungezählte kleine Büchereien zerstreut, die verschiedenen Nationen wetteifern in der Pflege der Volksbibliotheken. Große Verbände, der Bund der Deutschen in Böhmen, der Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, der deutsche Böhmerwaldbund, der Bund der Deutschen in Nordmähren, die Südmark etc. etc. besorgen neben nationaler Arbeit auch Volksbibliotheken; der niederösterreichische, der oberösterreichische, der steirische, der Salzburger Volksbildungsverein bringen die besten Produkte von Gutenbergs Kunst ins kleinste Dorf, in die ärmlichste Hütte. Ebenso ist es bei den nichtdeutschen Völkern Österreichs. Städte, wie Prag, Reichenberg, Aussig, Pilsen, Teplitz haben sehr gut eingerichtete städtische Volksbibliotheken, auch Wien besitzt in der reizenden Wertheimstein-Bibliothek eine solche. In Zwittau in Mähren ist die ganz nach amerikanischem Muster eingerichtete Ottendorfersche freie Volksbibliothek. In Wien besorgen drei große Vereine: die Zentralbibliothek, der Wiener Volksbildungsverein und die Volkslesehalle die Arbeit. Sie verleihen jedes Jahr Millionen Bände an die ärmeren Volkskreise. Neben ihnen sind noch viele kleinere Bibliotheken in Wien vorhanden. Manche Fabriken haben für ihre

Arbeiter eigene Bibliotheken (z. B. Krupp in Berndorf, Schroll in Braunau). Wie befruchtend diese Volksbibliotheken auf das ganze Buchgewerbe wirken, können ein paar Zahlen zeigen. Der eine Verein, die Zentralbibliothek hat in den 16 Jahren ihres Bestandes 770.000 Kronen für Bücherkauf, 223.000 Kronen für Bucheinbände ausgegeben, zusammen also über eine Million Kronen dem Buchgewerbe zugeführt.

So wie man die heutigen Riesenpressen, die Schnelldruckpressen und die ganze großartige Buchindustrie mit den zahlreichen graphischen Hilfskünsten, die heutige Massenverfertigung und Schnellarbeit gar nicht vergleichen kann mit jenen kleinen Anfängen Gutenbergs, so ist das Bibliothekswesen von heute mit seinen Millionenbibliotheken unvergleichbar mit den bescheidenen Bücherklausen der mittelalterlichen Klöster. Und wie das eine, hat sich das andere aus jenen kleinen Anfängen entwickelt. Aus dem heiligen Samenkorn, das Gutenberg pflanzte, ist jener herrliche Baum entstanden, jene schönste Blüte unseres Kulturlebens, unser Buchgewerbe, auf das wir Heutigen stolz sind, wir in Österreich ebenso gut wie anderswo.

HOFRAT DR. I. HIMMELBAUR.

AUSSTELLER

I. HISTORISCHE GRUPPE

Saal I, Vitrine 1:

Drei Kupfertafeln, ausgeführt von Erzherzogin Karoline, Tochter des Kaisers Franz, Königin von Sachsen, gest. 1832. Wien, k. u. k. Familien-Fideikommißbibliothek.

Sechs Lithographien, ausgeführt von Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. im Alter von 15 Jahren. Steine aus dem Besitze des historischen Museums der Stadt Wien, Abzüge aus der Wiener Universitätsbibliothek.

Vitrine 2:

Werke von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses: Kaiser Maximilian I.: Theuerdank, Nürnberg, Hans Schönsperger, 1517. — Musikalische Werke der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. und Joseph I. 2. Band, Wien, 1893. — Erzherzog Karl: Grundsätze der Strategie. 2 Bände, Wien, 1813. Geschichte des Feldzuges 1799. 1. Band, Wien, 1819. — Erzherzog Johann: Das Heer von Inner-österreich 1809. Leipzig, 1817. — Kaiser Max von Mexiko: Gedichte. 2 Bände, Wien, 1859. — Erzherzog Albrecht: Wie soll Österreichs Heer organisiert sein? Wien, 1868. Das Jahr 1870 und die Wehrkraft der Monarchie. Wien, 1870. — Erzherzog Johann (Orth): Drill oder Erziehung? Wien, 1883. Betrachtungen über die Organisation der Artillerie. Wien, 1875. — Erzherzog Ludwig Salvator: Yacht-Reise in den Syrten. Prag, 1874. — Kronprinz Rudolf: Eine Orient-reise. Wien, 1884. — Erzherzog Joseph: Czigany nyelvtan. Buda-pest, 1888. — Kronprinzessin Stephanie: Lacroma. Wien, 1892. — Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand: Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—1893. 1. Band, Wien, 1895. — Erzherzog Peter Ferdinand, Kompositionen: Mein Liebling, Walzer. Op. 3, Nur Du! Walzer. Op. 4, 'N Dirndl sei Herzload, Lied. Op. 6, Traute Gedanken, Walzer. Op. 7, Schelmchen, Polka française. Op. 10, Am Bergsee, Lied. Op. 11, Vom Scheiden, Lied. Op. 12, Rosen im Schnee, Walzer. Op. 15, Hoch unsere tapfere Infanterie, Marsch. Op. 16, Toscana-Marsch. Op. 18, Moosröschen, Polka-Bluette. Op. 19, Christina-Walzer. Op. 20, Im Sturm, Klavierstück. Op. 21, Caserta-Marsch. Op. 22, Erzherzog Franz Ferdinand-Marsch. Op. 23, Erzherzog Rainer-Marsch. Op. 24, Mondnacht, Klavierstück. Op. 25, Alpenrose, Walzer. Op. 26, Napoli, Walzer. Besitzer: Exzellenz Feldmarschalleutnant Karl Křitek, Wien.

Vitrine 3—19:

Die Entwicklung des Buchdrucks und Bucheinbandes in Österreich.

DRUCKE

Silvester de Balneo: Conclusiones cum earum declarationibus super canonizatione beati Simonis Tridentini. Trient, 1476. Einer der ersten Drucke aus Trient. — Innsbruck, Ferdinandeum. (1)

Passionale Bohemicum, o. O., J. u. D. (Prag, ca. 1475—1479). Nicht bei Hain. — Prag, U. B. (2)

Passionale Bohemicum Olomucense, o. O., J. u. D. (Prag, ca. 1480). Nicht bei Hain. — Olmütz, St. B. (3)

Psalterium Bohemicum. Prag, o. D., 1487. Hain 13.529. — Prag, U. B. (4)

Biblia Bohemica. Prag, Joh. Pytlik, Severin Kramarz, Joh. a Storchen, Mathaeus a Leone albo. 1488. Hain 3161. Die erste in tschechischer Sprache gedruckte Bibel. Prag, U. B. (5)

Benedictionale sive Agenda in usum ecclesie Pragensis. o. O., J. u. D. (Prag, ca. 1490). Nicht bei Hain. — Prag, U. B. (6)

Passionale Bohemicum. Prag, o. D., 1495. Nicht bei Hain. — Prag, U. B. (7)

Testamentum Novum Bohemicum. Prag, o. D. u. J. (1497—1498). Nicht bei Hain. — Prag, U. B. (8)

Kniha chwal boskych, o. O., J. u. D. (Prag, ca. 1499). Nicht bei Hain. — Prag, U. B. (9)

Novum Testamentum bohemice. Prag, o. D., 1513. Hohenfurth, Stiftsbibliothek (10)

Biblia Bohemica. Prag, Seweryn z Kapry hory, 1529. Mit zahlreichen Holzschnitten. — Prag, U. B. (11)

Kopp, Jan, z Raumentala: Rozmluwanij a opatrowanij zdraweho tiela. o. O., D. u. J. (1535—1536). Prag, Stift Emaus. (12)

Hajek z Libočan: Kronyka Czeska. Prag, Seweryn d. J. u. O. Rubess, 1541. 1. Ausgabe der berühmten Chronik. Prag, U. B. (13)

Benessovinus, Mattaeus: Grammatica Bohemica. Prag, Georg Dačicky. 1577. Die erste systematisch geordnete Grammatik der tschechischen Sprache. — Prag, U. B. (14)

Cornejo, Pedro: Historia de las civiles guerras y rebelion de Flandes. Praga, George Nigrin, 1581. Prager Druck in spanischer Sprache. — Prag, U. B. (15)

Soliman Jul.: Elogia regum, interregum, qui Boemis praefuerunt. Pragae, Paul Sessius, 1629. Mit zahlreichen Kupferstichen. — Oberinspektor Dobrý, Wien. (16)

Isserls Moses: Torat ha -Oha. Prag, Mordchai Caz, 1570. Wien, israel. Kultusgemeinde. (17)

Columna: Historia Trojana, bohemice. Pilsen, ca. 1475. Hain 5527. — Prag, U. B. (18)

Dy histori von Sand Roccus. Wien, o. D., 1482. Hain. Enthält den ältesten Wiener Holzschnitt. — Melk, Stiftsbibliothek. (19)

Gerson: Doctrina de confessione et absolutione. Vienne, o. D., 1482. Olmütz, St. B. (20)

Bulla Canonizationis Sancti Leopoldi marchionis, o. O., J. u. D. (Wien, ca. 1484). — Wien, U. B. (21)

Prudentius: Liber hymnorum. Vienne, Johann Winterburg, o. J. Hain 13.436. — Göttweig, Stiftsbibliothek. (22)

Dionisius Periegetes: De situ orbis. Vienne, Johann Winterburg, o. J. (ca. 1493—1494). Hain 6224. — Wien, Stadtbibliothek. (23)

Perger, Bernhard: Oratio Wienne habita in funere Imperatoris. Wienne, o. J. u. D. (1493). Hain 12.621. — Wien, U. B. (24)

Balbus, Hieron.: Opusculm epigrammaton. Vienne, Johann Winterburg, 1494. Hain 2250. — Göttweig, Stiftsbibliothek. (25)

Septenaria sodalitas litteraria Germanie. Vienne, ductu Conradi Celtis, 1500. Wien, U. B. (26)

In Disem Puechlein ist Verzaichent das hochwirdig Heyligthumb, so man In ... Wienn In Osterreich ... zezaigen pflicht. Wien, Johann Winterburg, 1502. Einer der kostbarsten Wiener Drucke. Wien, U. B. (27)

Missale Olomucense. Vienne, Johann Winterburg, 1505. — Olmütz, St. B. (28)

Missale Pataviense. Vienne, Johann Winterburg, 1509. — Hohenfurth, Stiftsbibliothek. (29)

Graduale Pataviense. Vienne, Johann Winterburg, 1511. — Wien, Stadtbibliothek. (30)

Missale Pataviense. Vienne, Johann Winterburg, 1511. — Hohenfurth, Stiftsbibliothek. (31)

Exemplar in modum accentuandi secundum ritum chori ecclesiae Pataviensis. Viennae, Johann Winterburg, 1513. — Hohenfurth, Stiftsbibliothek. (32)

Diurnale Olomucense. Viennae, J. Singrenius. 1517. — Tepl, Stiftsbibliothek. (33)

Liber praedicamentorum Aristotelis. Viennae, Aquila, 1550. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (34)

Liber sacrosancti evangelii. Vienne, o. D., 1555. Erstes, in syrischer Sprache in Wien gedrucktes Buch. — Wien, U. B. (35)

Herberstein, Siegmund von: Moscouia, der Hauptstat in Reissen. Wien, M. Zimmermann, 1557. Reich illustriertes Werk. — Wien, U. B. (36)

Pridman, Caspar: Ecloga de vere amoenissimo. Viennae, Zimmermann, 1560. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (37)

Francolin, Joh.: Rerum praeclare gestarum intra moenia ciuitatis Viennensis ... anni 1560 explicatio. Viennae, Raph. Hofhalter, 1560. Reich illustriertes Werk mit Kupfern von Hans Lauterbach. — Wien, U. B. (38)

Weidner, P.: Ein Sermon. Wien, Raf. Hofhalter, 1562. — Wien, Stadtbibliothek. (39)

Wirrich, Heinrich: Ordenliche Beschreibung des ... Beylags, so ... da gehalten ist worden durch ... Carolen Ertzhertzog ... vnd Maria geborne Hertzogin zu Bayrn ... Wien, Blasius Eber, 1571. Reich illustriertes Werk. — Wien, U. B. (40)

Weidner, P.: Sententiae hebraicae, Viennae, Mich. Zimmermann, 1583. — Wien, Stadtbibliothek. (41)

Müller-Ordnung, Der Römisch Kayserl. Maiestadt..... Neue auffgerichte. Wien, Wolfg. Schumren, 1618. — Wien, Stadtbibliothek (42)

Vincentius de s. Elenora: Das Fegfewers Probierteuch. Wien, Matthias Formier, 1638. — Wien, Stadtbibliothek. (43)

Dafnander: Poetisches Lustwäldlein. Wien, Thurmayr, 1673. — Wien, Stadtbibliothek. (44).

La Monarchia latina. Festa musicale. Vienna, Cristof. Cosmorovio, 1678. — Wien, Stadtbibliothek. (45)

Ruess, J. G: Relation ... über die Belägerung Wiens. Wien, Johann van Ghelen, 1683. — Wien, Stadtbibliothek. (46)

Bericht bei Entsatzung der Stadt Wien. Wien, o. D., 1684. — Wien, Stadtbibliothek. (47)

Beschreibung ... was in währender Türkischen belägerung .... in Wien ... passiert. Wien, o. D., 1684. — Wien, Stadtbibliothek. (48)

Sbarra: Il pomo d'oro. Vienna, Matteo Cosmorovio, 1687. — Wien, Stadtbibliothek. (49)

Mercurius, Geflügelter. Wien, o. D. 1751. — Wien, Stadtbibliothek. (50)

Gazette de Vienne. 1. Band. Wien, o. D., 1757. — Wien, Stadtbibliothek. (51)

Der Weltmann. Eine Wochenschrift. 1. Band. Wien, o. D., 1782. — Wien, Stadtbibliothek. (52)

Ducere de mână cătră arithmetică. Viena, 1785. Erster rumänischer Druck Wiens. — Czernowitz, U. B. (53)

Das politische Sieb. Wien, 1792. — Wien, Stadtbibliothek. (54)

Die Zöglinge des kaiserl. königl. Blinden-Institutes an Ihre Wohlthäter 1811. Wien, Anton Strauss. Erste in deutscher Sprache für Blinde tastbar gedruckte Schrift. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (55)

Bei der höchst erfreulichen Rückkunft Seiner Majestät. Wien 1814. Ältestes Beispiel für die zweitälteste deutsche Typenform für Blindendruck. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (56)

Volkshymne: Gott erhalte Franz den Kaiser. Blindendruck. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (57)

Freisauff v. Neudegg, F.: Beschreibung der Ektypographie für Blinde. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (58)

Trentsensky, Joseph: Neueste Erfindung zur Erzeugung von Schriften en haut relief für Blinde, Wien 1836. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (59)

Freisauff v. Neudegg, F.: Ektypographisches Bilderwörterbuch für Blinde, Wien 1839, 2 Bände. — Wien, Museum des Blindeninstituts. (60)

Augustinus: Soliloquia. Winterberg, Johannes Alacraw, 1484. Hain 2013. Erster Druck aus Winterberg in Böhmen. — Olmütz, St. B. (61)

Albertus Magnus: De eucharistie sacramento summa. Winterberg, Joh. Alacraw, o. J. (1484). Hain 458. — Prag, U. B. (62)

Agenda secundum chorum Olomucensem. Brunne, o. D., 1586. (Conradus Stahel u. Mathias Preunlein.) Hain 371. — Erste datierte Inkunabel Mährens. — Olmütz, St. B. (63)

Canis, Joh. Jac.: De modo studendi in iure. Brunne, o. D. (Conradus Stahel u. Mathias Preunlein), 1488. Hain 4325. — Olmütz, St. B. (64)

Thwrocz, Johannes de: Chronica Hungarie. Brunne. o. D. (Conradus Stahel u. Mathias Preunlein), 1488. Hain 15.517. — Melk, Stiftsbibliothek. (65)

Jus municipale Moravicum sive Brunnense, o. O., J. u. D. (Brünn, ca. 1490). Coppinger 3312. — Olmütz, St. B. (66)

Donatus minor, sive de octo partibus orationis. Brunne, o. D. (Conradus Stahel u. Mathias Preinlein), 1491. Nicht bei Hain. — Olmütz, St. B. (67)

Psalterium secundum ritum ac consuetudinem ecclesiae Olomucensis. Brunnae, 1499, o. D. (Conradus Stahel u. Mathias Preinlein). — Brünn, Landesarchiv. (68)

Biblia Bohemica. Kuttenberg, Martin z Tissnowa, 1489. Hain 3162. Erster Druck aus Kuttenberg. — Prag, U. B. (69)

Planctus ruinae ecclesiae. Olomucii, Math. Prewnlin de Vlm, 1499. Coppinger 3, 4760. Erste Olmützer Inkunabel. — Olmütz, St. B. (70)

Schram, Johannes: Questio fabulosa. Olomucii, Math. Preinlen de Vlm, 1499. Coppinger 3, 5315. — Olmütz, St. B. (71)

Augustinus Moravus: Tractatus de secta Waldensium. Olomucii, Conradus Bomgathen, 1500. Hain 11.614. — Olmütz, St. B. (72)

Institor, Henricus: Sanctae Romanae ecclesiae fidei defensionis clipeus adversus Waldensium seu pickardorum heresim. Olomucii, Conradus Baumgarthem, 1502. — Hohenfurth, Stiftsbibliothek. (73)

Klaudian, Mikulas: Zprawa a nauczenie zienam tiehotnym a babam pupkorzeznym. W Mlade Boleslawi. 1519. Unikum. Erstes tschechisches Werk über Geburtshilfe, zugleich einer der ersten Drucke aus Jungbunzlau in Böhmen. — Prag, U. B. (74)

Erasmus v. Rotterdam: O Rytierzi krzestanskem. o. O. 1520. Übersetzung des Miles Christianus. Erster Druck aus Weißwasser in Böhmen, durch Woldrzich Welensky z Mnichowa. — Prag, U. B. (75)

Ein wegsprech gen Regenspurg. Arnaw an der Elb, Hans Hoss von Braun(au), 1525. Einziger Druck aus Arnau. — Prof. Dr. Wolkan, Wien. (76)

Hymnarius. Sygmundtslust, 1524. Einziger Druck aus diesem Schlosse, das bei Vomp, unweit von Schwaz, in Tirol liegt. — Innsbruck, Ferdinandeum. (77)

Baworynsky: Kníha o prawém náboženstwj. Prostĕgow, Jan Günther, 1545. — Olmütz, St. B. (78)

Aquilinus, Pawel Hradecky: Flavia Joseffa O válce židowské knihy sedmery. W Prostĕgowe, Jan Günther, 1553. — Prag, Stift Emaus. (79)

Hubmör, Balthasar: Von der Freyheit des Willens. Nicolspurg, Simprecht Sorg, genant Froschauer, 1527. Erster Druck aus Nikolsburg in Mähren. — Brünn, Landesarchiv. (80)

Eleasar, Samuel: Chidusche Gemara. Prossnitz, Isaak b. Ahron, 1618. — Wien, israel. Kultusgemeinde. (81)

Zrzyzeny Margkrabstwy Morawskeho. In Monte Liliorum, skrze Kasspara Prostiegowskeho. 1535. Privatdruckerei des Jan Dubčansky in Lultsch, Mähren. — Brünn, Franzensmuseum. (82)

Práwa zemská. W Lithomissli, Alexander Plzensky, 1538. Einer der ersten Drucke aus Leitomischl. — Olmütz, St. B. (83)

Mappus, Johannes: Oratio ad deum pro faelici navigatione Maximiliani regis Bohemiae, Oeniponti, o. D., 1550. Erster Druck aus Innsbruck. — Wien, U. B. (84)

Bericht, Evangelischer christlicher. Innsbruck, o. D. 1558. Ältestes Beispiel des Notendrucks in Tirol. — Innsbruck, Ferdinandeum. (85)

Neu reformierte Landsordnung der Grafschaft Tirol. — Insprugg, Paur, 1573. — Neustift, Stiftsbibliothek. (86)

Encomia illustrium virorum Friderici Staphyli, Joannis a Via. Slaccaverdae, H. Vendelinus, o. J. (ca. 1550). Einzig bekannter Druck aus Schlackenwerth, Böhmen. — Prof. Dr. Wolkan, Wien. (87)

Aldabi, Meier Ibn: Metaphysisches und Naturwissenschaftliches. Riva di Trento, 1558, o. D. Erster Druck aus Riva am Gardasee. — Innsbruck, Ferdinandeum. (88)

Confirmation, Röm. Khays. May., vnd Bestättung des Fürstenthumbs Steyr Perckrechts Büechel. Grätz, Alexander Leopold, 1559. Erster Druck aus Steiermark. — Graz, steiermärk. Landesarchiv. (89)

Des löblichen Fürstenthumbs Steyr bestätung der Newen Reformation des Landtrechtens daselbsten. Grätz, A. Frank, 1566. — Graz, U. B. (90)

Grätzer Schreibkalender für 1598, hsg. von Joh. Kepler. Grätz, Hans Schmidt. — Graz, Joanneum. (91)

Formatbüchlein der Widmannstätterischen Druckerei, Grätz, 1672. — Graz, Joanneum. (92)

Christliche Kirchen-Agenda, wie die bey den zweyen Ständen der herrn vnd Ritterschaft im Ertzhertzogthumb Österreich vnter der Enns gebraucht wirdt. Anno 1571, o. O. u. D. (Stein). Einzig bekannter Druck aus Stein, Niederösterreich. — Wien, U. B. (93)

Biblij Česka, Českobratrska. W Kralicjch, 1579—1601. Privatdruckerei des Frh. Johann v. Žerotin in Kralitz, Mähren. — Prag, U. B. (94)

Flasch, Sebastian, Mannsfeldensis: Professio catholica. Brixinae, Donatus Fetius, 1578. Erster Druck aus Brixen. — Innsbruck, Ferdinandeum. (95)

Theatrum honoris et amoris. Brixiae, N. Führer, 1687. Enthält 27 in Brixen gestochene Kupfer. — Neustift, Stiftsbibliothek. (96)

Polzmann, Balthasar: Historiae de festo et translatione s. Leopoldi, marchionis Austriae cap. VI. Anno 1591. In archiducali Neuburgensi monasterio excudebat Leonhardus Nassingerus. 1591. Ältester Druck des Stiftes Klosterneuburg. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. (97)

Zámrsky, Martin Philadelphus: Postilla czeska na Ewangelia. W Gestikowicých, o. D., 1592. Einziger Druck aus dem schlesischen Dorfe Jeschkendorf. — Prag, U. B. (98)

Libellus exercitiorum. Styrae, 1595. Erster Druck aus Steyr. — Kremsmünster, Stiftsbibliothek. (99)

Scherer, Georg: Alle Schriften, Bücher und Tractätlein. Kloster Bruck, 1599. Erster Druck des Prämonstratenserklosters Bruck in Mähren. — Brünn, Franzensmuseum. (100)

Kepler, Johannes: Nova stereometria. Lincii, 1616. Erster Druck aus Linz. — Linz, St. B. (101)

Thomas a Kempis: Nachfolgung Christi. Lintz, 1624. — Kremsmünster, Stiftsbibliothek. (102)

Schönleben, Joh. Ludwig: Orbis universi votorum de immaculata conceptione Dei para libri III. Clagenfurti, Georg Kramer, 1659. Erster lateinischer Druck aus Klagenfurt. — Klagenfurt, St. B. (103)

Ottenfels: Beschreibung oder Relation, vber den einzug vnd erbhuldigungsactum in Kärndten. Clagenfurt, Georg Kramer, 1660. Erster deutscher Druck aus Klagenfurt. — Klagenfurt, St. B. (104)

Süsskind, Jekuthiel, b. Salomon Halevi: Sepher dal jequthiel. Zolkiew, Uri Phöbus b. Ahron Halevi, 1696. — Wien, israel. Kultusgemeinde. (105)

Obștească judecătorescă rânduială de criminal. Liov, Piler, 1799. Erster rumänischer Druck aus Lemberg. — Czernowitz, U. B. (106)

Catechisis mic. Cernaŭți, P. Eckhardt, 1804. Erster rumänischer Druck der Bukowina. — Czernowitz, U. B. (107)

Carte de pravilă. Cernăuț, P. Eckhardt, 1807. — Czernowitz, U. B. (108)

Ferlejevič: Sii pisni, psalmy, stychy. Czernowitz, 1849. Erster ruthenischer Druck der Bukowina. — Czernowitz, U. B. (109)

UNIKA, SELTENHEITEN, BESONDERE DRUCKE

Planetarium. Holztafeldruck, 15. Jahrh. — Graz, Joanneum. (110)

Breviarium Constantiense. Drucker des Remigius, ca. 1476. Das umfangreichste der sechs erhaltenen Fragmente dieses Breviers. Am Schluß die Jahreszahl 1476. Einband von Lortic in Paris. Schwarzau a. St., Herzogl. Parmasche Bibliothek. (111)

Rupe, Adamus de: Apologeticus psalterii b. Marie. Lubece, Luc. Brandis, 1477, Unikum. Der einzige Druck von Brandis, der sich von diesem Werke erhalten hat. — Tepl, Stiftsbibliothek. (112)

Biblij Česka. W Benatkach, Petrus Liechtenstain, 1506. Bibel in tschechischer Sprache aus Venedig. — Prag, U. B. (113)

Livre d'heures. Paris, pour Germain Hardouin, ca. 1510. Pergament, 84 Bl. 16 ganzseitige, 20 kleinere Bilder. — Prag, Stift Emaus. (114)

Calendarium perpetuum. Kupferstich, 16. Jahrh. — Schlierbach, Stiftsbibliothek. (115)

Ziegler, Jakob: In C. Plinii de naturali historia librum II. commentarius. Basileae, Henricus Petrus, 1534. Interessante Bemerkung über den Erwerb dieses Buches für Tycho de Brahe. — Prag, U. B. (116)

Copernicus, Nicolaus: De revolutionibus orbium coelestium. Basileae, Henricpetrina officina, 1566. Aus der Bibliothek Tycho de Brahes mit handschriftlichen Anmerkungen von ihm. — Prag, U. B. (117)

Vermerckt, wie die berüeffung allenthalben in land Steyr in Stetn vnd merckten beschehen sol. 1495. — Graz, Joanneum. (118)

Bartsch, Zacharias: Wappenbuch, 1567. — Graz, U. B. (119)

Wappenbuch, Steirisches. 16. Jahrh. Papier. 118 Bl. 213 kolorierte Wappen. — Admont, Stiftsbibliothek. (120)

Stammbuch des Karl von Troilo. Angelegt in den Jahren 1599 bis 1626 in Italien. Kupferstiche. Frankfurt a. M., Dietrich de Bry, 1592. — Admont, Stiftsbibliothek. (121)

Arnold, Laur.: Collationis philosophiae cum jure scripto partes II. Francofurti, Andr. Eichorn, 1601. Widmung an den durch den Prager Fenstersturz 1618 bekannten Geheimschreiber Philipp Fabrizius. — Prag, U. B. (122)

Kaukol, Maria Joseph Clement: Christlicher Seelenschatz auserlesener Gebete. 1709. Ganz in Kupfer gestochen. — Prag, Stift Emaus. (123)

Bibliotheksordnung der Klosterneuburger Stiftsbibliothek. 14. Jahrh. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. Photographie. (124)

Pavinis, Joh. Franciscus de: Compendiosa relatio processuum super futura canonizatione b. Leopoldi. Mit Miniaturen. Klosterneuburger Arbeit. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. Photographie. (125)

Compendio del raporto presentato dal direttore generale de la pubblica istruzione. Milano, 1807. Auf Asbest gedruckt. — Graz, Joanneum. (126)

EINBÄNDE

Nikolaus de Lyra: Super canonicas epistolas. Hs. Pgm., 15. Jahrh. 239 Bl. Lederband, 15. Jahrh. In der Mitte Madonna mit Kind. — Admont, Stiftsbibliothek. (127)

Sermones. Hs., 15. Jahrh. Einband in Lederschnitt, 15. Jahrh. aus Seckau. Hl. Jakobus und hl. Barbara. — Graz, U. B. (128)

Sermones parati de tempore et de sanctis. Argentine 1487. Einband mit Lederschnitt. — Prag, U. B. (129)

Socii Sermones de sanctis. Hs., 15. Jahrh. Einband mit Lederschnitt. — Prag, U. B. (130)

Thomas de Aquino: De virtutibus. Hs., 15. Jahrh. Einband des Klosters Seckau vom Jahre 1473, später in St. Lambrecht. — Graz, U. B. (131)

Biblia latina cum glossis ordinariis. Argentine (ca. 1470), A. Rusch. Gepreßter Lederband mit Messingbeschlägen und Schließen aus dem Jahre 1482, im Stifte Klosterneuburg ausgeführt. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. (132)

Lombardus, Petrus: Liber sententiarum. Nürnberg, Koberger, 1481. Wiener Einband mit Blinddruck. — Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek. (133)

Ferrerii, S. Vincentii, Sermones. Coloniae, 1487. Wiener Einband mit Blinddruck. — Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek. (134)

Mösch: De horis canonicis. 1483. Einband aus dem Stifte Tepl von 1484. — Tepl, Stiftsbibliothek. (135)

Bonaventura: In libros sententiarum. Bamberg, Beckenhaub, 1491. Wiener Einband des 15. Jahrh. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (136)

Nikolaus de Lyra: Moralitates in Isaiam. Hs., 15. Jahrh. Wiener Einband des 15. Jahrh. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (137)

Thomas de Aquino: Summa theologiae. Venetiis, Antonius de Strata de Cremona, 1484. Gepreßter Lederband mit Schließen und Messingbeschlägen. Klosterneuburger Arbeit aus dem 15. Jahrh. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. (138)

Forestus Bergomensis: Supplementum chronicarum. Venetiis, Bernardinus Rizzius de Novara, 1492. Gepreßter Lederband mit Messingbeschlägen und Schließen nebst Kettenverschluß. Klosterneuburger Arbeit aus dem 15. Jahrh. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek. (139)

Biblij Česka. W slawném miestie Nornberce, Melchior Koberger, 1540. Tschechischer Druck aus Nürnberg. Einband mit Goldpressung. — Prag, U. B. (140)

Fragmentum vaticinii cuiusdam a Wolfgango Lazio repertum . . . et euulgatum. Viennae, heredes Syngrenii, 1547. Renaissanceeinband mit dem kaiserl. Wappen in Golddruck. Wien, — U. B. (141)

Lazius, Wolfgang: Commentariorum in Genealogiam Austriacam libri duo. Basel, Oporinus, 1554. Einband mit eigenhändiger Widmung des Verfassers an Bischof Ulrich von Gurk. Der Vorderdeckel trägt die Initialen: V. E. G. = Vrbanus episcopus Gurcensis. — Czernowitz, U. B. (142)

Quintilianus, Fabius: De institutione oratoria libri XII. Parisiis, 1542. Ledereinband mit dem Signum des Stiftes Gaming. — Wien, U. B. (143)

Breviarium. Hs., 13.—14. Jahrh. Renaissanceeinband vom Jahre 1566 mit Seckauer Ornamenten. — Graz, U. B. (144)

Icones novi testamenti. Francoforti, 1571. Schweinsledereinband mit Lackmalerei. Handschriftliche Eintragungen. — Graz, U. B. (145)

Lipomanus: L'histoire, vie et legendes des saincts mises en françois. Paris, 1577. Einband mit den Initialen: H. H. V. L. V. N. 1577 = Herr Hartmann von Liechtenstein und Nikolsburg. — Wien, Fürstl. Liechtensteinsche Fideikommißbibliothek. (146)

Reinhold, Erasmus: Prutenicae tabulae coelestium motuum. Tubingae, 1551. Aus der Bibliothek Tycho de Brahes mit seinem Porträt und Wappen. — Prag, U. B. (147)

Paduanius, Johannes: Viridarium mathematicorum. Venetiis, 1563. Aus der Bibliothek Tycho de Brahes mit seinem Porträt und Wappen. — Prag, U. B. (148)

Scaliger, Julius Caesar: De causis linguae latinae ll. XIII. Peter Santander, 1584. Aus der Bibliothek Tycho de Brahes mit seinem Porträt und Wappen. — Prag, U. B. (149)

Tycho de Brahe: Mecanica. Norimbercae, 1602. Aus der Bibliothek Brahes. Auf dem Einband sein Porträt. — Graz, U. B. (150)

Kircher, Athanasius: Tariffa Kircheriana. Romae, A. Tinassius, 1679. Einband des Zisterzienserklosters Plass. — Prag, U. B. (151)

Hippocratis Opera. Tomus I. Viennae, Kaliwoda, 1743. Reich verzierter grüner Ledereinband mit dem kaiserl. Wappen. — Wien, U. B. (152)

Goldener Gnadenfluß. Wien, 1753. Einband mit Silberschließen und Ecken. — Melk, Stiftsbibliothek. (153)

Missale Dyense. Paris, Johannes de Prato, 1499. Einzige Ausgabe auf Pergament gedruckt, sorgfältig illuminiert, von Lortic in Paris für Herzog Charles Louis de Bourbon prächtig gebunden. — Schwarzau a. St., Herzogl. Parmasche Bibliothek. (154)

Heures a l'usage de Paris. Paris, Simon du Bois pour Geoffroy Tory, 22. Okt. 1527. Einband von Lortic in Paris für Herzog Charles Louis de Bourbon hergestellt. — Schwarzau a. St., Herzogl. Parmasche Bibliothek. (155)

ZISELIERSCHNITT

Breviarium Romanum. Venetiis, L. A. de Giunta, 1511. Bemalter Lederband. Am Schnitt: M. LUTH. = Martin Luther. — Schwarzau, Herzogl. Parmasche Bibliothek. (156)

Krantz, Adalb.: Rerum Germanicarum historici. Francofurti, A. Wechsel, 1575. Reich verzierter Renaissanceeinband, farbiger Ziselierschnitt. — Wien, U. B. (157)

Philadelphus, Martin: Postylla Ewangelistska. W Draždanech, Daniel Sedlčansky, 1602. Einband mit Ziselierschnitt. — Prag, U. B. (158)

Paprocky, Batholomaeus: Diadochos, id est, Successio: Ginak Postoupnost Knijžat a Kralůw Czeskych. W Praze, Dědice Jana Ssumana, 1602. Brauner Lederband mit Goldpressung und Ziselierschnitt. — Prag, U. B. (159)

Ortelius, Abraham: Theatrum Orbis Terrarum. Antverpiae, Vrintius, 1603. Farbiger Ziselierschnitt. — Prag, U. B. (160)

Pisně duchovní Evangelistské, o. O., D. u. J. (1615). Pergamentdruck mit farbigem Ziselierschnitt. — Prag, U. B. (161)

SUPRALIBROS

Bocatius, Johannes: Peri genealogias deorum libri XV. Basileae, J. Hervagius, 1532. Supralibros des Johann Hodějovsky von Hodějov. — Prag, U. B. (162)

Orlando di Lasso: Passio, Pars IV. Monachii, Adamus Berg, 1575. Supralibros des Antonius comes Lodroni, 1577. — Wien, U. B. (163)

Leslaeus, Johannes: De titulo et jure Mariae, Scotorum Reginae, libellus. Rhenis, 1580. Handgemaltes Supralibros: Wappen des Geschlechtes derer von Perstein. — Prag, U. B. (164)

Ranzovius, Henricus: Exempla, quibus astrologicae scientiae certitudo astruitur. Coloniae, 1585. Aus der Bibliothek des Peter Wok von Rosenberg. — Prag, U. B. (165)

Historia Ecclesiastica. Basileae, Oporinus, o. J. Supralibros des Georg Albrecht, Konsul in Egra, 1617. — Prag, U. B. (166)

Bonbra, Franc. David: Ars belli et pacis. Straubingae, 1643. Einband mit Supralibros Michaelis abbatis s. crucis. — Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek. (167)

Riverius, Lazar: Praxis medica. Lugduni, 1657. Supralibros des F. Clemens abbas s. crucis. — Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek. (168)

Psalterium Benedictinum monasterii Lamberti, 1663. Handschrift. Renaissanceeinband vom Jahre 1663 aus St. Lambrecht mit dem Supralibros des Abtes Franz von Kaltenhausen. Auf dem Rücken nennt sich der Verfertiger des Einbandes: Gabriel Koch. — Graz, U. B. (169)

Schulting, C.: Confessio hieronymiana. Coloniae, Birkman, 1685. Gepreßter Schweinslederband mit dem Wappen des Schottenstiftes. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (170)

Lascaris, Constantini, Erotemata. Venetiis, Aldus Manutius, 1494. Supralibros des Göttweiger Abtes Gottfried Bessel (1672—1749). — Göttweig, Stiftsbibliothek. (171)

Baronii Annalium continuatio. Tom. XIII. Coloniae, 1692. Supralibros der Abtei Admont auf Vorder- und Rückendeckel vom Jahre 1743; oben: A(ntonius) D(ei) G(ratia) A(bbas) A(dmontensis). — Admont, Stiftsbibliothek. (172)

Burnet, Gilbert: Critique du neuvième livre de l'histoire de M. Varillas. Amsterdam, P. Savouret, 1686. Aus der Bibliothek des Grafen Ignaz Karl von Sternberg. — Prag, U. B. (173)

Novarinus, Alois: Adagia ex s. patrum monumentis prodita. Lugduni, 1637. Supralibros des Schottenabtes Karl (1705—1750). — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (174)

Dissertationes et animadversiones ad nuper inventum Severi epitaphium. Panormi, 1743. Supralibros des Schottenstiftes. — Wien, Bibliothek des Schottenstiftes. (175)

S. Bernardi opera. Venetiis, 1726. Supralibros des Abtes von Admont, Antonius II. von Mainersberg (1718—1781). Am Rückendeckel Supralibros der Abtei Admont. — Admont, Stiftsbibliothek. (176)

Schwal: Controversiae Tom. VI. Mailand, 1752. Supralibros des Abtes von Admont, Matthäus Offner (1751—1779). Am Rückendeckel Supralibros der Abtei Admont. — Admont, Stiftsbibliothek. (177)

Originalstock zum Supralibros des Abtes Matthäus Offner. — Admont, Stiftsbibliothek. (178)

Bayle: Dictionnaire historique et critique. 3. édit. Tom. IV. Amsterdam, 1756. Einband mit den Initialen: J. W. F. Z. L. = Joseph Wenzel Fürst zu Liechtenstein. — Wien, Fürstl. Liechtensteinsche Fideikommißbibliothek. (179)

M. Hell: Ephemerides 1757—1806. merid. Vindobonensis. Viennae, 1754. Einband mit dem Wappen der Familie Walsegg und der Jahreszahl 1770. — Wien, Fürstl. Liechtensteinsche Fideikommißbibliothek. (180)

Thomas von Aquino: Kommentar zur heiligen Schrift. Pergamenthandschrift, 14. Jahrh., in 4 Bänden. Bunt bemalte Ledereinbände des 14. Jahrh. aus der Benediktinerabtei Garsten in Oberösterreich. (181)

Aquarelle dieser Einbände in ihrem ursprünglichen Zustande. (185—188)

Theuerdank. Nürnberg, 1517. Moderner Lederschnittband aus Linz vom Jahre 1909. (189)

Ankündigungen der Buchhändler Joh. Konr. Peetz und Bader in Regensburg zum Bartolomäi-Markt in Linz, ca. 1740. (190, 191)

Krakauer Kalender. Wien, 1781. Einband aus Kupferemaille. (192)

Einband à la Boulle. 18. Jahrh. (193)

Ritheimer, G.: De orbis terrarum situ. Nürnberg, 1538. Das erste österreichische Lehrbuch der Geographie, bestimmt für die Klosterschule Reichersberg in Oberösterreich. (194)

Die Nummern 181—194 aus dem Besitze der Studienbibliothek in Linz.

Evangelium des hl. Lukas und Markus. Handschrift, 15. Jahrh. Einband mit Lederritzung, ca. 1450. Photographie. — Handschrift 682. Brauner Ledereinband mit Blindpressung von 1438. Klosterneuburger Arbeiten. Photographie. — Klosterneuburg, Stiftsbibliothek (195)

Vitrine 20:

Fürst von Lobkowitz'sche Fideikommißbibliotheken zu Raudnitz und Prag.

Die Raudnitzer Fürst von Lobkowitz'sche Bibliothek (ca. 70.000 Bände) ist im siebzehnten Jahrhundert durch Vereinigung mehrerer Lobkowitz'schen Familien- und fremder Bibliotheken entstanden. Zu ihren ältesten Beständen gehören die Handschriften des obersten Landschreibers Nic. von Lobkowitz (gest. 1436) und die Bibliothek des Humanisten Bohuslaus von Lobkowitz auf Hassenstein (gest. 1510). Eine große Büchersammlung besaß auch der oberste Kanzler Zdenko Adalbert Fürst von Lobkowitz (gest. 1628), welcher die Bibliotheken des Dr. Math. Borbonius, des Ladislaus Zeidlicz von Schönfeld und des Georg Pontanus von Breitenberg erworben hat. Die Prager Fürst von Lobkowitz'sche Bibliothek stammt aus dem neunzehnten Jahrhundert.

Reformierte Deutsche Apotheck . . . durch . . Qualcherum H. Ryff. Strassburg, Folio, 1573, 35×24 Zentimenter. Einband. Böhmische Arbeit des 16. Jahrh. (1)

I. G. Grossi, Theatri biblici Basileae, 25×20 Zentimeter. 1618. Einband, böhmische Arbeit 1619 mit dem Supralibros des M(athias) B(orbonius) A B(orbenheim), dessen Bibliothek nach seiner Emigrierung von Böhmen der fürstlich Lobkowitz'schen einverleibt wurde. (2)

Plutarchi . . . Vitae. Francofurti, 1600, 35×23 Zentimeter. Einband, böhmische Arbeit mit dem Supralibros des S(denco) A(dalbertus) P(opelius de Lobkowicz), obersten Kanzlers des Königreiches Böhmen (gest. 1628), mit schön ziseliertem Goldschnitt. (3)

Iusti Lipsi Opera omnia, Antverpiae, 1600, 26×18 Zentimeter. Einband, böhmische Arbeit mit dem Supralibros des S(denco) A(dalbertus) P(opel de Lobkowicz) (gest. 1628). (4)

Les Annales et croniques de France . . par . . Nicole Gilles. A Paris, 1558, 34×22 Zentimeter. Einband, französische Arbeit des 16./17. Jahrhunderts. (5)

Magnum speculum exemplorum . . ab anonymo quodam . . studio Ioannis Maioris S. J. Antverpiae, 1607, 19×16 Zentimeter. Einband, böhmische Arbeit 1608, mit dem Supralibros I(aroslai) B(oritae) B(aronis) A M(artinic). (6)

L'Office de la Vierge Marie. A Paris, 1637, 8·5×5·5 Zentimeter. Einband mit Gold und Marienglas. Unikum. (7)

Gracioso conbite delas gracias del sancto sacramento . . Fr. de Ossuna. Seuilla, 1543, 20×15 Zentimeter. Einband, böhmische Arbeit des ausgehenden 16. Jahrhunderts mit dem Supralibros Georgii Pontani a Braitenberg. (8)

Statuta provinciala Arnesti, archiepiscopi Pragensis. Pilsen, 1470. Hain 6671. Erste datierte Inkunabel Böhmens. (9)

Martiniani chronica Romana, bohemice translata. Nicht bei Hain. (10)

Guido di Columna: Destructio Trojae. Prag, o. D. 1488. Hain 5528. (11)

Artikulové snemovní. Prag, 1492. Nicht bei Hain. (12)

Zrizeni zemské. Prag, 1500. Nicht bei Hain. (13)

Kompaktata. Prag, vor 1500. Nicht bei Hain. (14)

Bibli zlatá (Gold. Bibel) Pragae, 1543, Typis Andr. Kubeš. Herausgegeben von dem berühmten böhmischen Chronisten Václav Hájek z Libočan und gewidmet dem Herrn Johann Popel von Lobkowicz. Mit dem Lobkowitz'schen Wappen. (15)

Passionale. Pragae typis Joh. Kamp, 1495. 29×19 Zentimeter. (16)

Beispiele aus der berühmten Bibliothek des böhmischen Humanisten Bohuslaus Hassisteiner von Lobkowicz (gest. 1510), u. zw:

P. Niger: Tractatus contra perfidos Judeos. Eslingen, 1475. 27×19 Zentimeter. Einband, böhmische Arbeit des ausgehenden 15. Jahrh. (restauriert) mit schön in dunkelbraunem Leder eingeschnittenen Figuren (Hirsch, Rose, Löwe). (17).

Ovidius Naso: Metamorph. libri XV. Fastorum libri VI. Consolatio ad Liviam. Incunabl., s. l. & a., 35×24 Zentimeter, mit einem von Bohuslaus Hassistein von Lobkowicz eigenhändig geschriebenen Epigramm Jacobi Fontani in Obzristwi. (18)

In Vitrine 1—20:

KUNSTBLÄTTER, AUSGESTELLT VON DER K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE IN WIEN

Selbstbildnis des in Wien tätigen Kupferstechers Jan von der Bruggen, 1714. Eines der frühesten in Österreich entstandenen

Schabblätter. Jakob van Schuppen, dem damaligen Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien gewidmet.

Bildnis der Kaiserin Maria Theresia nach Du Greux' Gemälde. Linienstich von Jakob Schmuzer, dem Hauptmeister einer bedeutenden Kupferstecherfamilie, der auch der moderne Graphiker und Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien Ferdinand Schmutzer entstammt.

Bildnis des Kanzlers Fürsten Wenzel Kaunitz nach der Bronze Johann Hagenauers, des Direktors an der k. k. Medailleur- und Graveurschule in Wien, 1786 von Jakob Schmuzer gestochen.

Bildnis des Generalissimus Gedeon Ernst Freiherrn von Laudon, nach dem 1789 entstandenen Gemälde Fügers, 1790 von Josef Pichler, dem bedeutendsten Vertreter der Schwarzkunst in Österreich, geschabt.

Porträt des Malers Fritz Gauermann, Professors an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Originallithographie von Josef Kriehuber, dem hervorragendsten Porträtlithographen des neunzehnten Jahrhunderts, zugleich eine Probe seiner Drucke größten Formates.

Freibrief der Lithographen. Mit dem Bildnisse der Künstler Kriehuber, Geiger, Lemercier, Kollarz, Kaiser, Senefelder und anderer. Ansichten von Solnhofen, München, Pest, Wien etc. Das Blatt — ein sogenanntes Champagnerblatt, weil die betreffenden Künstler ihre Darstellungen eigenhändig auf die Platte brachten — wurde 1853 hergestellt und war von dem Inhaber der lithographischen Anstalt J. Rauh für solche Künstler bestimmt, die sich in seiner Anstalt heranbildeten. Es wurden im ganzen nur 25 Exemplare gedruckt.

Chromolithographien, nach Altschen Aufnahmen im Lustschloß Schönbrunn, hergestellt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (fünfziger Jahre). Aus dem Besitze derselben Anstalt.

Plan von Wien. Besitzer: k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

In den Ecken des Saales:

Rechts: Naturselbstdrucke, nach der Erfindung des Direktors Auer hergestellt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, ausgestellt von dieser Anstalt.

Links: Diplom für den Wiener Buchdrucker des sechzehnten Jahrhunderts Zimmermann. — Bild von Romako, Gutenberg an der Presse darstellend. Aussteller: Gremium der Buchdrucker und Schriftgießer in Wien. — Fahne des Gremiums der Buchdrucker und Schriftgießer.

In der Mitte des Saales:

Handpresse Kaiser Josephs II. Aussteller: k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Saal II

BIBLIOTHEKSWESEN, BIBLIOPHILIE, VOLKSBILDUNGSWESEN

Universitätsbibliothek in Wien. Muster des alphabetischen Zettel- und Bandkataloges, sowie des Schlagwortkataloges. Gedruckte Kataloge. Berichte. Ansicht der alten Universitätsbibliothek in Wien, Aquarell von Hütter. Exlibris der Jubiläums-Bibliotheks-Stiftung, von L. Michalek.

Universitätsbibliothek in Prag. Katalogzettelkapsel. Muster des neuen alphabetischen Bandkataloges und der alten Fachkataloge. Bibliografie Česka. (Tschechische Bibliographie, herausgegeben von Tobolka.) Geschichte der Bibliothek. Kataloge.

Universitätsbibliothek in Graz: Schriften zur Geschichte der Bibliothek von Eichler.

Universitätsbibliothek in Lemberg: Kataloge.

Studienbibliothek in Klagenfurt: Kärntnerische Bibliographie von Strastil.

Bibliothek der Technischen Hochschule in Wien: Systematischer Katalog. Statistische Tabelle. Drucksorten.

Bibliothek der Technischen Hochschule in Graz: Katalogmuster. Wissenschaftliche Einteilung des Kataloges. Drucksorten.

Bibliothek der böhm. Technischen Hochschule in Brünn: Denkschrift der Technischen Hochschule 1911. Kataloge.

Österreichisches Museum für Kunst und Industrie: Kataloge. Ornamentensammlung.

Landesbibliothek am Joanneum in Graz: Jahresberichte. Werke zur Geschichte des Joanneums. Katalog der Styriaca.

Bibliothek des Benediktinerstiftes zu den Schotten in Wien: Inkunabel- und Handschriftenkatalog von Hübl. Exlibris des Stiftes von E. Krahl (1914).

Bibliothek des Benediktinerstiftes in Melk: Inkunabelkatalog von Schachinger. Handschriftenkatalog.

Herzoglich Parmasche Bibliothek in Schwarzau a. St.: Katalog der liturgischen Bibliothek von Bohatta (Privatdruck).

Fürstlich Liechtensteinsche Fideikommißbibliothek in Wien: Inkunabelkatalog von Bohatta.

Gräflich Waldsteinsche Bibliothek in Dux: Handschriftlicher Katalog des Casanova-Nachlasses von Bohatta.

Dr. Eduard Langersche Bibliothek in Braunau: Publikationen der Bibliothek, von Dr. Langer und Dolch. Kataloge. Einbandbeispiele. Einbandkataloge. Beispiele der Aufbewahrung ausgelöster Makulatur.

Verein „Volksheim" und Wiener Volksbildungshaus: Album. Programme. Festschriften. Jahresberichte. Mitteilungen der naturhistorischen Fachgruppe. Geologische Abhandlungen. Vorlesungen. Statuten und Geschäftsordnung. Pläne des Hauses.

Verein „Zentralbibliothek" in Wien: Kataloge. Tabellen.

Verein „Volkslesehalle" in Wien: Jahresberichte. Bücherverzeichnisse der Wiener Vereins-Volksbüchereien. Gabenauswahlverzeichnisse. Vereinszeitschrift 1913. 2 Probebände. Ansichten.

Verein „Settlement" in Wien: Jahresberichte. Statuten. Ansichtskarten.

Zentralverband der deutsch-österreichischen Volksbildungsvereine in Wien: Plan von Wien. Tabellen. Kataloge. Bibliotheksordnung. Angestellten-Ordnung. Pläne des Volksheims Linz. Kurvenkarten. Fest- und Zeitschriften. Jesser, Verzeichnis empfehlenswerter Bücher. Auswahl geeigneter Jugendschriften. Berichte.

Bund der Deutschen in Böhmen: Musterkoffer mit 44 Bänden. A. Unterhaltendes, 28 Bände. B. Belehrendes, 8 Bände. C. Zeitschriften, 2 Bände. D. Noten, 3 Bände. E. Bilder, 3 Bände. Tabellen.

Bund der Deutschen Ostböhmens: Tabellen.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag: Sammlung der Vorträge. Mitgliederverzeichnis. Statistik.

Fabriksbücherei der Firma Benedikt Schrolls Sohn, Braunau-Ölberg: Verzeichnis vom 10. Oktober 1913. Statistik.

Mittelvitrine I:

Ottendorfers Freie Volksbibliothek in Zwittau: Modell eines Eichen-Bücherschrankes, $^1/_8$ der natürlichen Größe. Bücherstützen. Geschäftsbücher. Modell eines Bücherkoffers für die Sammelstellen. Broschüren über Einrichtung und Katalogisierung. Büchermodelle. Standortkataloge für Romane und Geographie und Reisen. Schubfach des Zettelkataloges. Gedruckte Bücherverzeichnisse. Terminkästchen mit Buchkarten und einer Tagesausgabe. Terminkästchen mit Tagesausgabe für einen Monat. Jahresberichte. Drucksorten.

Mittelvitrine II:

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.
Spolek českých bibliofilů. Verein böhmischer Bibliophilen in Prag.
Spolek Typografia. Verein Typographia in Prag.
Veraikon, Edice Graficka (Graphische Edition).

Mittelvitrine III:

Zeitschrift der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft und Exlibris des sechzehnten Jahrhunderts aus dem Besitze Seiner Exzellenz des Grafen Wilczek: Franz Gottfried Troilo (3); Melchior Klesel, 1552 (24); Wolfgang Lazius (1514—1565) (27); Leonhard von Keutschach, Erzbischof von Salzburg (1495—1519) (55); Gregor Angrer, Bischof von Wiener-Neustadt (62); Johann Kaspar Freiherr von Dornsperg (63); Brixen, geistliche Hofbibliothek, ca. 1580 (70); Paul von Oberstain, Dompropst zu St. Stephan in Wien, nach 1516 (121); Johann Schrödel, Schottenstift, 1563 (129); Servitenkloster in Wien (154); Exlibris des österreichischen Hofes (172); Zacharias, Abt von Ossiach, 1587 (211); Geizkofler (280); Georg Mielniczky von Greifenfels, 1595 (282); Peter Vok Fürst Ursini Graf von Rosenberg (1539—1611) (293); Johann Kaspar Neubeck, Bischof von Wien (296); Johann Faber von Leutkirchen, Bischof von Wien (1498—1541) (298); Erhard Voit, Abt von Kremsmünster, 1588 (333); Jan Horeczky z Horky, 1591 (334); Graf Starhemberg (349); Anna Katharina von Mantua, zweite Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, ca. 1600 (362); Philipp Thurn (382).

In den anschließenden Seitenvitrinen:

Exlibris des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts aus dem Besitze der Universitätsbibliothek in Wien: Johann Fr. Günther von Sternegg, gest. von J. A. Schmutzer, ca. 1730 (1); Kamaldulenserkloster auf dem Kahlenberg bei Wien, ca. 1680 (2); Gustav Georg König von Königsthal, ca. 1765 (3); Ferdinand Ernst Graf von Mollarth, gest. von J. A. Pfeffel, 1700 (4); Maria Theresia Gräfin von Trautson, gest. von J. A. Pfeffel, 1700 (5); Benediktinerkloster Seitenstetten, gest. von Fr. Schaur, ca. 1760 (6); Fürst Dietrichstein, gest. von J. V. Kauperz, ca. 1770 (7); Karl Jakob Hebenstreit, 1713 (8); Erzherzogin Elisabeth, ca. 1770 (9); Ferdinand Ernst Graf von Mollarth, gest. von Chr. Dietelt, Graz, ca. 1710 (10); Constanze Gräfin Rzewuska, geb. Prinzessin Lubomierski (11).

Moderne Exlibris, ausgestellt von der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft: Tauschek, Maria L. Poschacher (12); E. Krahl, Alfred

Walcher Ritter von Molthein (13); J. Kolb, Walter Deneke (14); Hirschenhauser, Hedwig Mare (15); Lux, Peter Paul Ritter von Bauer (16); Cossmann, Dr. Alois Roggenhofer (17); Przibram, Margarete (18); Cossmann, J. H. Ita (19); M. Liebenwein, Johann Richard Liebenwein (20); Orlik, Ernst und Anna Meyer (21); J. Kolb, Nathanson (22); Przibram, M. v. Grünebaum (23); Hönich, Dr. Rudolf Neumann (24); L. Forstner, L. Forstner (25); Orlik, Eugenie Geduly (26); Švabinský, Friedrich Perutz (27); Lux, Dr. Viktor Ritter von Bauer (28); Orlik, Heinrich Teweles (29); Anton Kaiser, Dr. Karl Becher (30); Hönich, Richard Neumann (31); Sobotka, Franz von Epler (32); Weittenhiller, Kirchberger (33); H. Steiner, Joszie (34); Cossmann, Alfred Cossmann (35); Unger, Gerhard Ramberg (36); K. Gsur, Marie Lorenz (37); E. Krahl, Lucie Gräfin Palffy geb. Gräfin Wilczek (38); Jettmar, Franz Hancke (39); H. Frank, Dr. Emanuel Rogenhofer (40); Weittenhiller, Bandian (41); Jettmar, Richard Dötsch-Benziger (42); M. Liebenwein, Alexander Brenner (43); K. F. Bell, K. F. Bell (44); H. Steiner, Olga Neumann (45); Kokoschka, Emma Bacher (46); E. Krahl, Maximilian Baron Imhof (47); Fr. Moser, Editha Mauthner von Markhof (48); K. F. Bell, Alexander Hartmann (49); Hirschenhauser, Blatt ohne Namen (50); Michalek, Nachlaß Brahms (51); L. Forstner, Helene Kraus (52); Hirschenhauser, Bertha Tarnay (53); Teschner, Wilhelm Wiechowski (54); Czeschka, Emma Bacher (55); H. Frank, Alfred Rzeppa (56); M. Liebenwein, Tina von Pflügl (57); H. Frank, Exlibris A. M. (58); H. Frank, Hans Frank (59).

An der Wand darüber:

Exlibris, ausgestellt von der Universitätsbibliothek in Prag: C. G. Jöcher; Peter Vok Fürst Ursini Graf von Rosenberg, 1609; Anonym, Mei et amicorum; Peter Vok Fürst Ursini Graf von Rosenberg, 1609; Z. K. v. Uffenbach; Josef Capycisi-Latro, Tarentinorum Pont.; Bischöfliches Wappen mit den Buchstaben E. T. A. P.; Domus S. Mariae de Divina Providentia, Prag; C. F. Hommel. 1761; Zisterzienserkloster Plass; J. Freiherr von Windhaag, 1656; J. Dernschwam de Hradiczin; Peter Vok Fürst Ursini Graf von Rosenberg, 1609 (Sadeler); Abr. Jenkwitz; Bibliotheka Nelliana; C. G. Jöcher; Friedrich Dr. de Reden; C. F. Hommel, 1762; Universitätsbibliothek Prag (4 Stück); Janus Jovertus; Universitätsbibliothek Prag (4 Stück); C. F. Hommel.

An den Wänden:

Tabellen und Pläne von Bibliotheken, Volkslesehallen und Volksbildungsvereinen.

Photographien: Admont, Benediktinerstift; Braunau, Benediktinerstift; Brünn, böhmische Technische Hochschule; Dux, Casanovas Sterbezimmer im gräflich Waldsteinschen Schloß; Göttweig, Benediktinerstift; Graz, Joanneum; Graz, Universitätsbibliothek; Grulich, Deutsche Volksbücherei; Hohenfurth, Zisterzienserstift; Klosterneuburg, Regul. Chorherrenstift; Krakau, Universitätsbibliothek; Kremsmünster, Benediktinerstift; Lemberg, Universitätsbibliothek; Mährisch-Ostrau, Volksbücherei; Melk, Benediktinerstift; Prag, Benediktinerstift Emaus; Prag, Universitätsbibliothek; St. Florian, Regul. Chorherrenstift; Schlierbach, Zisterzienserstift, Seitenstetten, Benediktinerstift; Teplitz-Schönau, Freie öffentliche Lesehalle; Troppau, Volksbücherei; Wien, Hofbibliothek; Wien, k. u. k. Familien-Fideikommißbibliothek; Wien, Universitätsbibliothek; Wien, Museum für Kunst und Industrie; Wien, Bibliothek Fürst Liechtenstein; Wien, Verein Settlement; Wien, Städtische Volksbibliothek; Zwittau, Ottendorfers Freie Volksbibliothek.

II. FREIE GRAPHIK

Ferdinand Andri, Wien, III., Rennweg 33: Pflügende Ochsen, Blumenpflückerin (Lithographien).

František Bílek, Prag, IV., 233: Zweite Station des Kreuzweges, Eingang in die Vorhalle des Tempels, Diplom, Die Nachtigall des heiligen Bonaventura, Der Tempel des heiligen Grauens (Holzschnitte).

O. C. Czeschka, Hamburg, Kunstgewerbeschule: 4 Blätter Nibelungen. Reiter (Holzschnitt). 3 Kalender der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Aus der Festschrift der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (4 Blätter). Herbst (Holzschnitt). 4 Exlibris.

Walter Dittrich, Wien, V., Ramperstorffergasse 6: Bei Feldkirch, Praterbaum, Bergfichten (Holzschnitte).

Anton Eichinger, Starkstadt, Böhmen, Fachschule: Bauernstube, Futterstation, Rote Wiege (Holzschnitte).

Leonhard Fanto, Dresden, Königliches Hoftheater: Slowakisches Mädchen, Slowakischer Bauer, Slowakische Bäuerin, Bosnische Straßenfiguren, Slowakisches Mädchen im Pelz (Holzschnitte).

Albert Fiebiger, Magdeburg, Kunstgewerbeschule: 4 Blätter „In Arkadien" (Radierungen).

Wenzel Hablík: 14 Radierungen, Schaffende Kräfte.

Hede Jahn, Wien, III., Arenbergring 7: Sebenico, Spalato, Das blaue Haus (Originalholzschnitt-Handdrucke).

Moriz Jung, Wien, V., Bräuhausgasse 49: Der Ausrufer (Linoleumschnitt).

L. H. Jungnickel, Wien, VI., Kasernengasse 3: Löwenkopf, Affen, Marabus, Flamingos, Tigerkopf, Esel, Leopard, Kampfhähne, Rote Arras, Blaue Arras (Holzschnitte), 1 Exlibris.

Rudolf Kalvach, Wien, V., Ramperstorffergasse 9: Im Hafen von Triest (5 Holzschnitte, handkoloriert), Im Hafen von Triest (4 Holzschnitte).

Reinhold Klaus, Wien, III., Neulinggasse 16: Wien, Postgasse, Wien, Maria am Gestade, Wien, Am Hof, Wien, Griechengasse (4 Holzschnitte).

Walter Klemm, Weimar: Pelikan, Rodelbahn, Truthühner, Zirkus, München, Karlstor, Viehmarkt in Dachau, Alt-Dresden, Hasen, Tauchende Enten, Ohrfasanen (Originalholzschnitt-Handdrucke).

František Kobliha, Prag, Königliche Weinberge, Kladská ul. 3: Aus dem Zyklus Prag: Die Kirche St. Jakob, Die Moldau mit ihren Brücken, Das alte Prag, Velkopřevorské I, Panorama, Bei Sankt Thomas, Exlibris, Das Gewitter am Meer (Holzschnitte). Aus dem Zyklus Mai 6 Blatt (Holzschnitte).

B. Koller, Wien, IV., Alleegasse 26: Wienerwald, Wien, Karlskirche, Das große Dach (Holzschnitte).

Erwin Lang, Wien, I., Friedrichstraße 2: 4 Blatt Grete Wiesenthal (Holzschnitt), 2 Blatt Vita nuova, Wien, Nördl. Stephansturm, Alt-Wiener Straße, Wien, Stephansturm, Wien, Stephanskirche, Wien, In St. Stephan, Wien, Karlskirche (Holzschnitte).

Oskar Laske, Wien, VI., Kasernengasse 24: Montagmarkt in Czernowitz, Galata, Skutari, Aufbruch der Pilgerkarawane nach Mekka von Alimedije in Konstantinopel (Lithographien), Arche Noah (Radierung).

Wilhelm Legler, Wien, XIX., Armbrustergasse 22: Jagsttal, Vorfrühling, Apfelbaum mit Holzstoß, Hofgarten in Jagst, Stall (Radierungen).

B. Löffler, Wien, III., Sebastianplatz 2: Pierrot mit Syrinx, Merkur, Jahresregent 1914 (Holzschnitte), 4 Blatt Zwerge (Lithographien).

Antonín Majer, Prag, Königliche Weinberge, Korunní tř. 50: Badende Frauen vor dem Gewitter, Badende Frauen (Holzschnitte).

Hugo Noske, Wien, I., Börsegasse 10: Wiese im Wienerwald, Burgplatz, Chrysanthemen, Baumblüte, Mondlandschaft, Alte Frau (Holzschnitte).

Emil Orlik, Berlin, Kgl. Kunstgewerbeschule: M. v. Gomperz (Holzschnitt), Der Hohlweg (Farbenholzschnitt), Ferdinand Hodler (Holzschnitt), Schloß in Böhmen, Das Bergdorf, Das Parktor (Farbenholzschnitte).

Wenzel Oswald, Wien, VIII., Langegasse 14: Zwerg, Zwergin (Linoleumschnitte, handkoloriert).

Heinrich Schroeder, München, Beethovenstraße 12: Toskanische Kirche (Holzschnitt), In Toskana (Farbenholzschnitt).

Karl Schwetz, Wien, III., Stanislausgasse 4: Kapelle und Birke, Schafhirt (Radierungen), Aus Passau (Farbenholzschnitt), Alter Baum (Holzschnitt).

Marianne Seeland, Wien, I., Stubenring 3: Bibelillustrationen (Holzschnitte).

Viktor Stretti, Prag, II., Riegerkai 10: An der Themse I, Ostende I, Ostende II, Interieur (Lithographien).

Karl Thiemann, Dachau bei München: Rothenburg a. d. Tauber, Rödergasse, Winter in Dachau, Alt-Darmstadt, „Die Insel", Bergkirchen, Grunewaldsee, Anemonen und Ranunkeln, Cineraria, Tulpen, Azalee, Liliaceen, Verschneite Windmühlen, Die alte Mühle, Aus Brügge, Alt-Kassel (Holzschnitt-Handdrucke).

Karl Vik, Hořitz bei Jičin, Böhmen: Brücke, Romantisches Tal, Motiv aus der Turnauer Gegend (Holzschnitte).

Leo Wiczolkowski, Krakau: Aus der Ukraine (12 Originallithographien), Ukrainische Bäuerin, zwei Porträts, Ochsengespann, Kircheninneres, Ukrainisches Mädchen (Originallithographien).

Franz von Zülow, Wien, III., Uchatiusgasse 5: Scheune in Mannsberg, Die Bremer Stadtmusikanten, Alte Föhre (handkolorierte Schablonendrucke), Dorfstraße (Schablonendruck), Niederösterreichischer Bauernhof (Holzschnitt, handkoloriert), Am Schweinekoben, Ausblick, Friedhof in Mannsberg bei Znaim, Keller in Mannsberg, Felsen, Haugsdorf N.-Ö. (handkolorierte Schablonendrucke).

Rudolf Geyer, Wien, VI., Amerlinggasse 15: Titel für mehrere Bücher und Zeitschriften, Proben aus der von ihm gezeichneten Drucktype „Wiener Grotesk", Kalender, Adressen.

Anton Hofer, Wien, I., Stubenring 3: Sankt Peter mit den Landsknechten von Hans Sachs, geschrieben.

Dr. Rudolf Junk, Wien, XIII., Penzingerstraße 82: In Holz geschnittene Titelblätter zu mehreren Hagenbund- und sonstigen Katalogen, verschiedene Einladungskarten, einige mehrfarbige Holzschnitte mit Schrift.

Rudolf von Larisch, Wien, III., Ungargasse 71: Unterricht in ornamentaler Schrift, 4. Auflage, gedruckt mit der von ihm gezeichneten Type.

Marie Schmid, Wien, I., Fichtegasse 4: Die Kanontafeln, auf Pergament geschrieben, Lateinisches Gebet, auf Pergament geschrieben, Der katholische Messetext, geschrieben.

Viktor Schufinsky, k. k. Professor, Znaim: Einige Objekte von angewandter Graphik.

III. WISSENSCHAFTLICHE PHOTOGRAPHIE

Die Photographie findet mannigfache Anwendung für wissenschaftliche Forschungen aller Art, und es sind in dieser Gruppe zahlreiche Objekte aus österreichischen Hochschulinstituten und von Forschern und Gelehrten, die sich bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten der Photographie in weitgehendem Maße bedienen, zur Ausstellung gebracht.
Die von Hofrat Professor Dr. J. M. Eder vorgenommene Zusammenstellung von derartigen österreichischen Arbeiten umfaßt die Anwendung der Photographie auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, Medizin, Geographie, Geologie, Forschungsreisen, Photogrammetrie, Stereophotogrammetrie und Stereoskopie, Astro- und Spektrophotographie, die Anwendung der Photographie in der Physik, Technologie und im Hochschulunterricht.

A. NATURWISSENSCHAFTEN

Professor A. Černy, Wien, XI., k. k. Staatsrealschule: Tieraufnahmen.

Privatdozent Dr. Ludwig Freund, k. k. deutsche Universität in Prag: Walfischfang auf den Färöer. Zur Morphologie des harten Gaumens der Säugetiere. Eine stereometrische Methode zur Darstellung des äußeren Gehörganges.

Professor Dr. Franz Fuhrmann, k. k. Universität in Graz: Mikrophotogramme verschiedener Bakterien. Mikrophotogramme verschiedener Pflanzenschnitte. Bilder von Pilzen, an ihren natürlichen Standorten aufgenommen.

Hofrat Professor Karl Kruis, k. k. böhmische Technische Hochschule in Prag: Hefe- und Bakterienphotogramme (Vergrößerungen).

Versuchsstation des Zentralvereines für Rübenzuckerindustrie in Wien (k. k. Regierungsrat F. Strohmer): Lichtversuche an Zuckerrüben.

Professor Dr. Franz Tölg in Wien, k. k. Akademisches Gymnasium: Tierbiologische Aufnahmen.

K. k. pharmakologisch-pharmakognostisches Institut der k. k. deutschen Universität in Prag (Professor Wiechowski): Autophotogramme von Blattdrogen, Projektionsdrucke von Röntgenaufnahmen, Methode Bardachzi-Wiechowski.

B. MEDIZIN

K. k. Universitätsklinik Professor Dr. Finger (Dozent Dr. Leopold Freund) in Wien: Röntgenphotogramme von Syphilis.

K. k. deutsche chirurgische Universitätsklinik in Prag (Professor Dr. Hermann Schloffer und Dr. Walter Altschul): Röntgenphotogramme von Arterienverkalkung, Selbstmordversuchen, Sanduhrmagen, Blasensteinen und anderen.

K. k. deutsche medizinische Universitätsklinik in Prag (Hofrat Professor Dr. Rudolf Ritter von Jaksch): Mangantoxicose, Beobachtungen von Dr. Rudolf Ritter von Jaksch. Echte Gicht, Beobachtungen von Dr. Rudolf Ritter von Jaksch. Knochenveränderungen bei Morbus Basedowii, Beobachtungen von Dr. Rudolf Ritter von Jaksch und Dr. H. Rotky.

Professor Dr. A. Elschnig in Prag, k. k. deutsche Augenklinik: Stereoskopische Photographien natürlicher Größe von Augen und Augendurchschnitten (aufgenommen mit dem ersten Modell des stereophotographischen Apparates von Elschnig). Stereoskopische Photographien in natürlicher Größe von Augenkranken, aufgenommen mit Elschnigs stereophotographischem Apparat (Dümler, Wien).

K. k. böhmisches anatomisches Institut in Prag (Professor Dr. J. Janošik): Mikrophotographien anatomischer Präparate.

K. k. tierärztliches Institut der deutschen Universität in Prag (Professor H. Dexler): Aufnahmen des Großhirns von Säugetieren.

Vereinigte photographische Industrien Langer & Comp., F. Hrdliczka, G. m. b. H. in Wien: Total-Röntgenaufnahme eines 45jährigen Mannes auf einer Platte 60 : 200 Zentimeter. Belichtungsdauer $2^1/_2$ Minuten. Entfernung der Röntgenröhre zwei Meter. Aufgenommen an der I. anatomischen Lehrkanzel (Professor Dr. J. Tandler) durch Universitätsassistent Dr. W. Baron von Wieser.

C. GEOGRAPHIE, FORSCHUNGSREISEN, GEOLOGIE

Seine k. u. k. Hoheit Prinz Sixtus von Parma-Bourbon: Bilder von der Forschungsreise in Syrien und Arabien.

Professor Dr. Rudolf Pöch, Professor der Anthropologie und Ethnographie (k. k. Universität in Wien): Bilder von den Reisen durch die Kalahariwüste, Südafrika, in den Jahren 1907 bis 1909.

Geologisches Institut der k. k. deutschen Universität in Prag: Vergrößerungen auf Bromsilberpapier von geologischen Aufnahmen aus den Alpen nach Negativen von Professor F. Wähner.

Dr. Franz Reinhold, mineralogisches Institut der k. k. Universität in Czernowitz: Vesuveruption vom Jahre 1906. Ausgestoßene Aschenwolke; dieselbe pinienartig verbreitert.

Orientalist Otto Cäsar Artbauer in Wien: Aufnahmen aus dem Gebiete des Islams (Albanien, Arabien, Nord- und Zentralafrika).

Asienreisender Anton K. Gebauer in Wien: Photographien geographischen und ethnographischen Inhalts aus den nördlichen Schanstaaten Hinterindiens.

Franz Thonner in Wien: Aufnahmen aus dem Kongogebiet.

Hochgebirgsphotographie des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines: Aufnahmen aus den österreichischen Alpen von Dr. Fritz Benesch und Josef Netzuda in Wien.

D. PHOTOGRAMMETRIE, STEREOSKOPIE

Stereophotogrammetrisches Vermessungsinstitut „Stereographik" in Wien: Stereophotogrammetrische Arbeiten: Automatisch erzeugte Pläne mit Stereoautograph Modell 1911 Zeiss-v. Orel. — Kartographische und technische Arbeiten: Originalaufnahmen zu den ausgestellten Plänen, Abbildungen der Instrumente.

Aerophotogrammetrie Th. Scheimpflug in Wien: Aerophotogrammetrische Arbeiten von Th. Scheimpflug, Abbildungen der Apparate, Arbeiten mit dem Photoperspektograph.

Dozent Dr. Paul Ritter von Schrott (k. k. Technische Hochschule in Wien): Stereoskopische Anaglyphen von graphischen Maschinen (für Unterrichtszwecke).

K. k. Polizeioberkommissär Dr. Franz Eichberg (Erkennungsamt der k. k. Polizeidirektion in Wien): Photogrammetrische Tatbestandsaufnahmen für kriminalistische Zwecke.

E. ASTROPHOTOGRAPHIE, SPEKTRUMPHOTOGRAPHIE

K. k. Universitätssternwarte in Wien: Photographische Sternkarten von Johann Palisa und Max Wolf. Photographische Aufnahmen des Kometen 1911 c Brooks. Aufnahmen des sekundären Mondlichtes. Aufnahme des Orion-Nebels (Rheden). Typische Sternspektren (Hnatek).

K. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien: Tafeln aus dem Werke: J. M. Eder und E. Valenta, Atlas typischer Spektren.

Privatsternwarte Rudolf König in Wien: Tafeln aus dem Kriegerschen Mondatlas, deren Herstellungsweise erläuternd.

F. KINEMATOGRAPHIE

Deutsches naturwissenschaftliches Institut der k. k. deutschen Universität in Prag (Hofrat Dr. A. Lampa): L. Machs Momentaufnahmen von abgeschossenen Werndl- und Mannlichergewehrprojektilen, Schallwellen, Luftstrahlen und Luftstromlinien, hergestellt nach der Schlierenmethode, zum Teile mit Hilfe des Interferenzrefraktometers.

E. Machs Studien über Funkenwellen.

Dr. Ing. Otto Fuchs, Privatdozent für mechanische Technologie (K. k. deutsche Technische Hochschule in Brünn): Kinematographische Untersuchung von Dampf- und Lufthämmern.

G. ANWENDUNG DER PHOTOGRAPHIE IN DER PHYSIK, TECHNOLOGIE UND KUNSTFORMENLEHRE

Regierungsrat Dr. Karl Hassack (k. k. Handelsakademie in Graz): Technologische Aufnahmen aus verschiedenen Fabrikbetrieben.

A. von Obermayer in Wien: Ausfluß von Eiszylindern von 18 Zentimeter Durchmesser unter einem Drucke von 20.000 Kilogramm. Ausfluß von Paraffinzylindern von 18 Zentimeter Durchmesser unter Drucken von 6000 bis 8000 Kilogramm.

Lektor Hugo Hinterberger (k. k. Universität in Wien): Mikrophotogramme von Kunstformen im Naturreiche nach zoologischen, botanischen und mineralogischen Objekten (aus dem Werke von Gerlach: Die Quelle).

Professor Friedrich Kick (k. k. deutsche Technische Hochschule in Prag): Aufnahmen von Alt-Prager Architekturdetails.

K. k. Oberbaurat Professor August Hanisch (Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterial am k. k. Technologischen Gewerbemuseum in Wien): Mikroskopische Strukturbilder und Aufnahmen von durch ein Sandstrahlgebläse an Pflaster- und Schottermaterialien bewirkten Abnützungen.

Dr. Alexander Halpern in Wien: Aufnahmen eines Nachtgewitters.

Vereinigte photographische Industrien Langer & Comp., F. Hrdliczka, G. m. b. H. in Wien: Vergrößerungen und Kopien von wissenschaftlichen Aufnahmen, Mikrophotogramme etc. und zwar:

Sehr alte Exemplare von Taxodium distichum mit aus dem Wasser ragenden Atemwurzeln. Sümpfe des südöstlichen Nordamerika (Photographie von S. M. Coulter; nach einer im Besitze des k. k. Botanischen Instituts der Universität in Wien befindlichen Photographie). Vergrößerung auf Vindobrompapier.

Tagbau auf jungtertiäre Braunkohle (oberste pontische Stufe) bei Zillingsdorf (Niederösterreich). Im Hangenden des Flözes Stämme von Taxodium Langsdorffi. Vergrößerung auf Vindobrompapier.

Stämme von Taxodium Langsdorffi; ausgestorbene Art der Gattung Taxodium (heute nur durch Taxodium distichum vertreten). Zillingsdorf (Niederösterreich). Vergrößerung auf Vindobrompapier.

Total-Röntgenaufnahme eines 45jährigen Mannes auf einer Platte 60:200 Zentimeter. Belichtungsdauer $2^1/_2$ Minuten. Entfernung der Röntgenröhre 2 Meter. Aufgenommen an der I. anatomischen Lehrkanzel (Professor Dr. Julius Tandler) in Wien durch Universitätsassistent Dr. Wolfgang Baron von Wieser auf Langers Röntgen-Spezialplatte.

Zehn Stadien aus dem Zellteilungsprozesse (Karyokinese) im Mundbodenepithel der Salamanderlarve. Vergrößerungen auf Vindogaspapier nach Original-Mikrophotogrammen von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Ovarial-Ei vom Orang-Utang. Vergrößerung auf Vindobrompapier nach einem Original-Mikrophotogramm von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Eine Qualle (Chrysaora mediterranea), a) von oben und b) von unten gesehen. Vergrößerung auf Vindobrompapier nach Originalaufnahmen von Dr. Otto Storch.

Schnitt durch das Auge eines neugeborenen Grottenolmes. Vergrößerung auf Vindobrompapier nach einem Original-Mikrophotogramm von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Kopf einer Mückenlarve (Corethra plumicornis). Vergrößerung auf Vindobrompapier nach einer Original-Mikrophotographie von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph und Dr. Otto Storch.

Totalansicht eines jungen Lanzettfisches (Amphioxus). Vergrößerung auf Vindobrompapier nach einem Original-Mikrophotogramm von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Vergrößerungen auf Vindogaspapier:

Ein Hydroidpolyp (Tubularia mesembryanthemum) mit daransitzenden jungen Individuen. Natürliche Größe 1 Zentimeter. Original-Mikrophotographie nach dem lebenden Objekte von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Eine Meduse (Aurelia aurita). Natürliche Größe etwa 6 Zentimeter. Originalaufnahme von Dr. Otto Storch.

Jungfisch des Anglers (Lophius piscatorius). Natürliche Größe 3 Zentimeter. Originalaufnahme von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph und Dr. Otto Storch.

Embryo von Spinax niger (Haifisch). Natürliche Größe 1 Zentimeter. Originalaufnahme von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

Jungfische eines Plattfisches im Stadium der Verwandlung. Natürliche Größe etwa 2 Zentimeter. Originalaufnahme von Universitätsprofessor Dr. H. Joseph.

IV. AMATEUR-PHOTOGRAPHIE

† PROFESSOR HANS WATZEK, WIEN

Weiße Segel ♣ Alter Baum ♣ Steinbruch ♣ Kartenspieler ♣ Farbiges Stilleben ♣ Überschwemmte Wiese ♣ Gebirgsschlucht ♣ Landschaft bei Hamburg ♣ Erntezeit ♣ Große Donau-Landschaft ♣ Pferde an der Tränke ♣ Fabriken.

HUGO HENNEBERG, WIEN

Brücke mit Pappeln ♣ Villa Adriana ♣ Wiesenbach ♣ Baum am Wasser ♣ Villa Torlonia ♣ Altes Städtchen ♣ Platz in Mecheln.

HEINRICH KÜHN, INNSBRUCK

Porträtstudie R. K. ♣ Freilichtporträt ♣ Bubenbildnis ♣ Musikdirektor Jos. Pembauer der Ältere ♣ Knabe. Studie ♣ Aus meinem Garten ♣ Porträt R. K. ♣ Tiroler Fahnenträger ♣ Tonwertstudie ♣ Aufstieg im Gebirge ♣ Figur im Freilicht ♣ Meine Buben an der Kupferdruckpresse.

CAMERA-KLUB, WIEN, IV., LOTHRINGERSTRASZE 2

Alfred Baier, Wien: 1 Gummidruck „Studie" und 1 Ölumdruck „Einsamkeit" ♣ Ernst Blazeck, Wien: 1 Ölumdruck „Hafenstudie" ♣ Dr. Paul Gerhardt, Wien: 1 Ölumdruck „Schneeschaufler" ♣ † Dr. Julius Hoffmann, Wien: 1 farbiger Gummidruck „Hamburger Hafen" ♣ Herta Klose, Wien: 2 Ölumdrucke „Piazetta" und „Rovigno" ♣ Olga von Koncz, Wien: 2 Ölumdrucke „Wasserträgerin" und „Aus Siebenbürgen" und 1 Gummidruck „Wiener Parlament" ♣ Dr. Eugen Mayer, Wien: 1 Ölumdruck „Landschaft" ♣ Helene von Neumann, Wien: 1 Öldruck „Holländerinnen" ♣ Norbert Reichert, Wien: 1 Gummidruck „Radstädter Tauern" ♣ Professor Dr. Robert Reininger, Wien: 2 Gummidrucke „Bei Forchtenstein" und „Motiv aus Passau" ♣ Professor Dr. Julius Rothberger, Wien: 1 Gummidruck „Schneelandschaft", 1 Kombinations-Gummidruck „Dom in Regensburg" und 1 farbiger Gummidruck „Mondnacht" ♣ Hauptmann Nikolaus Schindler, Wien: 1 Gummidruck „Pußta" ♣ Dr. Ernst Schneider, Wien: Pigment „Novembertag" ♣ Ricco Weber, Wien: 3 Ölumdrucke „Bettler", „Klatschbasen" und „Am Heimweg" ♣ Ernst Weidinger, Wien: 1 Ölumdruck „Waldweg".

WIENER PHOTO-KLUB. UNTER DEM HOHEN PROTEKTORATE IHRER K. U. K. HOHEIT DER DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU ERZHERZOGIN MARIA JOSEPHA. WIEN, I., SEILERGASSE 16

Axmann Karl: An der Ostsee, Ruhe ♣ Dreyschock Alexander: Fischer ♣ Fischer Fritz: Arbeit ♣ Foges Helene: Bewegungsstudie, Zigeunerin ♣ Fritz Adolf: Sturm, Schafherde ♣ Holluber Franz: Stephansplatz in Wien, Nebeliger Tag ♣ Klose Herta: Heimwärts ♣ Koncz Olga von: Ziegenhirt, Morgennebel ♣ Korb Ernst: Am Confinboden, Bauernhof, Waldweg, Blühender Apfelbaum ♣ Machlup Cécile: Schulbuben, Weidende Schafe, Friedhofstor ♣ Niklitschek Alexander: Sommerlandschaft, Maschinengewehr im Feuer ♣ Schulz Heinrich A. M.: Gosaugletscher am Dachstein ♣ Stark Paul, Ritter von: Nach Sonnenuntergang ♣ Stolz Norbert: Aus der Wachau, Kalvarienberg ♣ Suchy Karl: Hochstrahlbrunnen in Wien ♣ Vogl Marie: Dorfteich ♣ Weber Ricco: Auf der Kegelbahn ♣ Wolf Ernestine: Sellagruppe, Parkmotiv.

V. ZENTRALSTELLEN UND UNTERRICHTSANSTALTEN

ČESKÝ ODBOR ZEMSKÉHO ÚŘADU NA ZVELEBOVÁNÍ ŽIVNOSTÍ PRO MARKRABSTVÍ MORAVSKÉ — BÖHMISCHE SEKTION DES LANDESAMTES FÜR GEWERBEFÖRDERUNG DER MARKGRAFSCHAFT MÄHREN, BRÜNN

Veranstalterin unentgeltlicher Kurse für Buchdrucker, Typographen, Stereotypeure, Buchbinder, Schriften- und Schildermaler.

Ausstellung von Fachkursarbeiten.

K. K. EISENBAHNMINISTERIUM, WIEN

Das k. k. österreichische Eisenbahnministerium gibt seit längerer Zeit reich illustrierte Reklamebroschüren heraus und veranstaltet Bilderausstellungen, um dergestalt dem Publikum die Schönheiten der österreichischen Reisegebiete vor Augen zu führen.

Die in dieser Ausstellung zur Schau gebrachten Bilder sollen ebenso wie die in den Vitrinen aufgelegten Broschüren zeigen, inwieweit die Photographie an sich oder als Hilfsmittel der Graphik dem angegebenen Sonderzwecke zu entsprechen vermag.

Erklärung der Bilder:

Zellersee: Einer der malerischesten Seen der Ostalpen bei Zell am See an der Linie Salzburg—Innsbruck.

Reichenstein im Gesäuse: Eines der großartigsten von einer Bahn durchzogenen Täler Europas, Strecke Amstetten—Bischofshofen.

Hallstatt: Motiv aus diesem eigenartigen, ungemein malerisch gelegenen Orte des oberösterreichischen Salzkammergutes, Linie Attnang—Stainach-Irdning.

Burg Greifenstein bei Wien: Malerisch gelegene, historisch interessante Burg im Wienerwald mit Blick auf die Donau.

In der Rosenburg: Motiv aus der Rosenburg im malerischen Kamptal unweit von Wien.

Neustadt an der Mettau: Stadt im östlichen Böhmen an der Linie Chotzen—Mittelsteine. Ausgangspunkt für Touren in das Gebirge des Böhmischen Kammes.

Bodensee: Motiv bei Bregenz in Vorarlberg.

Innsbruck: Von Norden mit Blick gegen die Waldrastspitze.

Grimming, steirisches Salzkammergut: Einer der imposantesten Berge der Steiermark bei Stainach-Irdning an den Linien Attnang—Stainach-Irdning und Bischofshofen—Amstetten.

Dachstein: Der höchste Berg des oberösterreichischen Salzkammergutes, zu erreichen von der Station Hallstatt der Linie Attnang—Stainach-Irdning.

Wildspitze: Höchster Berg der Ötztaler Alpen in Tirol. Zu erreichen von der Station Ötz der Linie Innsbruck—Bregenz.

Kellerwand im Gailtal, Kärnten: Partie aus der Gegend des Plöckenpasses. Zugang von der Station Hermagor der Linie Arnoldstein—Hermagor.

Im Seebachtal: Partie bei Mallnitz in Kärnten, nahe der südlichen Mündung des Haupttunnels der Tauernbahn.

Weißenfelsersee in Krain: Einer der schönsten Seen der Südalpen. Zugang von der Station Ratschach-Weißenfels der Linie Tarvis—Laibach.

Wien, Stephansturm: Blick vom Turm der Franziskanerkirche über die Innere Stadt.

Aussig: Stadt an der Elbe in Nordböhmen. Ausgangspunkt für die Touren in die Böhmische Schweiz. Strecke Prag—Bodenbach.

Pieninen, Galizien: Berühmte Stromenge des Dunajec. Hauptzugang von der Station Nowy Targ der Linie Krakau—Zakopane.

Mährische Landschaft bei Lettowitz: Typisches Bild für die anmutige Landschaft Nordwestmährens. Linie Wien—Brünn—Prag—Bodenbach.

Tatralandschaft: Partie aus der Umgebung des bekannten galizischen Kurortes Zakopane. Strecke Krakau—Zakopane.

Tiroler Dorf: Charakteristisches Bild eines Nordtiroler Dorfes (Pfunds im Oberinntal unweit Landeck an der Arlbergbahn).

Naßfeld: Hochgebirgslandschaft aus der Umgebung von Badgastein an der Tauernbahn.

Hochkönig: Hochgebirgsstock in den Nördlichen Kalkalpen unweit Bischofshofen an der Linie Salzburg—Innsbruck.

Isonzofall: Wasserfall des Isonzo bei Sta. Lucia-Tolmein an der Tauernbahnroute Salzburg—Triest.

Ragusa: Schönst gelegene Stadt Dalmatiens, Hauptziel der Adria-Touristen.

FACHLICHE FORTBILDUNGSSCHULE DER GENOSSENSCHAFT DER BUCHBINDER, LEDERGALANTERIE- UND KARTONNAGEWARENERZEUGER, FUTTERALMACHER ETC., WIEN, VI., MOLLARDGASSE 87 (GEGRÜNDET 1886)

Eine Anzahl Handdruckübungen in Gold auf Lederrücken und Deckel.

Eine Anzahl Bucheinbände mit einfachem und reichem Blind- und Golddekor (Handvergoldungen mit Ausnahme der Deckeltitel).

Eine Kollektion Marmor- und Kleisterpapiere.

Fachzeichnungen.

Sämtliche Arbeiten sind von Lehrlingen ausgeführt, die in den zwei letzten Jahren ihrer Lehrzeit bei einem Wiener Meister in der Lehre stehen.

FACHLICHE FORTBILDUNGSSCHULE DES GREMIUMS DER BUCHDRUCKER UND SCHRIFTGIESZER, WIEN. GEGRÜNDET VON WIENER BUCHDRUCKEREIBESITZERN IM JAHRE 1874, WIEN, III., THONGASSE 12

Pflichtschule für sämtliche Lehrlinge der Wiener Buchdruckereien und Schriftgießereien. Bestand im Schuljahr 1913/14: 5 Schulabteilungen, 1 Lehrdruckerei, 22 Klassen, 32 Lehrkräfte, 917 Schüler.

Arbeiten der Lehrdruckerei.

Freie Konkurrenzarbeiten, von den Schülern in den Offizinen hergestellt.

Skizzen von Akzidenzarbeiten. Tonplattenschnitte.

Lehrbehelfe:

Lehrbuch für Buchdrucker: Satz, von J. A. Heilmayer.

Lehrbuch für Buchdrucker: Druck, von A. W. Unger.

Buchkunde mit einem Abriß der Kunstgeschichte, von J. A. Heilmayer und F. Holczabek.

Lehrbuch für den Unterricht in der französischen Sprache an Buchdruckerschulen, von G. Köhler.

Geschäftserzählung für den gewerblich-kaufmännischen Unterricht.

Vorlagen für das Freihandzeichnen, von H. v. Zwickle.

Manuskripte für Leseübungen.

K. K. GRAPHISCHE LEHR- UND VERSUCHSANSTALT IN WIEN, VII., WESTBAHNSTRASZE 25

Die k. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt wurde im Jahre 1888 unter dem Titel „K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren“ in Wien als erstes Institut

dieser Art ins Leben gerufen, welches bei der im Jahre 1897 erfolgten Angliederung einer Sektion für Buch- und Illustrationsgewerbe den Titel „K. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt" erhielt. Dieses Staatsinstitut hat die Aufgabe, die wichtigsten Methoden der Photographie, Reproduktionsverfahren und graphischen Druckverfahren zu lehren und deren Anwendung in Kunst, Industrie und Wissenschaft zu fördern. Die Anstalt umfaßt die nachfolgenden vier Abteilungen: 1. die Lehranstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren (I. Sektion); 2. die Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe (II. Sektion); 3. die Versuchsanstalt für Photochemie und graphische Druckverfahren (III. Sektion); 4. die Sammlungen. Der praktische Unterricht umfaßt Photographie, Reproduktionsverfahren, Lithographie, Kupferdruck, Buchdruck und Satz, Lichtdruck, Heliogravüre, Autotypie und andere photomechanische Verfahren; ferner wird Zeichnen und Malen für graphische Zwecke gelehrt. An der Versuchsanstalt werden die wissenschaftliche Photographie und die technische Materialprüfung ausgeübt.

An der Ausstellung haben sich beteiligt:

die Abteilungen der Zeichenprofessoren L. Michalek, S. Hruby, E. Puchinger, H. Landa, W. Wodnansky

die Abteilungen für Porträt- und Landschaftsphotographie (Professor H. Keßler, K. Novak, R. Zima, F. Kaiser)

die Abteilungen für Reproduktionsphotographie, Autotypie und Dreifarbenphotographie (K. Broum, L. Tschörner)

die Abteilungen für Lichtdruck, Steindruck und Photolithographie (Professor A. Albert)

die Abteilung für Lithographie und Algraphie (V. Mader)

die Abteilung für Heliogravüre (Professor G. Brandlmayr)

die Abteilungen für Buchdruck (Professor A. Unger), für Satz (Professor Th. Beitl) und für ornamentale Schrift (Regierungsrat Professor Rud. von Larisch)

die Abteilung für wissenschaftliche Photographie und Arbeiten der Versuchsanstalt (Hofrat Dr. J. M. Eder, Regierungsrat E. Valenta).

Folgende Schüler und Gäste in den Anstaltskursen haben zu dieser Ausstellung Originalarbeiten der freien Graphik beigestellt: Maler Professor J. Beyer, G. Brzezowsky, St. Eggeler, R. Fuchs, H. Hirsch, K. Hollitzer, T. Hoernes-Kasimir, St. Hunfalvy, M. Jahn,

Malerradierer L. Kasimir, H. Kottler, V. Kraus, Architekt O. Laske, G. Merinsky, A. Österreicher, R. Wagner, H. Schmiedl, H. Swoboda, I. Wittrisch.

Ausstellungs-Gegenstände:

(1) Die erste Seite des Gudrunliedes, aus dem Ambraser Heldenbuche (1502—1517) aus der Wiener k. k. Hofbibliothek. Zum ersten Male in Originalgröße faksimiliert von der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Farbenlichtdruck (in der Vitrine).

Kombinationsdrucke mittels Heliogravüre und Vierfarbenlithographie: Meeresidylle, von A. Böcklin (2); Inneres der Stephanskirche, von H. Tomec (3). Heliogravüre nach dem Deckengemälde von G. Klimt: Die Philosophie (4). Originalradierung (5). Im Alkoven, erster Kombinationsdruck (Heliogravüre und Vierfarbenlithographie) aus dem Jahre 1898 nach dem Gemälde von A. Berton (6). Originalradierung (7). Heliogravüre mit farbigen Aquatintakornplatten: Wetterleuchten, von Th. Leithner (8). Originalradierung (9). Kombinationsdruck mittels Heliogravüre und Vierfarbenlithographie: Der Zwerg und das Weib, von W. Hampel (10). Originalradierung (11). Heliogravüre mit farbigen Aquatintakornplatten: Der Wanderer, von F. Brunner (12). Originalradierungen (13—15). Originallithographien: Brahmshaus in Hamburg (16), Studie aus Weißenkirchen (17). Originallithographie (18). Lichtdruck nach einer Handzeichnung (19). Schablithographien nach der Natur (20—22). Farbenlichtdruck auf Japanpapier (23). Linoleumschnitt (24). Kombinationsdruck mittels Lichtdruckes und Farbensteindruckes: Älteste Stadturkunde der Stadt Dürnstein an der Donau (25). Taißenhoferhaus in Weißenkirchen, Originallithographie (26). Originallithographie (27). Aus Palfau, Steiermark, Originallithographie (28). Dreifarbenlichtdruck nach dem Gemälde: Sturm des Infanterieregiments Freiherr von Fürstenwärther Nr. 56 auf die Höhen von Santa Giustina in der Schlacht von Somma Campagna am 23. Juli 1848, von E. Puchinger (29). Originallithographie (30). Heliogravüre nach dem Gemälde: Landstreicher, von J. Engelhart (31). Kombinationsdruck mittels Heliogravüre und Lithographie nach dem Gemälde: Hochsommer, von V. Bukovac (32). Originallithographien (33—37).

Diverse Akzidenzen, Werkseiten, Drei- und Vierfarbenautotypien (38—41). Slowakisches Bauernmädchen, Pigmentdruck (42).

Überfahrt, Pigmentdruck (43). An der Donau, Höchheimer-Gummidruck (44). Kostümstudie, Silberdruck (45). Herrnbildnis, Silberdruck (46). Mädchen in spanischem Kostüm, Silberdruck (47). Heliogravüre: Dr. Musil (48). Mädchenbildnis, Japanplatin (49).

Bildnis eines Malers, Japanplatin (50). Mädchenbildnis, Japanplatin (51). Heliogravüre: Seine kaiserliche Hoheit Prinz Sixtus von Parma-Bourbon (52). Buchumschläge, Akzidenzen, Vierfarbenautotypien (53 — 56).

Akzidenzen, Werkseiten, Strichätzungen, Schwarzautotypien (57 — 60). Waidhofen an der Ybbs, Kombinationsgummidruck (61). Markt in Znaim, Platindruck (62). Motiv aus Torbole, Kombinationsgummidruck (63). Herrnbildnis, Höchheimer-Gummidruck (64). Herrnbildnis, Pigmentdruck (65). Bildnis eines jungen Mannes, Höchheimer-Gummidruck (66). Mädchenbildnis, Platindruck (67). Kinder, Pigmentdruck (68). Bildnis eines Priesters, Platindruck (69). Frauenbildnis, Bühler-Pigmentdruck (70). Mädchen am Wasser, Silberdruck (71). Akzidenzen, Werkseiten, Vierfarbenautotypien (72 — 75).

Photographie des Schädels eines Berggorillas. Aus den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (76). Plakatlithographien (77 — 79). Photographien von Meteoreisen. Aus den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (80). Mikrophotographien von Pflanzenquerschnitten, Meteoriten (81). Wandtafel, Originallithographie (82). Photographien von Brüchen verschiedener Eisen- und Stahlsorten, Schienenprofilätzung, Eisenkristalle in einem Ingot (Poldihütte) (83). Kopien von Spektrumaufnahmen seltener Elemente, welche zur Wellenlängebestimmung gedient haben. Die Aufnahmen wurden mit einem großen Konkavgitter ausgeführt. An der Seite dieser Spektren befinden sich Eisenstandards (84, 88). Linoleumschnitte (85 — 87).

Photographien peruanischer und neuseeländischer Mumien; Opfergefäß aus Mexiko. Aus den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (89). Plakatlithographie (90). Linoleumschnitt (91). Plakatlithographie (92). Photographien von Bronzen aus Benin. Aus den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (93). Mikrophotographien: Gesteinsschliffe, Salzkristalle (94). Autotypien (95, 97, in der Vitrine). Originallithographie (96). Mikrophotographien von Salzkristallen und Gesteinsschliffen, Ätzungen auf Meteoreisen (98). Photographien verschiedener Objekte aus den ethnographischen Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (99). Linoleumschnitte (100, 101). Kombinationsdruck in Heliogravüre und Farbenlithographie nach einem Gemälde aus der k. k. Staatsgalerie in Wien (102). Linoleumschnitte (103, 104). Photographien von Bronzen der Hallstätterperiode, aus dem Gräberfelde am Salzberg bei Hallstatt. Aus den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien (105).

In den Vitrinen: Festschrift der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, herausgegeben anläßlich der Feier ihres 25jährigen Bestandes, Wien 1913. 120 Seiten mit 64 Tafeln in Radierung, Originallithographie, Heliogravüre, Schwarz- und Farbenlichtdruck, Schwarz-, Duplex- und Farbenautotypie, Strichätzung, Kombinationsdruck (106). Gebetbuch mit 7 Kupferdrucktafeln (Heliogravüren nach Strichzeichnungen), Einband (Heliogravüre nach getuschter Zeichnung) (107). Marie Ebner von Eschenbach, Die Poesie des Unbewußten (mit Titelradierung) (108). Richard Schaukal, Kindergedichte. Mit 39 Photochromolithographien nach Zeichnungen von Max Liebenwein (109). Friedrich von Schiller, Wilhelm Tell (110). Friedrich von Schiller, Das Lied von der Glocke (mit 5 Vierfarbenautotypien und Buchschmuck) (111). Josef Bindtner, Die Spinnen (mit 5 Vierfarbenautotypien, Buchschmuck und Vorsetzpapier) (112). Musaeus, Rübezahl (mit acht handkolorierten Originalholzschnitten und Vorsetzpapier) (113). Günther Hoffmann, Die Sonate (mit Buchschmuck und vier Illustrationen) (114). Gedichte in Prosa (mit Buchschmuck und Vorsetzpapier) (115). Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts (mit Vorsetzpapier und farbigem Buchschmuck) (116). Lucy Griebel, Vom treuen Schwesterchen (mit Buchschmuck, Illustrationen und Vorsetzpapier) (117). Die vier Jahreszeiten (mit Buchschmuck in Photochromolithographie) (118). Lichtdrucke nach Handzeichnungen von G. Klimt (119 — 127). Photolithographien von Bauplänen (128 — 138). Photolithographien nach Zeichnungen von M. Kahrer (139). Arbeiten aus dem Semestralkurs „Übungen in ornamentaler Schrift“ (140). Luminographien aus dem Kodex: Athanasii Kircheri Ars Magna Lucis et Umbrae 1641 (141). Eine Mappe mit Originalen von Schülerarbeiten der photographischen Abteilungen in verschiedenen Verfahren: Silberkopierverfahren, Platindruck, Pigmentdruck, Öldruck, Bromölumdruck, Gummidruck (142). Atlas typischer Spektren, von J. M. Eder und E.Valenta (mit heliographisch reproduzierten Spektren). Wien 1911, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften (143). „Mehmed Tschelebi“, Komödie, ursprünglich aus dem Türkischen ins Neupersische übertragen; in der persischen „Schikeste“-Originalschrift samt Drucktransport und deutscher Übersetzung von Dozent Leopold Pekotsch (35 Photolithographien der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt). Wien 1905, Alfred Hölder (144). „Chatirat“ (Erinnerungen). Türkische Geschichten und Begebenheiten. Gesammelt und übersetzt von Dozent Leopold Pekotsch (mit 14 Photolithographien der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt). Wien 1911, Alfred Hölder (145).

DIE K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI IN WIEN

Die Gründung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erfolgte im Jahre 1804.

Unter der Leitung Alois Auers, welcher im Jahre 1841 zum Direktor ernannt wurde, erlangte die Anstalt Weltruf. Neben der mit Vorliebe betriebenen Herstellung von fremdsprachlichen Arbeiten wurden die verschiedensten Reproduktionsverfahren erprobt, Xylographie und Photographie eingeführt und die Chromolithographie in hervorragender Weise gepflegt. Die erste Anregung zum Druck auf Rollenpapier und die Erfindung des Naturselbstdruckes rühren von Auer her.

Im Jahre 1866 trat Dr. Anton Beck an die Spitze des Institutes. Hatte sein Vorgänger sich durch außerordentliche Fähigkeiten auf technischem Gebiet ausgezeichnet, so gelang es Beck, in bezug auf Verwaltung und die finanziellen Ergebnisse der Anstalt grundlegend zu wirken.

Nach der unter der Amtsführung Dr. Becks im Jahre 1892 erfolgten Übersiedlung in ein neues Anstaltsgebäude trat Hofrat Ottomar Volkmer an seine Stelle. Das große vom k. k. Österreichischen Handelsmuseum herausgegebene Werk „Orientalische Teppiche", mit dessen Ausführung die Staatsdruckerei fast ausschließlich betraut wurde, bildete den Ausgangspunkt einer seither ununterbrochenen Reihe ähnlicher Arbeiten moderner Reproduktionstechnik, wobei die photomechanischen Verfahren in reichstem Maße Anwendung finden.

Seit 1901 leitet Hofrat Ernest Ganglbauer die Anstalt.

Die beengten räumlichen Verhältnisse der Anstalt machten die Herstellung eines weiteren Gebäudes notwendig, welches in unmittelbarer Nähe aufgeführt und im Herbste 1909 bezogen wurde. In dem Neubau sind die Steindruckerei, die künstlerischen Reproduktionsabteilungen sowie die Administrativbureaus untergebracht, so daß das ältere Haus zur Gänze den Wertzeichenabteilungen und der Buchdruckerei eingeräumt ist. Weiters erhielt die Verkaufsstelle des Verlages ein neues und modern ausgestattetes Lokal im Zentrum der Stadt.

Neben den künstlerischen Originalarbeiten, Reproduktionen nach hervorragenden Gemälden und Prachtwerken hat die Erzeugung von Wertzeichen aller Art in den letzten Jahren großen Umfang angenommen.

Die k. k. Hof- und Staatsdruckerei beschäftigt 1750 Personen, verfügt über 121 Buch-, Stein-, Licht- und Kupferdruckschnellpressen,

6 Rotationsmaschinen für Buchdruck, etwa 500 diverse Hilfsmaschinen, 3.000 Schriftkasten und 2,000.000 Kilogramm Lettern. Der Papierverbrauch, der sich von Jahr zu Jahr steigert, beträgt gegenwärtig rund 200 Millionen Bogen pro Jahr.

Ausstellungs-Gegenstände:

(Sämtliche Blätter, bei welchen kein Verleger namhaft gemacht ist, sind im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen.)

Am Mittelpfeiler:

W. Unger, Kaiser Franz Joseph I. Farbige Originalradierung, Einplattendruck (1).

An den Wänden:

a) Farbige Heliogravüren, durchwegs Einplattendrucke, und zwar: G. Klimt, Pappeln (2); C. Moll, Dächer im Schnee (4); Hans am Ende, Wiesental (5); Ch. Wilda, Gulliver bei den Riesen, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (7); Tizian, Kirschenmadonna (9); J. Reynolds, Bildnis der Angelica Kauffman (12); F. Bartolozzi nach H. Holbein, Selbstporträt (17); C. Knight nach Moreland, Idleness (18); Th. Burke nach A. Kauffman, Cupido bindet Aglaia (19); C. Knight nach Moreland, Industry (20); Th. Burke nach A. Kauffman, Cupido wird von Euphrosine entwaffnet (21); F. Bartolozzi nach H. Holbein, Holbeins Weib (22); Le Brun, Bildnis der Gräfin Flora Wrbna (23).

b) Farbenlichtdrucke: J. Matejko, Reichstag zu Warschau 1773, Verlag Könyves Kálmán, Budapest (3); D. de Heem, Stilleben (6); J. E. Schindler, Mühle bei Schärding am Inn (8); R. Fehdmer, Stiller Abend (10); P. Brueghel der Ältere, Winterlandschaft (11); M. Suppantschitsch, Frühling in der Wachau (26); F. G. Waldmüller, Vorfrühling im Wienerwald (28); Fra Bartolommeo, Die Darstellung im Tempel (30); W. Bernatzik, Im Herbst (40).

c) Kombinationsdrucke: P. Brueghel der Ältere, Kirmes mit tanzenden Bauern (13); O. Wisinger-Florian, Fallendes Laub (24); J. E. Schindler, Landstraße im Sturm (25); J. V. Krämer, Im Sonnenschein (27).

d) Originallithographien aus „Wandtafeln für Schule und Haus“: F. Andri, Pflügender Bauer (41); K. Ederer, Eisbär (42); G. Jahn, Habsburg (43); K. Krenek, Bauerngehöft (44); Das Innere eines Bauernhofes (45); Originallithographie: O. Barth, Morgengebet am Großglockner, Selbstverlag des Künstlers (46).

e) Radierungen (Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien): W. Unger nach Rembrandt, Susanna und die beiden Alten (14); F. Brangwyn, The Church of St. Nicolas-

Dixmude (15); M. van der Loo, Tauwetter (16); R. Jettmar, Befreiung des Prometheus (29); F. Hofer, Slowakische Gemeinderatssitzung, Selbstverlag des Künstlers (31).

f) Farbige Originalholzschnitte: K. Moll, Belvedere (32); K. Moll, Bäckenhäusel (35); L. Kasimir, Am Hof (36); K. Moll, Haus auf der Hohen Warte, Selbstverlag des Künstlers (33); K. Moll, Haus der Therese Krones, Selbstverlag des Künstlers (34); J. Stoitzner, Aus den Tauern, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (37); K. Moll, Auf der Hohen Warte, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (38); J. Stoitzner, Hochgebirge im Winter, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (39).

In den Vitrinen:

F. Grillparzer, Der arme Spielmann, Buchausstattung von J. Hoffmann (47); F. Raimund, Der Verschwender, Buchausstattung von K. Moser (48); A. Stifter, Aus dem alten Wien, Buchausstattung von R. Junk (49); Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei, Buchausstattung von R. Junk (50). Vorliegende Werke wurden mit in der eigenen Anstalt geschnittenen Typen gedruckt. Gustav Klimt, Verlag von H. O. Miethke, Wien (51); Tafeln aus dem Werke „Gustav Klimt", Farbenlichtdrucke, Heliogravüren und Autotypien (52—64); Seelengärtlein (Hortulus animae), Verlag von A. Oosthoek in Utrecht (65); Miniaturen aus dem „Seelengärtlein" (Hortulus animae), Verlag von A. Oosthoek in Utrecht, Farbenlichtdrucke (66); J. Urban (67), K. O. Czeschka (68), R. Junk (69), R. Janke (70), H. Lefler und J. Urban (71), Staatsschuldtitres; K. Moser, Staatslotterielos (72); H. Lefler und J. Urban, Staatskassenschein (73); Nr. 67—73 Buchdruck. Diverse Briefmarken und Vereinsmarken in Tiefdruck, Buchdruck und lithographischem Druck (74 und 76—85); Nr. 74 und 76—80, Nr. 83—84 nach Entwürfen von K. Moser. Stich der Markenbilder von F. Schirnböck; Festschrift zur Feier des einhundertjährigen Bestandes der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, November 1904. Buchausstattung von K. Moser und H. O. Czeschka, gedruckt mit in der eigenen Anstalt geschnittenen Typen (86); Erzherzog Karl der Feldherr und seine Armee, herausgegeben vom k. u. k. Heeresmuseum (87); Reiseführer, Tauernbahn; Reiseführer, Pyhrnbahn (88); Festschrift zur Feier des zwanzigjährigen Bestandes der niederösterreichischen Landes-Hypothekenanstalt. Buchausstattung von K. Moser und U. Zovetti; Die Wachau, herausgegeben vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien (90); Spezialkatolog für die Austrian Exhibition in London 1906, deutsch und englisch (91); Rudolf von Larisch, Unterricht in ornamentaler Schrift (92).

In den Pulten:

a) Farbenlichtdrucke: Tafeln aus dem Werke: Erzherzog Karl der Feldherr und seine Armee. Herausgegeben vom k. u. k. Heeresmuseum (93—101); Tafeln aus dem Werke: Rudolf Alt, sein Leben und sein Werk. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, Verlag von Artaria, Wien (102—109); Tafeln aus dem Werke von A. Weixlgärtner: A. Pettenkofen. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, Wien 1914, Gerlach & Wiedling (110—115); A. Roslin: Erzherzogin Maria Christina (116); A. v. Pettenkofen: Rendezvous (117); Tafeln aus dem Werke: Gustav Klimt, Verlag von H. O. Miethke in Wien (118—119); K. Pochwalski, Männliches Bildnis (120); Tafeln aus: Die graphischen Künste. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (121—122); G. Bellini, Porträt eines türkischen Prinzen. Gefunden in Konstantinopel von F. R. Martin 1905 (123).

b) Farbige Heliogravüren: Tafeln aus dem Werke: Erzherzog Karl der Feldherr und seine Armee. Herausgegeben vom k. u. k. Heeresmuseum (124—125).

c) Farbige Radierungen: Tafeln aus dem Werke: Erzherzog Karl der Feldherr und seine Armee. Herausgegeben vom k. u. k. Heeresmuseum (126—127); Tafeln aus dem Werke: L. Kasimir: Wien. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (128 bis 134); F. Šimon, Morgenstunde in Paris. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (135); F. Schmutzer, Blumenmarkt in Paris (136); F. Schmutzer, Goethes Sterbezimmer (137); F. Schmutzer, Johannes Brahms' Arbeitszimmer, Selbstverlag des Künstlers (138); W. Unger, San Giovanni (139); W. Unger, Alte Näherin (140); W. Unger, Marktplatz in Lovrana, Selbstverlag des Künstlers (141); L. Michalek, Am Heimweg, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (142).

d) Kombinationsdrucke: Anicia Juliana im Wiener Dioskorides-Kodex. Aus dem Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses (143); Tafel aus dem Werke Kusjr 'Amra (144); Tafeln aus dem Jahrbuch der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege. Verlag von A. Schroll & Co., Wien (145—146); Tafeln aus: Orientalische Teppiche. Herausgegeben vom k. k. Österreichischen Handelsmuseum. Wien, London, Paris, 1892 (147—152); Tafeln aus: Die graphischen Künste. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (153—154).

e) Heliogravüren: Tafeln aus dem Werke: Gustav Klimt, Verlag von H. O. Miethke in Wien (155—158)

f) Originalalgraphien: K. F. Bell, 2 Blätter aus: Die sieben Lasterteufel (159—160); K. F. Bell, 2 Blätter aus: Abenteuerliche Geschichten, Selbstverlag des Künstlers (161—162); F. v. Myrbach, Letzter Sommer, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (163).

g) Photoalgraphie: F. Khnopff, Handzeichnung aus: Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (164).

h) Kartographie: Karten aus: Trampler, Geographischer Mittelschulatlas. Achte von Dr. H. Montzka neu bearbeitete Auflage, Wien 1913 (165—170).

i) Lichtdruck: Tafeln aus: Die graphischen Künste, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien (171—172).

K. K. KUNSTGEWERBESCHULE, WIEN, I., STUBENRING 3

Die Anstalt hat die Aufgabe, kunstgebildete Kräfte für die wechselnden Bedürfnisse der Kunsthandwerke zu erziehen, den praktisch tätigen Kunsthandwerkern die Möglichkeit zu fachlicher Fortbildung zu bieten und auf das konsumierende Publikum im Sinne der Qualitätsbewegung einzuwirken.

Die Kunstgewerbeschule gliedert sich in folgende Teile: 1. die Allgemeine Abteilung, 2. die Fachklassen, 3. die Werkstätten, 4. das chemische Laboratorium, 5. die Sonderkurse und 6. die offenen Zeichensäle für Gewerbetreibende.

Ausstellungs-Gegenstände:

Originalholzschnitte von Schülern der Fachabteilung für Maler: Professor B. Löffler.

Arbeiten von Schülern des Kurses für ornamentale Schrift: Regierungsrat Professor Rudolf von Larisch.
Methodisches. Materialsprache als schulendes Mittel. Praktische Schriftverwendungen. Das „persönliche" Buch usw.
Lehrbuch: „Larisch, Unterricht in ornamentaler Schrift, 4. Auflage".

Missale Romanum, Eigentum Seiner Exzellenz des hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofs von Wien, Dr. Friedrich Piffl, hergestellt im Auftrage des hochwürdigen Reg. Lat. Chorherrenstiftes Klosterneuburg. Gesamtentwurf von Anton Hofer aus der Fachklasse für Malerei des Professors Koloman Moser. Treibarbeiten ausgeführt von Georg Klimt. Buchbinderarbeit ausgeführt von Karl Burger, Betriebsleiter im k. k. Gewerbeförderungsamte in Wien.

MÄHRISCHES LANDESAMT FÜR GEWERBEFÖRDERUNG (GEWERBEFÖRDERUNGSINSTITUT), DEUTSCHE SEKTION, BRÜNN

Zum Zwecke der Förderung und der technischen Ausbildung der verschiedenen Handwerke veranstaltet das Amt Meister- und Gehilfenkurse. Die Teilnahme an diesen Unterrichtsveranstaltungen ist unentgeltlich. Die Unterrichtserteilung erfolgt durch erstklassige Fachkräfte.

Arbeiten der Teilnehmer des graphischen Kurses für Schriftsetzergehilfen in Brünn (III. Stufe).
Arbeiten der Teilnehmer des graphischen Kurses für Schriftsetzergehilfen in Olmütz (I. Stufe).

MIEJSKIE MUZEUM TECHNICZNO-PRZEMYSŁOWE KRAJOWY INSTYTUT POPIERANIA RĘKODZIEŁ I PRZEMYSŁU W KRAKOWIE — LANDES-INSTITUT ZUR FÖRDERUNG VON HANDWERK UND GEWERBE (KUNSTGEWERBEMUSEUM), KRAKAU

Erzeugnisse von den sechs- bis achtwöchigen Fachkursen für Gehilfen in der Buchbindereiwerkstätte des Museums und Arbeiten des Fachlehrers Bonaventura Lenart.

K. U. K. MILITÄRGEOGRAPHISCHES INSTITUT IN WIEN

Das k. u. k. Militärgeographische Institut in Wien hat die Aufgabe, die Landesaufnahme durchzuführen und die für den Dienstgebrauch der Armee nötigen Karten zu liefern. Außerdem besorgt es die kartographischen Arbeiten für die Staatsanstalten und Behörden, in der verfügbaren Zeit auch für Privatbesteller.

Die Vervielfältigung der Karten geschieht seit dem Jahre 1870 fast ausschließlich auf photomechanischem Wege; der Kupferstich ist durch die Heliogravüre, die Lithographie durch die Photolithographie ersetzt. Alle offiziellen, dauernd evidentgehaltenen Kartenwerke werden grundsätzlich heliographisch vervielfältigt und zum Zwecke des Schnellpressendruckes auf Stein oder Aluminium umgedruckt.

Die photographische Aufnahme der auf Papier gezeichneten Originale erfolgt seit 1888 in einem Dunkelkammeratelier mit elektrischer Beleuchtung, dessen Einrichtung sich so vorzüglich bewährt hat, daß sie seither für mehrere größere kartographische Anstalten vorbildlich geworden ist. Mit Hilfe der Negative wird dann

eine heliographische Kupferdruckplatte oder eine lithographische Druckform hergestellt. Nebenbei werden auch die manuellen lithographischen Verfahren für die Herstellung von Farbenplatten, Steingravüre der Gewässer- und Schichtenlinien angewendet.

Die Herstellung der Kupferdruckplatten erfolgt durch die galvanoplastische Heliographie, die Retusche und Richtigstellung der Tiefdruckplatten durch Kupferstich. Der Druck erfolgt fast ausschließlich vom Stein oder Aluminium; hiezu stehen 20 Handpressen und 21 Schnellpressen, darunter 6 Offsetmaschinen, zur Verfügung.

Eine besondere Sorgfalt wird der Evidenthaltung zugewendet, die nicht periodisch, sondern fortlaufend erfolgt, so daß stets nur evidentgestellte Karten ausgegeben werden. Der Druck von Aluminium ist seit etwa 15 Jahren in Übung und in fortschreitender Entwicklung begriffen, während der Stein auf Arbeiten beschränkt wird, die eine ausgiebige Retusche erfordern.

Ausstellungs-Gegenstände:

Zusammenstellung aus Blättern der Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75.000.

Ein Blatt der topographischen Karte des lombardisch-venetianischen Königreiches 1:86.400, Ausgabe 1833, Kupferstich.

Ein Blatt der Umgebungskarte von Wien 1:43.200, Ausgabe 1843, Lithographie.

Gedenkblatt an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., autotypische Reproduktion nach einem Ölgemälde.

Kupferplatte der Umgebungskarte von Wien 1:75.000, zusammengesetzt aus den bezüglichen Blättern der Spezialkarte.

Kontraumdruck von nebenhängender Kupferplatte auf Aluminium für Offsetdruck.

Druck von der Offsetpresse.

Gedenkblatt an das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., Photolithographie.

Schützendiplome, autotypische Reproduktion, Buchdruck.

Ein Blatt der Spezialkarte 1:144.000, Ausgabe 1842, Kupferstich und -druck.

Ein Blatt der Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75.000, Ausgabe 1881, Heliogravüre, Druck von der lithographischen Schnellpresse.

Ein Blatt der farbigen Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75.000, Ausgabe 1912, Heliogravüre, Offsetdruck.

Bescheinigungen für besondere Geschicklichkeiten, Heliogravüre nach einem Rasternegativ, Umdruck auf Aluminium, Offsetdruck.

Zusammenstellung aus Blättern der Generalkarte von Mitteleuropa 1:200.000.

Ansichten von Arbeitsräumen.

Zusammenstellung aus Blättern der Übersichtskarte von Mitteleuropa 1:750.000 (Projektion Bonne).

Zusammenstellung aus Blättern der Übersichtskarte von Europa 1:750.000 (Projektion Albers), Terraindarstellung in Schummerung.

Dieselbe Karte mit hypsometrischer Terraindarstellung.

Ein Blatt der Generalkarte von Zentraleuropa 1:576.000 (Schedakarte), Ausgabe 1870, Kupferstich und -druck.

Seekarte 1:86.400, Kupferstich und -druck.

Seekarte, Hafenplan 1:7.500, Heliogravüre, Kupferdruck.

Ein Blatt der Generalkarte von Böhmen 1:288.000, Ausgabe 1865, Kupferstich und -druck.

In den Schaukasten: Originalzeichnungen, Platten und Drucke, die Entwicklung eines Blattes der Generalkarte 1:200.000 darstellend.

Schulwandkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:700.000, Lithographie.

Schulhandkarten, Lithographie, Offsetdruck.

Ansichten der Institutsgebäude.

Umgebungskarte von Wien 1:14.400, Ausgabe 1830, Lithographie.

Umgebungskarte von Wien 1:12.500, Ausgabe 1875, Lithographie.

Umgebungskarte von Wien 1:25.000, Ausgabe 1900, Terrain und Gerippe Heliogravüre, ansonsten Lithographie.

Ansichten von Arbeitsräumen.

Vergrößerungen nach für photogrammetrische Zwecke hergestellten Aufnahmen.

Geologische Übersichtskarte, lithographischer Farbendruck mit Zugrundelegung des Gerippes der Generalkarte 1:200.000.

Geologische Karten, lithographischer Farbendruck mit Zugrundelegung der Spezialkarte 1:75.000.

In den Schaukasten: Zeichnungen, Platten und Drucke, die Entwicklung eines Blattes der farbigen Spezialkarte 1:75.000 darstellend.

K. K. MINISTERIUM FÜR KULTUS UND UNTERRICHT, WIEN

Vor mehr als einem Jahrzehnt hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht die Herausgabe von Künstlermonographien in Angriff genommen. Zwei Absichten bestimmten dabei sein Vorgehen: den hervorragendsten bildenden Künstlern Österreichs durch mustergültig ausgeführte Veröffentlichungen würdige Denkmäler zu setzen und in der Heimat wie im Auslande das Verständnis für ihr Schaffen in weitere Kreise zu tragen; aber auch den Reproduktionsanstalten und dem Kunstverlage durch neue Aufgaben Förderung und Belebung zuteil werden zu lassen.

Die Reihe dieser Monographien eröffnete eine dem Maler der Alpenwelt Giovanni Segantini (1858—1899) gewidmete Publikation, zu welcher die im Jahre 1901 in Wien veranstaltete Ausstellung seiner Werke den unmittelbaren Anlaß gegeben hat. Eine Kommission leitete die zur Herstellung des Buches nötigen Vorarbeiten. Der Text wurde von dem Schriftsteller Franz Servaes verfaßt, der Buchschmuck von Professor Kolo Moser entworfen, und die bedeutendsten österreichischen Kunstinstitute wurden mit der Aufgabe betraut, Typen, Druck, Einband und Reproduktionen zu besorgen. Das Werk, das 1902 erschien, ist auf geschöpftem Papier gedruckt, hat Querquart, IV und 134 Seiten und 63 Tafeln. Bei der großen Verschiedenheit der Bilder, die zur Auswahl gelangten, war es eine schwierige Aufgabe, sich der wechselnden Technik der Originale durch eine entsprechende Wiedergabe anzupassen. So stellt das vollendete Werk, dessen einzige Auflage vergriffen ist, geradezu eine Übersicht sämtlicher damals vorhandenen Möglichkeiten in der Wiedergabe von Kunstwerken dar: von den 63 Tafeln des Werkes wurden 28 in Lichtdruck, 18 in Heliogravüre, 6 in Farbenlichtdruck, 4 in Dreifarbenautotypie, 4 in Vierfarbenautotypie, 2 in Vierfarbenlichtdruck und 1 in Kombinationsdruck (Heliogravüre mit Farbenlithographie) ausgeführt.

Die gleiche Mannigfaltigkeit der Illustrationen weist auch die zweite der bisher erschienenen Künstlermonographien, die Rudolf von Alt (1812—1905) gewidmet ist, auf. Die subtilen Aquarelle Alts stellten der Reproduktionstechnik völlig neue Aufgaben. Um hinter den Originalgrößen nicht zu weit zurück zu bleiben, wurde diesmal ein größeres Format gewählt und hiedurch die Schaffung zahlreicher faksimilierter Reproduktionen der Meisterwerke Alts ermöglicht. Ludwig Hevesi hat den Text geschrieben. Er starb vor Vollendung der Arbeit und so erhielt der Kunstschriftsteller Karl M. Kuzmany den Auftrag, das hinterlassene Manuskript für den Druck vorzubereiten. Das 1911 erschienene Werk hat VIII und 118 Seiten Umfang und enthält 60 Tafeln und 156 Textabbildungen.

Einband, Druckanordnung und Buchschmuck wurden nach Entwürfen Dr. Rudolf Junks ausgeführt. Für die Tafeln wurde Lichtdruck, Heliogravüre, Farbenlichtdruck und farbige Tonätzung verwendet. Die Textabbildungen wurden in Farben- und Schwarzlichtdruck hergestellt.

Die nächste Veröffentlichung galt dem österreichischen Nazarener Josef von Führich (1800—1876) und hatte Moriz Dreger zum Verfasser. Diesmal wurde von der Vereinigung der Tafeln mit dem Texte abgesehen, und so erschienen 1912 die beiden Volumina verschiedenen Formates. Dem Charakter des Künstlers entsprechend wurde mehr auf Wiedergabe seiner Zeichnungen Bedacht genommen als auf die farbige Abbildung von Gemälden; daher enthält der Folioband auf 60 Tafeln 60 Lichtdrucke und 2 Heliogravüren, der Textband in Oktav enthält XII und 255 Seiten, 40 Abbildungen in Schwarz und 5 Farbentafeln. Bei dieser Veröffentlichung machte sich zum erstenmal das Bedürfnis fühlbar, ein vollständiges Verzeichnis der bekannten Werke des Künstlers, auf eingehenden archivalischen Studien fußend, herauszugeben. Um das Hauptwerk damit nicht allzusehr zu belasten, wurde ein weiterer Band vorgesehen, der 1914 in der Ausstattung des Textbandes folgte, ein reichhaltiger Oeuvre-Katalog mit Registern, von Heinrich von Wörndle unter Mitwirkung Dr. Erich Strohmers verfaßt. Auch dieser Band hat beigelegte Tafeln.

Zwei Werke sind gegenwärtig in Vorbereitung: eine umfangreiche Veröffentlichung über den österreichischen Landschafts- und Genremaler Karl August von Pettenkofen (1821—1899) mit Text von Arpad Weixlgärtner und eine von Fritz Burg verfaßte Monographie über den Bildhauer Franz von Zauner (1746—1822).

Ausgestellt sind:

Giovanni Segantini, Sein Leben und sein Werk. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Verfaßt von Franz Servaes. Mit 63 Kunstbeilagen. Wien 1912, Verlag von Gerlach & Co.

Rudolf Alt. Sein Leben und sein Werk. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Text von Ludwig Hevesi. Nach dem hinterlassenen Manuskripte für den Druck vorbereitet durch Karl M. Kuzmany. Mit 61 Tafeln und 100 Textbildern. Wien 1911, Verlag von Artaria & Co.

Josef Führich. Von Moritz Dreger. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1912, Verlag von Artaria & Co. Textband und Tafelband.

Josef Führichs Werke. Nebst dokumentarischen Beiträgen und Bibliographie. Gesammelt von Heinrich von Wörndle unter Mit-

wirkung von Erich Strohmer. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Mit 8 Bildbeilagen. Wien 1914, Verlag von Artaria & Co.

Arpad Weixlgärtner: August v. Pettenkofen. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Verlag von Gerlach und Wiedling. In Vorbereitung.

Vollständige Bände und einzelne Tafeln.

K. K. ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

Das dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht unmittelbar unterstehende k. k. österr. archäologische Institut (Wien, IX., Türkenstraße 4; Direktor Hofrat Professor Dr. Emil Reisch) wurde im Jahre 1898 als Staatsanstalt zur Leitung und Überwachung der vom Staate unternommenen oder geförderten Forschungen auf dem Gebiete der klassischen Archäologie begründet. Als periodisches wissenschaftliches Organ des Institutes erscheinen seit dem Jahre 1898 in halbjährig ausgegebenen Quartheften die Jahreshefte des k. k. österr. archäologischen Institutes, deren Serie bis zum XVI. Bande fortgeschritten ist. Die Zeitschrift dient dem laufenden Fortschritte der Wissenschaft auf dem Gebiete der antiken Kunstgeschichte und den Grenzgebieten der klassischen Altertumswissenschaft: Epigraphik, Numismatik, Topographie, Religions- und Kulturgeschichte. Besondere Sorgfalt wird der graphischen Ausstattung zugewendet; die den Jahresheften beigefügten Tafeln sind in den ersten Bänden in Lichtdruck und Heliogravüre, vom IX. Bande an ausschließlich in letzterer Technik hergestellt. Heliogravüren sind auch in den Bildschmuck des Textes eingestreut, der sonst in Kupferätzung ausgeführt ist.

Zur Unterbringung größerer selbständiger Untersuchungen werden als Ergänzung der Jahreshefte in zwangloser Folge ausgegeben die Sonderschriften des österr. archäologischen Institutes (Wien, Hölder, 1901 ff., Quart): I. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen I. 1901. — II. E. Petersen, Ara Pacis Augustae. 1902. Mit 8 Lichtdrucktafeln in besonderem Bande. — III. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen II. 1902. — IV. H. Egger, Codex Escurialensis. 1905. Mit 70 Tafeln in besonderem Bande. — V. H. Hofmann, Römische Militärgrabsteine der Donauländer. 1905. — VI. A. Wilhelm, Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen. 1906. — VII. A. Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde. 1909. — VIII. Th. Sauciuc, Andros. 1914.

Einzelpublikationen des k. k. österr. archäologischen Institutes: A. Riegl, Die spätrömische Kunstindustrie nach den Funden in Österreich-Ungarn. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1901.

Folio. Mit 100 Abbildungen im Texte und 23 Tafeln, darunter farbige Radierungen von Groh, A. Kaiser und Schulmeister.

Forschungen in Ephesos. Wien, A. Hölder, 1906 ff., Folio. Von dieser Publikation, die die Ergebnisse der österreichischen Grabungen in Ephesos zu abschließender Veröffentlichung bringt, erschien bisher Band I: 1906 mit 9 Tafeln in Heliogravüre, Band II: 1912 mit 9 Tafeln in Heliogravüre. Die in dieser Publikation in verschiedenen Techniken wiedergegebenen Federzeichnungen und Aquarelle von der Meisterhand George Niemanns verleihen ihr über den wissenschaftlichen Gehalt hinaus eigenartigen künstlerischen Wert. Ein dritter Band ist in Vorbereitung.

George Niemann, Der Palast Diokletians in Spalato. Wien, A. Hölder, 1910. Querfolio. Das Werk bringt auf 23 Heliogravüretafeln und in zahlreichen Textillustrationen den wissenschaftlichen und künstlerischen Ertrag langjähriger Studien, die der Verfasser im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht an diesem bedeutsamsten, auf dem Boden der Monarchie erhaltenen römischen Baudenkmale vornahm.

Hans Schrader, Auswahl archaischer Marmorskulpturen auf der Akropolis. Wien, A. Hölder, 1913. Großfolio-Mappe mit 17 Tafeln in Heliogravüre. Textband in Folio mit 2 Tafeln in Farbenlichtdruck und 62 Kupferätzungen. Die Heliogravüren durchwegs nach Neuaufnahmen größten Formates, die Farbenlichtdrucke nach Aquarellen Gilliérons und der Malerin Henriquez. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Publikation wurden vorläufig mitgeteilt in der der 50. Philologenversammlung in Graz gewidmeten Festschrift:

Hans Schrader, Archaische Marmorskulpturen im Akropolis-Museum zu Athen. Wien, A. Hölder, 1909. Quart.

P. v. Bienkowski, Die Darstellung der Gallier in der hellenistischen Kunst. Wien, A. Hölder, 1908. Mit 9 Tafeln und 175 Abbildungen im Texte. Großquart.

Forschungen in Salona. I. Band, bearbeitet von Dr. William Gerber. Wien, A. Hölder, 1914. Folio. Mit 4 Tafeln in Farbenlichtdruck, die zum ersten Male die wichtigen Mosaiken Salonas in zuverlässigen Reproduktionen bringen.

George Niemann, Das Nereidenmonument in Xanthos. Mit drei Tafeln in Heliogravüre. Wien, A. Hölder, 1914. Großquart. Diese Monographie, die letzte Leistung Niemanns, legt in Federzeichnungen des Verfassers das gesamte von ihm an der Bauruine in Xanthos und aus den Beständen des Britischen Museums

gewonnene architektonische Material in genauen Aufnahmen vor, auf Grund deren ein neuer Rekonstruktionsversuch aufgestellt und zeichnerisch veranschaulicht wird.

Den Denkmälervorrat der heimischen Museen in kurzer Darstellung und in Reproduktionen der wichtigeren Stücke weiteren Kreisen zugänglich zu machen, dienen die vom Institut herausgegebenen Führer:

Führer durch Carnuntum, von W. Kubitschek und S. Frankfurter. 5. Auflage. Wien, Kommissionsverlag Lechner, 1905. Neuauflage in Vorbereitung.

Führer durch das k. k. Staatsmuseum in Aquileja. Wien, A. Hölder, 1910. Sedez.

Guida dell' i. r. Museo dello stato in Aquileja. Vienna, 1911. In commissione della libreria F. H. Schimpff in Trieste.

Führer durch das k. k. Staatsmuseum S. Donato in Zara. Wien, A. Hölder, 1912. Sedez.

Guida del Museo S. Donato in Zara. Vienna, 1913. In commissione della libreria Schönfeld in Zara. Gleichartige Führer sind für die Museen in Pola und Pettau in Vorbereitung.

Ephesos. Ein Führer durch seine Geschichte und seine Ruinen von Dr. Josef Keil. Wien, A. Hölder, 1914. Sedez.

Verleger der Institutsschriften: k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung A. Hölder in Wien; k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien. Kommissionsverläge: k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung R. Lechner in Wien; F. H. Schimpff in Triest; v. Schönfeld in Zara.

Herstellung des Druckes: Buchdruckerei R. M. Rohrer in Brünn; k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Reproduktionsverfahren: Zink- und Kupferätzung von der k. u. k. Hof-Photochemigraphischen Anstalt Angerer & Göschl in Wien.

Farbenlithographie: Angerer & Göschl in Wien; Chromolithographische Anstalt Th. Bannwarth in Wien.

Lichtdruck: k. k. Hof- und Staatsdruckerei; M. Frankenstein in Wien; Kunstanstalt Brunner & Co. in Zürich; Verlagsanstalt F. Bruckmann in München.

Farbenlichtdruck: k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Kombinationsdruck: k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Farbige Radierung: k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Heliogravüre: k. k. Hof- und Staatsdruckerei; M. Frankenstein in Wien, Druck von V. A. Pisani und von F. Schönikle.

Farbige Heliogravüre: k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

K. K. STAATSDENKMALAMT, WIEN

Die vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ressortierende Zentralkommission für Denkmalpflege — seit 1913 k. k. Staatsdenkmalamt — ließ seit ihrer Einsetzung 1856 folgende Werke erscheinen:

Österreichische Kunsttopographie: Die Kunsttopographie Kärntens 1889, ferner seit 1907:

Band I der Kunsttopographie: Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems (mit Beiheft „Die Sammlungen des Schlosses Grafenegg"). Band II: Die Denkmale der Stadt Wien (XI. bis XXI. Bezirk). Band III: Die Denkmale des politischen Bezirkes Melk. Band IV: Die Denkmale des politischen Bezirkes Pöggstall. Band V: Die Denkmale des politischen Bezirkes Horn (in zwei Teilen). Band VI: Die Denkmale des politischen Bezirkes Waidhofen an der Thaya. Band VII: Die Denkmale des Benediktiner Frauenstiftes Nonnberg in Salzburg. Band VIII: Die Denkmale des politischen Bezirkes Zwettl. Band IX: Die kirchlichen Denkmale der Stadt Salzburg. Band X: Die Denkmale des politischen Bezirkes Salzburg (I. und II. Teil). Band XII: Die Denkmale des Benediktinerstiftes St. Peter in Salzburg. Band XIV: Die Baugeschichte der k. u. k. Hofburg in Wien. Im Erscheinen sind: Band XI der Kunsttopographie: Die Denkmale des politischen Bezirkes Salzburg (III. Teil). Band XIII: Die profanen Denkmale der Stadt Salzburg.

In den Jahren 1856 bis 1861 erschienen ferner Jahrbücher der k. k. Zentralkommission (5 Bände).

Seit dem Jahre 1907 erscheint jährlich ein Band Kunsthistorisches Jahrbuch der k. k. Zentralkommission und ein Band Jahrbuch für Altertumskunde.

Seit dem Jahre 1856 erscheinen jährlich die Mitteilungen der Zentralkommission; I. Folge: 1856 bis 1874 (19 Bände), II. Folge (neue Folge): 1875 bis 1902 (28 Bände), III. Folge: seit 1902 (bis jetzt 11 Bände) — das sind zusammen 58 Bände.

Seit dem Jahre 1895 erscheint jährlich ein Band der Mitteilungen der Archiv-Sektion der k. k. Zentralkommission.

Außerdem veröffentlichte die Zentralkommission folgende Monographien: Die Kunst des Mittelalters in Böhmen, B. Grueber, 1871 bis 1879. Römische Straßen und Befestigungen in Krain, A. v.

Premerstein und S. Rutar, 1899. Die beiden biblischen Gemäldezyklen im Dome zu Gurk, Dr. A. Schnerich, 1894. Kloster Admont und seine kunsthistorischen Beziehungen, P. Jakob Wichner, 1888. Das Agneskloster in Prag, W. Tomek und J. Mocker, 1891. Der Dom zu Parenzo, Freiherr v. Ferstel, 1881. Die österreichische kunsthistorische Abteilung der Wiener Weltausstellung, Dr. K. Lind, 1873. Geschichte der Salzburger Bibliotheken, Dr. A. Foltz, 1877. Blätter für ältere Sphragistik, Dr. K. Lind, 1878. Staatliches Archivwesen, Freiherr v. Helfert, 1893. Archive in Kärnten, v. Beck-Widmannstetter, 1884. Kunsthistorischer Atlas (vor- und frühgeschichtliche Funde), 1889. Kunsthistorischer Atlas (mittelalterliche Grabdenkmäler), 1894. Kunsthistorischer Atlas (kirchliche Denkmäler des Mittelalters), 1872 (18 Lieferungen). Der moderne Denkmalkultus, Riegl, 1905. Schließlich erschienen im Auftrage der Zentralkommission bisher etwa 150 Separata verschiedener Aufsätze der Jahrbücher und Mitteilungen. Es ergibt dies somit eine Bändezahl von ungefähr 300 Publikationen.

Zur Ausstellung gelangen die zwölf erschienenen Bände der Kunsttopographie, eine Reihe von „Jahrbüchern" und eine Reihe von „Mitteilungen", sowie Illustrationsmaterial dazu.

K. K. SCHULBÜCHERVERLAG WIEN-PRAG-LEMBERG*

Ausstellungs-Gegenstände:

Linke Seite an der Wand** (von links nach rechts):

Das alte Faßzieherhaus in Wien, Ölgemälde von Karl Götzinger. Blick über Wien mit der Stephanskirche, Aquarell von Rudolf Konopa. Weißenkirchen an der Donau, Der Schneeberg, Der Ostrong, Aus dem Marchfelde, Aquarelle von Franz Poledne. Der Dachstein, Ansicht von Abtenau aus, Aquarell von Albin Vinzenz Hawliček. Der Ötscher, Bauernhaus bei Scheibbs, Der Stephansturm in Wien, Aquarelle von Franz Poledne.

In den Wandkasten:

Verlagsartikel in deutscher Sprache.

Verlagsartikel für Erziehung und Unterricht nicht vollsinniger Kinder.

Verlagsartikel in deutscher, italienischer und serbischer Sprache.

* Siehe Seite 90.

** Die an den Wänden ausgestellten Aquarelle und Gemälde mit Ausnahme der mit °) bezeichneten sind im Auftrage der Zentraldirektion der k. k. Schulbücherverläge von österreichischen Künstlern behufs Aufnahme der danach ausgeführten Reproduktionen in verschiedene Lehrtexte hergestellt worden.

In den Tischvitrinen (die Bücher sind aufgeschlagen):

Verlagsartikel aus der Zeit Maria Theresias nebst zwei Schriften Ignaz v. Felbigers und der Politischen Schulverfassung vom Jahre 1806. Nr. 28—46.

Erstausgaben: Methodenbuch für Lehrer der deutschen Schulen. Wien, 1775. Kern des Methodenbuches. Wien, 1777. Von den Privatlehrern und Hausinstruktoren. Wien, 1776. Forderungen an Schulmeister und Lehrer der Trivialschulen. Wien, 1778. Kniha pro Včitele a Rodiče. Praze, 1777. Nachricht von dem für die k. k. Staaten vorgeschriebenen Katechismus. Wien, 1777. Nachricht von der gegenwärtigen Beschaffenheit der Normalschule. Wien, 1775. Was sollen Normalschulen seyn? Wien, 1776. Lesebuch für Schüler der deutschen Schulen in den k. k. Staaten. I. Teil. Gegenstände, welche die Religion betreffen. Wien, 1774. Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. Wien, 1774. Anleitung zur deutschen Sprachlehre. Wien, 1775. Anleitung zur Schreibart in Briefen. Wien, 1775. Die zergliederten und erläuterten sonn- und festtäglichen Evangelien, Lektionen und Episteln. Wien, 1777. Melodien zu den katechetischen und anderen Gesängen. Wien, 1779. Anleitung zur Mechanik. Wien, 1777. Felbiger, Johann Ignaz v., Vorlesung von der Schuldigkeit der Geistlichen in Absicht auf die Pfarrschulen. Wien, 1782. Felbiger, Johann Ignaz v., Die Beschaffenheit und Größe der Woltat, welche Maria Theresia durch die Verbesserung der deutschen Schulen ihren Untertanen, dem Staate und der Kirche erwiesen hat. Prag, 1781. Politische Verfassung der deutschen Schulen in den k. auch k. k. deutschen Erbstaaten. Wien, 1806.

Schulbüchereinbände aus den Jahren 1781—1864. Nr. 47—66.

Religionsbücher von der Zeit Maria Theresias bis auf die Gegenwart. Nr. 67—82 Gebetbücher.

Erstausgaben: Katechismus mit Fragen und Antworten. Prag, 1777. Der große Katechismus mit Fragen und Antworten. Prag, 1778. Il catechismo maggiore colle domande e riposte. Vienna, 1778. Weliký Katechyzmus s Otázkami a Odpowedni. Praze, 1778.

Rechenbücher von der Zeit Maria Theresias bis auf die Gegenwart. Nr. 83—97.

Erstausgaben: Anleitung zur Rechenkunst. I. Teil. Prag, 1776. Anleitung zur Meßkunst. Wien, 1776.

Mitte, an der Wand:

Der unausgebaute Turm der Stephanskirche, Aquarell von Franz Poledne. Kaiser Franz Joseph I., nach einem in der Wiener Hof-

burg befindlichen Gemälde von Franz X. Winterhalter (1796 bis 1873), Kopie von Rudolf Konopa. Kaiserin Maria Theresia, Begründerin der k. k. Schulbücherverläge in Wien (1772) und Prag (1775), nach einem in der Wiener Akademie der bildenden Künste befindlichen Gemälde von M. v. Meytens, Kopie von Rudolf Konopa. Franz I., Kaiser von Österreich (1792—1835), nach einem in der Wiener Hofburg befindlichen Gemälde von Josef Kreutzinger (1757—1829), Kopie von Rudolf Konopa. Hof eines Alt-Wiener Hauses, Aquarell von Franz Poledne. P. Siegmund Sautter, Stifter eines Fonds zum Druck und Ankauf katechetischer Schriften für die Jugend, [0]) Ölgemälde eines unbekannten Künstlers.

In den Wandkasten:

Bilderbogen für Schule und Haus; Bogen 1—50.

Gegenwärtig im Gebrauch stehende Fibeln. — Lehrbücher zur Erlernung einer zweiten Sprache. — Liederbücher. — Lehrbücher der Stenographie.

Neuere Erscheinungen der k. k. Schulbücherverläge.

Bilderbogen für Schule und Haus; Bogen 51—100.

Gesetze, Verordnungen und Lehrpläne.

In den Tischvitrinen (die Bücher sind aufgeschlagen):

Fibeln von der Zeit Maria Theresias bis auf die Gegenwart. Nr. 98—120.

Erstausgaben. ABC und Buchstabierbüchlein zum Gebrauche der Landschulen in den kaiserlichen königlichen Staaten. Prag, 1777. Буквар за православне школе у аустријској царевини. [Fibel für orthodoxe Schulen (in serbischer Sprache)]. Wien, 1852.

Die Pragmatische Sanktion. Authentische Texte samt Erläuterungen und Übersetzungen. Im Auftrage des k. k. Ministerpräsidenten Karl Grafen Stürgkh herausgegeben von Gustav Turba. Mit 29 Faksimiletafeln, 5 Textabbildungen und einem Bildnisse Kaiser Karls VI. Wien, 1913. (Aufgeschlagen mit dem Bildnisse Kaiser Karls VI., 1711—1740.) Dasselbe Werk. (Aufgeschlagen mit der Urkunde über den feierlichen Staatsakt der Promulgierung der Pragmatischen Sanktion am 19. April 1713.) Verschiedene Verlagsartikel mit Bildnissen Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. und von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Verlagsartikel in deutscher Sprache. Mit Illustrationen reich ausgestattete Lesebücher, Lehrbücher der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte. Nr. 129—152.

Verlagsartikel in italienischer Sprache, Nr. 153—155; in böhmischer Sprache, Nr. 156—166; in polnischer Sprache, Nr. 167—170; in ruthenischer Sprache, Nr. 171—173.

Rechte Seite, an der Wand:

Ansicht von Prag,[0]) Ölgemälde eines unbekannten Künstlers. Ansicht von Lemberg,[0]) Ölgemälde von Peter Harasimowicz. Schiller-Denkmal, Aquarell von Albin Vinzenz Hawliček. Goethe-Denkmal, Aquarell von Karl Müller. Kaiserin Elisabeth-Denkmal, Aquarell von Ludwig Hans Fischer. Das Radetzky-Denkmal auf seinem früheren Standorte, Aquarell von Karl Götzinger. Grillparzer-Denkmal, Aquarell von Ludwig Hans Fischer. Beethoven-Denkmal, Aquarell von Karl Müller. Schubert-Denkmal, Aquarell von Vinzenz Graner. Franz Schubert, Heliogravüre nach dem Gemälde im Wiener Schubert-Museum von W. A. Rieder. Kaiserin Maria Theresia, Heliogravüre nach dem oben erwähnten Gemälde von M. v. Meytens.

In den Wandkasten:

Verlagsartikel in böhmischer, polnischer, kroatischer und slowenischer Sprache.

Slawische Kirchenbücher des griechisch-orientalischen Ritus.

Verlagsartikel in kirchenslawischer, ruthenischer, rumänischer und hebräischer Sprache.

Polnische Lehrtexte des gräflich Ossolińskischen Instituts in Lemberg. (Das gräflich Ossolińskische Institut ist vertragsmäßig mit der Herstellung und dem Vertrieb der Lehrtexte für die Volks- und Bürgerschulen mit polnischer Unterrichtssprache in Galizien betraut.)

Verlagsartikel des k. k. ruthenischen Schulbücherverlags in Lemberg.

In den Tischvitrinen (die Bücher sind aufgeschlagen):

Verlagsartikel in kroatischer Sprache, Nr. 174—177; in serbischer Sprache, Nr. 178—181; in slowenischer Sprache, Nr. 182—184; in rumänischer Sprache, Nr. 185—188; in hebräischer Sprache, Nr. 189—192.

Jugendschriften von der Zeit Maria Theresias bis auf die Gegenwart. Nr. 193—217.

Neuere Einbände von Jugendschriften. Nr. 218—229.

Stehpult:

Originalaquarelle und -zeichnungen zu Illustrationen für Artikel der k. k. Schulbücherverläge (20 Passepartouts).

ÚSTAV KU ZVELEBOVÁNÍ ŽIVNOSTÍ (TECHNOLOGICKÉ-PRŮMYSLOVÉ MUSEUM) OBCHODNÍ A ŽIVNOSTENSKÉ KOMORY V PRAZE — GEWERBEFÖRDERUNGSINSTITUT (TECHNOLOGISCHES GEWERBEMUSEUM) DER HANDELS- UND GEWERBEKAMMER IN PRAG

Das Institut veranstaltet Fachkurse für Typographen, Lithographen, Photographen und Photochemigraphen; diese Kurse besuchen Fachleute aus den erwähnten Zweigen der Graphik, manche Kurse auch graphische Künstler, insbesondere die Schüler der k. k. Kunstgewerbeschule. Der Unterricht wird teils theoretisch, teils praktisch in den bei der Anstalt eingerichteten Werkstätten und Ateliers erteilt.

Graphische Arbeiten, hergestellt von den Teilnehmern der graphischen Kurse des Instituts.

Buchbinderarbeiten, angefertigt von den Teilnehmern der Buchbinderkurse des Instituts; die Entwürfe zu den Bucheinbänden stammen teilweise aus der Konkurrenz der k. k. Prager Kunstgewerbeschule, teilweise sind es Arbeiten ehemaliger Kursbesucher.

VI. INDUSTRIELLE AUSSTELLER, VEREINIGUNGEN UND ANDERE

C. ANGERER & GÖSCHL, K. U. K. PHOTOCHEMIGRAPHISCHE HOFKUNSTANSTALT, WIEN, XVI., OTTAKRINGERSTRASZE 49

Dreifarbendruck: Reiterbildnis Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, nach L. Koch, Wien

Vierfarbenbuchdrucke: Empfang der deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern" durch das österreichische Geschwader am 28. März 1911 bei Pola, nach H. Heusser, Wien ♣ Raffaels „Disputa" (Verlag „Glaube und Kunst", München) ♣ Früchtestück, nach Ferdinand Waldmüllers Gemälde in der k. k. Staatsgalerie Wien

Autogravüren: Tizians „Kirschenmadonna", Correggios „Ganymed" und „Jupiter und Io", nach den Gemälden im k. k. Hofmuseum zu Wien ♣ Blumenstück, nach Prof. J. Jungwirth, Wien ♣ „Matterhorn" und „Monte Cristallo", nach E. T. Compton

Autotypie: Mühle bei Malè, nach einer Photographie von 18:24 direkt vergrößert auf 90:123 Zentimeter

Proben von Drei- und Vierfarben- und von Kornätzungen

Stahlätzungen für Prägedruck ♣ Messingprägeplatte

Reproduktionen von Manuskripten und Notenblättern in Photolithographie usw.

ARTARIA & CO., KUNST- UND KUNSTBUCHVERLAG, WIEN, I., KOHLMARKT 9

Artaria-Botstiber, Josef Haydn und das Verlagshaus Artaria ♣ Denkmäler der Tonkunst in Österreich. Herausg. mit Unterstützung des k. k. Min. f. Kultus u. Unterr. unter Leitung von G. Adler, XXI. Jahrgang, 1914 ♣ Folnesics J., Die Wiener Porzellansammlung K. Mayer. Katalog mit 86 Tafeln ♣ Dreger M., Josef Führich. Herausg. vom k. k. Min. f. Kultus u. Unterr., mit 60 Tafeln in Lichtdruck und 45 Illustrationen ♣ Woerndle, H. v., & E. Strohmer, Josef Führichs Werke. Herausg. vom k. k. Min. f. Kultus u. Unterr., mit 8 Abbildungen ♣ Hevesi L., Rudolf Alt, sein Leben und sein Werk. Herausg. vom k. k. Min. f. Kultus u. Unterr., mit 61 Tafeln ♣ Kunst und Kunsthandwerk. Monatschrift des k. k. Österr. Museums f. Kunst u. Industrie, XVII. Jahrgang, 1914 ♣ Sonderdrucke aus Kunst und Kunsthandwerk ♣ Lefler-Urban, Österr. Monatsbilder, 25 farbige Tafeln ♣ Leisching Eduard, Der Wiener Kongreß. Mit 179 Textbildern und 46 Tafeln — und: Die Bildnisminiatur in Österreich von 1750 bis 1850 ♣ Modern Heinrich, Giovanni Battista Tiepolo ♣ Spezialführer durch die österreichisch-steirischen Alpen, 4 Bände ♣ Meder Josef, Dr., Die Handzeichnung, ihre Entwicklung, ihre Technik. Mit zahlreichen Abbildungen

FERDINAND BAKALA, ERZHERZOGLICHER KAMMERLIEFERANT, KUNSTBUCHBINDEREI UND LUXUSLEDERWAREN, WIEN, IV., BELVEDEREGASSE 21

6 Schreibmappen, Telegramm-Mappe, Fremdenbuch, Tagebücher, Adresses, Birthday-Book

8 verschiedene Ganzleder-Bucheinbände

6 verschiedene Halbleder-Bucheinbände

BEISZNER & GOTTLIEB, KLISCHEE-ERZEUGUNG, PHOTOCHEMIGRAPHISCHE UND XYLOGRAPHISCHE ANSTALT, WIEN, VI., GETREIDEMARKT 1. VERTRETER: HUGO HENTSCH, LEIPZIG R., OSTSTRASZE 58

Autotypien

Schwarzdrucke

Zwei- und Mehrfarbendrucke

Retuschen

Technische Holzschnitte

L. BENEŠ, GRAFICKÝ UMĚLECKÝ ZÁVOD, GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN, BÖHMISCH-BROD

Bilder und Ansichtskarten in Drei- und Vierfarbendruck

BILÍK A SPOL., GRAFICKÝ ÚSTAV UMĚLECKÝ, KAMENOTISKÁRNA A LITOGRAFIE, GRAPHISCHE KUNSTANSTALT, STEINDRUCKEREI UND LITHOGRAPHIE, BRÜNN

Plakate, künstlerische Reproduktionen in Steinauto

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

BLECHINGER & LEYKAUF, ATELIER FÜR HELIOGRAVURE UND KUPFERDRUCK, WIEN, IX., BOLTZMANNGASSE 18

Farbige Heliogravüren, sogenannte Faksimiledrucke:

St. Monica's Prayer

The Siren

The Adoration of Children

Return from Calvary

The Bride

Holländische Familie

Peonies and Roses

WILHELM BRAUMÜLLER, K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER, WIEN, I., GRABEN 21, WIEN, VIII., WICKENBURGGASSE 13, UND LEIPZIG

Werke des eigenen Verlags aus den letzten 15 Jahren zur Philosophie, Geschichte, Sprachwissenschaft, schönen Literatur, Rechtswissenschaft, Medizin, Tierheilkunde und Militärwissenschaft

Bilder und Illustrationsproben aus verschiedenen der ausgestellten Werke

W. BURKART, BUCHDRUCKEREI, BRÜNN

Zeitungen des eigenen Verlags

Reiseführer

Diplome und Urkunden

Wandkalender

Reklamedrucksachen, Preisblätter, Prospekte und sonstige Merkantilarbeiten

Autotypien und Strichätzungen

CHWALA'S DRUCK (INHABER AUGUST CHWALA), BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI, WIEN, VII., ZIEGLERGASSE 61

Illustrierte Kataloge, Prospekte, Prägearbeiten, Farbendrucke, Diplome, Akzidenzen usw. nach Entwürfen von Professor Josef Hoffmann, Koloman Moser, Czeschka, Jung, Müllner, Rudolf Geyer und andern Künstlern

FRANZ DEUTICKE, VERLAGSBUCHHANDLUNG, WIEN, I., HELFERSTORFERSTRASZE 4

Monographien, Lehr- und Handbücher der Medizin und Pharmazie, der Jurisprudenz, der Philosophie und der Naturwissenschaften

Unterrichtswerke für technische, montanistische, land- und forstwirtschaftliche Hochschulen

Lehr- und Hilfsbücher für gewerbliche Lehranstalten, Handelsschulen, Gymnasien, Realschulen, Mädchenlyzeen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, Volks- und Bürgerschulen

Zeitschriften: Der Amtsarzt, Zeitschrift für öffentliches Gesundheitswesen — Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen — Jahrbücher für Psychiatrie und Neurologie — Monatsschrift für Kinderheilkunde — Zentralblatt für Physiologie mit der Beilage Bibliographia physiologica

DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHER VERLAG, G. M. B. H., WIEN, IV., JOHANN STRAUSZ-GASSE 35

Verlagswerke: Alfred Freiherr von Berger, Gesammelte Schriften, drei Bände; Hofrat Eysenhardt, Novelle
Karl Adolph, Töchter. Ein Wiener Roman
Cilli, Lina, Gabriele, Briefe von und an Carl Rahl. Herausgegeben von Max Burckhardt
Artur Schnitzler, Die Hirtenflöte. Mit Radierungen von Ferdinand Schmutzer
Karl Hans Strobl, Isgard Gestettner. Roman
Felix Salten, Die Wege des Herrn. Novellen
Hans Müller, Der reizende Adrian: Lustspiel; Gesinnung: sieben respektlose Komödien
Thaddäus Rittner, Sommer; Der Mann im Souffleurkasten; Wölfe in der Nacht: drei Komödien
Alfons Petzold, Erde. Roman
Hugo Wolf, Geschäft und Liebe. Roman
Dramen und Erzählungen von Philipp Langmann, Molnár, Biró, Rittner, Lucka, Michel usw.
Bilder: Originale und Reproduktionen

DRUCKEREI- UND VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT, VORM. R. V. WALDHEIM, JOSEF EBERLE & CO., WIEN, VII., SEIDENGASSE 3—9

Verlagswerke ♣ Modejournale, musikalische Werke ♣ Brief- und Fakturenköpfe in Lithographie, Buchdruck und Stahltiefdruck ♣ Briefverschlußmarken (Tableau) ♣ Diplome, Wandkalender ♣ Drei- und Vierfarbendrucke, Stahltiefdrucke ♣ Gemäldereproduktionen in Chromolithographie ♣ Eisenbahnkarten, Modeblätter ♣ Etiketten (Tableau) ♣ Kataloge, Preislisten, Prospekte, Reklamen ♣ Menükarten, Parten ♣ Musiktitel, Notenraster, Notenstich-Proben und -Platten ♣ Plakate für Salon und Straße ♣ Wertpapiere (Aktien, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Couponbogen, Anteils-, Interims-, Gründer- und Schatzscheine, Kreditbriefe, Schecks, Wechsel und Lose) ♣ Zwei Fabrikansichten der eigenen Anstalten ♣ Eine Modell-Buchdruckhandpresse

EHN & GÜNTHER, BUCHBINDEREI UND EINBANDDECKENFABRIK, WIEN, VI., MOLLARDGASSE 74

Einbanddecken in Leinwand und Leder mit Gold- und Farbenpressung

Verschiedene Bucheinbände

K. K. PRIV. ARNAUER MASCHINEN-PAPIERFABRIK VON EICHMANN & CO., ARNAU A. E., PRAG UND WIEN, I., JOHANNESGASSE 25

Feine Schreib-, Kanzlei-, Brief-, Zeichenpapiere

Kassettenbriefpapiere

Bücherpapier, auch rastriert

Cyclostylepapier

Löschpapiere

Sicherheits- (Scheck-) und Dokumentenpapiere

EMIL M. ENGEL, K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI, LITHOGRAPHIE UND VERLAGSBUCHHANDLUNG, WIEN, I., SCHOTTENRING 16

Illustrierte Prachtwerke ♣ Illustrierte biographische Blockkalender u. zw. über Richard Wagner, Wolfgang A. Mozart, Johann Strauß, Peter Rosegger ♣ Illustrierte Künstler-Blockkalender ♣ Illustrierte Landschafts-Blockkalender ♣ Niederländer Meister-Blockkalender ♣ Italienischer Meister-Blockkalender ♣ Österreichische Reisekalender ♣ Italienische Reisekalender ♣ Illustrierte Wochen-Vormerkkalender ♣ Patent-Löschunterlagkalender in verschiedenen Sprachen und Größen

Wertpapiere verschiedener Art: Aktien, Obligationen, Pfandbriefe, Anteilscheine, Schecks usw.

Merkantile Druckarbeiten aller Gattungen in typographischer und lithographischer Ausführung

G. FREYTAG & BERNDT, GESELLSCHAFT M. B. H., KARTOGRAPHISCHE ANSTALT, WIEN, VII., SCHOTTENFELDGASSE 62

1. Zwei Serien Karten in den Farben der Freytagschen Farbenskala, deren Verwendung gesetzlich geschützt ist:
a. Schulwandkarten:
Sudetenländer 1:300.000 ♣ Niederösterreich 1:150.000 ♣ Bezirk Feldbach 1:50.000 ♣ Europäisches Rußland 1:3,000.000 ♣ Europa 1:3,000.000 und 1:5,000.000 ♣ Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika 1:10,000.000 ♣ Palästina 1:400.000 ♣ Westliche Erdhälfte, äqu. Maßstab 1:30,000.000 ♣ Östliche Erdhälfte, äqu. Maßstab 1:30,000.000
b. Karten für Schüler:
Steiermark und Kärnten 1:800.000 ♣ Tirol und Vorarlberg 1:800.000 ♣ Umgebung von Bozen 1:150.000 ♣ Bezirke Karlsbad 1:75.000, Krumau 1:150.000, Mürzzuschlag 1:150.000 ♣ Europa 1:20,000.000
2. Proben touristischer Kartenwerke großen Maßstabs:
Alpenvereinskarte der Lechtaler Alpen, Heiterwand und Muttekopfgebiet 1:25.000 ♣ Alpenvereinskarte der Lechtaler Alpen, Arlberggebiet 1:25.000

WILHELM FRICK (VORMALS FAESY & FRICK), K. U. K. HOF-SORTIMENTS- UND VERLAGSBUCHHANDLUNG, WIEN, I., GRABEN 27

Vierfarbendruck in Rahmen: „Kaiser Franz Joseph I. als Jäger." Nach dem Gemälde von Oskar Brüch. 1908. Mit Handschrift-Faksimile. Bildgröße 37·5 : 28·5, Papier 56 : 44 Zentimeter

„Die Erste Internationale Jagdausstellung Wien 1910." Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. gewidmet. In einmaliger Auflage von 1100 numerierten Exemplaren, herausgegeben von Ministerialrat Professor Ferdinand Wang, Wien. 336 Seiten mit über 400 Abbildungen im Text und 41 Tafeln in Intagliodruck

Bücher und Zeitschriften des eigenen Verlags über Land- und Forstwirtschaft, Moorkultur, Jagd, Obst- und Gartenbau, Tierzucht, Geflügelzucht, landwirtschaftliche Industrie usw.

CARL FROMME, K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI UND HOF-VERLAGSBUCHHANDLUNG, WIEN, V., NIKOLSDORFERGASSE 7—11

An den Wandtafeln: Mehrfarbendrucke, Buch- und Katalogumschläge, Plakate, Wandkalender, Übersiedlungsanzeigen, Zirkulare, Programme, Briefköpfe, Briefumschläge, Memoranden, Adreß- und Geschäftskarten, Gelegenheitsdrucksorten sowie Akzidenzen aus den Jahren 1880—1890, außerdem moderner Buch- und Kalenderschmuck

Im Kasten: Lehr- und Schulbücher des eigenen Verlages für Hoch-, Mittel-, Fachschulen und Fachkurse, sowie für Pharmazie, Land- und Forstwirtschaft; numismatische, hebräische Werke, schöngeistige Literatur, wissenschaftliche Zeitschriften, Festschriften, Fach-, Geschäfts- und Luxuskalender. Schmuck nach Entwürfen der Künstler: Forstner, Hanke, Hartmann, Junk, Loeffler, Kalhammer, Manfredi, Moser, Strohhofer, Schumacher und anderer

GENOSSENSCHAFT DER BUCHBINDER, LEDERGALANTERIE-, FUTTERAL- UND KARTONNAGEWARENERZEUGER, WIEN, VI., WEBGASSE 4

Mitgliederzahl 1127, davon:
400 Buchbinder
267 Ledergalanteriewarenerzeuger
241 Futteralmacher
139 Kartonnagenerzeuger
80 verschiedene, darunter Rastrierer und Passepartouterzeuger

Ehrenbuch der Genossenschaft, angefertigt in der Buchbinderei und Lederwarenfabrik Julius Franke, Wien, VI., Hirschengasse 4

Abdrücke von dem ältesten Siegel der Genossenschaft aus dem Jahre 1548, Programm der Fahnenweihe mit Abbildungen des Genossenschaftsbanners und mehrere Medaillen

WILHELM GERGELY, GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIE, WIEN, VIII., BUCHFELDGASSE 6

Albert-Farbengalvanos und vergleichende Drucke

PAUL GERIN, GRAPHISCHE KUNST- UND VERLAGS-ANSTALT, WIEN, II., ZIRKUSGASSE 13

Briefpapier und Briefumschläge in verschiedenen Herstellungsarten, Adreßkarten, Einladungen, Zirkulare, Kataloge, Hoteldrucksachen nach Entwürfen des Kunstmalers Hans Neumann

GERLACH & WIEDLING, BUCH- UND KUNSTVERLAG, WIEN, I., ELISABETHSTRASZE 13, UND LEIPZIG

Die Quelle. Kunstgewerbliches Vorlagenwerk. Herausgegeben von Martin Gerlach. 13 Mappen

Gerlachs Jugendbücherei. 32 Bände mit 2300 zumeist farbigen Bildern erster deutscher Künstler

Grillparzers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben von der Gemeinde Wien, bearbeitet von A. Sauer. 25 Bände, gebunden

Meisterwerke deutscher Prosa: Band 1. Grillparzer, Der arme Spielmann. Band 2. E. T. A. Hoffmann, Der goldene Topf. Jeder Band enthält 12 meist farbige Vollbilder aus der Hand erster Künstler

Wiener Lieder und Tänze. Im Auftrage der Gemeinde Wien herausgegeben von Ehrenchormeister Eduard Kremser. Mit farbigen Bildern von Hans Larwin und Josef Engelhart. 2 Bände

Nürnbergs Bürgerhäuser und ihre Ausstattung. Bearbeitet von Dr. Fr. Tr. Schulz. Reich illustriert, 25 Lieferungen

Fürst Schwarzenberg, der Feldmarschall der Befreiungskriege, von Kerchnawe und Veltzé. Reich illustriert, elegant gebunden

BUCHDRUCKEREI CARL GEROLD'S SOHN, WIEN, VIII., HAMERLINGPLATZ 10

Teile der Offizinbibliothek in systematischer Anordnung

Einzelne ältere (1775—1830) in der Offizin gedruckte Werke und einzelne Werke neueren Datums

Illustrationsdrucke, Drei- und Mehrfarbendrucke

Schulwandtafeln in Dreifarbendruck

Akzidenzen, illustrierte Kataloge, Preislisten

GESELLSCHAFT FÜR GRAPHISCHE INDUSTRIE, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI, PAPIERWARENFABRIK IMPERIAL MILL, VERLAG DER „WIENER MODE", WIEN, VI., GUMPENDORFER STRASZE 87

Plakate

Bücher des eigenen Verlages

„Wiener Mode"

Drucksorten aller Art

Briefpapier in Kassetten

Menükarten

Tischkarten

Wunschkarten usw.

nach Entwürfen von Josef v. Divécky, Charles Gallé, Professor Josef Hoffmann, Urban Janko, Moriz Jung, Professor Bertold Loeffler, Richard Philipp, Rudolf Rosenbaum, Karl Schwetz, Architekt Eduard Wimmer

GESELLSCHAFT FÜR VERVIELFÄLTIGENDE KUNST. PROTEKTOR: SEINE K. U. K. HOHEIT ERZHERZOG LEOPOLD SALVATOR. WIEN, VI., LUFTBADGASSE 17

Stiche und Radierungen nach alten Meistern, von P. Halm, L. Jacoby, J. Sonnenleiter und W. Unger

Originalradierungen von F. Brangwyn, R. Jettmar, L. Kasimir, J. Pennell, F. Schmutzer, F. T. Šimon, W. Unger und anderen

Originalholzschnitte von W. Klemm, C. Moll, C. Thiemann und J. Stoitzner

Steindrucke von A. Hänisch

Heliogravüren nach J. Danhauser und J. Schmid

Tafeln und Proben aus der Zeitschrift „Die graphischen Künste"

Wiener Mappe mit Originalradierungen von L. Kasimir

Vervielfältigende Kunst der Gegenwart

Die Theater Wiens

Galerie-Publikationen und kunstgeschichtliche Werke

Illustrierte Prachtwerke

BUCHDRUCKEREI GOTTLIEB GISTEL & CIE., WIEN, III., MÜNZGASSE 6

Drei- und Vierfarben-Autotypiedrucke nach Originalaquarellen von Fritz Lach: Ätzung von den Firmen Angerer & Göschl und A. Krampolek in Wien

Drucke von vier- bis achtfarbigen Ätzungen: Angerer & Göschl

Ein- und mehrfarbige Holzschnittdrucke: Eder & Matolony, Wien

Kleine Akzidenzarbeiten

Fremdsprachige Werke und Lehrbücher (Türkisch, Griechisch usw.)

Musiknotensatz

E. T. GLEITSMANN, FARBENWERKE, WIEN, VIII., LERCHENFELDERSTRASZE 124, FABRIK RABENSTEIN, NIEDERÖSTERREICH

Bunte und schwarze Farben für alle graphischen Zwecke

Druckfirnisse und Trockenmittel

Walzenmasse

Druckproben aus eigenen Farben

„GRAFIA", DĚLNICKÁ KNIHTISKÁRNA A NAKLADATELSTVÍ Z. SP. S R. O. — ARBEITER-BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT, R. G. M. B. H., PRAG

Bücher in deutscher und böhmischer Sprache, zum Teil aus dem eigenen Verlag

Zeitschriften, illustrierte und andere

Plakate, meist in Linoleumschnitt

Drucksachen für den geselligen und kaufmännischen Verkehr

GRAPHISCHE GESELLSCHAFT ÖSTERREICHS, WIEN, VII., SEIDENGASSE 17

Aus dem eigenen Verlag:

Graphische Revue Österreich-Ungarns, 16 Bände

Jahrbuch der Graphischen Gesellschaft für 1912

Die Druckkunst, 1913

Das Papier vom Standpunkte des Buchdruckers (Broschüre)

GRAPHISCHE UNION REINHOLD SCHREIBER, ANTON HUB UND WILHELM SCHÄFER, KUNSTANSTALT FÜR PHOTOCHEMIGRAPHISCHE REPRODUKTION, KUPFERDRUCK UND PHOTOGRAVÜRE, WIEN, VII., NEUBAUGASSE 6, FLORENZ UND KONSTANTINOPEL

Ein- und Mehrfarben-Heliogravüren, Drei- und Vierfarben-Klischees für Buchdruck, amerikanische Retuschearbeiten

Drei- und Vierplatten-Farbenkupferdrucke, Drei- und Vierfarben-Autotypiedrucke, Duplex-Autotypien

J. GRISSEMANN, BUCH-, PAPIER- UND SCHREIBWAREN-HANDLUNG, BUCHBINDEREI, IMST, TIROL

Thöni, Routenkarte von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, 64 : 76 Zentimeter

Thöni, Weg- und Distanzkarte von Tirol, Blatt 5: Ötztaler Alpen, 76 : 58 Zentimeter

Thöni, Weg- und Distanzkarte von Tirol, Blatt 10: Dolomiten I. 55 : 70 Zentimeter

DORA GROSS, WIEN, XIII., STECKHOVENGASSE 17

Teeplakat

Plakate für einen Alt-Wiener Abend

Modekarikatur

Entwürfe für Buchdecken und Vorsatzpapiere

Bucheinbände

Ornamentale Schriften

GUSTAV GRUBER, K. U. K. ÖSTERR. UND KGL. RUMÄN. HOFLIEFERANT, BUCH- UND STEINDRUCKEREI, VERLAGSANSTALT, WIEN, VII., MARIAHILFERSTRASZE 32. NIEDERLAGE, PAPIER- UND BUREAUREQUISITEN-HANDLUNG: WIEN, I., ROTENTURMSTRASZE 22

Plastische Stahltiefdrucke, ein- und mehrfarbig, sowie in Kombination mit Buchdruck und Lithographie

ALBERT GÜNTHER, KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTE FÜR BUCHBINDEREI, WIEN, VIII., LERCHENFELDER STRASZE 6

Missale Romanum

Fronleichnamsprozessionsbuch, angefertigt anläßlich des Eucharistischen Kongresses in Wien 1912

Jubiläumsadresse für den Wiener Handelskammerpräsidenten Paul Ritter von Schoeller

Sämtliche Einbände sind Handarbeit mit Handvergoldungen

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

A. HAASE, K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI, K. U. K. HOF-LITHOGRAPHIE, PAPIERVERARBEITUNGS-GROSSBETRIEB, ROTATIONS-TIEFDRUCK: HELIOROTOGRAVÜRE. PRAG, I., ANNAHOF

Alte Drucke und lithographische Arbeiten aus dem Anfang und der Mitte des vorigen Jahrhunderts

Bilder in Buchdruck, Stahlstich und Lithographie, insbesondere Prämienblätter für Kunstvereine; Malvorlagen; Wandtafeln

Gedruckte, gestanzte und geprägte Plakate

Reklamekarten, Reklamemarken, Etiketten, Postkarten in verschiedener Ausführung

Wertpapiere; Exlibris; Kalender

Briefköpfe, Fakturen, Adreßkarten

Bücherumschläge, Packungen usw.

Vier Aquarelle, darstellend den Annahof

BUCHDRUCKEREI W. HAMBURGER, WIEN, VI., MOLLARDGASSE 41

Prospektdruck und Reklamedrucksachen

KOLOMAN HANDLER, METALLWARENFABRIK, WIEN, V., MARGARETENSTRASZE 105

Patentierte Beschläge für Geschäftsbücher, Musterbücher, Mappen

Presse und Zangen zu deren Montierung

Gebundene Bücher mit Metallbeschlägen

A. HARTLEBENS VERLAG, WIEN, I., SINGERSTRASZE 12. ZWEIGGESCHÄFT LEIPZIG, FROMMANNSTRASZE 2a

I. Historische Ausstellung der Verlagstätigkeit von der Firmabegründung 1803 bis 1880

II. Auswahl aus den neueren Erscheinungen des Verlags seit 1880 bis zur Gegenwart

Sammlungen:
Chemisch-technische Bibliothek, bisher 350 Bände
Elektrotechnische Bibliothek, 66 Bände
Bibliothek der Sprachenkunde, 112 Bände
Kollektion Verne, 98 Bände
Kollektion Hartleben (Romansammlung), 208 Bände
Illustrierte Reiseführer, etwa 100 Bände

Werke aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, der praktischen Chemie, der Technik usw.

J. HAUGER, BUCHDRUCKEREI GUTENBERG, MERAN

Drucksachen für Handel und Gewerbe, insbesondere für Hotels:

Illustrierte Prospekte

Drei- und Vierfarbendrucke

Doppeltondrucke

Mattdrucke

Ansichtskarten

Reklamedrucksachen

Hotelbücher

BUCHDRUCKEREI KURT HEDRICH, WIEN, XII., RUCKERGASSE 12

Wandkalender, Sechsfarbendruck

Rohrzellen, Bildtafel für den Unterricht, Vierfarbendruck

Mosaikbilder, Vierfarbendruck

Registrierkassen, Reklamebild, Vierfarbendruck

Autotypie, Schwarzdruck

Speisekarte, vierfarbig

Werkdrucke, Zeitschriften

Merkantildrucksachen und Ansichtskarten in ein- und mehrfarbiger Ausführung

EMANUEL HELLER, CHROMO- UND LUXUSPAPIER-WARENFABRIK, WIEN, X., LEEBGASSE 34

Reklamekarten in Serien

Chromobilder zu Schachteldecken für Schokoladen- und Parfümeriefabriken

Kleine Reliefs für Zuckerwaren- und Schokoladenfabriken

Reklameplakate, insbesondere für Schokoladen- und Parfümeriefabriken

CARL HERRMANN, DIREKTOR DER DRUCKEREI DER „NEUEN FREIEN PRESSE", WIEN, I., FICHTEGASSE 11

17 fachtechnische Werke:
Geschichte und Entwicklung der Setzmaschine
Kartographie und Reproduktion
Photographie und Reproduktion
Die Stereotypie: 3 Abhandlungen
Die graphische Industrie
Die Entwicklung der österreichischen Schnellpressenindustrie
Naturselbstdrucke
Über Setzmaschinen — Eine neue Etappe
Typographische Hilfsmittel alter und neuer Zeit
Vom Stichel zur Camera obscura
Steinpapier und Umdruckverfahren
Die neueren Setzmaschinenprobleme
Studienreise nach Brüssel, Antwerpen, London und Manchester
Österreichischer Faktoren-Almanach

HUGO H. HITSCHMANNS JOURNALVERLAG, WIEN, I., SCHAUFLERGASSE 6

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung, 1. und 63. Jahrgang

Österreichische Forst- und Jagd-Zeitung, 1. und 31. Jahrgang

Allgemeine Wein-Zeitung, 1. und 30. Jahrgang

Der Ökonom, 1. und 36. Jahrgang

Wiener Hauswirtschaftliche Rundschau, 1. Jahrgang

Mitteilungen der landwirtschaftlichen Lehrkanzeln der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1. Band

Archiv für Land- und Forstwirtschaft, 50 Bände

Vademekum für den Landwirt, 1. bis 12. Auflage

Taschenkalender für den Landwirt, 1. und 36. Jahrgang, usw.

ALFRED HÖLDER, K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, WIEN, I., ROTENTURMSTRASZE 25

Medizinische Werke: Spezielle Pathologie und Therapie I bis XXIV; Handbuch: der Geschlechtskrankheiten I bis III, der Hautkrankheiten I bis IV, der Laryngologie und Rhinologie I bis III, der Urologie I bis III, der Zahnheilkunde I bis III; Medizinische Handbibliothek, 18 Bände; Enzyklopädie der praktischen Medizin, 4 Bände, usw. ♣ Naturwissenschaftl. Werke: Finger, Elemente der reinen Mechanik; Toula, Lehrbuch der Geologie; Tschermak-Becke, Lehrbuch der Mineralogie, 7. Auflage; Wiesner, Elemente der wissenschaftl. Botanik, 3 Bände ♣ Juristische Werke: Österr. Staatswörterbuch, 2. Auflage, 4 Bände; Ofner, Der Urentwurf und die Beratungsprotokolle des österr. allg. bürg. Gesetzbuches ♣ Volkswirtschaftl. Werke: Das kommerzielle Bildungswesen, 7 Bände; Grunzel, Grundriß der Wirtschaftspolitik, 5 Bände; Sonndorfer-Ottel, Die Technik des Welthandels, 4. Auflage, 2 Bände ♣ Archäologische und sprachwissenschaftl. Werke: Schriften der Balkankommission, antiquarische Abteilung, 5 Bände; linguistische Abteilung, 8 Bände, usw. ♣ Lehrbücher, Tafelwerke, Karten

ED. HÖLZEL, VERLAGSBUCHHANDLUNG, GEOGRAPHISCHES INSTITUT UND KUNSTANSTALT FÜR ÖLFARBENDRUCK, WIEN, IV., LUISENGASSE 5

Wandkarte der Alpen, aufgezogen auf Leinwand (Heiderich)

Hölzels geographische Charakterbilder:
Zackenfirn am Chimborazzo
Gibraltar
Der Elbrus im Kaukasus
Die Australischen Alpen

Hölzels Automobilkarten:
Linz—Salzburg
Wien—St. Pölten
Klagenfurt—Hofgastein
Steinamanger—Graz

ADOLF HOLZHAUSEN, K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKER, WIEN, VII., KANDLGASSE 19—21

„Die Heiligen der Habsburger", von den Originalholzschnitten des 16. Jahrhunderts auf Tapeten gedruckt

Festzug Albrecht Dürers, auf Pergament, Druck von den Originalholzstöcken

Proben orientalischer Drucke

HUSNÍK U. HÄUSLER, C. A. K. DVORNÍ ÚSTAV FOTOCHEMIGRAFICKÝ. K. U. K. PHOTOCHEMIGRAPHISCHE HOFKUNSTANSTALT, PRAG-ŽIŽKOV

Druckstöcke für Buchdruck in allen photomechanischen Manieren

Drei- und Vierfarbendruckstöcke nach farbigen Vorlagen, nach Autochrom und direkt nach der Natur

Galerieaufnahmen für Farbenreproduktion

Amerikanische Retuschen

Photolithographie mit Papierübertragung

Hautnegative zum direkten Kopieren auf Stein

Holzschnitte, Galvanos, Buchbinderplatten

Stahlätzungen für Prägedruck

Metallschablonen für verkleinerte Malerschablonenmuster nach eigenem Verfahren

Gelatinereliefs für Wasserzeichen eigener Erfindung

MAX JAFFÉ, KUNSTANSTALT, WIEN, XVII., LEOPOLD ERNST-GASSE 36

Farbenlichtdrucke nach alten Meistern aus Wiener Galerien:

Aus dem k. k. Kunsthistorischen Hofmuseum:
Holbein d. J., Bildnis der Königin von England Jane Seymour
Gérard Dou, Der Arzt
Rembrandt, Seine Mutter

Aus der Gemäldesammlung der Akademie der bildenden Künste:
Murillo, Würfelspielende Knaben
Schule des J. B. Creuze, Die Erholung
J. G. Cuyp, Porträt
Nikolaus Maes, Knabe als Bogenschütze
Pieter de Hoogh, Holländische Familie

Drei Interieurs mit großem Gesichtsfeld, nach Jaffés neuem Verfahren der Weitraum-Photographie, unter Anwendung der subjektiven Perspektive

Illustrationen für wissenschaftliche Werke und für industrielle Zwecke, in Licht- und Farbendruck

ROBERT JAHODA, BUCHBINDER, KRAKAU

Księga pamiątkowa archiwum aktów dawnych m. Krakowa: Einband entworfen vom akademischen Maler Stanislaus v. Fabijański, russisches Juchtenleder geschmückt mit Lederintarsien und Perlmuttermasse. Der Drachen des Wawelberges in Kupferblech, der Wawelberg an der Weichsel eigenhändig mit Tusche vom akademischen Maler Stanislaus v. Fabijański ausgeführt

Missale Romanum: Einband aus blauem Leder mit Intarsien nach einem Entwurf des akademischen Malers Wojciech v. Jastrzębowski

Więcej niż miłość und Żywoty pań swawolnych: Einband aus Kap-Saffianleder mit reicher Handvergoldung

Na skalnem Podhalu: Einband aus russischem Juchtenleder mit Ornamenten nach dem Entwurf des akademischen Malers Stanislaus v. Fabijański

FRIEDRICH JASPER, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI, WIEN, III., THONGASSE 12

Spezialität:

Werkdruck, Drei- und Vierfarbendrucke von der Ansichtskarte bis zum größten Bilddruck

Prospekt-Massendruck in ein- oder mehrfarbiger Ausführung

Kataloge in guter Ausstattung und mit Bildschmuck, insbesondere für Maschinenfabriken, nach amerikanischer Retuschemanier

„KILOPHOT", FABRIK PHOTOGRAPHISCHER PAPIERE UND KUNSTANSTALT, GES. M. B. H., WIEN, XIX., MUTHGASSE 64a, NIEDERLAGE: WIEN, I., WOLLZEILE 19

Photographische Entwicklungspapiere, besonders geeignet zur Herstellung von Postkarten und wirkungsvollen Vergrößerungen

Künstlerische Aufnahmen aus allen Teilen Österreichs und den angrenzenden Gebieten: Wien, Hochgebirge, Gardasee, Venedig, Istrien, Dalmatien, Budapest, Prag, Nürnberg usw. Größe der Bilder 21:27 Zentimeter bis 75:100 Zentimeter

Photographische Vergrößerungen nach eingesandten Negativen und Positiven

Photographische Aufnahmen von Bauten, Maschinen, gewerblichen Objekten usw.

Ansichtskarten

LAMBERT KLABUSAY, UMĚLECKÝ ÚSTAV FOTOCHEMIGRAFICKÝ, LITOGRAFICKÝ A KAMENOTISKAŘSKÝ, KUNSTANSTALT FÜR PHOTOCHEMIGRAPHIE, LITHOGRAPHIE UND STEINDRUCK, HOLLESCHAU, MÄHREN

Künstlerische Gravüren, Zeichnungen und Ätzungen

Photochemigraphische Bildstöcke

Lithographierte Plakate in Farbendruck

Photolithographische Aufnahmen, Fettdrucke von Plänen und Zeichnungen

Etiketten, Reklamemarken und Ansichtskarten

Landkarten, Wandkarten und Situationspläne

Diplome, Kalligraphien, Adressen, Ehrenurkunden, Exlibris usw.

Titelumschläge für Bücher und Kalender

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

IG. V. KLEINMAYR & FED. BAMBERG, VERLAGSBUCHHANDLUNG, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI, BUCHBINDEREI, VERLAG DER „LAIBACHER ZEITUNG". LAIBACH

Alfred Freiherr von Koudelka, Unsere Kriegsflotte. 61 : 46 Zentimeter

25 eingerahmte Vierfarbendrucktafeln aus obigem Werke, jede 43 : 56 Zentimeter

BRÜDER KOHN, KUNSTVERLAG, POSTKARTENVERLAG. WIEN, I., WEIHBURGGASSE 10, BERLIN, FRIEDRICHSTRASZE 164

Wiener Künstlerpostkarten, Gratulationskarten, Kalender, Menü- und Tischkarten in Farbendruck, Lichtdruck, Kupferdruck und Lithographie, nach Entwürfen von Wiener Künstlern

A. KRAMPOLEK, K. U. K. HOF-PHOTOCHEMIGRAPH, WIEN, IV., VIKTORGASSE 14

Vierfarbenautotypien (Handpressenabzüge):

Josef Köpf, Stilleben ♣ Alexander Rothaug, Felsenküste auf der Insel Mallorca ♣ E. Baschny, Vor einem Gewitter ♣ Hans Larwin, Blumenverkäuferinnen ♣ Professor Hugo Darnaut, Uber Täler und Höhen, Vierfarbenautotypie in dem jetzt reproduktions- und drucktechnisch größtmöglichen Format 100:140 Zentimeter ♣ Harry Heusser, Der österreichische Dreadnought „Viribus unitis"

Faksimile-Chromogravüren (Handpressendrucke):

Tizian, Heilige Familie (Kirschenmadonna) ♣ Raffael, Madonna im Grünen ♣ Rubens, Kleiner Jesus und Johannes mit Kindern

In den Vitrinen:

Autotypien, Duplex-Autotypien, Kornätzungen (eigenes Verfahren), Drei- und Vierfarbenautotypien, Holzschnitte ♣ Amerikanische Retuschen (farbig) ♣ Autotypien nach amerikanischen Retuschen

Werke, Kataloge, Kalender usw.

BRÜDER KRANZ, K. K. PRIV. PAPIERFABRIKEN-AKTIEN-GESELLSCHAFT, GRAZ

Schreib- und Druckpapiere

Dessinierte „Matador"-Papiere für Umschläge, Kuverts, Büchervorsatz, Überzug usw.

PROF. ALEX. LAINER, FABRIK PHOTOGRAPHISCHER PLATTEN UND PAPIERE, WIEN, XVI., REDTENBACHERGASSE 57

Vergrößerungen auf Juva-Bromsilberpapier und auf Juva-Malleinwand
Brom-Öldrucke auf Professor Alex. Lainers Brom-Öldruckpapier
Kontaktdrucke auf Gaslichtpapier „Rapid Palos"
Kontaktdrucke auf Tageslichtpapier und Gasglühlichtpapier „Palos"
Kopien auf Saturn-Celloidinpapier und Celloidinkarten
Kopien auf Neptun-Mattpapieren und Neptun-Büttenkarten
Kopien auf Professor Alex. Lainers Mondscheinkarten- und hartarbeitendem Duro-Chromatpapier
Autotypien nach Aufnahmen mit Professor Alex. Lainers Trockenplatten: „Orthoton" (hochorthochromatisch), „Alafarben", „lichthoffreie Platten"
Reproduktion der Hüblschen Farbentafeln mittels der Orthoton- und Alafarbenplatte mit und ohne Gelbfilter

R. LECHNER (WILH. MÜLLER), K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG UND K. U. K. HOFMANUFAKTUR FÜR PHOTOGRAPHIE, KOMMISSIONSVERLAG DES K. U. K. MILITÄRGEOGRAPHISCHEN INSTITUTS, WIEN, I., GRABEN 30 UND 31

Heliogravüren: Porträt Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. und Porträt Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, nach den Gemälden von Koppay ♣ Bücher: Album von Wien, Text von Wilhelm ♣ Ansichten von Wien ♣ Böhler, Schattenbilder ♣ Brahms-Bilderbuch ♣ Brandis, Blumenmonde ♣ Festalbum des 23. Euchar. Weltkongresses, Wien 1912 ♣ Kaiserhuldigungsfestzug, Wien 1908 ♣ Gaul, Österr.-ungar. Nationaltrachten ♣ Kosel, Die Technik des Kombinationsgummidruckes ♣ Lainer, Lehrbuch der photogr. Chemie ♣ Petermann, Wien im Zeitalter Kaiser Franz Joseph I. ♣ Rusch, Landeskunde von Niederösterreich ♣ Steiner, Die Photographie im Dienste des Ingenieurs ♣ Steinhauser, Die Herstellung der Stereoskopbilder ♣ Wanderings through Vienna usw. ♣ Karten: Geolog. Spezialkarte der österr.-ungar. Monarchie 1:75.000 ♣ Generalkarten der einzelnen Länder in verschiedenen Maßstäben ♣ Wandplan von Wien 1:10.000 ♣ Rauchberg, Sprachenkarte von Böhmen ♣ Radfahrerkarte usw.

LEYKAM-JOSEFSTHAL A. G. FÜR PAPIER- UND DRUCK-INDUSTRIE, WIEN, I., KAISER WILHELM-RING 2

Reine Leinenpapiere

Feinste Lichtpaus-Negrographiepapiere

Zeichenpapiere

Telegraphenscheiben

Endloses Wasserzeichenpapier, auf der Papiermaschine erzeugt nach System Nadherny (Artur Nadherny, Direktor der Druckerei für Wertpapiere der Österr.-ung. Bank)

FRANZ X. LOIBL, BUCHBINDER, WIEN, VIII., NEUDEGGERGASSE 20

30 verschiedene Bucheinbände, darunter Pappbände mit Hand-Kleistermarmorüberzug, ferner Einbände in Halbfranz und in Ganzleder, ein Buch mit Photoschnitt

Ein Rahmen mit verschiedenen Damenspenden in Leder, Seide und Plüsch

Zwei feine Diplomfutterale

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

A. LUIGARD, KUNST-, BUCH- UND STEINDRUCKEREI, WIEN, VIII., PFEILGASSE 35

Duplex-Autotypiedrucke: Verbellter Hirsch, nach einem alten Stich von Lewis — Jagdbilder, von Thiele — Badende Diana, von Boucher — Studien aus Venedig, von Epstein — Heimkehr der Diana, von Rubens

Vierfarben-Kunstdrucke: Kassandra, von Rothaug — Semmering, von Prinz

Zwei Vierfarbendrucke von Diplomen

Diverse Kunstblätter in Drei-, Vier- und Mehrfarbendruck

Modebilder in lithographischer Ausführung

Künstlerpostkarten in Drei- und Vierfarbendruck

Kataloge, Preislisten, Broschüren und Prospekte in Schwarz- und Mehrfarbendruck

Kombinationsdrucke in Buch- und Steindruck von Reklameplakaten und Kalendern

Merkantildrucksachen jeder Art

Reklame- und Straßenplakate nach verschiedenen Künstlern

FRANZ LYSAKOWSKI, BUCHBINDER, WIEN, V., KRIEHUBERGASSE 31

Handband in Leder, Entwurf R. Gayer ♣ Ganzlederband ♣ Zwei Bände in Ganzpergament mit Handvergoldung ♣ Lederband mit Preß- und Handvergoldung ♣ Halbpergament-Mappe mit Kleistermarmor ♣ Halb-Buckram-Mappe, Entwurf F. Stäger ♣ Halbleder-Mappe, Entwurf F. v. Bayros

Zwölf Bände in Halbleinen mit Preßvergoldung ♣ Acht Pappbände ♣ Sechs Original-Volksbibliothekseinbände ♣ Halblederband ♣ Pappband

Drei moderne Plakate ♣ Reklamekarten

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

OTTO MAASS' SÖHNE, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT, WIEN, I., WALFISCHGASSE 10

Verlagswerke: Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs, 5 Bände; Annalen des Gewerbeförderungsdienstes des k. k. Handelsministeriums, 2 Jahrgänge; „Der Österreichisch-Ungarische Müller", Monatsschrift, usw.

Graphische Werke: Jahrbuch der Wiener Graphischen Gesellschaft 1912; Die Druckkunst, 1913

Fremdenverkehrspropaganda, illustriert, herausgegeben vom k. k. Eisenbahnministerium, Wien

Auktionskataloge für Gemälde und Antiquitäten, illustriert, herausgegeben vom k. k. Versteigerungsamt „Dorotheum", Wien

Ausstellungskataloge, illustriert

Zeitungskataloge, Haasenstein & Vogler, Wien

Blockkalender

Merkantile Drucksachen: Prospekte, Preislisten, Jahresberichte, Fakturen, Briefköpfe usw.

„MANES", SPOLEK VÝTVARNÝCH UMĚLCŮ, VEREIN BILDENDER KÜNSTLER, PRAG

Friedrich Nietzsche, Tak pravil Zarathustra, gebunden

Březinovy Spisy, gebunden und broschiert

H. Schwaiger, Album, gebunden

Zlatoroh, 5 Exemplare, gebunden und kartoniert

Dráhy a cíle, broschiert

C. Farerre, Bitva, broschiert

M. Aleš, Album, broschiert

5 Kunstdrucke

9 Plakate

MANZSCHE K. U. K. HOF-VERLAGS- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG, WIEN, I., KOHLMARKT 20; LEIPZIG, KÖNIGSTRASZE 9

Werke des eigenen Verlags aus Rechts- und Staatswissenschaft, Pädagogik usw.

Die Manzsche Ausgabe der österreichischen Gesetze enthält in handlichen und zuverlässigen Ausgaben die wichtigsten, von Autoritäten unter Berücksichtigung der Rechtsprechung der Obersten Gerichtshöfe kommentierten Gesetze und Verordnungen. Bisher erschienen 33 Bände und 83 Sonderausgaben

ANT. MELICHAR, KNIHTISKÁRNA A NAKLADATELSTVÍ, BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT, IGLAU, MÄHREN

Geschäftsdrucksorten

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

M. MUNK, K. U. K. HOFLIEFERANT. KUNSTANSTALT UND KUNSTVERLAG, WIEN, II., ROTENSTERNGASSE 25

Erzeugnisse der Buchdruckerei, Steindruckerei, Kupferdruckerei, Lichtdruckanstalt, Heliogravüre, Ätzerei und Kunstprägerei

Kunstblätter, künstlerisch ausgestattete Kalender, Postkarten, Wunschkarten, Menüs, Tischkarten und Briefpapiere

JOS. MUTZ & SOHN, ERSTE ÖSTERR. FABRIK FÜR BUCHBINDERLEINWAND UND PAUSLEINWAND, WIEN, VI., MOLLARDGASSE 23

Buchbinderleinwand, in Musterheften und auf Bucheinbänden verwendet

Pausleinwand, mit Zeichnungen bedruckt

NEOBROM, TOVÁRNA NA PAPÍRY FOTOGRAFICKÉ, FABRIK PHOTOGRAPHISCHER PAPIERE, BRÜNN

Papiere für die Photographie und für Vergrößerungen; einige Photographien und Vergrößerungen

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

V. NEUBERT, GRAF. UMĚL. ÚSTAV, PRAHA-SMÍCHOV. GRAPHISCHE KUNSTANSTALT, PRAG-SMICHOV

Bilder in Autolithographie

Photochrombilder

Lichtdruck, kombiniert mit Lithographie

Farbenlichtdruckbilder in 3 bis 5 Farben

Drei- und Vierfarbendruck-Reproduktionen nach Ölbildern und Aquarellen

Dreifarbendrucke in Buchdruck

Wandkalender

Künstlerische Plakate

Schulatlanten

Botanische Wandtafeln für Schulen

FR. OBZINA, KNIHTISKÁRNA, BUCHDRUCKEREI, WISCHAU, MÄHREN

Buchausstattungen, Illustrationsdrucke und glatte Drucke

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

ANT. ODEHNAL, KNIHTISKAŘ, BUCHDRUCKER, BRÜNN

Verschiedene Akzidenzarbeiten

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

ÖSTERREICHISCHE ZEITUNGS- UND DRUCKEREI-AKTIENGESELLSCHAFT, BUCHDRUCKEREI UND LITHOGRAPHISCHE ANSTALT, CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT UND VERLAG MIT DER ABTEILUNG „WIENER ROTOPHOT-GESELLSCHAFT BLÜH & CO., G. M. B. H.", VERLAG FÜR „DAS INTERESSANTE BLATT", V. CHIAVACCIS „WIENER BILDER", „ILLUSTRIERTES ÖSTERR. SPORTBLATT", WIEN, III., RÜDENGASSE 11

Ein- und Mehrfarbendrucke, Kunstblätter

Illustrierte Zeitschriften in Rotationsdruck

Illustrierte Zeitschriften in Tiefdruck

Ansichtskarten in Mehrfarben- und Rototagliodruck

Verschiedene Arten von Drucksachen in Hoch- und Tiefdruck

Vorsatzpapiere, Phantasiepapiere und Kalenderrückwände

ADOLPH H. OTT, WIENER BUCH- UND STEINDRUCK-FARBENFABRIK, WIEN, XI., FICKEYSSTRASZE 13

17 verschiedene Druckfarben eigener Erzeugung in zweierlei Form: trocken und im Druck

Druckproben von bunten und schwarzen Druckfarben eigener Erzeugung, hergestellt in der eigenen Anstaltsdruckerei

Druckerzeugnisse aus eigenen Druckfarben, hergestellt in verschiedenen österreichischen Druckereibetrieben

Buchdruckwalzen, mittels Druckluft hergestellt aus der im eigenen Betriebe erzeugten „Austria"-Walzenmasse in amerikanischen Gatlings

J. OTTO, KNIHKUPECTVÍ C. K. ČESKÉ UNIVERSITY A NAKLADATELSTVÍ, BUCHHANDLUNG DER K. K. BÖHM. UNIVERSITÄT UND VERLAGSANSTALT, PRAG; ZWEIGGESCHÄFT WIEN, I., GLUCKGASSE 3

Ottův Slovník naučný (Ottos großes Konversationslexikon), in 28 Bänden

Zlatá Praha, illustriertes Kunst- und Familienblatt (30. Jahrgang)

Světozor, illustrierte Wochenschau der gegenwärtigen böhmischen und slawischen Welt

Světová knihovna (Weltbibliothek), größte böhmische literarische Sammlung, bisher über 1100 Nummern

Gesamtwerke: Jirásek (39 Bände, Prosa), Vrchlický (65 Bände, Poesie), Arbes (36 Bände, Prosa), Herites (13 Bände, Prosa), Preissová (14 Bände, Prosa), Winter (5 Bände, historische Belletristik) usw.

Ottův Atlas zeměpisný (Ottos geographischer Atlas), größtes böhmisches geographisches Werk

Mehrere andere literarische Sammlungen in böhmischer Sprache

MORITZ PERLES, K. U. K. HOFBUCHHANDLUNG, VERLAGS-, KOMMISSIONS- UND SORTIMENTSBUCHHANDLUNG. WIEN, I., SEILERGASSE 4

Buchverlag: Gesamtausgaben öst. Gesetze, herausg. von Dr. Geller: Justizgesetze, 10 Bde., Verwaltungsgesetze, 5 Bde., Steuergesetze, 3 Bde.; Einzelausgaben öst. Gesetze, bisher 96 Hefte ♣ Mediz. Lehrbücher und Monographien; Enzyklopädie der ges. Tierheilkunde und Tierzucht, herausg. von Dr. Koch, 11 Bde.; Handwörterbuch, 2 Bde. ♣ Enzyklopädie der Forst- und Jagdwissenschaften, herausg. von Dombrowski, 8 Bde.; Hitschmanns Vademecum für den Landwirt, 12. Aufl. ♣ Pressler-Neumeisters Kubierungstafeln und forstw. Werke ♣ Andrees großer geogr. Handatlas, öst. Ausg. ♣ Sammlung humor. Schriften („Muskete") ♣ Poln. Werke (Konarskis vierbänd. deutsch-poln. Handwörterbuch, Matejkos Königsbilder usw.) ♣ Adreßbuch für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel der öst.-ung. Monarchie, 48. Jahrg. ♣ Kalender: Kollektion von Fachkalendern; Deutscher Bibliophilenkalender; Block-, Vormerk- und Taschenkalender ♣ Zeitschriften: Zentralbl. für die jur. Praxis; Die Spruchpraxis; Öst. Zeitschr. für Verwaltung; Öst. Zeitschr. für Eisenbahnrecht; Die Sozialversicherung ♣ Wiener mediz. Wochenschrift (64. Jahrg.); Zentralblatt für die ges. Therapie; Der Militärarzt

JOSEF PETRUJ, BRÜNN

Eine Neuheit für Porträtmaler und photographische Ateliers, bestehend in der Möglichkeit der unmittelbaren Verbindung der lichtempfindlichen Emulsion mit der fettigen Unterlage der Malerleinwand

(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

ERSTE ÖSTERR. U. UNGAR. SPIELKARTEN-FABRIK FERD. PIATNIK & SÖHNE, LITHOGR. ANSTALT, BUCH- U. STEINDRUCKEREI, WIEN, XIII., HÜTTELDORFERSTRASZE 229—231, FEINPAPIERFABRIK RATSCHACH B. STEINBRÜCK

Spielkarten

„POLITIKA“ ZÁVOD TISKAŘSKÝ A VYDAVATELSKY V PRAZE S. Z. S R. O. (DRUCK- UND VERLAGSANSTALT, R. G. M. B. H.), PRAG

Druckarbeiten verschiedener Art:

Prachtwerke, Liebhaberdrucke und Bücher in slawischen Sprachen

Drei- und mehrfarbige Bilder, Illustrationen und Chromotypien

Holzschnitte

Akzidenzarbeiten

LADISLAUS POLLAK, BUCHBINDEREI, PRÄGE- UND GOLDDRUCKANSTALT, BRÜNN

Adreßmappe in graublauem Bocksaffian mit getriebenem Wappen von Brünn, Lederauflage, Lederschnitt und Handvergoldung

Halbfranzband in braunem Écrasé mit Handvergoldung

Je ein Einband in kirschrotem Écrasé-Maroquin mit Handvergoldung und ziseliertem Schnitt, in weiß Bock-Saffian mit blauer Leder-Intarsia und Handvergoldung, in dunkelgrünem Saffian mit Handvergoldung, in dunkelblauem Kalbleder mit Leder-Intarsia und Handvergoldung, in Kalbspergament mit Batik und Handvergoldung

JAN POPELKA, UMĚLÉ KNIHAŘSTVÍ, KUNSTBUCHBINDEREI IN BRUNN

Bucheinbände
(Koje der böhmischen Sektion des Landesamtes für Gewerbeförderung, Brünn)

K. U. K. HOFSCHRIFTGIESZEREI POPPELBAUM, WIEN, V., GRÜNGASSE 16a

Mönchschrift, nach den Zeichnungen des öffentlichen Gesellschafters der Firma Direktor Anton Durstmüller im Hause geschnitten, in den Garnituren: Mönch-Antiqua ♣ Mönch-Kursiv ♣ Halbfette Mönch-Antiqua ♣ Mönch-Zirkular ♣ Mönch-Ionisch ♣ Mönch-Extended, teilweise auch in cyrillischen Typen

Cyrillische, altcyrillische, albanische, arabische, armenische, griechische, hebräische Typen

Musiknoten

Lettern für Blindendruck, lateinisch und cyrillisch

Neuzeitige und ältere (für Handinstrumente gebrauchte) Matrizen

Stahlstempel, darunter die erste moderne romanische Antiqua von 1888

Galvanos für Drei- und Vierfarbendruck ohne Bleiprägeverfahren

Eiserne Unterlag- und Formatstege; Messinglinien

Einspannvorrichtung nach Durstmüller für Linotype-Matrizen zum Gießen aus der Komplettmaschine

KARL PROCHASKA, K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAGSBUCHHANDLUNG, TESCHEN

Klassische Romane, 32 Bände; klassische Erzählungen, 24 Bände; Klassiker-Bibliothek, 60 Bände. Ausgabe in Leinen und Halbfranz

Sonderausgaben der Werke von Lenau, Anastasius Grün, Halm, Stifter, Weilen, Stelzhamer, Ada Christen; Rommel, Alt-Wiener Volkstheater, Politische Lyrik des Vormärz und des Sturmjahres: — in Leinen und Halbfranz

Geschichte der Eisenbahnen, Prachtausgabe und Kaiserausgabe

Czedik, Der Weg von und zu den österreichischen Staatsbahnen, 3 Bände

Die letzten Bände der Jahrbücher: der Erfindungen, der Weltgeschichte, der Weltreisen, der Naturkunde, in Leinen und kartoniert

Jugendschriften, Jugend- und Volksbücher, neue Ausgabe, 5 Bände

Teuffenbach, Ehrenbuch, 2 Bände

Scheffel-Kalender, Familienkalender, Landwirtschaftlicher Kalender 1914 usw.

R. PROMBERGER, KNIHKUPECTVÍ, NAKLADATELSTVÍ, ANTIKVARIÁT, OBCHOD HUDEB. A UMĚL. VÝROBKY, BUCHHANDLUNG, VERLAG, ANTIQUARIAT, MUSIKALIEN- UND KUNSTHANDLUNG, OLMÜTZ

Bilder österreichisch-ungarischer Volkstypen (Originale und Reproduktionen)

Bücher des eigenen Verlags aus dem Gebiet der Naturwissenschaften und der kathol. Theologie, Folklore in böhmischer Sprache

Künstlerpostkarten

JOSEF RAŠÍN, ÚSTŘEDNÍ NAKLADATELSTVÍ A KNIHKUPECTVÍ UČITELSTVA ČESKOSLOVANSKÉHO, ZENTRAL-VERLAGS-, BUCH- UND PAPIERHANDLUNG DER BÖHMISCH-SLAWISCHEN LEHRER IN PRAG

Naše škola — Unsere Schule, Jahrgang I bis VII, 23 Bände: pädagogische Werke von Šulc, Loutocký, Šal, Krejčí, Panýrek, Alferi, Vágner, Sucharda, Kalina, Müller, Horák, Šmíd, Vimmer, Trstenjak, Rašín

Knihovna českých dětí — Bücherei böhmischer Kinder, Band 1 und 4 bis 16, enthaltend Schriften von Pochop, Khun, Erben, Krušina, Dančenko-Němirovič, Manin, Rožek und andern

Průvodce vědou a uměním — Führer auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst, von Janda, Novotný, Jeništa, Branberger, Theurer, Drachovský, Koláček, Machát, Weichet, Borek, Špillar-Šprinar, Tisovský, Bauše, Krátký, Boušek und andern

L. RAUTTER (FIRMAINHABER LUDWIG RAUTTER), K. K. UNIVERSITÄTSBUCHBINDER, WIEN, I., BIBERSTRASZE 16

Einbände für die k. k. Universitätsbibliothek

Bibliotheksbände in verschiedener Ausführung

Nachbildungen alter Einbände

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

BRUNO REIFFENSTEIN, KUNSTHISTORISCHER PHOTOGRAPHIE- UND DIAPOSITIVVERLAG, WIEN, VIII., BENNOGASSE 24

Zwei Sammelbände des eigenen Verlags mit Photographien nach österreichischen Kunstdenkmälern

Parallax-Stereogramme (Aufsichtsbilder) System Friedmann-Reiffenstein (Stereoskopie mit freiem Auge)

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, BUCHDRUCKEREI, LITHOGRAPHIE, STEINDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT. WIEN, V., ARBEITERGASSE 1—7

Wissenschaftliche und belletristische Werke ♣ Festschriften ♣ Kataloge und Preislisten ♣ Zeitschriften ♣ Lehrbücher und Jugendschriften ♣ Illustrierte Reiseführer und alpine Werke ♣ Buch- und Wandkalender. Von Hans Wilt, Max Suppantschitsch, C. O. Czeschka, Heinrich Lefler und Joseph Urban, Rudolf Junk, Luigi Kasimir, Remigius Geyling, Rudolf Geyer ♣ Farbendrucke ♣ Künstlerlithographien ♣ Ein Kaisermärchen. Von Milena Gnad. Ausstattung von F. Botgorschek ♣ Drei Märchen von Cl. Brentano. Zeichnungen von Fritzi Löw ♣ Himmlische Mär. Von Leo Blonder. Originallithographien von Wenzel Oswald ♣ Zwölf mit der Post. Von Ch. C. Andersen. Zeichnungen von Bertold Loeffler ♣ Verkehrsbücher österreichischer Eisenbahnen, 10 Hefte. Ausstattung von Remigius Geyling und Fritz Benesch ♣ Die neuen Hochstraßen in den Dolomiten. Von Th. Christomannos und Fritz Benesch ♣ Der Semmering und seine Berge. Von Fritz Benesch und Paul Busson ♣ Reliefkarten (Originallithographien von Gustav Jahn) ♣ Tapete des Ausstellungsraumes, Druck der eigenen Anstalt nach einem Entwurfe von Leo Blonder

MARTIN RITZER, BUCHDRUCKEREI, KUNSTDRUCKEREI, ANSICHTSKARTEN-VERLAGSANSTALT, BUCHHANDLUNG UND PAPIERGESCHÄFT. KITZBÜHEL, TIROL

Feine Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck

Ansichtskarten in Photoaquarell, Buch- und Lichtdruck, Heliogravüre und Mezzotinto

Lehrbriefe

Schnellpressen-Kupferdrucke, nach Aufnahmen des Landschaftsphotographen Josef Ritzer, Kitzbühel

Dreifarbendrucke

Mattdrucke, nach Photographien des Schulleiters F. Walde, Kitzbühel

Heliogravüren

Akzidenzen

Reklameplakat

ADOLF ROBITSCHEK, K. U. K. HOFMUSIKALIENHÄNDLER, WIEN, I., GRABEN 14, LEIPZIG, SALOMONSTRASZE 16

I. Edition Adolf Robitschek:

Klavierschulen und Unterrichtswerke für das Klavier, zwei- und vierhändig

Kammermusik: Klavier-Quartette, -Trios, -Duos
Streich-Quintette, -Quartette, -Trios, -Duos

Violinschulen und Unterrichtswerke für Violine

Werke für Zither

II. Sonstige Verlagswerke:

Männerchöre, Gemischte Chöre, Frauenchöre, mit und ohne Begleitung

Heitere Szenen, Operetten, Opern

Gebundene Albums

Titelblätter, Kataloge

RUDOLF M. ROHRER, BUCHDRUCKEREI, STEINDRUCKEREI, BRÜNN

Jahrbuch für Altertumskunde

Festschrift zur Eröffnung der Brünner Trinkwasserleitung

Rohrers Kalenderhandbuch

Schrader, Auswahl archaischer Marmorskulpturen im Akropolis-Museum zu Athen

Forschungen in Ephesos, veröffentlicht vom Österreichischen Archäologischen Institut

Regimentsgeschichte des k. u. k. Dragonerregiments Nr. 6

Vier Südbahnführer

Tableau, enthaltend 6 Felder mit Aktiendrucken und Akzidenzen sowie mit Bildern aus der „Regimentsgeschichte" und aus der „Kunsttopographie" der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege

F. ROLLINGER, GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK, BUCHBINDEREI, RASTRIERANSTALT, BUCH- UND STEINDRUCKEREI, WIEN, XII., NIEDERHOFSTRASZE 37—39; NIEDERLAGEN WIEN, I., ROTENTURMSTRASZE 19, TRIEST, PRAG, LINZ

Geschäftsbücher nach Entwürfen von Regierungsrat Prof. Josef Hoffmann: Hauptbuch, schwarz-gold; Salda-Konto, weinrot-gold; Hauptbuch, Natur-Schweinsleder, gold

Geschäftsbücher für den kaufmännischen Bedarf

Prachtbände nach Entwürfen von Regierungsrat Prof. Josef Hoffmann: blau-gold und grün-gold

Liebhaberbände

Drucksorten für den kaufmännischen Bedarf

Getunkte und marmorierte Papiere, Pergamente und Leder

Steindruckarbeiten

JOSEF ŠAFÁŘ, VERLAGS-, SORTIMENTS- UND ANTIQUARIATS-BUCHHANDLUNG, WIEN, VIII., SCHLÖSSELGASSE 22; ZWEIGGESCHÄFT FÜR MEDIZINISCHE LITERATUR, WIEN, IX., LAZARETTGASSE 19

21 Bände der Militärärztlichen Publikationen (bis Frühjahr 1914 erschienen 162 Nummern) und andere medizinische Werke

14 Probetafeln aus verschiedenen Werken des eigenen Verlages, in lithographischem Farbendruck, Photogravüre, Lichtdruck und Phototypie

HERMANN SCHEIBE, K. U. K. HOFBUCHBINDER. DAMPFBUCHBINDEREI UND EINBANDDECKENFABRIK. WIEN, III., MARXERGASSE 34

Verschiedene Arten von Bucheinbänden, Einbanddecken und Mappen

KARL SCHEIBE, K. U. K. HOFBUCHBINDER. GROSZ-BUCHBINDEREI UND EINBANDDECKENFABRIK (FRANZ GOGLS NACHFOLGER), WIEN, VI., MARCHETTI-GASSE 2—8

Pracht- und Liebhaberbände nach Entwürfen von Professor Junk: Bände in lichtbraunem, schwarzem und Samt-Kalbleder, Écrasé und gefärbtem Saffian, sämtlich mit Lederauflage und reicher Handvergoldung; in schwarzem und weißem Kalbleder mit Handvergoldung; in Naturschweinsleder mit Handblindstempel und schwarzem Titel: Festschrift der k. k. Hof- und Staatsdruckerei; — Gebetbuch ♣ Einbände nach Entwürfen von Artur Berger im Atelier Prof. Hoffmann: zwei Bände in braun gefärbtem Saffian mit reicher Handvergoldung über die ganze Decke, Kanten- und Innenvergoldung und punziertem Schnitt; ein Band in schwarzem Seehundsleder mit Handvergoldung und punziertem Schnitt ♣ Andere Bände nach eigenen Entwürfen: in weißem Bock-Saffian mit Emailbeschlägen, in braunem Écrasé, in Halbfranz-Écrasé mit Kalbleder-Überzug, sämtlich mit Handvergoldung; in Patina-Kalbleder mit Lederauflage und Golddruck; in Schweinsleder mit Handblindstempel usw.

EDUARD SCHOLZ, SCHRIFTGIESZEREI, WIEN, XVIII., MARTINSTRASZE 57—59, STAUDGASSE 28—30

Fremdsprachige Schriften: Hebräisch, Raschi, Griechisch, Russisch, Ruthenisch, Bulgarisch, Serbisch, Albanisch

Messinglinien für Tabellen und Akzidenzsatz

Erzeugnisse der Galvanoplastik und Stereotypie

Buchdruckerei-Utensilien, Spezialerzeugnisse: Formenregal „Unikum", ganz aus Eisen, für 12 Satzbretter; Spezialbürste „Triplex" für spießfreien Maschinensatz

KARL SCHÜTZ, AKADEMISCHER MALER, BILIN, BÖHMEN

Buchillustrationen, Originalzeichnungen und Radierungen, insbesondere zu den „Deutsch-böhmischen Sagenbüchern“

EMIL SIEGEL, BUCHDRUCKEREI, WIEN, IV., LOTHRINGER STRASZE 2

Merkantildrucksorten — Muster in verschiedenen kleinen Formaten

EDUARD SIEGER, K. K. PRIV. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT, BUCHDRUCKEREI, LICHTDRUCKANSTALT, PAPIERHANDLUNG UND VERLAG. WIEN, I., STEPHANSPLATZ 5

Merkantildrucksachen: Plakate, Prospekte, Zirkulare, illustrierte Preislisten, Briefköpfe, Formulare, Fakturen, Etiketten, Abziehetiketten, Reklamemarken usw.

Transparente Plakate und Etiketten

Diplome — Landkarten und Pläne — Ansichtskarten — Kalender

BÖHMISCH-KRUMAUER MASCHINENPAPIER-FABRIKEN IGNAZ SPIRO & SÖHNE, KRUMAU A. D. MOLDAU

Papiermuster

Musterbücher

SPOLEK FAKTORŮ KNIHTISKÁREN A PÍSMOLIJEN V ČECHÁCH, VEREIN DER BUCHDRUCKEREI- U. SCHRIFTGIESZEREI-FAKTOREN FÜR BÖHMEN, PRAG

Acht Diagrammtafeln

15 Bücher, Publikationen des Vereines

GEBR. STEINER, LEDERFABRIK, GES. M. B. H., GRAZ

Schweinsleder für Buchbinder- und Galanteriearbeiten, loh- und alaungar gearbeitet und zugerichtet

JAN ŠTENC, ZÁVOD PRO UMĚLECKOU A UŽITKOVOU GRAFIKU, ANSTALT FÜR ANGEWANDTE UND KÜNSTLERISCHE GRAPHIK, PRAG

Original-Radierungen: Švabinský: Arkadien, Weiße Kamelie (Mezzotint), Kinderbildnis, Kreuzigung, Pietà, Sommertag, Sommernacht, Im Walde, Mutter und Tochter, Morgenjagd, 2 Porträts; Vondrouš: Teinkirche bei Nacht, Radetzkyplatz in Prag; Šimon: Altstädter Brückenturm, Alt-Prag

Reproduktionen: Farbendruck mit gestaubtem Korn, 5 Platten nach Federzeichnung — 6 Platten nach Ölgemälde; Dreifarbendrucke nach der Natur, nach Ölgemälden, Aquarellen und Gouache; Vierfarbendruck mit gestaubtem Korn, 7 Platten — nach Ölgemälde und nach farbiger Radierung

Publikationen: Švabinský, Eaux fortes et dessins — Sommer; Šimon, Prague; Wirth, La richesse d'art de la Bohême 1. Band

GEBRÜDER STIEPEL, GRAPHISCHE KUNSTANSTALT, BUCH- UND STEINDRUCKEREI, BUCHBINDEREI, PRÄGEREI, SCHRIFTGIESZEREI. VERLAG DER „REICHENBERGER ZEITUNG". REICHENBERG

Moderne Akzidenzarbeiten in Buchdruck ♣ Lithographische Merkantilarbeiten und lithographische Mehrfarbendrucke ♣ Gravier-, Guillochier- und pantographische Arbeiten für Wertpapierdruck ♣ Teppichmusterdruck auf Velourspapier ♣ Drei- und Vierfarbendrucke ♣ Moderne Bucheinbände ♣ Graphische Musterblätter. Verlag von Paul Sollors Nachfolger, Reichenberg ♣ Der moderne Zeichenunterricht an der Volksschule. Verlag von Josef Heim, Wien-Leipzig

SVAZ KNIHAŘŮ A PŘÍBUZNÝCH ODVĚTVÍ V RAKOUSKU, VERBAND DER BUCHBINDER UND VERWANDTER BERUFE IN ÖSTERREICH, PRAG

Leder- und Pergamentbände in Handvergoldung, ausgeführt von Arbeitern aus Prager Buchbindereien in ihren Freistunden

F. TEMPSKY, VERLAGSBUCHHANDLUNG MIT BUCHDRUCKEREI UND BUCHBINDEREI, WIEN, IV., JOHANN STRAUSZ-GASSE 6

Wissenschaftliche Werke, darunter solche des Geologen Eduard Sueß, des Historikers August Fournier, der Juristen Rauchberg, Rulf, Graf Gleispach, des Literarhistorikers Eduard Engel, — sowie hauptsächlich Schulbücher u. zw. solche für Volksschulen, Bürgerschulen, Mittelschulen und Hochschulen. Darunter befinden sich 9 Sammlungen, nämlich deutsche, englische, französische, lateinische, griechische Schulausgaben, Schülerkommentare zu griechischen und lateinischen Klassikern und griechische und lateinische Klassiker für polnische, italienische und serbokroatische Anstalten

Ferner Vorlagen für Abbildungen in illustrierten Werken, darunter Originale von W. Kuhnert und anderen, Farbendrucke der eigenen Druckerei und Einbände der eigenen Buchbinderei

THERESIENTHALER PAPIERFABRIK VON ELLISSEN ROEDER & CO., AKTIENGESELLSCHAFT, ZENTRALE: WIEN, I., ALBRECHTGASSE 2

Foolscap, Almasso fine und Officio- (Schreib-) Papiere, Coquille Brief- und feine Hartpostpapiere mit und ohne Wasserzeichen; Anchor-Mill, Anchor-Bank, Velo-Mill, Erco Extra-Strong, Glanzdruck „Erco" (Ersatz für Kunstdruck)

Mittelfeine und feine Druckpapiere

Leinenpapier, Papyrolin, Kartendruckleinen und Compendien-Umschläge (zweifärbig Papyrolin)

Feine und feinste Zeichenpapiere

Englische Brief- und Schreibpapiere, weiß und farbig, mit und ohne Wasserzeichen

Feine Couleurpapiere

Kartons weiß und farbig

Schöpfpapier-Imitation

Rohstoffe: Sulfitzellulose, Holzstoff

THEYER & HARDTMUTH, PAPIERAUSSTATTUNG MARGARET MILL. WIEN, V., KLEINE NEUGASSE 13—19

Künstlerisch ausgestattete Briefpapierkassetten

Moderne Drucksorten

F. TOPIČ, KNIHKUPECTVÍ A NAKLADATELSTVÍ, ÚSTŘEDNÍ ZÁVOD UMĚLECKÝ, BUCHHANDLUNG, KUNSTHANDLUNG UND VERLAG, PRAG

Originalwerke hervorragender böhmischer Künstler (wie Myslbek, Preißig, Sucharda, Šimon u. a.)

Werke der schönen Literatur des eigenen Verlags in böhmischer Sprache

JOSEF UHER, MEZINÁRODNÍ CESTOVNÍ KANCELÁŘ, REISEBUREAU UND SPEDITION, PRAG

Uhers Reiseführer — Uhrovy cestovní průvodce:
Prag — Praha
Dresden — Drážďany
Bosnien und die Hercegovina — Bosna a Hercegovina
Triest — Terst
Leipzig — Lipsko
München — Mnichov
Hamburg — Hamburk
Berlin — Berlín
Bescanuova—Baška
Dalmatien — Dalmacie
Wien — Vídeň
Paris — Paříž

„UNIE", ČESKÁ GRAFICKÁ AKCIOVÁ SPOLEČNOST SPOJENÉ ZÁVODY TISKAŘSKÉ A VYDAVATELSKÉ. BÖHM. GRAPHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT, VEREINIGTE DRUCK- UND VERLAGSANSTALTEN IN PRAG

Reproduktionen:
Drei-, Vier- und Mehrfarben-Buchdrucke
Ein- und Mehrfarben-Lichtdrucke
Kombinierte Steindrucke
Heliogravüren
Tiefdrucke

Graphische Spezialitäten

UNIVERSAL-EDITION A.-G., MUSIKALIEN- UND BÜHNENVERLAG, WIEN, I., REICHSRATSSTRASZE 9

Orchesterpartituren von modernen sinfonischen Werken, und zwar von: Anton Bruckner, Gustav Mahler, Richard Strauss, Alfredo Casella, Josef B. Förster, Hermann Grädener, Paul Graener, Joan Manén, Vít. Novák, Franz Schmidt, Arnold Schönberg, Franz Schreker, Josef Suk, Karl Weigl und andern

Partituren und Klavierauszüge von Bühnenwerken: Franz Schreker: Der ferne Klang; Paul von Klenau: Sulamith; Erich W. Korngold: Der Schneemann

Spezielle Geschenkwerke: Excelsior (2 Bände), Klassiker der Tonkunst (8 Bände), Meisterlieder-Album, Das Lied im Volke, usw.

Fachzeitschriften: Musikpädagogische Zeitschrift. Musica-Divina

ALOIS VEITH, BUCHBINDEREI, WIEN, VI., KAISER-JUBILÄUMS-WERKSTÄTTENHOF, MOLLARDGASSE 85a

Bucheinbände in Quart, Oktav und Sedez u. zw.:

Halbfranzbände, Pappbände und Einbände in weißer Leinwand. Sämtliche Aufschriften sowie Verzierungen am Deckel sind auf photographischem Wege entstanden. Das Überzug- wie auch das Vorsatzpapier ist Kleistermarmor, und zwar lichtbeständig und wasserwiderstandsfähig. Diese Papiere sind selbstangefertigt. Rückenschilder sind durchweg Photographien, teils auf Bromsilberpapier (Entwicklungsverfahren), teils Chlorsilberpapier (Auskopierverfahren), wobei es möglich ist, durch Verkleinerung selbst die schwächsten Bände mit Quertiteln zu versehen

„VERAIKON", EDICE GRAFICKÁ, VERLAGSANSTALT DER REVUE GRAPHISCHE EDITION, PRAG-KAROLINENTAL

Revue für graphische Kunst und Gewerbe (böhmische Ausgabe) „Veraikon"

Mitteleuropäische Revue für graphische Kunst und Gewerbe (deutsche Ausgabe) „Graphische Edition"

Muster aus der Revue Graphische Edition „Veraikon"

JOHANN N. VERNAY, DRUCKEREI- UND VERLAGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT, WIEN, IX., CANISIUSGASSE 8—10

Werke und Zeitschriften des eigenen Verlags

Zeitschriften, in der Offizin hergestellt

Drucksorten verschiedener Art in Buchdruck und Steindruck

Klassenlotterie-Drucksorten, -Bücher und -Einrichtungen

Tageszeitungen in Rotationsdruck

JOS. R. VILÍMEK, VERLAGSBUCHHANDLUNG, PRAG. ZWEIGGESCHÄFT: WIEN, I., SCHOTTENRING 1

Gesammelte Werke böhmischer Autoren: Karl Klostermann, 21 Bände; J. Klecanda, 21 Bände; F. X. Svoboda, 22 Bände
Übersetzungen fremder Autoren, größtenteils mit eigenen Illustrationen: Zola, 17 Bände; Tolstoj, 18 Bände; Maupassant, 24 Bände; Arcybašev, 5 Bände; d'Annunzio, 11 Bände; Balzac, 9 Bände; Čechov, 15 Bände; Wells, 9 Bände; Dumas, 15 Bände; Kuprin, 8 Bände; Lemonnier, 8 Bände; Haggard, 3 Bände
Vilímkova knihovna, Sammlung heimischer und fremder Belletristik, bisher 124 Bände

Sammlungen von Jugendschriften: Knihovna Malého čtenáře, bisher 66 Bände; Z knihy do srdéčka, 20 Bände; Dívčím srdcím, 34 Bände; Knihovna mládeže dospívající, 51 Bände; Malý Čtenář (Der kleine Leser), älteste böhmische Kinderzeitschrift, bisher 33 Jahrgänge

Humoristické Listy, älteste böhmische humoristische Wochenschrift, 57 Jahrgänge ♣ Ferner: Prachtwerke, belehrende Werke über Geographie, Geschichte, Politik; Landkarten usw.
Kleiner Katalog, 134 Seiten; großer Katalog, illustriert, 300 Seiten

ANT. VÍTEK JUN., GRAFICKÝ ZÁVOD A UMĚLECKÉ NAKLADATELSTVÍ, GRAPHISCHE ANSTALT UND KUNSTVERLAG, PRAG

Original-Steinzeichnungen: Al. Wierer, Silvesterabend (1), Labetrunk (7), Ständchen (12); J. Panuška, Burg Karlstein (9); V. Stretti, Nocturno (10); J. Stretti-Zamponi, Prager Motiv (4), Partie aus Prag (14); R. Bém, Christuskopf (11), Herbstlied (13); K. Kostial, Radetzkyplatz (8), Tennis-Karikaturen (2, 3, 5, 6)

Drucksorten in Stahlstichtiefdruck, — Kartographie und Planographie

Künstlerische Kindertheater-Dekorationen in farbiger Lithographie: ein vollständiges Theater und ein Album mit szenischen Dekorationen. I. Serie von Prof. Kysela, A. Kašpar, R. Livora, J. Panuška, J. Procházka, J. Wenig

THOMAS WEIGNER, K. K. STAATSGEWERBESCHULDIREKTOR I. R., WARNSDORF, BÖHMEN

Im Selbstverlag:

Naturstudien und Kompositionen. 22 Großfoliotafeln, Farbendruck, 50 : 36 Zentimeter

Studien und Flächenmuster. 22 Großfoliotafeln, Lichtdruck, 50 : 36 Zentimeter

Blüte und Frucht. 24 Foliotafeln, Farbendruck, 42 : 32 Zentimeter

FRANZ WEIMANN, BUCHBINDER, WIEN, XV., FRIESGASSE 11

24 Bibliothekseinbände mit der Bezeichnung „Einbände für die k. k. Familienfideikommiß-Bibliothek in Wien"

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

WIENER GRAPHISCHE KUNSTANSTALT KARL SCHWIDERNOCH, WIEN, VI., MARIAHILFERSTRASZE 101

Künstlerische Wandkalender

WIENER WERKSTÄTTE, G. M. B. H., WIEN, VII., NEUSTIFTGASSE 32, KARLSBAD UND KÖLN

Bucheinbände in Levantmarocco, Bocksaffian, Froschleder usw. mit Lederauflage, Handvergoldung und Blinddruck

Bucheinbände aus bedrucktem Leinen, nach Entwürfen von Regierungsrat Prof. Josef Hoffmann und Arch. E. J. Wimmer

ALOIS WIESNER, KNIHTISKÁRNA ČESKÉ AKADEMIE CÍSAŘE FRANTIŠKA JOSEFA PRO VĚDY, SLOVESNOST A UMĚNÍ A C. K. ČESKÉ VYSOKÉ ŠKOLY TECHNICKÉ V PRAZE. BUCHDRUCKEREI DER BÖHMISCHEN KAISER FRANZ JOSEFS-AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTEN, LITERATUR UND KUNST UND DER K. K. BÖHMISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE, PRAG

Dreifarbendrucke und Bücher

FR. WINIKER & SCHICKARDT, K. U. K. HOFBUCHDRUCKER, BRÜNN

Drei- und Vierfarbendruckbilder

Autotypien, moderne Plakate, Umschläge

Ein- und mehrfarbige Illustrations- und Prachtwerke:

Das mährische Landesarchiv, Jubiläumswerk zum halbhundertjährigen Bestand. Mit Autotypien und farbigen Urkundenbeilagen

Geschichte des Sternkreuzordens. Mit Dreifarbendrucktafeln

Das Ehrenjahr Otto Wagners, Widmungswerk mit Autotypien und Farbendrucken

Astronomisches Lexikon, Illustrationswerk

Medizinische Werke mit Autotypien und in den Text gedruckten zwei- bis sechsfarbigen Abbildungen

Illustrationswerke

Druckproben: Vier Albums in Großquart für Werkdrucke, Akzidenzdrucke, Bilderdrucke, Umschlagdrucke

G. WINTERMAYR, BUCHBINDER, WIEN, V., GARTENGASSE 21

Missale Romanum, Kunstdruck von H. Reiss in Wien. Die Originale der Bilder, Initialen und Verzierungen sind den Bibliotheken verschiedener Museen und Klöster entnommen. Entwurf und Ausführung des Einbandes von G. Wintermayr. Die plastischen Arbeiten des Einbandes sowie der ziselierte Schnitt sind ausschließlich Handarbeit

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)

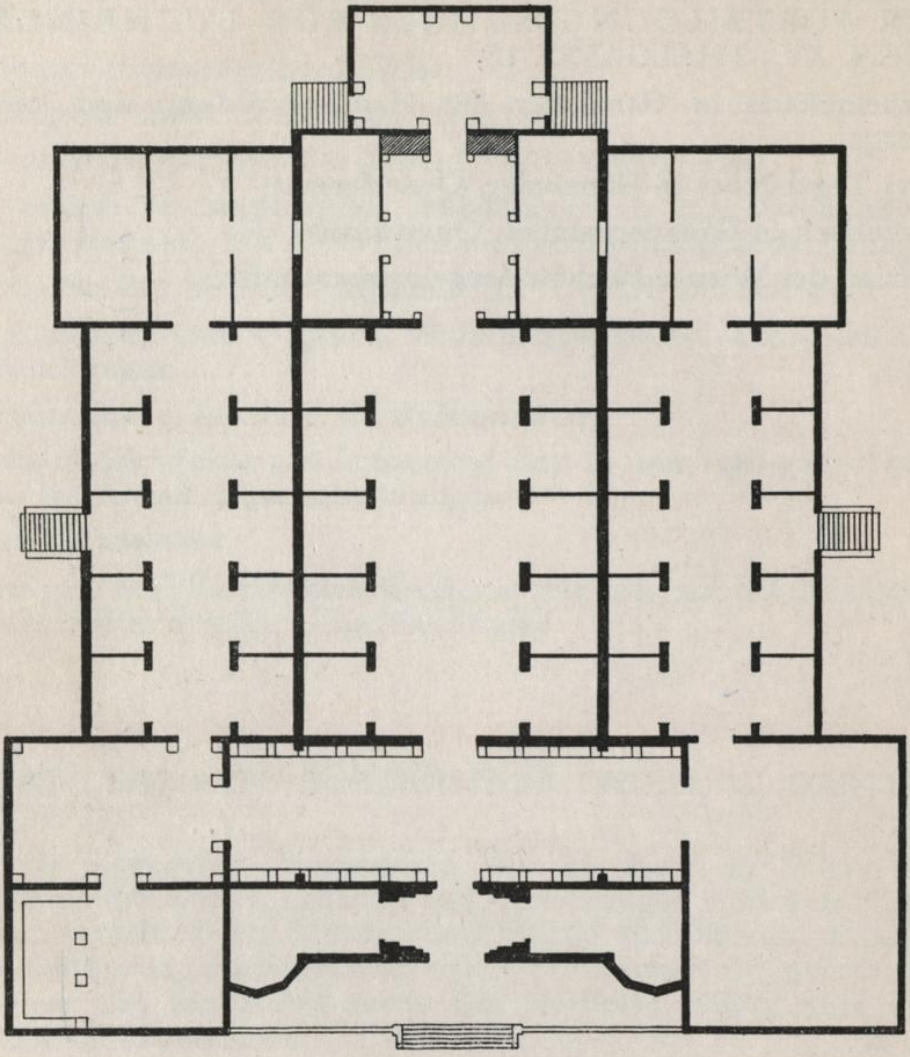
FRANZ ZICHLARZ, BUCHBINDER, FACHLEHRER AN DER FORTBILDUNGSSCHULE FÜR BUCHBINDER, WIEN, XV., THALGASSE 12

Bucheinbände in Ganzleder mit Handvergoldung und Lederauflage

Zwei Tagebücher in Ganzleder, Quartformat

Ehrenbuch in Ganzpergament, Quartformat

(Vitrine der Wiener Buchbindergenossenschaft)



GRUNDRISZ DES
ÖSTERREICHISCHEN HAUSES

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Einleitung 7
Komitees 14
Die Buchkunstausstellung der Hofbibliothek in Wien 29
Die Papiermacherei in ihrer geschichtlichen Entwicklung 34
Druckfarben 49
Österreichs Druckindustrie 58
Moderner Einband und guter Bucheinband . 69
Schriftpflege als Mittel der Kunsterziehung . 76
Der österreichische Verlagsbuchhandel 83
Der k. k. Schulbücherverlag 90
Buchgewerbe und Graphik im Königreiche Böhmen 94
Buch- und Bibliothekswesen in Österreich . . 121

AUSSTELLER:

I. Historische Gruppe 139
II. Freie Graphik 161
III. Wissenschaftliche Photographie 164
IV. Amateur-Photographie 170
V. Zentralstellen und Unterrichtsanstalten . 172
VI. Industrielle Aussteller, Vereinigungen und andere 198

Die Zusammenstellung dieses Sonderkatalogs wurde den Herren Regierungsrat Professor RUDOLF VON LARISCH und Hofrat DR. ADOLF VETTER anvertraut.

Den Titel und die Umrahmungen zeichnete DR. RUDOLF JUNK. Der Originalholzschnitt auf Seite 5 (Bildnis Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I.) stammt von MORITZ JUNG, die Zeichnungen auf den Seiten 26 und 27 (Skizzen zur Raumausgestaltung des Österreichischen Hauses von Regierungsrat Professor JOSEF HOFFMANN) wurden vom Architekten CARL BRÄUER ausgeführt. Der Originalholzschnitt nach Seite 28 (Ansicht des Prunksaales der Hofbibliothek von Fischer von Erlach) ist von ELLA GRAF. Die Holzschnittentwürfe von Professor C. O. CZESCHKA auf den Seiten 66, 67 (ein Setzersaal) und 91 (die Kaiser Joseph-Presse) wurden der Festschrift zur Feier des einhundertjährigen Bestandes der k. k. Hof- und Staatsdruckerei entnommen.

Den Druck dieses Katalogs besorgte die K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI. Von dieser Anstalt wurden auch die hier verwendeten Druckstöcke beigestellt.

Das Papier ist aus der Fabrik von Matthäus SALZERS SÖHNE in Wien.

Die Buchbindearbeiten wurden in der k. u. k. Hofbuchbinderei Franz Gogls Nachfolger KARL SCHEIBE ausgeführt.